Konzept zur Weiterentwicklung der Städtepartnerschaftsarbeit der Stadt Köln

Köln weltweit

verbunden mit 22 Partnerstädten

Gliederung:

Seite

1. Ratsbeschluss vom 10. Mai 2016 4

2. Bericht zur Umsetzung des vom Rat am 18. Dezember 2008 beschlossenen "Konzepts für die Weiterentwicklung der zukünftigen Städtepartnerschaftsarbeit und internationalen Städtekooperationen der Stadt Köln" 6

- Ziele und Grundsätze der städtischen Außenpolitik 6
- Konsolidierung der bestehenden Städtepartnerschaften 7
- Bürgerschaftliches Engagement der Städtepartnerschaftsvereine 7
- Anbindung an den AVR 9
- Städtepartnerschaftliche Maßnahmen (*in alphabetischer Reihenfolge; eine Auswahl*) 10
- Solidarität in der Corona-Pandemie 28
- Fachkräfteaustausch 29
- Ehrenamtliches Engagement von städtischen Bediensteten und Ratsmitgliedern 30
- Von bilateralen zu tri- und multilateralen Kooperationen 31
- Grundlagen und Prämissen der kommunalen Nahostarbeit der Stadt Köln 34
- Offizielle Jubiläen 35
- Zusammenarbeit mit Kölner Hochschulen und Forschungseinrichtungen 36
- Kommunale Europaarbeit 37
- Kommunale Entwicklungszusammenarbeit 38
- Öffentlichkeitsarbeit 40

3. Konzept und Maßnahmen zur Stärkung der menschenrechtlichen Verantwortung in der Städtepartnerschaftsarbeit und internationalen Städtekooperationen der Stadt Köln 43

3.1 Städte und Menschenrechte 43
3.2 Politische Rahmenbedingungen 45
3.3 Eckpunkte des menschenrechtlichen Handelns der Stadt Köln 47
3.4 Menschenrechtliche Leitlinien der kommunalen Außenpolitik der Stadt Köln 48
3.5 Maßnahmen und Umsetzungsschritte 49
3.6 Rolle der Städtepartnerschaftsvereine 60

4. Ausbau Internationale Jugendarbeit sowie Jugend-, Schul- und Sportaustausch 62

4.1 Gesellschaftliche und lokale Rahmenbedingungen 63
4.2 Internationale Jugendarbeit der Stadt Köln: Rückblick und aktuelle Situation 65
4.2.1 Jugendaustausch 65
4.2.2 Schulpartnerschaften und Schulaustausch 67
4.2.3 Sportaustausch 69
4.3 Ziele, Zielgruppen und Grundsätze der Internationalen Jugendarbeit 71
4.4 Gründung der Kölner Arbeitsgemeinschaft Internationale Jugendarbeit 73
4.5 Beratung, Qualifizierung, Koordination und Öffentlichkeitsarbeit 73
4.6 Peer-to-Peer-Angebote 74
4.7 Rolle der Städtepartnerschaftsvereine 74

5. Zusammenfassung und Ausblick 76

6. Ressourcen und Kosten 82

Anlagen

1. Liste der internationalen Kölner Partnerstädte 87
2. Finanzmittel im Bereich Europa / Städtepartnerschaften / Kommunale Entwicklungszusammenarbeit / Internationales 2008-2020 89
3. Förderung von Städtepartnerschaftsmaßnahmen 92
4. RestCent-Spenden 2008 - Juni 2020 96
5. Vereine und Gesellschaften zur Förderung der Kölner Städtepartnerschaften 98
6. Anerkennungen und Auszeichnungen für die Europa-, Städtepartnerschafts- und Entwicklungszusammenarbeit der Stadt Köln 100
7. Schulpartnerschaften von Kölner Schulen und Förderung in 2017 und 2018 102
8. Beteiligung der deutschen Mitgliedstädte bei EUROCITIES 2019-2020 110
9. Städtische Vertretungen in europäischen und internationalen Städtenetzwerken sowie Gremien der Kommunalen Entwicklungszusammenarbeit 111
10. Städtepartnerschaftsjubiläen und -jahrestage ab 2008 113
11. Münchner Erklärung der Deutschen Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE), Delegiertenversammlung 20./21. November 2018 114

Köln, August 2020

Kontakt:

Stadt Köln
Amt der Oberbürgermeisterin
Büro für europäische und internationale Angelegenheiten
Unter Goldschmied 6
D-50667 Köln
Email: eurocologne@stadt-koeln.de
Web: www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/internationales

1. Ratsbeschluss vom 10. Mai 2016

1. Der Rat hat am 18.12.2008 den Beschluss „Konzept für die Weiterentwicklung der zukünftigen Städtepartnerschaftsarbeit und internationalen Städtekooperationen der Stadt Köln“ gefasst. Der Rat beauftragt die Verwaltung, einen Bericht zur Umsetzung der damaligen Aufträge vorzulegen.

2. In diesem Konzept hat der Rat als unverzichtbare Schwerpunkte die Förderung der Bürger-, Menschen- und Minderheitenrechte sowie die Stärkung kommunaler Selbstverwaltung und zivilgesellschaftlicher Strukturen beschlossen und als wichtigste Säulen der Städtepartnerschaftsarbeit den Jugend-, Schüler- und Kulturaustausch ausgewiesen. Auf der Basis des o. a. Beschlusses soll die Städtepartnerschaftsarbeit mit den Schwerpunkten menschenrechtliche Verantwortung, Optimierung und Ausbau von Jugend- und Schulpartnerschaften sowie Vernetzung und Unterstützung des Breitensports und des wirtschaftlichen Austauschs weiterentwickelt werden.

Hierfür wird die Verwaltung beauftragt:

a) Ein Umsetzungskonzept zur Stärkung der menschenrechtlichen Verantwortung in der Städtepartnerschaftsarbeit und internationalen Städtekooperationen der Stadt Köln zu erstellen. Dieses Konzept soll konkrete Möglichkeiten eines konstruktiven Umgangs mit Menschenrechtsthemen aufzeigen. Dabei sollen u.a. folgenden Aspekte berücksichtigt und geprüft werden:

- Möglichkeiten und Grenzen der aktiven Unterstützung von Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidigern in Partnerstädten
- Aufzeigen geeigneter Themen und der zu beteiligenden Akteure und Bündnispartner
- Stellenwert der Menschenrechtsarbeit im internationalen Standortmarketing
- Einbeziehung der Themen faire Vergabe und fairer Handel in das Konzept
- Nutzen und Perspektiven eines möglichen Beitritts der Stadt Köln zu weiteren europäischen und globalen Vereinbarungen zum Schutz der Menschenrechte

Die Städtepartnerschaftsvereine und Menschenrechtsorganisationen in Köln sollen ihren Möglichkeiten und ihrer Leistungsfähigkeit entsprechend in die Umsetzung einer verstärkten Perspektive auf das Thema Menschenrechte in den Städtepartnerschaften einbezogen werden.

b) Beim Ausbau der Jugend- und Schulpartnerschaften Vorschläge zu erarbeiten, wie das Handlungsfeld internationale Schüler- und Jugendbegegnungen unter Einbeziehung der Schulen, des Jugendrings, des RPJ und der Städtepartnerschaftsvereine sowie des Jugend- und Sportamtes optimiert werden kann. Dabei sollen konkrete Möglichkeiten entwickelt werden, wie Kölner Schulen und Jugend bei der Entwicklung und Durchführung von internationalen Begegnungen/Jugend- und Schulpartnerschaften zwischen Köln und seinen Partnerstädten begleitet und unterstützt werden können. Dazu sind neben städtischen Mitteln die Fördermöglichkeiten aus Programmen des Landes, des Bundes, der EU (z.B. Erasmus II) und von Stiftungen bzw. durch zu ermitteln und den Schulen, Jugendverbänden, Städtepartnerschaftsvereinen, Jugendhilfeträgern etc. darzustellen.

c) Für die Vernetzung und Unterstützung des Breitensports und der lokalen Wirtschaft in Verbindung mit den Städtepartnerschafts- und Sportvereinen, Kammern, Kölner Dachorganisationen, städtischen Beteiligungsunternehmen und der Wirtschaftsförderung sind in dem Umsetzungskonzept konkrete Maßnahmen, z. B. zur Einwerbung von Spenden und Drittmitteln - inkl. Fördermittel von Land, Bund

und EU -, zur Vernetzung der jeweiligen Wirtschaftsakteure oder zur Unterstützung von Fanprojekten, zu benennen.

3. Die Stadt Köln richtet an das Land NRW die Bitte, seine Unterstützungsmaßnahmen für eine Intensivierung von internationalen Begegnungen/Jugend- und Schulpartnerschaften/Austausch im Breiten- und Fansport/Wirtschaftspartnerschaften zu überprüfen und zu intensivieren, z. B. durch

- Schaffung von Freiräumen für Lehrer*innen bei der Durchführung von internationalen Begegnungen/Schulpartnerschaften
- Bereitstellung eines eigenen Budgets für die Reisekostenvergütung für Lehrer*innen und ehrenamtlichen Trainern bzw. Betreuern von Sportvereinen für internationale Begegnungen, da bei dem derzeit zu geringen Budget und den Bedingungen der Richtlinien, die internationale Begegnungen in Konkurrenz zu Schulwanderungen/Schulfahrten/Schullandheimaufenthalten verstehen, einschließlich der Vorgaben von zwei Fahrten in der Sek. 1 und eine Fahrt in der Sek. 2, nur geringe Chancen haben, von der Schulkonferenz berücksichtigt zu werden
- Informationen über erfolgreiche Austauschmaßnahmen durch die Bezirksregierung an die Schulen

4. Über die Ergebnisse und zukünftigen Aktivitäten sind der AVR, der Ausschuss Schule und Weiterbildung, der Jugendhilfeausschuss, der Sportausschuss, der Wirtschaftsausschuss und der Hauptausschuss zu informieren.

2. Bericht zur Umsetzung des vom Rat am 18. Dezember 2008 beschlossenen "Konzepts für die Weiterentwicklung der zukünftigen Städtepartnerschaftsarbeit und internationalen Städtekooperationen der Stadt Köln"

Die Stadt Köln pflegt 24 Städtepartnerschaften, so viele wie keine andere deutsche Stadt, darunter zwei innerdeutsche und 22 internationale (*siehe Anlage 1*), 14 davon in Europa, je zwei in Asien, Lateinamerika und im Nahen Osten sowie je eine in Nordafrika und in den USA[1]. Das Themenspektrum der städtepartnerschaftlichen Beziehungen wächst kontinuierlich. Zu den klassischen kommunalen Themen aus den Bereichen Jugend, Kultur, Sport, Gesundheit und Wirtschaft kommen genuin transnationale und immer komplexer werdende Anliegen hinzu wie z.B. Klimawandel, Migration und Flucht, Bürger-, Minderheiten- und Menschenrechte und die UN-Nachhaltigkeitsziele (Agenda 2030).

Die Beziehungen zu den 22 internationalen Kölner Partnerstädten konnten im **Berichtszeitraum 2009 – Juni 2020** weiter konsolidiert und ausgebaut werden. Das am 18. Dezember 2008 vom Rat beschlossene Konzept hat dafür die strategischen Ziele und den konzeptionellen Rahmen gesetzt. Die Stadt Köln erhielt für ihre Europa-, Städtepartnerschafts- und Entwicklungszusammenarbeit in den zurückliegenden Jahren zahlreiche Anerkennungen und Auszeichnungen, die belegen, dass diese Aktivitäten auch überregional wahrgenommen werden *(siehe Anlage 6)*.

Mit zwei seiner Partnerstädte, Rio de Janeiro und Corinto, sowie mit Yarinacocha, einer indigenen Gemeinde in Peru, ist die Stadt Köln im Berichtszeitraum förmliche **Klimapartnerschaften** eingegangen. Zudem war Köln lange Zeit die einzige deutsche Stadt, die eine Partnerschaft sowohl mit einer Stadt in Israel (Tel Aviv-Yafo) als auch in den palästinensischen Gebieten (Bethlehem) pflegt. Die daraus gewonnenen Erfahrungen kann die Stadt städtediplomatisch auch zur Unterstützung substaatlicher Friedensprozesse in anderen Konfliktregionen einbringen (*siehe auch Seite 32ff.)*.

Ziele und Grundsätze der städtischen Außenpolitik

Mit seinem auf den universellen Menschenrechten, der lokalen Demokratie und der kommunalen Selbstverwaltung ruhenden **Leitmotiv `Kultur der Kooperation´** gilt der 2008 abgesteckte konzeptionelle Rahmen unverändert fort. Das gilt insbesondere für die Verankerung der kommunalen Außenpolitik der Stadt Köln in der westlichen Wertegemeinschaft und der Europäischen Union sowie das klare Bekenntnis zum Existenzrecht Israels, das städtediplomatisches Bemühen um eine friedliche Beendigung des israelisch-palästinensischen Konflikts notwendigerweise mit einschließt. Sie umfasst auch die kontinuierliche Pflege der internationalen Städtepartnerschaften und die Mitarbeit in europäischen und internationalen Städtenetzwerken wie EUROCITIES und dem Rat der Gemeinden und Regionen in Europa (RGRE), die projektgebundene Kooperation mit europäischen und internationalen Städten in zentralen kommunalen Handlungsfeldern sowie nicht zuletzt für die Bereitschaft, im Rahmen der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit sowie der lokalen Umsetzung der UN-Entwicklungsziele auch globale Verantwortung zu übernehmen (*siehe dazu ausführlich Kapitel 3*).

Politische Rahmenbedingungen

Zwölf Jahre später sehen sich diese Grundsäulen der städtischen Außenpolitik vor neue Herausforderungen gestellt: Innerhalb der Europäischen Union und auch in Deutschland wachsen anti-europäische, nationalistische, rassistische und antisemitische Kräfte. Mit der Wahl von Donald Trump zum 45.

[1] Hinzu kommen die Städtepartnerschaften, die von den Bezirken Lindenthal, Porz und Rodenkirchen gepflegt werden und die vor deren Eingemeindungen gegründet wurden.
Link: https://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/internationales/staedtepartnerschaften/ (21.02.2020)

Präsidenten der Vereinigten Staaten im November 2016 ist das enge transatlantische Bündnis, das für die deutsche und europäische Politik der letzten Jahrzehnte Stabilitätsanker war, zumindest auf zwischenstaatlicher Ebene ins Wanken geraten. Die Europäische Union ist deshalb jetzt noch mehr gefordert, sich nach innen zu festigen und weiter zu demokratisieren sowie nach außen eigenständig handlungsfähig zu werden. Die Städte spielen dabei eine zunehmend wichtiger werdende Rolle *(siehe dazu auch Anlage 11)*.

Mit der Zunahme autoritärer Regime werden die Grundprinzipien von Freiheit und Demokratie weltweit immer mehr in Frage gestellt. Der Krieg, den der syrische Präsident Baschar al-Assad gegen sein eigenes Volk führt, die Folgen des IS-Terrors, die wachsenden globalen Ungerechtigkeiten sowie die Folgen des Klimawandels haben zu einer Flüchtlingswelle geführt, an deren Bewältigung die Europäische Union bis heute scheitert. Global hat die Einkommensungleichheit in den letzten Jahren zugenommen, so der Bericht des `World Inequality Lab´ zur weltweiten Ungleichheit 2018.[2] Im Jahr 2018 waren die natürlich verfügbaren Ressourcen der Erde im weltweiten Maßstab bereits am 1. August aufgebraucht, so früh wie nie zuvor; 2018 war das in Deutschland bereits am 2. Mai 2018 der Fall.[3]

Im Jahr 2050 werden zwischen 70 und 80 Prozent der Weltbevölkerung in Städten leben. Vor allem in den Städten wird sich entscheiden, ob die auf dem UN-Gipfel im September 2015 beschlossene Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung erfolgreich umgesetzt wird. Nicht zuletzt aus diesem Grund wächst die Rolle und Bedeutung der Städte in der europäischen und internationalen Politik. Als europäische Metropole, in der Menschen aus mehr als 180 Nationen leben, wird die Stadt Köln deshalb sowohl ihr europapolitisches, städtepartnerschaftliches und internationales Engagement fortsetzen als auch in der Umsetzung der Agenda 2030 weiterhin global verantwortlich agieren.

Die Verteidigung und Förderung der europäischen Idee sowie demokratischer und freiheitlicher Werte weltweit bilden das Fundament der kommunalen Außenpolitik der Stadt Köln. Sie kooperiert dabei regelmäßig mit Kölner Vereinen und Institutionen, die ebenfalls international tätig sind (*siehe dazu ausführlich Kapitel 3*).

Konsolidierung der bestehenden Städtepartnerschaften

Die zwei zentralen Ziele des Konzepts von 2008, die Konsolidierung der bestehenden Städtepartnerschaften sowie die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements der Städtepartnerschaftsvereine, wurden erfolgreich umgesetzt. Beides bleibt selbstverständlich dauerhafte Aufgabe.

Bürgerschaftliches Engagement der Städtepartnerschaftsvereine

Zu allen Partnerstädten gibt es regelmäßige und freundschaftliche Beziehungen. Wegen der begrenzten personellen und finanziellen Ressourcen bewegen sich diese notgedrungen entlang wechselnder Prioritäten (z.B. offizielle Jubiläen) und Schwerpunkte (z.B. Fachaustausche und drittmittelfinanzierte Kooperationsprojekte). Umso wichtiger ist die Rolle der Städtepartnerschaftsvereine: Sie tragen maßgeblich dazu bei, die Beziehungen zu den jeweiligen Partnerstädten bürgerschaftlich zu verankern und diese - auch jenseits der naturgemäß wechselnden Prioritäten und Schwerpunkte der Verwaltung - kontinuierlich mit Leben zu füllen und weiterzuentwickeln. Die Städtepartnerschaftsvereine sind die wichtigsten Partner der Verwaltung bei der Pflege der städtepartnerschaftlichen Beziehungen.

---

[2] Link: https://wir2018.wid.world/files/download/wir2018-summary-german.pdf (21.02.2020)
[3] Links: https://www.footprintnetwork.org/ (21.02.2020) https://www.overshootday.org/newsroom/country-overshoot-days/ (21.02.2020)

Bewährt haben sich die jährlich stattfindenden Treffen zwischen der Verwaltung und den Vereinen, die Einrichtung einer Koordinationsgruppe, die zwischen den Jahrestreffen als Ansprechpartner der Verwaltung dient, die Teilnahme von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Büros für europäische und internationale Angelegenheiten an den Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen der Vereine im Rahmen der zeitlichen Möglichkeiten sowie die Einladung der Vorsitzenden der Städtepartnerschaftsvereine zum Jahresempfang der Oberbürgermeisterin für das Konsularische Corps und zu Empfängen mit städtepartnerschaftlichem Bezug.

Einen eminent wichtigen Auftrieb geben die **Fördertöpfe `Städtepartnerschaften gestalten´**[4] und **`Kommunale Entwicklungszusammenarbeit´**[5], die beide mit dem Beschluss zum Haushalt 2011 eingerichtet wurden (*siehe Anlagen 2 und 3*). Trotz der Corona-bedingten Ausgabenrestriktionen stehen diese Mittel auch in 2020 in voller Höhe zur Verfügung. Antragsberechtigt sind gemeinnützige, ehrenamtlich tätige Vereine und Initiativen, Bildungseinrichtungen (Schulen, Hochschulen) und Kirchengemeinden mit Sitz in Köln. Auf der Bürgerebene sind die eingetragenen Vereine zur Förderung der Städtepartnerschaften die wichtigsten Partner der Stadt Köln. Projekte und Aktivitäten, die von den Städtepartnerschaftsvereinen selbst oder in Kooperation mit ihnen initiiert und durchgeführt werden, werden folgerichtig beim Fördertopf `Städtepartnerschaften gestalten´ besonders berücksichtigt. Nach der kompletten Streichung der Mittel für den internationalen Jugendaustausch in den Haushaltsjahren 2011 bis 2018 (*siehe Kapitel 4*) wurden darüber hinaus Projekte, die sich an junge Menschen richten, ebenfalls vorrangig gefördert.

Einen weiteren außerordentlich wichtigen Auftrieb gibt die auf Anregung des Vereins zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln - Istanbul e.V. im Jahr 2013 von den Städtepartnerschaftsvereinen und der Stadt Köln gemeinsam gegründete, ehrenamtlich getragene **CologneAlliance: Gesellschaft zur Förderung der Städtepartnerschaften der Stadt Köln e.V.** (www.colognealliance.org). Mit der Gründung von CologneAlliance haben die Kölner Städtepartnerschaftsvereine und die Stadt Köln eine gemeinsame und bundes-, wenn nicht gar europaweit einmalige Plattform geschaffen, um die Städtepartnerschaftsidee noch breiter in den verschiedenen Sektoren der Stadtgesellschaft zu verankern und das Profil der Stadt Köln als global engagierte und international vernetzte Metropole zu schärfen. Die im Konzept von 2008 vorgesehene Idee der Gründung eines `Runden Tisches Köln International´ wird im Rahmen von CologneAlliance weiter verfolgt. Ziel ist auch, vor dem Hintergrund knapper öffentlicher Kassen für besonders bedeutsame städtepartnerschaftliche Aktivitäten zusätzliche Spenden- und Sponsorengelder einzuwerben.

Tatsächlich ist es CologneAlliance in kurzer Zeit gelungen, die Kölner Städtepartnerschaften und das bürgerschaftliche Engagement der Vereine mit innovativen Angeboten öffentlichkeitswirksam zu profilieren. Dazu zählen der 2015 veröffentlichte Marco Polo-Reiseführer, der erstmals alle 22 internationalen Kölner Partnerstädte in einer gemeinsamen Publikation präsentiert[6], das 2018 fertig gestellte Memory-Spiel[7], die eigene Webseite und die tatkräftige Unterstützung der Städtepartnerschaftsvereine bei ihrer Überarbeitung der Internetauftritte sowie die jüngste Publikation, die 78 Seiten umfassende

[4] Link: https://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/internationales/europaarbeit/staedtepartnerschaften-gestalten (21.02.2020)
[5] Link: https://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/internationales/eine-welt-stadt/foerdertopf-entwicklungszusammenarbeit-2018 (21.02.2020)
[6] Link: https://www.colognealliance.org/2017/08/21/vorstellung-des-marco-polo-reisefuehrers-colognealliance/ (21.02.2020)
[7] Link: https://www.colognealliance.org/2018/06/08/das-colognealliance-memory-spiel/ (21.02.2020)

Broschüre „Gelebte Völkerverständigung. Beispiele aus der Arbeit der Kölner Städtepartnerschaftsvereine“. Ein besonderer Erfolgsgarant ist der „Renntag der Kölner Partnerstädte“, der seit 2016 gemeinsam mit den Städtepartnerschaftsvereinen und der Stadt Köln sowie in Kooperation mit dem Kölner Renn-Verein jeweils zum Saisonfinale im Oktober durchgeführt wird und unter der Schirmherrschaft der Oberbürgermeisterin steht.[8] Alle diese Maßnahmen wurden durch Spenden- und Sponsorengelder finanziert, die sich auf eine Gesamtsumme von ca. 250.000 € addieren (Stand: Dezember 2018). Erfreulich ist auch, dass die RheinEnergie für die ersten beiden Anschubjahre als Hauptsponsor gewonnen werden konnte. Nach Auslaufen dieser von vorneherein befristeten Kooperation wird zurzeit ein neuer Hauptsponsor gesucht.

Weitere wichtige, vom Büro für europäische und internationale Angelegenheiten genutzte Foren zur öffentlichkeitswirksamen Präsentation der Kölner Partnerstädte und der Vereinsarbeit sind der Ehrenamtstag, an dem seit mehreren Jahren zahlreiche Städtepartnerschaftsvereine teilnehmen, der Köln Marathon, zu dem eine wachsende Zahl von Läuferinnen und Läufern aus Partnerstädten nach Köln kommen, der CSD, zu dem seit 2015 gezielt Vertreterinnen und Vertreter aus Kölner Partnerstädten eingeladen werden, sowie nicht zuletzt der Kölner Krippenweg und der Weihnachtsmarkt auf dem Roncalliplatz, an denen sich jährlich neu ausgewählte Partnerstädte auch direkt beteiligen.

Zu gelegentlichen Missverständnissen führte Punkt 3.2 des 2008 verabschiedeten Konzepts, der vorsah, dass bei **offiziellen Reisen in Kölner Partnerstädte** die bzw. der Vorsitzende des betreffenden Städtepartnerschaftsvereins oder eine Vertretung zur Mitreise eingeladen wird. Mit diesem Konzept wird deshalb der in den zurückliegenden Jahren - nicht zuletzt mit Rücksicht auf die gastgebenden Partnerstädte - bereits praktizierte Grundsatz bekräftigt, dass unter *offiziellen* Reisen in Partnerstädte solche Reisen verstanden werden, die anlässlich offizieller Jubiläen (10, 25, 50, 75 etc.) oder vergleichbar herausragender Anlässe (z.B. Stadtjubiläen) stattfinden und entsprechend protokollarischen Charakter haben. In der Regel werden diese Reisen von der Oberbürgermeisterin persönlich durchgeführt. Arbeitsbesuche der Oberbürgermeisterin oder einer OB-Vertretung in Kölner Partnerstädten gelten in diesem Sinne nicht als offizielle Reisen und fallen folglich auch nicht unter diese Grundsatzregelung.

Anbindung an den AVR

Mit Beginn der Wahlperiode 2009 – 2014 wurde die Zuständigkeit des Ausschusses Allgemeine Verwaltung und Rechtsfragen (AVR) um den Bereich Internationales erweitert und damit ein wichtiges Ziel des 2008 beschlossenen Konzepts eingelöst. Mit seinen vier Teilaufgaben (1) kommunale Europaarbeit, inkl. europäische und internationale Städtenetzwerke, (2) Städtepartnerschaften und Städtediplomatie, (3) kommunale Entwicklungszusammenarbeit, Faire Vergabe und Fairer Handel sowie (4) Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation ist der Bereich Internationales seitdem fester Bestandteil der AVR-Tagesordnung. Bis dahin war die strukturierte Kommunikation zwischen Verwaltung und Politik im Bereich Internationales auf anlassbezogene Mitteilungen und Beschlussvorlagen sowie die jährliche schriftliche Berichterstattung beschränkt. Auch das Ziel, Ratsmitglieder stärker in die fachbezogenen Aktivitäten der beiden für die Europaarbeit der Stadt Köln wichtigsten europäischen Städtenetzwerken einzubinden, nämlich EUROCITIES und RGRE, konnte im Berichtszeitraum umgesetzt werden *(siehe Anlage 9)*.

[8] Link: https://www.koeln-galopp.de/renntermine/sonntag-14-oktober-2018-preis-des-winterfavoriten-gr-3-renntag-koelner-partnerstaedte-saisonfinale/ (21.02.2020)

Städtepartnerschaftliche Maßnahmen (*eine Auswahl*)

Im Durchschnitt wurden im Berichtszeitraum allein vom Büro für europäische und internationale Angelegenheiten pro Jahr 175 städtepartnerschaftliche Maßnahmen durchgeführt, insgesamt also mehr als Zweitausend. Zunehmend im Fokus stand dabei der fachliche Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den kommunalen Verwaltungen. Es würde den Rahmen dieser Mitteilung sprengen, alle Maßnahmen im Einzelnen aufzulisten. Eine Beschränkung auf einige exemplarische Aktivitäten sowie ausgewählte Projekte der Städtepartnerschaftsvereine[9] soll deshalb genügen.

Köln - Barcelona

Zusammen mit der Partnerstadt Barcelona und der Stadt Stockholm haben die Stadt Köln und die städtische Tochter RheinEnergie sowie 37 weitere Partnerinnen und Partner aus Industrie und Wissenschaft, darunter auf Kölner Seite die Deutsche Wohnungsbaugesellschaft mbH, KVB, Stattauto Köln (Cambio) und Ampido, für das Projekt `**Grow Smarter**´ 2014 von der EU-Kommission den Zuschlag für eine Förderung aus dem Forschungsrahmenprogramm Horizon 2020 bekommen. Das Projekt hat ein Gesamtfördervolumen von 25 Mio. € und eine Laufzeit bis 2020. Ziel des Förderprogramms ist es, besonders im urbanen Raum die Luftqualität zu verbessern, die Feinstaubbelastung und den Energieverbrauch zu senken sowie einen Beitrag zu einer nachhaltigen Mobilität zu leisten. Intelligente Lösungen, die im Rahmen des Projektes entwickelt wurden, sollen von den fünf sogenannten `Nachahmer-Städten´ (`follower cities´) Graz, Suceava, Malta, Porto, **Cork** in Teilen exemplarisch mit umgesetzt werden.[10]

Mit zwei großen Delegationen, bei denen der Fachaustausch im Mittelunkt stand, besuchten beide Stadtoberhäupter anlässlich des **25-jährigen Jubiläums 2009** die jeweilige Partnerstadt. Umrahmt waren die Feierlichkeiten in Köln von der Einweihung der Skulptur von Magels Landet in Köln Kalk, einer katalanischen Filmwoche sowie einer gemeinsamen Lesung der Schriftsteller Ildefonso Falcones und Frank Schätzing im Historischen Rathaus, in Barcelona durch die Aufführung des Theaterstücks „Migrantenchor“.

Der Städtepartnerschaftsverein und die Stadt Köln veranstalteten am 2. Mai 2009 in Kooperation mit City-Marketing und dem Kaufhof eine Shopping-Nacht in der Innenstadt, bei der die Geschäfte bis 24 Uhr geöffnet hatten. An insgesamt drei Bühnenstandorten unterhielten spanische bzw. katalanische Kultur- und Musikbeiträge die zahlreichen Besucherinnen und Besucher. Darunter war u.a. das Duo Joncol, das mit klassischen Gitarren spanische Melodien spielte. Von Mittag bis tief in die Nacht waren spanische Klänge ebenso zu hören wie Populäres und Ambitioniertes aus den Bereichen Klassik, Pop und vor allem Jazz. Ein Highlight des Abends war die `Gigantin´, eine übergroße Puppe, die Elisabeth Christine, Mutter von Kaiserin Marie Theresia und die Großmutter von Marie Antoinette, darstellte.

Wichtiger Pfeiler der städtepartnerschaftlichen Beziehungen ist - wie auch bei allen weiteren bilateralen Beziehungen - der jeweilige Städtepartnerschaftsverein, hier der Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln-Barcelona e.V., der sehr gute Kontakte sowohl zur Stadtverwaltung, zum dortigen Partnerschaftsverein sowie in die Stadtgesellschaft hinein pflegt. Schon seit längerer Zeit bemüht sich der Verein, im Rahmen des Projektes „Stolpersteine“ des Künstlers Gunther Demnig einen Gedenkstein für Lluís Companys in Barcelona zu verlegen, der am 15. Oktober 1940 von der Deutsche Gestapo an das

[9] Siehe dazu im Detail die eigenen Webseiten der Städtepartnerschaftsvereine, Links in Anlage 5
[10] Link: https://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/umwelt-tiere/klima/growsmarter (21.02.2020)

Franco-Regime ausgeliefert und dann erschossen wurde. Nach langwierigen politischen Diskussionen in Barcelona hat der Stadtrat 2019 die Genehmigung erteilt. Die Verlegung des Stolpersteins ist in 2020 geplant.

2019 reisten der Verein und die `Kölner Altstädter´ gemeinsam nach Barcelona. Im Rahmen des Besuchs gab es auch einen Empfang durch den katalanischen Parlamentspräsidenten. Im Gegenzug wurde dieser nun durch den Präsidenten der Kölner Altstädter zu deren Festempfang sowie zur Eröffnung des Straßenkarnevals an Weiberfastnacht 2020 nach Köln eingeladen. Der Verein war zudem Initiator für einen ersten Fachaustausch der Leiter der Wohnungsämter beider Städte, der im zweiten Halbjahr 2020 per Video-Konferenz fortgeführt werden soll *(siehe auch Seite 31f.).*

Köln - Bethlehem

Unter dem Motto "**Eine Kölner Gabe für Bethlehem**" führten die Stadt Köln - als weltweit erste und bislang auch einzige Stadt - gemeinsam mit dem Domkapitel Köln, der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Köln, dem Städtepartnerschaftsverein Köln-Bethlehem e.V. und dem Deutschen Verein vom Heiligen Lande von 2015 bis 2017 eine Spendenkampagne für die Geburtskirche in Bethlehem durch, die wie der Kölner Dom zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt.[11] Im Rahmen ihrer Delegationsreise nach Bethlehem und Tel Aviv überreichte Oberbürgermeisterin Reker ihrer damaligen Bethlehemer Amtskollegin Baboun und Minister Al-Bandak, Leiter der Präsidialkommission zur Sanierung der Geburtskirche, im Februar 2017 den Spendenscheck in Höhe von 66.000 €.

Seit 2011 pflegen auch Bergisch Gladbach und Jena eine Städtepartnerschaft mit Beit Jala, und Xanten hat ebenfalls 2011 eine Städtepartnerschaft mit Beit Sahour geschlossen. Bethlehem, Beit Jala und Beit Sahour bilden als unmittelbar aneineinander angrenzende Städte einen gemeinsamen urbanen Raum. Als die Geburtsstätte Jesu zieht Bethlehem zwar jährlich Millionen von Touristen und Pilger aus der ganzen Welt an, die überwiegende Mehrzahl verbringt aber nur wenige Stunden in der Stadt, und die zahlreichen touristischen Attraktionen in den Nachbarorten bleiben oft unbeachtet. Hinzu kommt, dass viele Besucherinnen und Besucher im Rahmen einer Paket- und Gruppenreise nach Bethlehem kommen, oft unter der Überschrift “Israel“. Damit wird nicht nur der territoriale, völkerrechtliche Status verfälscht und die Besatzungswirklichkeit kaschiert, auch der Großteil der Einnahmen bleibt außerhalb Palästinas und stärkt so die lokale Ökonomie gerade nicht.

In einem auf Initiative der Stadt Köln 2014 organisierten gemeinsamen Treffen haben sich die deutschen und palästinensischen Partnerstädte deshalb zum Ziel gesetzt, den Tourismus als den im Regierungsbezirk Bethlehem wichtigsten Wirtschaftszweig auch von kommunaler Seite zu stärken, eine eigenständige palästinensische Tourismusindustrie aufzubauen und dabei eng zu kooperieren. Weitere Nachbarkommunen sind in das Projekt eingebunden. Gemeinsam haben sie 2016 einen interkommunalen Zweckverband gegründet, das `**Joint Services Council for Tourism Development in Bethlehem Governorate**´ (www.jsctd.org/). Gefördert wird dieses Vorhaben durch das SKEW-Förderprogramm „Nachhaltige Kommunalentwicklung durch Partnerschaftsprojekte (Nakopa)“ mit ca. 250.000 €. Ein weiteres Nakopa-Projekt im Bereich der nachhaltigen Stadtentwicklung ist in Vorbereitung.

[11] Link: https://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/internationales/koelner-gabe-fuer-bethlehem (21.02.2020)

Im September 2019 fand in Brühl die 4. **Deutsch-Palästinensische Städtepartnerkonferenz** statt. Bildeten Köln und Bethlehem bis 2011 viele Jahre lang die einzige deutsch-palästinensische Städtepartnerschaft, nahmen an der Konferenz in Brühl bereits Vertreterinnen und Vertreter aus 18 deutsch-palästinensichen kommunalen Partnerschaften teil. Jüngste Partnerstadt von Brühl ist die nah bei Bethlehem gelegene Kommune Battir, die wegen ihrer kulturhistorischen Bedeutung 2014 in die Liste der UNESCO-Weltkulturerbestätten aufgenommen wurde und ebenfalls Mitglied im `Joint Services Council for Tourism Development´ ist.

Der Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln-Bethlehem leistet nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Pflege der engen und freundschaftlichen Beziehungen zur palästinensischen Partnerstadt, sondern auch zur Vernetzung der wachsenden Zahl deutsch-palästinensischer Kommunalpartnerschaften. Weitere wichtige lokale Partner der Verwaltung sind die Katholische Hochschule Köln, die seit vielen Jahren eine Partnerschaft mit der Universität Bethlehem pflegt, sowie die in Köln ansässigen Träger Ziviler Friedensdienste AGEH, Forum Ziviler Friedensdienst und der Deutsche Verein vom Heiligen Lande (*s.a. Seiten 32 ff., 65 f. und 70*).

Köln – Corinto / El Realejo

Nicaragua ist eines der Länder, die weltweit am wenigsten zum Klimawandel beitragen, aber am meisten von den negativen Folgen betroffen sind. In der Städtepartnerschaft mit Corinto und El Realejo steht deshalb die Anpassung an den Klimawandel im Vordergrund. Im Rahmen der 2012 gegründeten **Klimapartnerschaft** (*s.a. Seite 31 f.*) wurden mit Bundesmitteln sowie Eigenmitteln der Städte Corinto und Köln bisher Projekte im Umfang von insgesamt fast 1,4 Mio. € zu Katastrophenschutz, Küstenschutz, Mangrovenschutz und zur Neuorganisation der Abfallwirtschaft umgesetzt. Auch beim Jugend-Zirkus-Austausch stehen Fragen des Klimawandels und des Klimaschutzes mehr und mehr im Zentrum. Die Klimapartnerschaft wird auf Kölner Seite maßgeblich vom Städtepartnerschaftsverein Köln-Corinto/ El Realejo e.V. koordiniert. Ein Antrag auf Förderung eines Folgeprojekts ist zurzeit in Arbeit.

Durch die Klimapartnerschaft konnte die Küste vor Corinto auf einer Strecke von 1,94 km geschützt werden. Die Schäden durch Sturmfluten an dem entsprechenden Küstenstreifen wurden um 97 Prozent reduziert (*Stand Februar 2017 im Vergleich zu 2015*). Das im Rahmen des Projekts erstellte Katastrophenschutzzentrum ist zu einem festen Bestandteil der Evakuierungs- und Erstversorgungsprogramme im Katastrophenfall geworden und wurde im Mai 2015 zum ersten Mal genutzt.[12] Elf junge Menschen im Alter von 19 bis 26 Jahren wurden im Zuge des Baus zu Bauhelferinnen und Bauhelfern ausgebildet. Die Materialien wurden nach Ausschreibungen vor Ort beschafft. Darüber hinaus wurden in einem gemeinsamen Mangrovenschutzprojekt von Jugendlichen aus Köln und Corinto sowie Kerpen und Managua 16.000 Setzlinge in mehreren Wiederaufforstungsaktionen gepflanzt. Die Leitung der Aktionen übernahmen vor Ort ansässige Mangrovenholzfäller, die dafür von der Stadtverwaltung Corinto entlohnt wurden. Zudem wurde didaktisches Material erarbeitet, mit dem sowohl die Jugendlichen als auch die Familien der Holzfäller für die Bedeutung der Mangroven sensibilisiert wurden. Den Abschluss bildete ein Mangrovenfestival, an dem rund 1.000 Personen teilnahmen. In Köln und im Rheinland wurde das Projekt mehrfach präsentiert.[13] Mit dem Mangrovenfestival hat sich die

[12] Die Einrichtung umfasst ein Gelände von 3000 qm, einen überdachten Raum von knapp 600 qm und Versorgungsräume für rund 200 Personen mit Inventar (medizinische Erstversorgung, Essen/Trinken/Schlafen). Die Energieversorgung ist aufgrund einer Solaranlage autark und nachhaltig.
[13] Zum Beispiel auf dem `Klimastraßenfest Köln´, dem `Tag des guten Lebens´ in Köln-Deutz, dem NRW-Treffen zur COP23 in Bonn (2017) und in einer Ausstellung in Kerpen.

Wiederaufforstungsaktion inzwischen zu einem festen Bestandteil der kommunalen Aktivitäten mit der Bürgerschaft und zu einer regionalen Großveranstaltung entwickelt. In den vergangenen zehn Jahren sind zudem rund 100 Jugendliche aus Corinto nach Köln und umgekehrt gereist und haben an dem zirzensischen Jugendaustausch teilgenommen. Themen des Klimawandels und Klimaschutzes sind fester Bestandteil des Austauschprogramms.

Eine im Juni 2018 vorgelegte Masterarbeit zeigt, dass die Begegnungen zwar die ungleich verteilten Chancen und Möglichkeiten deutlich machen, aber auch Stolz, Selbstbewusstsein und Motivation für den Alltag in Corinto bewirken. Laut der Arbeit beurteilen die Jugendlichen beider Städte diesen Austausch als unvergessliche Erinnerung, die von unzähligen positiven persönlichen Erlebnissen geprägt ist. Durch begleitende öffentliche Veranstaltungen wird der Klimawandel auch für breitere Bevölkerungskreise in seinen globalen Auswirkungen greifbar. Nicht zuletzt schafft die Klimapartnerschaft wichtige Anreize, die eigenen Kölner Anstrengungen zur Umsetzung des im April 2014 vom Rat beschlossenen Integrierten Klimaschutzkonzepts zu verstärken.

Anlässlich des **25-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft** empfing Oberbürgermeister Roters im März 2013 die von seinem Amtskollegen Bürgermeister Martinez geleitete Delegation. Im Mittelpunkt der Gespräche standen Fragen des Klimaschutzes. Beim Gegenbesuch von Oberbürgermeister Roters im August 2013 wurde das Bekenntnis zur Weiterführung der partnerschaftlichen Arbeit und zur Konzentration der Zusammenarbeit auf das Thema Klimapartnerschaft urkundlich mit den Unterschriften der drei Stadtspitzen (Corinto, Köln, El Realejo) bekräftigt. Weiterhin wurde ein großes gemeinsames Projekt, die Einrichtung eines Trainings- und Aufführungszentrums für die Jugend-Zirkusarbeit von Corinto und El Realejo, feierlich mit einer großen gemeinsamen Zirkusaufführung von Jugendlichen aus Corinto/El Realejo und Köln eingeweiht, die im Rahmen des Jugendaustausches „**SOMOS – Wir sind!**“ vor Ort waren. Finanziert wurde dieses Projekt aus Geldern der beiden Partnerkommunen und des Landes NRW. Ohne das große ehrenamtliche Engagement des Städtepartnerschaftsvereins hätte es nicht realisiert werden können (*s.a. Seite 68*).

Generell bleibt anzumerken, dass Dank der gewachsenen vertrauensvollen Beziehungen, die über die Stadtverwaltung hinausgehen und bürgerschaftliche sowie kirchliche Institutionen mit einschließen, die gemeinsamen Projekte durch die aktuelle politische Krise Nicaraguas zu keiner Zeit beeinträchtigt wurden.

Köln - Cork

Die Städtepartnerschaft mit Cork zeichnet sich durch regelmäßige Schul-, Kultur-, Sport- und fachliche Begegnungen aus. So nehmen schon seit vielen Jahren regelmäßig Corker Sportlerinnen und Sportler beim RheinEnergie Marathon teil, und Kölner Läuferinnen und Läufer reisen zum Cork Marathon. Aus Anlass des **25-jährigen Städtepartnerschaftsjubiläums** im Jahr 2013 fanden zahlreiche Veranstaltungen statt. So gastierte z.B. der Fleishmann Choir aus Cork in der Kölner Philharmonie. Die städtische `Tour de l'Amitié´-Radsportgruppe *(s.a. Seite 30*) radelte zwischen dem 18. und 27. Juli von Lille über Liverpool nach Cork, wo sie von Lord Mayor Clancy und Oberbürgermeister Roters empfangen wurde. Ebenso fand der Austausch zwischen der Kölner Künstlergruppe Gedok und der Backwater Artists seine Fortsetzung. Seit 2014 gibt es regelmäßige Austausche zum Thema Smart City. Der Kölner Künstler René Böll stellte im April 2015 seine Werke im Corker Rathaus aus. Ein weiterer Höhepunkt war die Bürgerreise des Vereins zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln – Cork im Jahr 2016: Vom 23. Oktober bis 1. November 2016 segelten rund 30 Kölnerinnen und Kölner auf der „Brigg Roald Amundsen“ von Cherbourg (Frankreich) nach Cork, wo die Gruppe feierlich im Rathaus empfangen

wurde. Eine weitere Bürgerreise wurde im April 2019 organisiert. Tatkräftig gefördert wird die Städtepartnerschaft Köln - Cork nicht zuletzt von Brigitte Wagner-Halswick, Honorarkonsulin der Republik Irland.

Köln - Esch-sur-Alzette

Die zweitgrößte luxemburgische Stadt Esch-sur-Alzette bildet zusammen mit Köln, Lille, Lüttich, Rotterdam und Turin die 1958 geschlossene **Ringpartnerschaft**, mit der diese sechs Städte aus den sechs Gründungsländern der EU ein historisch bedeutsames und heute nicht minder aktuelles Bekenntnis zu einem integrierten und bürgernahen Europa abgelegt haben. Heute, 62 Jahre später, lebt diese Ringpartnerschaft weniger als gemeinsamer Bund, sondern vor allem in bilateralen, untereinander unterschiedlich intensiv gepflegten Beziehungen, während der europäische Impuls aus dem Gründungsjahr 1958 mit der sukzessiven Erweiterung der Europäischen Union erfolgreich weitere Kreise zog und z.B. im Städtenetzwerk EUROCITIES eine neue, den jetzigen europäischen Erfordernissen angemessene Form gefunden hat. Gleichwohl will die Stadt Köln die `Ringpartnerschaft der Sechs´ auch in Zukunft als ein Kernbündnis der europäischen Idee erhalten und pflegen.

Mit Esch-sur-Alzette findet traditionell ein Austausch im Rahmen des Fünf-Länder Fußballturniers zu Karneval statt, wo nach dem sportlichen Kräftemessen auch gemeinsam kölsches Brauchtum gepflegt wird (*s.a. Seite 30*). Beim Köln Marathon sind Läuferinnen und Läufer aus Esch ebenfalls seit vielen Jahren in großer Anzahl vertreten. Anlässlich 60 Jahre Ringpartnerschaft wurden im Jahr 2018 zahlreiche Escher Krippen im Rahmen des Kölner Krippenweges ausgestellt. Die Stadt Esch präsentierte sich sieben Tage lang an einem von der Stadt Köln zur Verfügung gestellten Stand auf dem Weihnachtsmarkt am Roncalliplatz. Im Januar 2019 kam der neu gewählte Bürgermeister George Mischo in Begleitung einer größeren Delegation zu einem offiziellen Besuch nach Köln. Anlass des Besuchs war der geplante Bau eines staatlichen Sportmuseums in Esch und ein Fachaustausch mit dem Kölner Sportmuseum. Eine engere Hochschulkooperation wird angestrebt. Die Universität Luxemburg wurde 2003 gegründet. Die Verwaltung der Universität sowie ein Großteil der Institute befinden sich seit 2015 auf dem ehemaligen Konversionsgelände Esch-Belval (*siehe auch Seite 31f.*).

Anfang 2020 gründete sich der `Freundeskreis Städtepartnerschaft Köln - Esch-sur-Alzette´, mit dem erfreulicherweise nun auch diese Städtepartnerschaft fest in der Stadtgesellschaft verankert ist.

Köln - Indianapolis

Der transatlantische Austausch zwischen Köln und Indianapolis ist eng und intensiv. Tragende Säulen sind die Städtepartnerschaftsvereine, die es in diesem seltenen Fall auf *beiden* Seiten gibt, in Köln *und* in Indianapolis, und die der Partnerschaft regelmäßig wichtige Impulse geben und sie mit Leben füllen.

Anlässlich des **25-jährigen Städtepartnerschaftsjubiläums** unterzeichneten Oberbürgermeister Ballard und Bürgermeisterin Spizig am 7. Oktober 2013 in Indianapolis eine Urkunde, mit der sie die Ausweitung der Städtepartnerschaft bekräftigten. Ziel war es u.a., eine Schulpartnerschaft zu initiieren, was den beiden Freundeskreisen bereits drei Jahre später gelang: Auf ihre Initiative hin wurde 2016 die **Schulpartnerschaft** zwischen der Carl-von-Ossietzky-Gesamtschule in Köln-Longerich und der Perry Meridian High-School in Indiannapolis gegründet (*s.a. Seite 68*). Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft sowie des 100. Geburtstags von Leonard Bernstein fand unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeisterin Reker am 13. und 14. Oktober 2018 in Indianapolis die Weltpremiere der „Suite der West-Side Story“ für Gitarre des Kölner Gitarristen Lucian Plessner statt, der dabei vom Indianapolis Chamber Orchestra begleitet wurde. Inhaltliche Schwerpunkte sind darüber

hinaus der Austausch der Berufsfeuerwehren und der mittlerweile schon zur Tradition gewordene Jazzaustausch, beides ebenfalls initiiert und betreut von den Städtepartnerschaftsvereinen auf beiden Seiten.

Weitere unverzichtbare Säulen des transatlantischen Austausches sind der Verein Amerika Haus NRW, der auf maßgebliche Initiative der Stadt Köln 2007 gegründet wurde und seinen Sitz in Köln hat, sowie die Deutsch-Amerikanische Gesellschaft Köln.

Köln - Istanbul

Im Juni 2009 eröffnete die Stadt auf Einladung der Kunststiftung NRW und der Hochschule der Bildenden Künste Braunschweig die Künstlerresidenz „**Atelier Galata**“ in Istanbul. Ziel des Kölner Arbeitsstipendiums, das vom Kulturamt vergeben wird[14], ist es, einen internationalen Künstleraustausch für Kölnerinnen und Kölner zu etablieren. Der Stipendiat oder die Stipendiatin soll die Entwicklung der Kunstszene in Istanbul kennenlernen, internationale Kontakte knüpfen und bestehende intensivieren, Projektideen mit anderen Künstlern austauschen oder entwickeln und nach Abschluss neue Impulse in die Kölner Kunstszene einbringen. Die Ausschreibung richtet sich an Kunstschaffende, die bereits eine gewisse öffentliche Anerkennung erfahren haben und erste Berufserfahrungen vorweisen können. Für die Stipendiatinnen und Stipendiaten besteht Residenzpflicht. Der geförderte Aufenthalt in Istanbul umfasst die kostenlose Nutzung eines Wohnateliers im Istanbuler Stadtteil Galata Beyoglu, eine monatliche Unterstützung von 1.000 € sowie einmalig bis zu 300 € für An- und Abreise. Um die Arbeitsergebnisse vorzustellen, organisiert die Stadt Köln im Anschluss an das Stipendium eine Veranstaltung.

Wie viele deutsche Kulturinstitute im Ausland erachtet auch die Stadt Köln die Unterstützung der Bevölkerung und Künstlerschaft in politisch schwierigen Situationen als besonders wichtig. Ähnlich sehen es auch die Kunststiftung NRW und zahlreiche Hochschulen aus dem deutschsprachigen Raum, die vor Ort ihre Programme weiterführen. Nicht zuletzt die gestiegene Bewerberzahl nach der erfolgreichen Ausstellung „Aufwachen in Istanbul“ im Herbst 2017 hat die Stadt Köln deshalb bewogen, weiterhin am Stipendienprogramm festzuhalten. Anlässlich des zehnten Jubiläums des Istanbul-Stipendiums veröffentliche das Kulturamt 2019 in Kooperation mit dem binooki Verlag das Buch "**Aufwachen in Istanbul – Kölner Künstlerinnen und Künstler am Bosporus**". Hier werden die bisherigen Stipendiatinnen und Stipendiaten und ihre Arbeit portraitiert - außerdem gibt es Interviews mit türkischen Partnern, Kulturschaffenden und einen Einblick in die Relevanz dieses interkulturellen Austausches.

Neben zahlreichen weiteren Austausch-Aktivitäten hat der Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln - Istanbul dazu beigetragen, dass **zwei neue Schulpartnerschaften** entstehen konnten und zwar zwischen der `Gesamtschule Holweide´ und dem Istanbuler Gymnasium `Köyhizmetleri Anadolu Lisesi´ sowie zwischen dem `Erzbischöflichen Berufskolleg´ und dem `Kartal-Lisesi´ in Istanbul. Durch mehrere vom Förderverein organisierte Lehrerreisen waren die Verbindungen in den letzten Jahren geknüpft worden. Der Verein will diese auch in den nächsten Jahren anbieten. 2019 fand nach einigen Jahren Pause auch wieder eine vom Verein organisierte und durchgeführte Bürgerreise statt.

Wegen der Einschränkung demokratischer Rechte und rechtsstaatlicher Prinzipien durch die amtierende Regierung ist die Städtepartnerschaftsarbeit seit 2017 leider auch durch die wachsende Zahl von Kölnerinnen und Kölnern geprägt, die in Istanbul bzw. in der Türkei inhaftiert waren bzw. immer noch

[14] Link: https://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/kultur/kulturfoerderung/kuenstlerstipendien-fuer-das-atelier-galata-istanbul (21.02.2020)

sind oder nicht ausreisen durften bzw. dürfen. Gegenüber den zuständigen staatlichen Stellen setzt sich Oberbürgermeisterin Reker regelmäßig für deren Freilassung ein. Auf Initiative mehrerer Ratsfraktionen und -gruppen fand im Januar 2019 unter dem Motto „**Freiheit für die Kölnerin Hozan Cane und den Kölner Adil Demirci!**“ eine Solidaritätsveranstaltung im Ratssaal statt. Nachdem Adil Demirci endlich im Juni 2019 aus der Türkei ausreisen durfte und nach Köln zurückkehren konnte, empfing Oberbürgermeisterin Reker ihn und seinen Familien- und Freundeskreis, der über Monate hinweg Mahnwachen auf dem Wallraff-Platz abgehalten hatte und als Prozessbeobachter in der Türkei war, im August 2019 im Rathaus. Oberbürgermeisterin Reker dankte für das demokratische Engagement und sagte auch weiterhin Unterstützung zu. Darüber hinaus verabschiedete der Rat mehrere Resolutionen und appellierte an die Einhaltung der Menschenrechte wie Meinungs- und Pressefreiheit in der Türkei (*siehe auch Seite 31f.*).

Köln - Kattowitz

Die Unterzeichnung der Städtepartnerschaftsurkunde am 15. März 1991 war auch ein Beitrag zur Verständigung und Aussöhnung zwischen Polen und Deutschen, genau wie der Deutsch-Polnische Nachbarschaftsvertrag, der einige Monate später als die Städtepartnerschaftsurkunde unterschrieben wurde. Dieser Prozess dauert bis heute an. Er bedarf auf politischer Ebene viel Ausdauer und von zivilgesellschaftlicher Seite hohes Engagement. Solche kommunalen Kontakte sind gerade in den Zeiten besonders wichtig, in denen sich die Beziehungen auf zwischenstaatlicher Ebene schwieriger gestalten.

Das **25-jährige Städtepartnerschaftsjubiläum** im Jahr 2016 wurde von beiden Städten mit über 50 Veranstaltungen gewürdigt.[15] Zahlreiche Kooperationspartner waren beteiligt, auf Kölner Seite in erster Linie der Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln - Kattowitz, das Polnische Generalkonsulat und das Polnische Institut in Düsseldorf. Zu den wichtigsten Veranstaltungen gehörte das gemeinsame Fotoprojekt von fünf jungen Nachwuchsfotografierenden des Berufskollegs Kartäuserwall mit fünf Kolleginnen und Kollegen der Gesamtschule für Kunst Kattowitz, das die beiden Partnerstädte zum Thema hatte. Die von den Schülerinnen und Schülern selbst ausgewählten Arbeiten wurden im Anschluss in beiden Partnerstädten an verschiedenen Orten der Öffentlichkeit präsentiert, in Kattowitz auf dem Marktplatz vor dem Rathaus und in Köln u. a. im Rahmen des Begleitprogramms zur photokina. In Anlehnung an den Welttanztag am 29. April organisierte City Marketing Köln e.V. im Innenstadtbereich zum vierten Mal das Open-Air-Event "Köln tanzt". Aus Kattowitz beteiligte sich das Ensemble "Tysiąclatki". Im März des Jubiläumsjahrs nahmen Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Rodenkirchen am Inklusionskochwettbewerb in Kattowitz teil.

Als Zeichen der Solidarität nahm Bürgermeister Wolter im September 2019 in Vertretung von Oberbürgermeisterin Reker an der Gay-Pride-Parade in Kattowitz teil. Begleitet wurde er von sechs ehrenamtlichen Vertreterinnen und Vertretern aus dem Kölner LSBTI- Netzwerk. Stadtpräsident Krupa empfing Bürgermeister Wolter am Vortag der Parade im Kattowitzer Rathaus (*s.a. COP 24, Seite 29*).

Mit einstimmigem Beschluss dankte der Rat der Stadt Köln der Stadt Kattowitz am 14. Mai 2020 dafür, dass sie den „Marsch für Gleichheit“ in ihrer Stadt in den letzten Jahren durchgängig genehmigt und diese Veranstaltung vor Übergriffen von Gewalttätern und Extremisten geschützt hat. Ebenso dankte der Rat Stadtpräsident Krupa für seine solidarische Unterstützung, als es anlässlich des Delegationsbesuchs 2019 zu einer Morddrohung gegen Bürgermeister Wolter kam. Mit Erleichterung nahm der Rat der Stadt Köln zur Kenntnis, dass der Rat der Stadt Katowice sich der ausgrenzenden Bewegung für

[15] Link: https://www.stadt-koeln.de/artikel/63582/index.html (21.02.2020)

LSBTI-freie Zonen in Polen nicht angeschlossen hat, und bekräftigte, dass der Austausch von LSBTI - Themen im Rahmen der städtepartnerschaftlichen und freundschaftlichen Beziehung unter der Einbeziehung zivilgesellschaftlicher Organisationen fortgesetzt werden soll.

Köln - Klausenburg (Cluj-Napoca)

Der Städtepartnerschaftsverein Köln – Cluj-Napoca/Klausenburg stand 2017 kurz vor der Auflösung, konnte aber mit Unterstützung von CologneAlliance und der Verwaltung neu aufgestellt werden. Die Beziehungen mit der Partnerstadt Klausenburg wurden seitdem sowohl seitens der Verwaltung als auch auf bürgerschaftlicher Ebene intensiviert. Der Förderverein umfasst aktuell ca. 20 aktive Mitglieder und nahm erfolgreich am Ehrenamtstag und am Renntag der Kölner Partnerstädte 2018 und 2019 teil. Am 7. Dezember 2019 organisierte der Städtepartnerschaftsverein einen rumänischen Kulturabend, an dem u. a. Generalkonsul Dr. Dimitrescu und Bürgermeister Dr. Heinen teilnahmen.

2018 und 2019 reiste Frau Kemmerling, Intendantin des Hänneschen-Theaters, nach Klausenburg, um am PUCK Puppet Festival teilzunehmen. Der im Mai 2020 mit einem Gastspiel geplante Gegenbesuch musste Corona-bedingt abgesagt und soll in 2021 nachgeholt werden. Ebenfalls in 2018 machte der Kölner Männergesangsverein, begleitet von Bürgermeister Dr. Heinen, eine Konzertreise nach Klausenburg. Um die Zusammenarbeit weiter auszubauen und zu vertiefen, kamen im Dezember 2018 zwei Mitarbeiter der Stadtverwaltung Klausenburg auf Einladung des Büros für europäische und internationale Angelegenheiten zu verschiedenen Fachgesprächen (Sport, Diversity, Ausbildung etc.) sowie einem Austausch mit dem Städtepartnerschaftsverein nach Köln. 2019 hat die Partnerstadt beim Weihnachtsmarkt auf dem Roncalliplatz den Stand der Kölner Partnerstädte besetzt und Klausenburg für drei Wochen öffentlichkeitswirksam präsentiert. Im Mai 2019 reiste schließlich eine Gruppe von Auszubildenden und Berufsstartern der Städte Köln und Bonn im Rahmen eines ErasmusPlus-Programms nach Klausenburg.

Köln - Kyoto

Die Städtepartnerschaft lebt in starkem Maße durch die engagierten Partner in Köln, insbesondere die Deutsch-Japanische Gesellschaft, die sich auch die Förderung der Städtepartnerschaft Köln-Kyoto zum Ziel gesetzt hat, sowie das Japanische Kulturinstitut und die Japanisch-Deutsche Kulturwerkstatt TENRI, die immer wieder Künstlerinnen und Künstler aus der Partnerstadt hier in Köln zu Gast haben. Regelmäßig und intensiv ist zudem der studentische Fachaustausch zwischen der Fakultät für Architektur der TH Köln mit dem Kyoto Institute of Technologie. Die jährlichen gegenseitigen Besuche sind gerade wegen der kulturellen Unterschiede für beide Seiten sehr informativ und bereichernd. Zudem gibt es im Rahmen der Städtepartnerschaft immer wiederkehrende Fachbegegnungen zum Thema Umweltschutz. Die Ausbildungsleitung der Stadt Köln besuchte 2018 mit Studierenden die Partnerstadt und tauschte sich vor Ort zum Thema Personalrekrutierung aus. Während dieses Besuchs gab es u.a. einen intensiven Austausch mit der dortigen University of Foreign Studies. Die Universität zu Köln unterhält intensive Beziehungen sowohl zu dieser Universität als auch zur Hauptuniversität Kyoto, mit der im 50. Jubiläumsjahr 2013 ein offizielles Partnerschaftsabkommen geschlossen wurde.

Über 50 Veranstaltungen kürten das **50-jährige Städtepartnerschaftsjubiläum** im Jahr 2013, in dessen Rahmen im Mai eine Delegation´ unter Leitung von Oberbürgermeister Roters Kyoto und im Juni eine Delegation unter Leitung von Oberbürgermeister Kadokawa Köln offiziell besuchten.[16] Maßgeblich initiiert wurden die einzelnen Projekte und Begegnungen durch die o.g. Partner. Im Rahmen dieses

[16] Link: http://www.djg-koeln.de/jubilaeum.html (21.02.2020)

Jubiläums schloss das Klinikum Merheim mit einem Kyotoer Krankenhaus ein Kooperationsabkommen, das aufgrund der hohen Reisekosten aber leider nicht aufrechterhalten werden konnte. Weitere Höhepunkte waren eine Baumpflanzung in Kyoto durch beide Oberbürgermeister, die Einweihung des kleinen Kyotoplatzes an der Kyotostraße in Köln sowie Ausstellungen der beiden Kölner Künstler René Böll und Eric Kohnen in beiden Städten. Auf Initiative des Japanischen Generalkonsulates findet seit dem Jubiläum jährlich der **Kyoto-Tag** im Japanischen Kulturinstitut statt, an dem sich zahlreiche Kölner Akteure mit abwechslungsreichen Programmangeboten beteiligen.

Kyoto ist Sitz des Netzwerkes League of Historical Cities, in dem auch Köln Mitglied ist. Anlässlich einer Messereise nach Tokio besuchte Oberbürgermeisterin Reker zuletzt im Oktober 2017 die japanische Partnerstadt.

Köln - Lille

Im Jahr 2013 startete das **Projekt** „**Le Carnet Bleu**“.[17] Dieses pädagogische Internetprojekt zur Beobachtung und Analyse von Umweltfragen hat seit 2013 einen deutsch-französischen Dialog von Schülerinnen und Schülern aus Köln und Lille sowie von pädagogischen Teams zweier Schulen (Lise-Meitner-Gesamtschule Köln-Porz – Lycée Pasteur Lille) generiert und gefördert. Parallel hat sich ein fruchtbares bilaterales Partnernetzwerk gebildet, das die Umsetzung des Projekts finanziell und organisatorisch ermöglicht. Dieses besteht neben den Städten Köln und Lille (die jeweiligen Büros für Internationale Beziehungen und Schulämter) aus dem Regionalrat Nord-Pas de Calais sowie Bildungsinstitutionen und kulturellen Akteuren wie dem Rat für Architektur, Stadtplanung und Umwelt des Nordens, der Universität zu Köln, der Fakultät für Architektur, dem Institut français Köln, dem Goethe-Institut Lille sowie dem Deutsch-Französischen Jugendwerk.

Inhaltlicher Schwerpunkt war in den beiden ersten Jahren „Wasser in der Stadt“. 2016 wurde das Thema um den „nachhaltigen strukturellen Wandel in Städten“ ergänzt und 2017 um ökologische Aspekte erweitert wie z.B. Fragen des Energie- und Klimawandels. Im Jahr 2018 standen die nachhaltige Stadtplanung und Stadtgeschichte im Mittelpunkt. 2019 lag der Fokus auf Mobilität und erneuerbaren Energien. Eine Fortsetzung ist geplant.

Die Stadt Lille lud anlässlich 60 Jahre Ringpartnerschaft alle ihre Partnerstädte im November 2018 zu einer Konferenz zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit ein. In Vertretung von Oberbürgermeisterin Reker nahm Bürgermeister Wolter daran teil. Ebenfalls anlässlich des 60-jährigen Jubiläums präsentierte die Stadt Lille ihr 2019 stattfindendes Kulturfestival „Lille 3000“ im Dezember 2018 für einige Tage auf dem Weihnachtsmarkt am Roncalliplatz.

Die Deutsch-Französische Gesellschaft Köln (DFG) und der in 2019 neu gegründete Freundeskreis Köln - Lille pflegen ebenfalls regelmäßige Kontakte nach Lille. Dortiger fester Partner ist die `Association Cologne-Lille-Erfurt´ (ACLE). Für ihr Projekt „Aufbruch zum Frieden / En avant pour la paix“ wurde die DFG am 26. Januar 2019 mit dem Prix Rovan ausgezeichnet. Das Projekt richtete sich an rund 30 Kölner und Liller Schülerinnen und Schüler, die sich mit Fragen des Friedens, der Erinnerung und der deutsch-französischen Versöhnung beschäftigten.

[17] Siehe auch S. 37 u. 38. der Studie : Marchetti, A. (2019): Städte- und Gemeindepartnerschaften. Strukturen - Praxis - Zukunft in deutsch-französischer Perspektive, St. Augustin: Konrad-Adenauer-Stiftung; Link: https://www.kas.de/handreichungen-zur-politischen-bildung/detail/-/content/stadte-und-gemeindepartnerschaften (15.02.2019)

Köln - Liverpool

Wenige Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs und der Befreiung vom Nationalsozialismus waren es gerade britische Städte, die deutschen Kommunen den Weg zurück nach Europa ebneten. Im Falle Kölns war es Liverpool. Seit 1952 sind beide Städte partnerschaftlich verbunden. Liverpool, deren Bürgerinnen und Bürger beim Brexit-Referendum 2016 mit deutlicher Mehrheit für den Verbleib des Vereinigten Königreichs in der EU plädierten, ist damit die älteste Partnerstadt Kölns.

Für ihr herausragendes europapolitisches Engagement wurde die Partnerstadt Liverpool 2017 mit dem **Konrad-Adenauer-Preis** ausgezeichnet. Die Preisverleihung war der Höhepunkt im Konrad-Adenauer-Jahr 2017, mit dem die Stadt Köln mit zahlreichen Ausstellungen, Diskussionsrunden und Gedenkveranstaltungen das 100-jährige Jubiläum der Amtseinführung von Konrad Adenauer als Kölner Oberbürgermeister am 20. September 1917 würdigte.

Flankiert wurde die Preisverleihung von einer **britisch-deutschen Städtekonferenz** unter dem Titel „**Die Zukunft Europas und die Rolle der Städte**“, zu der die Stadt Köln und die Deutsche Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) am 20. Oktober 2017 gemeinsam Vertreterinnen und Vertreter britisch-deutscher Partnerstädte in das VHS-Forum einluden. Ziel war es, vor dem Hintergrund der Brexit-Verhandlungen und der öffentlichen Debatte um die Zukunft Europas die Perspektiven britisch-deutscher Städtebeziehungen auszuleuchten und die besondere städtische Dimension im politischen System der Europäischen Union zu unterstreichen.

Der Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln - Liverpool organisiert regelmäßig Bürgerreisen in die Partnerstadt an der Mersey und engagiert sich seit Jahren für das Karnevals-Fußball-Turnier, bei dem neben vier bis fünf anderen Partnerstädten auch Liverpool alljährlich zu Gast ist (*s.a. Seite 30*). Eine weitere wichtige Säule der städtepartnerschaftlichen Beziehungen ist der Ökumenische Partnerschaftsausschuss Köln/Liverpool, der insbesondere im kirchlichen Bereich enge Kontakte pflegt. Das letzte Vernetzungstreffen fand im Juni 2019 statt.

Köln - Lüttich

Neben regelmäßigen Sportaustauschen (z.B. Marathon) ist die Städtepartnerschaft mit Lüttich hauptsächlich von bürgerschaftlichen Begegnungen und musikalischen Austauschen geprägt, die in erster Linie von der Deutsch-Französisch-Belgischen Gesellschaft (Société Amicale Franco-Belgo-Allemande) organisiert werden. So gibt es regelmäßige von der Gesellschaft organisierte Austausche des Kölner Altstadtorchesters mit Lütticher Musikern. Reisen und Ausflüge nach Belgien und Frankreich mit Besuchen der Partnerstädte Lüttich und Lille gehören zum festen Programm. Anlässlich 60 Jahre Ringpartnerschaft wurde belgische Krippenkunst in Köln gezeigt, und die Stadt Lüttich präsentierte sich fünf Tage lang mit regionalen Produkten auf dem Weihnachtsmarkt am Roncalliplatz.

Köln - Peking

Mit der 2005 gegründeten `China-Offensive´ zählt China, die zweitgrößte Wirtschaftsmacht der Welt, zu den Schwerpunktländern der Wirtschaftsförderung. Entsprechend ausgeprägt ist die wirtschaftliche Dimension auch in den Beziehungen zur Partnerstadt Peking. OB-Reisen nach Peking (2009, 2010, 2014, 2016 und 2019) stehen in der Regel unter diesem Fokus.

Anlässlich des **25-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft** fand 2012 das erste, sehr gut besuchte und gemeinsam mit dem Land NRW durchgeführte Chinafest auf dem Roncalliplatz statt. Flankiert wurde dieses Fest von über hundert, sich über das ganze Jahr erstreckenden Veranstaltungen,

an denen sich – wie auch beim Chinafest selbst - zahlreiche Vereine und Institutionen aus Köln und der Region beteiligten.[18] Federführend koordiniert wurden das Chinajahr und das Chinafest vom Büro für europäische und internationale Angelegenheiten. Der Rat hatte dafür Sondermittel bereitgestellt.

2014 (federführend koordiniert durch das Amt für Wirtschaftsförderung), 2017 (federführend koordiniert vom Büro für europäische und internationale Angelegenheiten) und 2019 (federführend koordiniert durch das Amt für Wirtschaftsförderung) fanden weitere, ebenfalls sehr gut besuchte **Chinafeste** statt. Allen Veranstaltungen gemeinsam waren die großzügigen Beiträge der Partnerstadt, die auf eigene Kosten Pekinger Künstlerensembles für die Bühnenauftritte sowie Kunsthandwerker und Lebensmittelhersteller für die Marktstände nach Köln brachte. Begleitend zu diesen Chinafesten waren jeweils auch offizielle Delegationen der Partnerstadt Peking zu Gast.

2017 haben die Städte Düsseldorf, Duisburg und Köln vereinbart, das Chinafest ab dem Jahr 2018 gemeinsam und jährlich rotierend durchzuführen. Es soll in zeitlicher Nähe zum jährlichen „Chinese Business and Investors Forum“ von NRW.INVEST stattfinden, das ebenfalls von den Wirtschaftsförderungen der Städte Düsseldorf, Köln und Duisburg gemeinsam veranstaltet wird. 2018 fand das Chinafest in Düsseldorf statt, 2019 war Köln an der Reihe, 2020 soll das Chinafest turnusmäßig in Duisburg stattfinden. Federführend hierfür ist die KölnBusiness Wirtschaftsförderungs-GmbH.[19]

In den zurückliegenden Jahren ist es gelungen, die städtepartnerschaftlichen Beziehungen zu Peking auf weitere Handlungsfelder auszuweiten. Dazu zählt insbesondere der Bereich Bildung. Die 2014 abgeschlossene **Bildungsvereinbarung** wurde im Rahmen einer Delegationsreise der damaligen Beigeordneten für Bildung, Jugend und Sport, Frau Dr. Klein, am 8. Mai 2018 in Peking für weitere drei Jahre bis Ende 2021 verlängert. Eine unbefristete Verlängerung wird angestrebt. Ziel der Vereinbarung ist es, die Zusammenarbeit im Bildungsbereich zu intensivieren und die bestehenden Schulpartnerschaften weiter auszubauen. Zur praxisgerechten Umsetzung und Vertiefung dieser Vereinbarung fand unter Leitung der Bildungsdezernentin jährlich ein Besuch einer Kölner Fachkräftedelegation in Peking statt. Der Austausch zwischen Schulen in Köln und Peking wurde intensiviert, weitere Schulen konnten für eine zukünftige Kooperation gewonnen werden.

Weitere Kooperationsfelder sind

- der von der Kölner Freiwilligen Agentur e.V. organisierte **Austausch von Freiwilligen** (*siehe auch Seite 66*),
- ein Fachaustausch zu Fragen der Bürgerbeteiligung, für die das am 27. September 2016 im VHS-Forum in Zusammenarbeit mit der Stiftung Asienhaus durchgeführte **Symposium „Urbanisierungsprozesse und Partizipation in deutsch-chinesischen Partnerschaften“** den gut besuchten Auftakt gab; finanziell gefördert wurde diese erste Veranstaltung von der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW sowie von Engagement Global / Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW),
- ein regelmäßiger **Fachaustausch der Ordnungsämter**.

Weitere Fachaustausche werden angestrebt, z.B. zu Fragen des Umweltschutzes und der Mobilität.

Köln - Rio de Janeiro

Am 19. September 2011 wurde der Städtepartnerschaftsvertrag mit Rio de Janeiro feierlich gezeichnet. Rio de Janeiro ist damit die jüngste der insgesamt 22 internationalen Partnerstädte. Den thematischen

[18] Link: http://www.stadt-koeln.de/chinajahr/ (21.02.2020)
[19] s.a.: https://www.stadt-koeln.de/wirtschaft/china-offensive-neuausrichtung-der-china-aktivitaeten (21.02.2020)

Schwerpunkt der Zusammenarbeit bilden der Klimaschutz und das **Sport- und Schulaustausch-projekt „Mas que uma bola - Mehr als ein Ball“** zwischen der Heinrich-Böll-Gesamtschule Chorweiler und der Fußballschule „Bola para Frente“ (*s.a. Seiten 70 f.*). Federführend ist hier das Sportamt.

Im Rahmen der 2012 vereinbarten **Klimapartnerschaft** konnten für das Kooperationsprojekt „Reduzierung schädlicher Klimagase durch kontrollierten Abbau von biogenen Fraktionen aus dem kommunalen Siedlungsabfall in Rio de Janeiro“ (2014-2018) BMZ-Mittel in Höhe von ca. 580.000 € eingeworben werden. Ziel des Projekts, in dessen Rahmen ein Schredder und eine Siebmaschine beschafft und in Betrieb genommen wurde, ist es, den bislang ungenutzten Grünabfall zu kompostieren und durch die Verkürzung der Transportwege CO2-Emmissionen zu reduzieren. Das Projekt wurde fachlich und operativ maßgeblich durch die beiden kommunalen Abfallwirtschaftsgesellschaften COMLURB in Rio de Janeiro sowie AVG in Köln umgesetzt. Daraus hat sich in den vergangenen Jahren eine funktionsfähige Organisations- und Arbeitsstruktur zwischen den Gesellschaften sowie den städtischen Abteilungen Internationale Angelegenheiten und Klimaschutzkoordination entwickelt. Im August 2019 fand in Köln mit Teilnehmenden aus Rio ein Workshop zur Fortschreibung des Handlungsprogramms statt, das Arbeitsgrundlage der Klimapartnerschaft ist. Die Antragstellung für ein Folgeprojekt ist zurzeit in Arbeit.

Nachdem am 31. August 2018 das Gebäude des Brasilianischen Nationalmuseum in Rio de Janeiro durch ein Feuer zerstört wurde, haben der stellvertretende Direktor des Historischen Archivs, Herr Fischer, und die Leiterin des Restaurations-Teams, Frau Thiel, als Mitglieder einer internationalen UNESCO-Delegation und mit Unterstützung des Auswärtigen Amts die Kolleginnen und Kollegen in der Partnerstadt bei ersten Rettungs- und Restaurierungsarbeiten unterstützt.

Weitere Maßnahmen seien beispielhaft kurz genannt:

- **Kooperation der Kölnmesse mit dem brasilianischen Forschungsinstitution Fundacao Getulio Vargas (FGV):** Am 1. März 2016 hat die Stiftung Vargas mit Unterstützung der Kölnmesse ihr erstes Auslandsbüro weltweit in Köln als „Repräsentanz „FGV Europe“ eröffnet.
- **Deutsch-brasilianische Wirtschaftstage**: Nach 2008 fanden die deutsch-brasilianischen Wirtschaftstage 2018 zum zweiten Mal in Köln statt. Federführend ist hier die KölnBusiness Wirtschaftsförderungs-GmbH.

Zwei Fördervereine tragen maßgeblich dazu bei, dass die jüngste Kölner Städtepartnerschaft mit Leben gefüllt wird: Der Förderverein Städtepartnerschaft Rio de Janeiro - Köln und der Köln - Rio Städtepartnerschaftsverein.

Köln - Rotterdam

Die Stadt Rotterdam hat in den letzten Jahren ihre internationalen Städtepartnerschaftsaktivitäten aus finanziellen und politischen Gründen merklich reduziert. Dennoch ist es gelungen, die Zusammenarbeit und den Fachaustausch mit der niederländischen Partnerstadt kontinuierlich weiterzuentwickeln, z. B. bei Fragen der Hafenentwicklung, der städtischen Mobilität (Stichwort `Wassertaxi´) oder des Klimaschutzes. Im November 2018 empfing Oberbürgermeisterin Reker ihren Amtskollegen Aboutaleb im Kölner Rathaus zu einem intensiven fachlichen Austausch, bei dem Fragen des Energiewandels, der urbanen Sicherheit, Migration und Integration sowie Hochwasserschutz im Mittelpunkt standen. Der Gegenbesuch fand am 1./2. November 2019 statt. Ein strukturierter Fachaustausch in diesen und weiteren Bereichen wie Kultur und Medien sowie weitere **regelmäßige Treffen zwischen den Verwaltungsvorständen** beider Städte werden angestrebt.

Ein Ergebnis des jüngsten Besuchs war die Idee, den **Ausstellungskatalog „Vergeten Verhalen“** (Vergessene Geschichten) des Rotterdamer Museum ’40 – ’45 NU, das auch von zahlreichen Menschen aus dem deutschsprachigen Raum besucht wird, in einer deutschen Ausgabe zu publizieren. In dem Katalog, der bislang nur auf Niederländisch und Englisch vorliegt, erzählen Rotterdamer Bürgerinnen und Bürger in bewegenden Augenzeugenberichten, wie sie die verheerenden Bombenangriffe durch die deutsche Luftwaffe am 14. Mai 1940 sowie die deutsche Besatzung ihrer Stadt von 1940 bis 1945 erlebt haben. Das Rotterdamer Museum ’40 – ’45 NU, die Deutsche Botschaft in Den Haag, ein deutsch-niederländisches Übersetzer-Team, das seine Dienste weitgehend ehrenamtlich zur Verfügung stellt und die Stadt Köln realisieren das Projekt gemeinsam. Die Finanzierung des Drucks erfolgt zum größten Teil mit Mitteln der Stadt Köln, die mit diesem Projekt gegenüber der niederländischen Partnerstadt ein bewusstes Zeichen des gemeinsamen Erinnerns an deutsche Kriegsschuld sowie die Schrecken der deutschen Besatzung und des Zweiten Weltkriegs setzen will, die in den Niederlanden bis heute sehr präsent sind und das Verhältnis zu Deutschland prägen.

Im Vorwort zur deutschen Ausgabe des Katalogs schreibt Oberbürgermeister Aboutaleb u.a.:
„Krieg ist das Schlimmste, was ein Mensch erleben kann.“ Darin sind sich alle Augenzeugen und Überlebenden einig, ganz gleich auf welcher Seite der Frontlinie sie standen. Rotterdam wurde bombardiert, um die Niederlande in die Knie zu zwingen. Köln, um die Kapitulation Deutschlands schneller herbeizuführen. Beiden Bombardements gingen kühle Berechnungen voraus. Opfer beider Bombardements waren ganz normale Menschen. Wie auch während des gesamten Krieges überall in Europa und weit darüber hinaus Millionen unschuldiger Opfer zu beklagen waren.
Während des Besuchs im Museum Rotterdam 40-45 NU mit Oberbürgermeisterin Reker entstand die Idee, „100 Vergessene Geschichten“ ins Deutsche zu übersetzen. Das ist das zweite große Kooperationsprojekt zum Thema Zweiter Weltkrieg nach der Ausstellung De Aanval (Der Angriff), die 2015 in einer ehemaligen U-Boot-Werft stattfand und sich als großer Publikumsmagnet erwies. Das Engagement unserer Partnerstadt Köln im Rahmen der Gedenkveranstaltungen in Rotterdam wird hoch geschätzt und verleiht 75 Jahren Freiheit eine noch tiefere Bedeutung.“

In einer gemeinsamen Aktion konnten die Partnerstädte Köln und Rotterdam die niederländische Regierung mit Erfolg davon überzeugen, das niederländische **Honorarkonsulat** in Köln nicht, wie zunächst geplant, 2008 zu schließen, sondern unbefristet fortzuführen. Seit über 400 Jahren ist Köln zusammen mit Paris der älteste Sitz einer niederländischen diplomatischen Vertretung im Ausland. Die amtierende Honorarkonsulin des Königreichs der Niederlande, Rafaela Wilde, die 2017 dem ebenfalls sehr engagierten Jean Möhring (2010-2017, † 15.10.2019) folgte, sowie die Deutsch-Niederländische Gesellschaft sind wichtige Partner bei der Pflege und Förderung der Städtepartnerschaft Köln – Rotterdam *(siehe auch Seite 31f.)*.

Köln - Tel Aviv-Yafo

Die engen und freundschaftlichen Beziehungen zur israelischen Partnerstadt Tel Aviv-Yafo wurden im Berichtszeitraum um zwei weitere Kapitel bereichert: Einen **Fachaustausch zum Thema `Gender Budget´** und die **Start-up Partnerschaft**. Tel Aviv ist einer der führenden Technologie- und Start-up-Standorte weltweit. Köln ist der führende Standort in NRW und hat sich zum Ziel gesetzt, an die internationalen Spitzen der Tech-Gründerstandorte aufzuschließen. Seit 2015 besteht über die Städtepartnerschaft hinaus eine „digitale Partnerschaft“ mit SOSA, einem der renommiertesten Innovationszentren, um die unterschiedlichen Akteure der Start-up-Ökosysteme miteinander zu verbinden.

Die Stärkung der Kooperation und Vernetzung der Start-up-Ökosysteme beider Städte beinhaltet aus sich heraus den bestehenden Austausch zwischen jungen Menschen, zwischen Bildungseinrichtungen und Fachkräften und trägt so den aktuellen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen Rechnung. Die Vernetzung von Unternehmen, Start-ups und Talenten, der gegenseitige Besuch von Wirtschaftsunternehmen, die Verzahnung mit Organisationen und Verbänden der Wirtschaft, der Start-up-Szenen und der Hochschulen sowie die öffentliche Berichterstattung über Fortschritte und Erfolge der Kooperation sind Bestandteile dieser „Digitalen Partnerschaft". Damit wird die bewährte und erfolgreiche Städtepartnerschaft um aktuelle und zukünftige gesellschaftliche und wirtschaftliche Anforderungen beider Städte erweitert.

Aus Anlass des **55-jährigen Bestehens des Jugendaustausches** zwischen Köln und Tel Aviv-Yafo und des **50-jährigen Jubiläums der Aufnahme diplomatischer Beziehungen** zwischen Deutschland und Israel organisierte das Büro für europäische und internationale Angelegenheiten in Zusammenarbeit mit weiteren Mitgliedern des 2012 gegründeten Kölner Arbeitskreises Israel-Palästina (*s.a. Seite 33*) in 2015 zahlreiche Veranstaltungen, mit denen die vielfältigen kommunalen und bürgerschaftlichen Beziehungen der Stadt Köln nach Israel, insbesondere zur Partnerstadt Tel Aviv-Yafo, beleuchtet und damit ein differenziertes Bild der israelischen Gesellschaft und des nahöstlichen Kontexts gezeichnet werden konnten. Sie haben auch verdeutlicht, welche Impulse zur Gründung des Staates Israel und zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Deutschland und Israel von Köln ausgingen und welche kommunalen und bürgerschaftlichen Partnerschaften den offiziellen diplomatischen Beziehungen den Weg ebneten.[20]

Zu den geplanten Veranstaltungen zählte auch die Ausstellung `Breaking the Silence´, die sich aus der Sicht ehemaliger israelischer Soldatinnen und Soldaten mit der alltäglichen Situation in den seit 1967 von Israel besetzten palästinensischen Gebieten befasst, in der auch die Partnerstadt Bethlehem liegt. Um diese Ausstellung entspann sich im Vorfeld eine kontroverse Debatte, weshalb sie zuerst abgesagt und dann – nach zahlreichen kritischen Berichten in deutschen und internationalen Medien - auf einen späteren, noch unbestimmten Zeitpunkt verschoben wurde. Zwischenzeitlich lasen im Rahmen der lit.COLOGNE am 13. März 2018 Michael Chabon (USA), Assaf Gavron (Tel Aviv, Israel), 2012 Co-Autor des Buchs für die Stadt, und Eva Menasse (Österreich), 2018 Autorin des Buchs für die Stadt, aus ihren Beiträgen für die Anthologie `Oliven und Asche´, an der sich anlässlich 50 Jahre Besatzung der palästinensischen Gebiete auf Initiative von `Breaking the Silence´ renommierte Schriftstellerinnen und Schriftsteller aus aller Welt beteiligt haben und deren deutsche Ausgabe 2017 im Kölner Verlag Kiepenheuer&Witsch publiziert wurde (*s.a. Seite 32 ff.*).

Das Jubiläumsjahr 2015 wurde vom Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln – Tel Aviv-Yafo und der Stadt Köln erfolgreich genutzt, um Spenden für die notwendige Renovierung des **Kölner Friedenskindergartens** im traditionell arabisch-palästinensischen Stadtteil Jaffa zu sammeln, den die Stadt Köln 1988 der Partnerstadt Tel Aviv-Yafo geschenkt hat. Das Ziel, Spenden in Höhe von 50.000 € einzuwerben, ist zwischenzeitlich mehr als erreicht. Verdoppelt wird die Spende durch die Tel Aviv-Foundation, sodass insgesamt über 100.000 € für die notwendige Renovierung zur Verfügung stehen. Das besondere Konzept des Friedenskindergartens, das in Israel Seltenheitswert hat, besteht in der gemeinsamen Erziehung von arabisch-palästinensischen (je zur Hälfte christlichen und muslimischen) sowie jüdischen Kindern durch Erzieherinnen, die ebenfalls den drei abrahamitischen Religionen

[20] Siehe dazu ausführlich: https://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/internationales/50-jahre-diplomatische-beziehungen-deutschland-israel (21.02.2020)

angehören. In die Erziehungsarbeit einbezogen werden auch die Eltern der Kinder.[21] Da sich mit Eintritt in die Schule die Wege der Kinder meist trennen, plant eine Initiativgruppe von Eltern, die als Kinder zum Teil selbst schon den Friedenskindergarten besucht haben, die Gründung einer Schule in Jaffa, die diesen koedukativen Ansatz weiterführt. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten werden der Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln – Tel Aviv-Yafo und die Verwaltung diese Bemühungen unterstützen. Im Rahmen ihrer Delegationsreise nach Tel Aviv-Yafo und Bethlehem im Februar 2017 besuchte Oberbürgermeisterin Reker u.a. auch den Kölner Friedenskindergarten in Jaffa sowie das SOSA-Innovationszentrum (*s.a. Seite 65 f.)*.

Köln - Thessaloniki

Wie andere griechische Kommunen leidet auch Thessaloniki, die zweitgrößte Stadt Griechenlands, nach wie vor unter den Auswirkungen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise 2008. Trotzdem gelingt es der Stadt mit bemerkenswert innovativen Mitteln, den sozialen Zusammenhalt zu wahren und die lokale Ökonomie zu stärken. Anlässlich des **25-jährigen Jubiläums** und als Zeichen der Solidarität reiste eine größere städtische Delegation unter Leitung von Oberbürgermeister Roters 2013 in die Partnerstadt. Ein konkretes Ergebnis war die Unterzeichnung eines Kooperationsabkommens zwischen den beiden Handwerkskammern im Bereich der beruflichen Bildung. Der Austausch soll auch einen Beitrag zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit leisten, die in Griechenland aufgrund der Finanz- und Wirtschaftskrise zeitweise bei 60 Prozent lag. Die Handwerkskammer Köln pflegt seitdem aktiv den Austausch im Bereich der Konditorenausbildung.

Einen weiteren Schwerpunkt in der Partnerschaft bildet der Jugendaustausch. Im Anschluss an ihre Delegationsreise vom 2. bis 4. Oktober 2018 nach Thessaloniki unterzeichnete Oberbürgermeisterin Reker zusammen mit ihrem griechischen Amtskollegen Boutaris im Rahmen des **Dritten Deutsch-Griechischen Jugendforums** am 22. Oktober 2018 im Kölner Rathaus feierlich ein offizielles Jugendabkommen, mit dem der bilaterale Jugendaustausch auf eine dauerhafte Grundlage gestellt werden soll. Wichtige Partner sind auf griechischer Seite neben der Partnerstadt das örtliche Goethe-Institut und die Deutsche Schule in Thessaloniki, die zudem regelmäßig Schülerinnen und Schüler nach Köln entsendet, um sich in Köln und Umgebung, z.B. Aachen und Bonn, über Studienmöglichkeiten zu informieren. Die Deutsch-Hellenische Wirtschaftsvereinigung mit Sitz in Köln unterstützt bei der Organisation von Praktikumsplätzen in Köln und Umgebung sowie mit einem eigenen Ausbildungsförderprogramm.

Die OB-Delegationsreise im Oktober 2018, an der Vertreterinnen und Vertreter der Kölner jüdischen Gemeinden, der Universität zu Köln, der TU Köln sowie der MiQua, Jüdisches Museum im Archäologischen Quartier Köln, teilnahmen, hat der Städtepartnerschaft weitere wichtige Impulse gegeben. So wurden z.B. ein Austausch zwischen den jüdischen Gemeinden und eine Zusammenarbeit zwischen den beiden jüdischen Museen vereinbart. Zwischen der Universität zu Köln und der Aristoteles Universität Thessaloniki besteht bereits seit 1992 eine enge Partnerschaft. Fakultätsübergreifend gibt es regelmäßige Kontakte und Austauschprogramme ebenso wie Projekte auf der Ebene von Erasmus Plus. In den letzten Jahren kam zudem verstärkt ein Engagement für humanitäre Zwecke im Rahmen der Städtepartnerschaft hinzu.

Zwei Fördervereine tragen auch hier maßgeblich dazu bei, dass die Städtepartnerschaft mit Leben gefüllt wird: Zum einen der FILIA-Freundeskreis der Städtepartnerschaft Köln - Thessaloniki, dessen

[21] Link: https://koelntelavivinfo.wordpress.com/der-koelner-friedenskindergarten/ (21.02.2020)

Hauptanliegen der Jugend- und Wissensaustausch ist, zum anderen die POP-Initiativgruppe Griechische Kultur in der BRD, deren Schwerpunkte ebenfalls der Jugendaustausch sowie darüber hinaus der kulturelle Austausch und die historische Aufarbeitung und Erinnerung an die Gräueltaten der Deutschen Wehrmacht in Griechenland während des Zweiten Weltkriegs sind.

Im Juni 2020 sollte die über das Goethe-Institut Thessaloniki und das Auswärtige Amt finanzierte **Ausstellung „Gespaltene Erinnerung“** in den Räumen des NS-Dokumentationszentrums gezeigt werden. Corona-bedingt muss sie auf 2021 verschoben werden.

Köln - Tunis

Der sich verfestigende, gleichwohl noch immer gefährdete demokratische Aufbruch Tunesiens eröffnet der Städtepartnerschaft mit Tunis neue Chancen und stellt sie zugleich vor große Herausforderungen. Im September 2014 gründeten Studierende in Köln den Verein `Voices of Jasmine´, um den demokratischen Aufbruch in ihrem Heimatland zu unterstützen. Schon sehr viel länger besteht der ebenfalls sehr engagierte Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln – Tunis. Gemeinsam fördern und unterstützen beide Vereine die Städtepartnerschaft mit Tunis tatkräftig. Wichtige Impulse für die weitere Zusammenarbeit gab das **50-jährige Jubiläum der Städtepartnerschaft** im Jahr 2014.[22]

Am 17. März 2011 fand auf Initiative der Stadt Köln und unter Federführung des Deutschen Städtetags das erste Netzwerktreffen „Unterstützung tunesischer Kommunen durch ihre deutschen Partnerkommunen“ im Kölner Rathaus statt. Am 7. April 2011 wurde die Verwaltung vom Rat beauftragt, die Partnerstadt beim **Aufbau demokratischer und rechtsstaatlicher Selbstverwaltungs- und Dienstleistungsstrukturen** zu unterstützen. Im Juni 2011 folgte die erste Sondierungsreise nach Tunis. Am 7./8. November 2011 fand - wiederum auf Initiative der Stadt Köln - das erste Netzwerktreffen „Deutsche Kommunen mit Partnerschaften in Nordafrika“ statt, an der Oberbürgermeister Lasram aus Tunis teilnahm. Durchgeführt wurde die Konferenz von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Städtetag und der Stadt Köln. Als vordringlichste Aufgabe wurde der Bereich Müllentsorgung, Umweltschutz und Sauberkeit identifiziert. Seit 2012 fanden dazu zahlreiche Expertenaustausche statt. Mit Mitteln der GIZ konnte die Stadt Köln nach langem Vorlauf in den Jahren 2017 bis Ende 2019 eine integrierte Fachkraft nach Tunis entsenden, deren Aufgabe es war, sich gemeinsam mit der Stadtverwaltung Tunis um die Umsetzung dieser Ziele zu kümmern. Zu ihren Tätigkeiten zählte auch der Bereich Umweltbildung, in dessen Rahmen in der in der Medina (Altstadt) gelegenen „Schule der Sauberkeit“ Kurse und Vorträge für verschiedene Gruppen, Lehrer und Schüler angeboten wurden. Zusätzlich unterstützt wurden diese Schulungsmaßnahmen in 2018 durch zwei Stipendiaten, die im Rahmen des SKEW-Förderprogramms ASA-Kommunal in den Monaten August bis Oktober 2018 in Tunis im Einsatz waren. Weitere, durch entsprechende Förderprogramme finanzierte Bildungsmaßnahmen wurden in 2019 durchgeführt. Eine Fortführung des Kooperationsprojekts wird seitens der Stadt Köln angestrebt.

Eine weitere, langjährige Kooperation ist das **Lehrgartenprojekt `Jardinage Communautaire Tunis Cologne (JaCoTuCo)´**. Auch hier steht die Umweltbildung im Fokus: Schülerinnen und Schüler legen biologische Lehrgärten an und pflegen sie; Lehr- und Fachkräfte werden ausgebildet. Auch dieses Projekt wird von SKEW unterstützt. Kölner Partner sind eine Abendrealschule sowie das Jugendamt (*s.a. Seite 66 f.*).

[22] Link: https://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/internationales/staedtepartnerschaften/50-jahre-koeln-tunis-50-jahre-gelebte-staedtepartnerschaft?schriftgroesse=gross#

Köln - Turin

Die Stadt Turin ist wie Köln Mitglied bei EUROCITIES und darüber hinaus stark in der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit engagiert, so z.B. auch in der gemeinsamen Partnerstadt Bethlehem. Im Rahmen von EUROCITIES arbeiten Köln und Turin vielfach inhaltlich zusammen. Eine engere Zusammenarbeit bei EU-Projekten und der Unterstützung der Stadt Bethlehem wird angestrebt.

Eine wichtige Säule bei der Pflege der städtepartnerschaftlichen Beziehungen und der Förderung der europäischen Idee ist der Freundeskreis Städtepartnerschaft Köln - Turin. Dieser initiiert regelmäßig Begegnungen v.a. mit dem Ziel, den Gedanken der europäischen Einheit zum Ausdruck zu bringen und die europäische Idee zu stärken. In 2019 fand z.B. auf Einladung des Freundeskreises ein Besuch von Studierenden der Germanistik aus Turin in Köln statt. Zudem gibt es zwischen der Freien Akademie Köln und der Kunstakademie Albertina in Turin eine enge Zusammenarbeit. Turin war 2009 Zielpunkt der Tour der l'Amitié II und 2016 Startpunkt der Tour de l'Amitié IV *(s.a. Seite 30 und Seite 31f.)*.

Köln - Turku

Begegnungen in den Bereichen Schule, Sport und Kultur, allen voran die Musik, verbinden die beiden Partnerstädte schwerpunktmäßig ebenso wie der Wissenstransfer in unterschiedlichen Bereichen. Aktuell ist ein Austausch zwischen dem Philharmonischen Chor Köln und dem Chorus Cathedralis Aboensis im Aufbau. Die Ausbildungsleitung der Stadt Köln besuchte 2018 mit Auszubildenden die Partnerstadt, um sich für eine Projektarbeit über das bedingungsloses Grundeinkommen zu informieren, das Finnland probeweise eingeführt hat.

Wichtige Standbeine der Städtepartnerschaft sind die Deutsch-Finnische Gesellschaft sowie der seit Jahrzehnten regelmäßig stattfindende **Schulaustausch** zwischen dem Schillergymnasium Köln und dem Partnergymnasium in Turku.

Anlässlich des **50-jährigen Städtepartnerschaftsjubiläums**, das mit einem umfangreichen Programm gefeiert wurde, fanden gegenseitige OB-Besuche in Turku und Köln statt.[23] Im Mai 2017 besuchte Oberbürgermeister Randell mit einer Delegation Köln; Ende August reiste Oberbürgermeisterin Reker mit einer größeren Delegation zum Gegenbesuch nach Turku. Den inhaltlichen Schwerpunkt bildeten zahlreiche Fachgespräche, unter anderem im Bereich der Stadtentwicklung. Die im September 2017 gewählte Oberbürgermeisterin Arve besuchte im Februar 2019 mit einer hochrangigen Delegation Köln zu einem weiteren Fachaustausch in Themenbereichen wie Gesundheit, soziale Dienste, Integration und Vielfalt sowie kommunale Klimaschutzmaßnahmen. Da Turku den Neubau eines Nationalmuseums plant, gab es einen darüber hinaus einen Fachaustausch mit dem Museum Ludwig und dem Kölner Museumsdienst.

Köln - Wolgograd

Anlässlich des **25-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft** kam eine von Oberbürgermeister Vasilkov geleitete Delegation im September 2013 zu einem offiziellen Besuch nach Köln. Am Empfang im Rathaus nahm auch eine offizielle Delegation aus Indianapolis teil; beide Städtepartnerschaften waren 1988 gleichzeitig gegründet worden. Begleitet wurde der Besuch von einer Darbietung des Kinderzirkus der Wolgograder Kunstschule Balakirev im Rautenstrauch-Joest-Museum.

[23] Link: https://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/internationales/staedtepartnerschaften/50-jahre-staedtepartnerschaft-koeln-turku (21.02.2020)

Der Gegenbesuch von Oberbürgermeister Roters fand ein Jahr später im Rahmen des Internationalen Forums „Politische Entscheidungen und nachhaltige Entwicklung der Städte – Better Cities- Better Life“ statt, das am 31. Oktober 2014, dem von der Generalversammlung der Vereinten Nationen 2013 initiierten „Welt Städte Tag,“ von der Stadt Wolgograd organisiert wurde. Empfangen wurde die Delegation vom zwischenzeitlich neu gewählten Oberbürgermeister Kosolapov. Im Rahmen der Delegationsreise konnten Kontakte im Bereich des Bibliothekswesens und der Wirtschaftsförderung vertieft und ausgebaut werden.

Einen festen Schwerpunkte der städtepartnerschaftlichen Beziehungen bildet die soziale und gesundheitliche **Unterstützung ehemaliger Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter** in Wolgograd: Während des Zweiten Weltkrieges wurden vom NS-Regime mehrere Millionen Menschen zur Zwangsarbeit genötigt. Viele von ihnen kamen aus der Sowjetunion. Derzeit leben in der russischen Partnerstadt Wolgograd, dem früheren Stalingrad, noch ca. 300 ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter. Diese Menschen sind hilfsbedürftig, da eine staatliche gesundheitliche Versorgung kaum vorhanden ist. Ihre Rente reicht für den Kauf alltäglicher Gegenstände und Lebensmittel oft nicht aus. Zudem sind viele von ihnen einsam. Erschwert wird ihre Situation, weil die Wolgograder Region eine der strukturschwächsten Gegenden Russlands ist und sich so die wirtschaftliche und soziale Situation dieser Menschen weiterhin verschlechtert.

Seit 2002 existiert in Wolgograd ein ambulanter Hilfsdienst, der sich um die medizinische und soziale Pflege von ca. 160 ehemaligen Zwangsarbeitern und Zwangsarbeiterinnen kümmert. Die Gründung dieses Hilfsdienstes wurde am 7. September 2000 vom Rat der Stadt Köln beschlossen und die Durchführung des Projektes dem Städtepartnerschaftsverein Köln-Wolgograd übertragen. Hierfür wurde dem Verein für den Zeitraum 2002 – 2007 eine Zuwendung in Höhe von ca. 127.500 € bewilligt, mit denen das Projekt in den ersten fünf Jahren vollständig finanziert wurde. Seit 2007 wird der Hilfsdienst auch von der Stiftung "Erinnerung, Verantwortung und Zukunft" (EVZ) gefördert.

In den Jahren 2008 – 2012 wurde der Hilfsdienst von der Stadt Köln weiterhin mit jährlich 10.000 € gefördert. Darüber hinaus erhielt dieses Projekt in den Jahren 2013, 2016 und 2019 von der Stadt Köln jeweils 10.000 € aus der RestCent-Spendenaktion der städtischen Bediensteten (*s.a. Seite 30 f. und Anlage 4*). Derzeit werden die Kosten zu 87 Prozent von der Stiftung EVZ und zu 13 Prozent aus jährlich neu einzuwerbenden Spenden des Städtepartnerschaftsvereins Köln - Wolgograd getragen. Für das Hilfswerk sind zurzeit ca. zehn Ehrenamtliche, ein Arzt, fünf Sozialarbeiterinnen, eine Buchhalterin und eine Geschäftsführerin tätig.

Durch das nachhaltig erfolgreiche Projekt konnten konkrete Maßnahmen zur Verbesserung des Lebens der ehemaligen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter in Wolgograd durchgeführt werden. Ein Austausch von Freiwilligen sowie ein Fachaustausch mit der Wolgograder Stadtverwaltung zu Seniorendiensten, insbesondere der Betreuung demenzkranker Menschen, werden angestrebt.

Daneben finden jährlich Austausche auf zivilgesellschaftlicher sowie fachlicher Ebene statt. So nehmen auf Initiative des Fördervereins jedes Jahr Läuferinnen und Läufer aus Wolgograd am Kölner Marathon teil. Seit 2019 lädt auch Wolgograd Läuferinnen und Läufer aus den Partnerstädten zum `Victory-Marathon´ ein. Darüber hinaus findet seit über 10 Jahren ein **Austausch zwischen der Russischen Akademie für staatliche Behörden in Wolgograd und der Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung** statt, der vom Amt für Kinder, Jugend und Familie in Kooperation mit der Ausbildungsleitung der Stadt Köln durchgeführt wird.

Solidarität in der Corona-Pandemie

Ende März wandte sich Oberbürgermeisterin Reker anlässlich der sich weltweit rasant ausbreitenden Corona-Pandemie schriftlich an ihre Amtskolleginnen und -kollegen der Partnerstädte. Während Grenzen geschlossen wurden und Europa sich voneinander abzuschotten begann, versicherte die Oberbürgermeisterin ihnen in diesen Schreiben ihre Solidarität und Unterstützung. Sie betonte, was Freundschaften zwischen Städten kennzeichnet und wie wichtig die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist. Die Reaktionen waren durchweg erfreut und dankbar.

Von der Corona-Pandemie sind viele der Kommunen im Globalen Süden betroffen, zu denen deutsche Kommunen partnerschaftliche Beziehungen pflegen. Erfreulicherweise hat das Bundeswirtschaftsministerium nicht zuletzt auf Initiative des Büros für europäische und internationale Angelegenheiten über Engagement Global / SKEW Ende Juni ein **kommunales Corona-Solidarpaket** aufgelegt[24], mit dem die Partnerstädte im Globalen Süden Bethlehem, Corinto / El Realejo, Rio de Janeiro und Tunis sowie Yarinacocha (Klimapartnerschaft) sowie die kommunalen Süd-Partner im EU-geförderten Projekt ‚Culpeer4change' jeweils mit Projekten bis zu 50.000 € unterstützt werden können. Entsprechende Anträge werden zurzeit vorbereitet.

Corona-RestCent-Spenden

Oberbürgermeisterin Reker und der Vorsitzende des Gesamtpersonalrates der Stadt Köln, Herr Dicken, haben im April 2020 entschieden, an die Partnerstädte Turin, Barcelona, Lille und Liverpool jeweils 10.000 € aus der RestCent-Aktion der städtischen Beschäftigten (*s.u.*) zu spenden. Die vier Städte wurden ausgewählt, weil in Europa die Länder Italien, Spanien, Frankreich und Großbritannien besonders stark von der Corona-Pandemie betroffen sind. Die Spenden sollen vor allem die medizinische Versorgung sichern helfen und sozial bedürftigen Menschen vor Ort zugutekommen. Die Beschäftigten der Stadt Köln wollen damit auch ein deutliches Signal der europäischen Solidarität setzen.

Alle vier Partnerstädte haben die Spende mit großer Dankbarkeit angenommen. So werden zum Beispiel Schutzkleidung gekauft, Schutzmasken hergestellt und Hilfspakete mit Lebensmitteln sowie anderen Dingen des täglichen Bedarfs an bedürftige Bürgerinnen und Bürger verteilt.

Corona-Spendenaktionen der Fördervereine

Darüber hinaus haben die Oberbürgermeisterin und der Vorsitzende des Gesamtpersonalrats entschieden, eigene Corona-Spendenaktionen der Kölner Städtepartnerschaftsvereine aus der RestCent-Aktion zu unterstützen: Für eine Spendensammlung in Höhe von mindestens 2.500 € werden die Beschäftigten der Stadt Köln diese Summe aus der RestCent-Aktion um jeweils 1.000 € aufstocken. Zahlreiche Städtepartnerschaftsvereine beteiligen sich an dieser Gemeinschaftsaktion (*Stand: 15.06.2020*):

Der Städtepartnerschaftsverein Köln - Istanbul hat mithilfe von Spenden das Krankenhauspersonal der Cerrapasaklinik in Istanbul unterstützt. Dieses ernährt sich aufgrund der aktuellen Schließungen von Warmküchen und Kantinen nur noch von kalten Zwischenmahlzeiten wie Sandwiches etc. Mit den Spenden wurden Lieferungen von warmen Speisen an das Personal ermöglicht.

Der Städtepartnerschaftsverein Köln - Corinto/El-Realejo hat Spenden für die Institution Centro de Menores in Corinto gesammelt. Davon wird Hygienematerial eingekauft sowie von Corona betroffene Mitarbeiter und Jugendliche im Zirkusprogramm unterstützt. Dies dient auch zum Abfedern eventueller Einkommenseinbußen und notwendiger medizinischer Betreuung im Zusammenhang mit COVID-19.

[24] Link: https://skew.engagement-global.de/kommunales-corona-solidarpaket.html (06.07.2020)

Darüber hinaus werden mit den Mitteln Aufklärungsmaterial zu Corona hergestellt und an die Bürgerinnen und Bürger von Corinto verteilt.

Der Städtepartnerschaftsverein Köln - Wolgograd sammelt Spenden für das Hilfsprojekt für ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter in Wolgograd. Durch ihr isoliertes Leben und die Abhängigkeit von Kontakten sind sie besonders auf Hilfe angewiesen. Die besonders Bedürftigen sollen mithilfe der Spenden hauptsächlich Lebensmittelsortimente, Medikamente und Hygieneartikel erhalten. Außerdem sollen Gelder für Schutzkleidung, geringe materielle Unterstützung für die Mitarbeiterinnen und Gelder für Fahrtkosten von den Spenden zur Verfügung gestellt werden.

Der Köln-Rio Städtepartnerschaftsverein wirbt um Mittel für Kinder in der Favela Triangulo in Rio de Janeiro. Die Favela wurde Ende Februar bei einem schweren Hochwasser durch heftige Regenfälle fast vollständig weggeschwemmt. Hinzu kommt, dass wegen der Corona-Krise die Jobs als Straßenverkäufer, Müllsammler, Hausangestellte usw. wegfallen, die Menschen also kein Einkommen haben. Die Partnerorganisation des Rio-Vereins “Bola pra Frente” unterstützt die Menschen mit Matratzen, Holz, Lebensmitteln, Medikamenten, Getränken usw. Die Spenden des Rio-Vereins fließen ebenfalls in diese Hilfsmaßnahmen.

Auch der Städtepartnerschaftsverein Köln - Bethlehem sammelt Gelder für Organisationen in Bethlehem, die Bürgerinnen und Bürger bei der Bewältigung der Corona-Pandemie unterstützten sollen.

Die Deutsch-Französische Gesellschaft (DFG) steht mit der Leiterin vom „Service Relations Internationales“ in direktem Kontakt. Der Vorstand der DFG hat entschieden, ein Nahrungsmittelhilfsprojekt für Liller Studierende, die durch die Corona Pandemie in eine prekäre Situation geraten sind, zu unterstützen.

Der Städtepartnerschaftsverein Köln - Tunis sammelt Spenden für das "Mutter-und Kindhaus Sebill" in Tunis. Damit sollen für die tunesischen Mitarbeiterinnen und die Kleinkinder des Mutter-und Kindhauses sowohl umfangreiche Hygiene-Unterstützungsmaßnahmen finanziert, als auch durch die Corona-Krise bedingte Spendenausfälle kompensiert werden können.

Fachkräfteaustausch

Wie im Konzept von 2008 vorgesehen, fanden im Berichtszeitraum über die o.g. Maßnahmen hinaus unzählige weitere Fachkräfteaustausche zwischen städtischen Fachämtern und Kolleginnen und Kollegen der Partnerstädte statt, die von den Dienststellen in der Regel selbst geplant und durchgeführt sowie vom Büro für europäische und internationale Angelegenheiten beratend und organisatorisch unterstützt werden. So lädt zum Beispiel die Stadt Kattowitz alljährlich zu internationalen Konferenzen in den Bereichen Grünflächen, Radverkehr und Wirtschaftsförderung ein, an denen sich Vertreterinnen und Vertreter der Stadt Köln aktiv beteiligen. Die letzte Konferenz fand anlässlich der UN-Klimakonferenz COP 24 statt, die vom 3. bis 15. Dezember 2018 in Kattowitz tagte. Bürgermeister Wolter und die städtische Klimaschutzbeauftragte Dr. Möhlendick nahmen daran teil.

Darüber hinaus finden regelmäßige Fachaustausche in den Foren und Arbeitsgruppen von EUROCITIES statt, dem Netzwerk europäischer Großstädte, dem auch die Mehrzahl der europäischen Kölner Partnerstädte angehört.

Ehrenamtliches Engagement von städtischen Bediensteten und Ratsmitgliedern für die Kölner Partnerstädte

Neben ihren hauptamtlichen Aktivitäten engagieren sich viele städtische Bedienstete auch ehrenamtlich und auf eigene Kosten für die städtepartnerschaftlichen Beziehungen. Exemplarisch seien genannt:

a) RestCent-Aktion

Seit 1990 haben Beschäftigte der Stadt Köln die Möglichkeit, auf freiwilliger Basis die Cent-Beträge des Nettogehalts für einen wohltätigen Zweck zu spenden. Die Mittel werden zur Unterstützung sozialer Projekte in Kölns Partnerstädten sowie zur humanitären Unterstützung, z. B. bei Naturkatastrophen, eingesetzt. Rund 5.840 Beschäftigte der Stadt Köln sowie ca. 1.020 Beschäftigte der städtischen Kliniken nehmen aktuell an der RestCent-Spendenaktion teil (Stand: August 2019). In den Jahren 2008 bis Juni 2020 konnten so für soziale Projekte in Kölner Partnerstädten und zur humanitären Unterstützung bei Naturkatastrophen Spenden in Höhe von insgesamt ca. 560.000 € gesammelt werden, pro Jahr ca. 45.000 € (*s. Anlage 4*). Über die Verwendung dieser Mittel entscheiden auf Vorschlag des Büros für europäische und internationale Angelegenheiten treuhänderisch die Oberbürgermeisterin und der Vorsitzende des Gesamtpersonalrats.

b) Tour de l'Amitié

Aus Anlass des 50 jährigen Jubiläums der Ringpartnerschaft stieg im Juni 2008 zum ersten Mal eine Gruppe städtischer Bediensteter gemeinsam auf Rennräder, um als Zeichen der Freundschaft und der Völkerverständigung den westlich gelegenen Partnerstädten Lüttich, Esch sur Alzette, Lille und Rotterdam Besuche abzustatten. 2009 folgte die Tour zur südlich gelegenen Ringpartnerstadt Turin. Getreu dem Motto „(Rad-)Sport verbindet" fanden im Berichtszeitraum insgesamt sechs Freundschaftstouren in Kölner Partnerstädte statt:

23.06.-05.07.2008	Köln - Lüttich - Esch sur Alzette - Lille - Rotterdam (1.045 km)
03.07.-09.09.2009	Köln - *Gotthard-Pass* - Turin (1.060 km)
18.07.-27.07.2013	Lille - Liverpool – *Dublin* - Cork (1.285 km)
14.05.-21.05.2016	Turin – *Seealpen - Côte d'Azur*- Barcelona (1.130 km)
31.05.-01.06.2018	Köln - Rotterdam (280 km)
28.09.-03.10.2019	Tel Aviv-Yafo - Bethlehem - *Totes Meer – Negev* - Tel Aviv-Yafo (500 km)

c) Fußballturnier der Kölner Partnerstädte

Entstanden ist dieses Turnier im Jahre 2004 mit einer Reise städtischer Bediensteter nach Thessaloniki. Im Laufe der Jahre sind Liverpool, Esch sur Alzette, Kattowitz und Lille dazu gekommen. Jedes Jahr findet mit der Unterstützung mehrerer Städtepartnerschaftsvereine am Karnevalssamstag auf der Bezirkssportanlage Salzburger Weg ein gemeinsames Turnier statt. Im Gegenzug laden die Partnerstädte nach Liverpool, Esch, Kattowitz und Thessaloniki ein. Es geht dabei nicht nur um den Sport, sondern auch um kulturellen Austausch.

Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang auch das ehrenamtliche Engagement zahlreicher Ratsmitglieder in den Städtepartnerschaftsvereinen sowie die Tischrunde ehemaliger Ratsmitglieder, die auf eigene Kosten in der Regel jährlich zu Besuchen in die verschiedenen Kölner Partnerstädte reisen und so ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur Pflege der städtepartnerschaftlichen Beziehungen leisten.

Von bilateralen Kontakten zu tri- und multilateralen Kooperationen

Dem 2008 verabschiedeten Konzept entsprechend wurden Städtepartnerschaften, bei denen gemeinsame Interessenslagen identifiziert wurden, zu tri- bis hin zu multilateralen Städtekooperationen weiterentwickelt. Drei Beispiele seien hier genannt:

a) Klimapartnerschaften mit Corinto / El Realejo, Rio de Janeiro und der indigenen Gemeinde Yarinacocha in Peru

Das 2012 von Engagement Global / Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) aufgelegte Programm „50 kommunale Klimapartnerschaften bis 2015“ führte unter Mitwirkung der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW zur Erstellung gemeinsamer Klimaschutz-Handlungsprogramme mit den Partnerstädten Corinto / El Realejo und Rio de Janeiro. Wichtige Partner auf Kölner Seite sind neben dem Büro für europäische und internationale Angelegenheiten die Koordinationsstelle Klimaschutz, die AVG und die Städtepartnerschaftsvereine. Dank des SKEW-Programms fanden seit seiner Auflegung mehrere, dem gegenseitigen Informations-, Meinungs- und Erfahrungsaustausch dienende Treffen der teilnehmenden Kommunen statt, darunter selbstverständlich auch Köln und die beiden am Programm beteiligten Partnerstädte sowie seit 2017 auch die Gemeinde Yarinacocha in Peru, die mit den lokalen Vertretungen der indigenen Gemeinschaften eng kooperiert.

Am 9. August 2017 hatte der Rat der Stadt Köln einstimmig beschlossen, eine Klimapartnerschaft mit einer indigenen Gemeinde im peruanischen Amazonasgebiet einzugehen. Die Partnerschaft soll die Gemeinde in ihrem Kampf gegen die Ausweitung von Palmölplantagen auf ihrem Territorium unterstützen. Aktiv gefördert wird diese Klimapartnerschaft vom Klima-Bündnis. Auf städtischer Seite wird sie federführend von der Koordinationsstelle Klimaschutz gepflegt. Die Kölner Partnerstadt Treptow-Köpenick (Berlin) pflegt ihrerseits eine Städtepartnerschaft mit Cajamarca in Peru. Im Rahmen der beiden Partnerschaften findet auch ein gegenseitiger Austausch zwischen den beiden peruanischen Kommunen statt.

Die Klimapartnerschaften geben wichtige Anreize, die eigenen Anstrengungen zur Umsetzung des im April 2014 vom Rat beschlossenen Integrierten Klimaschutzkonzepts zu verstärken. Für alle drei Klimapartnerschaften konnten über Engagement Global / Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) erfolgreich beträchtliche BMZ-Fördermittel eingeworben werden (s.o.). Anträge auf die Förderung von Folgeprojekten sind zurzeit in Arbeit.

b) LSBTI-Austausch

In den vergangenen Jahren fand regelmäßig zum Cologne Pride in Köln ein Besuch von und Austausch mit Gästen aus Kölner Partnerstädten in unterschiedlichen Formaten statt (2009: Istanbul, Kattowitz, Tel Aviv-Yafo und Thessaloniki; 2015: Barcelona, Esch-sur-Alzette, Klausenburg, Lille und Rotterdam; 2017: Kattowitz, Klausenburg, Thessaloniki, Tunis und Wolgograd; 2018: Istanbul, Kattowitz, Klausenburg, Rio de Janeiro und Tunis; 2019: Barcelona, Istanbul, Kattowitz, Klausenburg, Liverpool und Tel Aviv-Yafo). Unterstützt vom Büro für europäische und internationale Angelegenheiten, liegt die fachliche Ausgestaltung des Austausches bei der Fachstelle Lesben, Schwule und Transgender im Amt für Integration und Vielfalt. Sie stimmt die inhaltlichen Schwerpunkte in der Stadtarbeitsgruppe LSBTI ab. So wurde z.B. bei den Austauschen zum CSD in 2017 und 2018 der Schwerpunkt auf den Austausch von lesbischen Aktivistinnen gesetzt und dieser von einer Fach-Konferenz thematisch begleitet. Des Weiteren standen Besuche von Kölner Organisationen wie Rubicon, anyway Köln oder der Aidshilfe Köln auf dem Programm sowie die Teilnahme am Empfang der Oberbürgermeisterin, am Dyke March

und an der Pride Parade. In die konkrete Ausgestaltung des Programms und der Umsetzung wurde auch der Arbeitskreis lesbische Sichtbarkeit sowie Kölner Akteure und Organisationen aus dem LSBTI-Bereich eingebunden. Darüber hinaus nahmen auf Einladung der Partnerstädte Vertreterinnen und Vertreter der Stadt Köln an den dortigen CSD-Paraden teil, so z.B. 2016 in Istanbul sowie 2018 und 2019 in Kattowitz und Klausenburg.

Dieses Konzept der engen Zusammenarbeit zwischen dem Büro für europäische und internationale Angelegenheiten, der Fachstelle Lesben, Schwule und Transgender sowie begleitenden Akteuren aus der Stadtgesellschaft hat sich bewährt und soll fortgesetzt werden. Die zur Verfügung gestellten Finanzmittel sind letztendlich mit ausschlaggebend für den Umfang und das Format des Austausches. Für den Austausch „Sister Cities stand together – LGBTI rights are human rights“ 2020, zu dem Vertreterinnen und Vertreter aus den Lateinamerikanischen Partnerstädten eingeladen werden sollen, wird erstmalig ein Antrag auf Fördermittel der Kommunalen Entwicklungszusammenarbeit gestellt.

Die Stadt Köln ist Mitglied im internationalen Rainbow Cities Network[25], in dem auch die Partnerstädte Barcelona, Esch-sur-Alzette, Rotterdam, Turin und der Istanbuler Stadtbezirk Şişli vertreten sind. Die Fachstelle Lesben, Schwule und Transgender vertritt die Stadt Köln in diesem Netzwerk. Das letzte Jahrestreffen fand 2019 in der Partnerstadt Esch-sur-Alzette statt.

c) Kommunale Nahostarbeit und Nahost-Bürgermeisterkonferenz

Die Gründung der Städtepartnerschaft mit Bethlehem im Jahr 1996 war auch mit dem Ziel verbunden, im deutsch-israelisch-palästinensischen Dreieck Bethlehem – Köln – Tel Aviv-Yafo kommunale Beiträge zum Nahostfriedensprozess zu leisten. Auch wenn sich die politischen Rahmenbedingungen seit 1996 deutlich verschlechtert haben und mit der seitens der Netanjahu-Regierung angekündigten Annexion palästinensischer Gebiete durch Israel das endgültige Aus der Zwei-Staatenlösung droht, gilt dieses Ziel unverändert fort. Neben der Pflege der jeweiligen bilateralen Beziehungen sucht die Stadt Köln deshalb die Zusammenarbeit mit den Kräften in Israel und Palästina, insbesondere natürlich in den beiden nahöstlichen Partnerstädten, die trotz aller Widerstände dialog- und kooperationsbereit sind und sich im vollen Einklang mit der Position der Bundesregierung und der EU sowohl für das Existenzrecht Israels als auch für die Gründung eines demokratischen Staates Palästina auf Grundlage der Grenzen von 1967 bzw. bilateral verhandelter und gemeinsam vereinbarter neuer Grenzen einsetzen.

Nach dreijähriger intensiver Vorarbeit trafen sich vom 29. November bis 1. Dezember 2011 in Köln ca. 90 hochrangige Vertreterinnen und Vertreter israelischer, palästinensischer und europäischer Kommunen, um sich über praktische Kooperationserfahrungen sowie Potentiale und Perspektiven der Zusammenarbeit auszutauschen, neue Städtekooperationen zu verabreden und gemeinsam nach Wegen zu suchen, den Nahostfriedensprozess auf lokaler Ebene zu fördern. Organisiert wurde die “**Cologne Mayors’ Conference Euro-Middle East City-to-City Cooperation**” von der Stadt Köln, der `Union of Local Authorities in Israel´ (ULAI) und der `Association of Palestinian Local Authorities´ (APLA), den beiden Kommunalverbänden Israels und Palästinas, dem Deutschen Städtetag sowie dem 2005 gegründeten, von APLA und ULAI gemeinsam getragenen Netzwerk `Municipal Alliance for Peace in the Middle East´ (MAP), das über das Komitee `Städtediplomatie´ in die Strukturen des kommunalen Weltverbands UCLG integriert ist. Weitere Partner bei der Vorbereitung waren die deutsche und französische Sektion des Rats der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE), Cités Unies France

[25] Link: https://www.rainbowcities.com/ (03.01.2020)

sowie das `Standing Committee for the Euro Mediterranean Partnership of Local and Regional Authorities´ (COPPEM).

Zu den erzielten Vereinbarungen gehörten die Gründung eines israelisch-palästinensischen Bürgermeister-Netzwerks sowie mehrere trilaterale Städtekooperationen. Die Umsetzung dieser Vereinbarung fiel aber letztendlich der anhaltenden Besatzung und dem weiter voranschreitenden Siedlungsbau zum Opfer, unter deren Bedingungen palästinensische Kommunen nicht länger bereit sind, mit israelischen Kommunen zu kooperieren (Stichwort `Normalisierung´). Ein vergleichbares Bürgermeistertreffen hat deshalb seitdem auch nicht mehr stattgefunden. Trotzdem hat die Kölner Konferenz gezeigt, dass Städte, politischen Willen und Mut vorausgesetzt, eigenständige Brücken grenzüberschreitender Zusammenarbeit bauen können.[26]

Auch in anderer Hinsicht war die Kölner Nahostbürgermeisterkonferenz ein nachhaltiger Erfolg: Unter dem Eindruck der Konferenz legte das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) erstmals ein **Programm zur Förderung deutsch-palästinensischer Kommunalpartnerschaften** auf, das von Engagement Global / Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) durchgeführt wird. Bildeten Köln und Bethlehem lange Jahre die einzige deutsch-palästinensische Städtepartnerschaft, ist die Zahl der vertraglich vereinbarten deutsch-palästinensischer kommunaler Partnerschaften seit 2011 auf aktuell 15 gestiegen. Weitere sind in Gründung (*s.a. Seite 12*).[27]

Mit auf Initiative der Verwaltung gründete sich im Februar 2012 der **`Kölner Arbeitskreis Israel/Palästina´**. Er knüpft an die schon seit Jahrzehnten bestehenden, freundschaftlichen Beziehungen Kölns mit Israel und Palästina an. Mit diesem Arbeitskreis gibt es nunmehr auch auf lokaler Ebene erstmals ein Forum, das Dialogbrücken bauen und trilaterale Aktivitäten fördern will. Sein Hauptaugenmerk gilt zivilgesellschaftlichen Organisationen in Israel und Palästina, die Friedensarbeit und solidarisches Miteinander auf lokaler Ebene leisten.[28]

Im Rahmen der letzten Delegationsreise von Oberbürgermeisterin Reker nach Bethlehem und Tel Aviv-Yafo, die vom 17. bis 21. Februar 2017 stattfand, traf sich die Delegation am 19. Februar in der deutschen Schule Talitha Kumi in Beit Jala mit mehreren palästinensischen und israelischen Partnern der in Köln ansässigen Träger Ziviler Friedensdienste AGEH und Forum Ziviler Friedensdienst zu einem intensiven Informations- und Erfahrungsaustausch. An diesem Treffen nahmen Friedens- und Menschenrechtsaktivisten der Nichtregierungsorganisationen `Combatants for Peace´, des `Holy Land Trust´, des katholischen Menschenrechtszentrums `Society of St. Yves´ und `Right to Movement´ teil. Mit Vertretern von `Breaking the Silence´ traf sich die Delegation am 20. Februar 2017 in Tel Aviv. Während Israelis und Palästinenser sich trotz der räumlichen Nähe immer weiter voneinander entfernen und persönliche Kontakte immer weniger bestehen, verdeutlichten diese Gespräche, dass es nach wie vor auf beiden Seiten Menschen gibt, die nicht gegeneinander, sondern zueinander loyal sind und die trotz aller politischer und gesellschaftlicher Widerstände pro-aktiv aufeinander zugehen und kooperieren.

---

[26] Siehe dazu ausführlicher: „Kölner Nahost-Bürgermeisterkonferenz schafft neue kommunale Allianzen für den Frieden im Nahen Osten“, Link: https://www.stadt-koeln.de/artikel/05590/index.html# (03.01.2020);
s.a.: Roters J., Wolf F. (2013). Städtekooperation und Städtediplomatie im Nahen Osten am Beispiel der Stadt Köln. In Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik, Vol. 6, No. 3, Springer Fachmedien Wiesbaden
[27] Link: https://skew.engagement-global.de/partnerschaften-mit-kommunen-in-den-palaestinensischen-gebieten.html (03.01.2020)
[28] Link: https://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/internationales/koelner-arbeitskreis-israelpalaestina (21.02.2020); s.a. AVR-Mitteilung 1286/2015

Grundlagen und Prämissen der kommunalen Nahostarbeit der Stadt Köln

1. Deutsch-israelische Städtepartnerschaften fußen auf der wechselvollen Geschichte der deutsch-jüdischen Beziehungen und dem Zivilisationsbruch der Shoa, der Vernichtung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Regime.
2. Das Bekenntnis zur historischen deutschen Schuld und zur bleibenden persönlichen, gesellschaftlichen und politischen Verantwortung für den Holocaust sowie die Bekämpfung von Antisemitismus bilden für die Stadt Köln auch das Fundament ihrer Beziehungen zu palästinensischen Kommunen.
3. Als Sitz der ältesten dokumentierten jüdischen Gemeinde nördlich der Alpen (321) ist Köln wie kaum eine andere deutsche Stadt über nunmehr siebzehn Jahrhunderte von den Höhen und Tiefen der deutsch-jüdischen Beziehungen geprägt. Die Stadt ist stolz auf die Impulse und Beiträge, die von ihr als zwischenzeitliche `Hauptstadt des Zionismus´, Sitz der Israel-Mission (1953-1966) und Pionierin im deutsch-israelischen Jugendaustausch für die Gründung des Staates Israel und die Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Israel ausgingen. Diese siebzehntausendjährige `Kölner Erzählung´ fließt selbstverständlich in die Beziehungen zu den Partnerstädten Tel Aviv-Yafo (Israel) und Bethlehem (Palästina) mit ein.
4. Das Dreieck der deutsch-israelisch/jüdischen-palästinensischen Beziehungen ist von drei unterschiedlichen, oft widersprüchlichen und vielfach verwobenen Narrativen geprägt. Auch sie prägen nolens volens die partnerschaftlichen Beziehungen zu Tel Aviv-Yafo und Bethlehem sowie zu Kommunen in Israel und Palästina generell.
5. Die Singularität des Holocaust wird nicht relativiert, wenn auch die unterschiedlichen Gewalterfahrungen aus dem seit Jahrzehnten ungelösten israelisch-palästinensischen Konflikt in diese Erzählungen einfließen. Im Gegenteil: Im Dreieck dieser Beziehungen ist es notwendiger Teil der historischen Verantwortung Deutschlands, diese Narrative nicht gegeneinander auszuspielen („Shaming and Blaming“), sondern mit dazu beizutragen, dass in gegenseitiger Anhörung und Anerkennung Feindbilder überwunden werden können und Räume für Verständigung geschaffen werden.[29]
6. Das Existenzrecht und die Sicherheit Israels sind nicht verhandelbar. Wer das Existenzrecht Israels in Frage stellt, scheidet für die Stadt Köln als Partner aus.
7. Deutsch-israelische und deutsch-palästinensische Städtepartnerschaften bewegen sich zwangsläufig im Spannungsfeld des ungelösten israelisch-palästinensischen Konflikts, der anhaltenden Besatzung der palästinensischen Gebiete durch Israel sowie in deren Folge der wachsenden Fragmentierung der palästinensischen Gesellschaft und Politik. Städtepartnerschaften können diesem Konflikt weder ausweichen, noch können sie ihn lösen. Gerade im Fokus auf die subnationale und kommunale Ebene können sie aber spezifisch vertrauensbildend und insofern auch friedensfördernd wirken. Nachhaltiger Frieden kann letztendlich nur zwischen Menschen geschlossen werden.
8. Im Einklang mit der Bundesregierung und der Europäischen Union unterstützt die Stadt Köln die Zwei-Staatenlösung. Wie die EU und die Bundesregierung differenziert die Stadt Köln dabei zwischen Israel in den Grenzen von 1967 und den besetzten Gebieten (*Politik der Differenzierung; Resolution des UN-Sicherheitsrats 2334 vom Dezember 2016*). Wie die Bundesregierung betrachtet auch die Stadt Köln die jüdischen Siedlungen in den besetzten Gebieten als völkerrechtswidrig und kooperiert folglich mit diesen nicht.
9. Das unverrückbare Bekenntnis zu Israel schließt die Anerkennung des Selbstbestimmungsrechts des palästinensischen Volkes und das Ende der Besatzung mit ein.

[29] Siehe dazu ausführlich: Adwan, S, Bar-On, D., Naveh, E (Hrsg.) (2015). Die Geschichte des Anderen kennen lernen. Israel und Palästina im 20. Jahrhundert. Frankfurt/M., Campus-Verlag

10. Die Bereitschaft, miteinander Frieden zu schließen, setzt Vertrauen voraus. Frieden muss gelernt werden. Vertrauen wächst im täglichen Miteinander. Weil deutsche und europäische Kommunen dafür erfahrungsgemäß einen Rahmen schaffen können, ist es ein friedenspolitisches Gebot, diese Möglichkeiten engagiert zu nutzen. Aufgrund ihrer Vielschichtigkeit und Dauerhaftigkeit sind Städtepartnerschaften dafür ganz besonders geeignet. Sie bieten Kommunen originäre Handlungsmöglichkeiten, die über die Grenzen staatlicher Außenpolitik hinausgehen. Diese zielgerichtet, beharrlich und klug im Sinne der o.g. Grundsätze zu nutzen, sind die zentralen Aufgaben und Herausforderungen kommunaler Nahostpolitik. Die Leitplanken bilden dabei die Grundsätze der deutschen und europäischen Außenpolitik.

Dieser auf Verständigung, Trialog und Zusammenarbeit gründende Ansatz stößt zunehmend auf wachsende Widerstände, zum einen in Folge der 2005 von palästinensischen Nichtregierungsorganisationen ins Leben gerufenen BDS-Kampagne, die von der Verwaltung wegen ihrer unklar und undifferenziert formulierten Forderungen sowie ihrer fehlgeleiteten, unversöhnlichen bis feindseligen und damit jede Versöhnungs- und Friedensarbeit verunmöglichende Grundhaltung entschieden abgelehnt wird, zum anderen aber auch in Folge der von der israelischen Regierung initiierten Gegenkampagne, mit der Veranstaltungen, die sich kritisch mit der Siedlungs- und Besatzungspolitik befassen, immer wieder und verstärkt als antiisraelisch und antisemitisch gebrandmarkt werden.[30] „Durch diese Entwicklungen werden Diskursräume geschlossen, wo Ambivalenzen anerkannt, ausgehalten und diskutiert werden müssen“, so der Soziologe und Kulturwissenschaftler Peter Ullrich.[31]

Gleichwohl wird die Verwaltung die engen, freundschaftlichen Beziehungen zu den beiden nahöstlichen Partnerstädten Bethlehem und Tel Aviv-Yafo nicht nur in ihren jeweils eigenen Rechten kontinuierlich weiter entwickeln, sondern auch beharrlich an diesem Ansatz festhalten. Die Auszeichnung der Städtepartnerschaften Köln - Bethlehem und Köln - Tel Aviv-Yafo mit dem Sonderpreis der Stiftung `Lebendige Stadt´ 2017 war dafür Anerkennung und Ermutigung zugleich (*s.a. Anlage 6*). In der Begründung der Jury heißt es:

„*Die Besonderheit dieser Städtepartnerschaften liegt darin, dass Köln es immer wieder geschafft hat, trilaterale Begegnungen zwischen allen drei Städten herzustellen. Zwar wurden diese Begegnungen immer wieder vor Herausforderungen, Unwägbarkeiten und manchmal auch an den Rand des Abbruchs geführt. Aber der Wille war auf allen Seiten stark genug, den Dialog immer wieder aufzunehmen, zu erneuern und auch auszuweiten.“*

Zu Verständigung, Trialog und grenzüberschreitender Zusammenarbeit gibt es letztendlich keine zukunftsweisende Alternative.

Offizielle Jubiläen

Im Berichtszeitraum wurden - entsprechend der Kriterien des Konzepts 2008 – folgende Jubiläen offiziell gefeiert und durch zahlreiche Veranstaltungen eingerahmt (*s.a. Anlage 10)*:

---

[30] Eine fundierte und kritische Darstellung beider Kampagnen findet sich im Guardian-Beitrag des Direktors des `Arab-Israeli-Projects´ der International Crisis Group, Nathan Thrall, vom 14.08.2018: „BDS: How a controversial non-violent movement has transformed the Israeli-Palestinian debate. Israel sees the international boycott campaign as an existential threat to the Jewish state. Palestinians regard it as their last resort.“
Link: https://www.theguardian.com/news/2018/aug/14/bds-boycott-divestment-sanctions-movement-transformed-israeli-palestinian-debate (21.02.2020)
Deutsche Kurzfassung in: https://monde-diplomatique.de/artikel/!5554925 (21.02.2020)

[31] Ullrich, P. (2020). Über Antisemitismus sprechen, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, Zeitschrift der Bundeszentrale für politische Bildung, Themenheft `Antisemitismus´, 26-27/2020, Seite 27

2009 25 Jahre Städtepartnerschaft Köln - Barcelona[32]

2010 50 Jahre Jugendaustausch Köln - Tel Aviv-Yafo[33]

2012 25 Jahre Städtepartnerschaft Köln - Peking (s.o.)

2013 50 Jahre Köln - Kyoto (s.o.)

25 Jahre Städtepartnerschaften Kölns mit Corinto / El Realejo, Cork, Indianapolis, Thessaloniki und Wolgograd[34]

2014 50 Jahre Köln - Tunis (s.o.)

2015 50 Jahre diplomatische Beziehungen Deutschland - Israel / 55 Jahre Jugendaustausch Köln - Tel Aviv-Yafo (s.o.)

2016 25 Jahre Köln - Kattowitz (s.o.)

2017 50 Jahre Köln - Turku (s.o.)

Wegen der besonderen wirtschaftlichen Bedeutung Pekings wurde 2017 darüber hinaus ausnahmsweise auch der 30. Jahrestag der Gründung der Städtepartnerschaft Köln – Peking mit einem öffentlichkeitswirksamen Chinafest gewürdigt (s.o.).

Die Durchführung dieser offiziellen Jubiläumsfeiern hat die personellen Ressourcen des Büros für europäische und internationale Angelegenheiten naturgemäß stark beansprucht und zum Teil überdehnt. Die Grundsatzregelung von 2008, wonach die 10-, 25-, 50-, 75-jährigen Jahrestage als offizielle Jubiläen gelten (*und nicht auch 20, 30, 40, 60 Jahre etc*.), soll deshalb beibehalten werden.

Zusammenarbeit mit Kölner Hochschulen und Forschungseinrichtungen

Das Büro für europäische und internationale Angelegenheiten steht bei internationalen Städtekooperationen und EU-Fördermöglichkeiten im regelmäßigen Austausch mit Kölner Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die ihrerseits vielfach international vernetzt sind, insbesondere der Universität zu Köln, der TH Köln und dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR). Im europäischen Forschungsraum sind Kölner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler überdurchschnittlich aktiv.[35] Der Austausch wurde im Berichtszeitraum intensiviert. So begleiten Vertreterinnen und Vertreter Kölner Hochschulen zum Beispiel regelmäßig die Oberbürgermeisterin bei Reisen in ausgewählte Kölner Partnerstädte.

Die internationalen Kooperationen und Partnerschaften der Kölner Hochschulen folgen naturgemäß eigenen Kriterien und Prioritäten. Sie richten sich nicht per se an der Liste der 22 internationalen Städtepartnerschaften aus. Im Fokus stehen vielmehr gemeinsame Forschungs- und Projektinteressen. Ein praktisches Beispiel für die Zusammenarbeit mit Kölner Hochschulen ist die wissenschaftliche Flankierung der Klimapartnerschaften mit Corinto, Rio de Janeiro und Yarinacocha (s.o.). So waren Studierende der Universität zu Köln in Corinto und haben dort ein Mangrovenschutzprojekt angestoßen. Inzwischen ist der Mangrovenschutz fester Bestandteil der Klimapartnerschaft. Zudem gibt es vielfältige Kontakte zum Institut für Technologie und Ressourcenmanagement in den Tropen und Subtropen (ITT) der TH Köln.

[32] Link: https://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/presse/25-jahre-staedtepartnerschaft-mit-barcelona (21.02.2020)
[33] Beitrag in der Kölnischen Rundschau vom 28.04.2009, Link: https://www.rundschau-online.de/30-jahre-tel-aviv-partnerschaft-am-anfang-stand-der-jugendaustausch-11624572 (21.02.2020)
[34] Link: https://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/internationales/europaarbeit/6-jubilaeen-ein-grosses-fest (21.02.2020)
[35] Link: https://what-europe-does-for-me.eu/de/portal/1/DEA (21.02.2020)

2019 führte die Kölner Wissenschaftsrunde Themenwochen zu Europa durch, an denen sich das Büro für europäische und internationale Angelegenheiten beteiligt hat. In enger Abstimmung mit der Kölner Wissenschaftsrunde arbeitet die Verwaltung zurzeit an der Umsetzung des Beschlusses des Ausschusses für Allgemeine Verwaltung und Rechtsfragen/Vergabe/Internationales (AVR) vom 4. Februar 2019 zum "Projekt: Informationsaustausch von Vertretern der Kölner Hochschulen und der Wirtschaft mit Vertretern der Hochschulen der europäischen Partnerstädte", das im 4. Ouartal 2020 Corona-bedingt als virtuelle Konferenz realisiert werden soll.

Von 2007 bis 2015 führten Dr. Becker (jetzt Leiter des Rechtsamts) und Herr Wolf (Leiter des Büros für europäische und internationale Angelegenheiten) im Rahmen eines Lehrauftrags am Jean-Monnet-Lehrstuhl für Politikwissenschaft / Forschungsinstitut für Politische Wissenschaft und Europäische Fragen an der Universität zu Köln ein jährliches Seminar zum Thema „ Europa und Kommunen“ durch.

Kommunale Europaarbeit

Die Stadt Köln engagiert sich in zahlreichen europäischen und internationalen Städtenetzwerken. Für die kommunale Europaarbeit und ein erfolgreiches europapolitisches Lobbying sind dabei - neben regelmäßigen Gesprächsterminen in Brüssel - die Mitarbeit der von europäischer Politik besonders betroffenen Fachdienststellen in den Foren und Arbeitsgruppen von EUROCITIES[36] und RGRE[37] von herausragender Bedeutung. Erfreulich ist, dass mehr und mehr Fachämter diese Möglichkeiten des Erfahrungsaustausches mit anderen europäischen Großstädten und der gemeinsamen Einflussnahme auf die europäischen Institutionen nutzen (*siehe Anlagen 8 und 9*). Verwiesen wird in diesem Zusammenhang auch auf das vom Rat am 4. April 2019 beschlossene `**Konzept zur Fördermittelakquise und Abwicklung von EU-Drittmitteln**´ *(Vorlagen-Nr.: 3887/2018)*.

Einen wichtigen Impuls zur weiteren Stärkung der Europafähigkeit der Stadt Köln setzte der Verwaltungsvorstand, in dem er sich am 19. November 2019 erstmals zur gemeinsamen Beratung aktueller, kommunal relevanter europapolitischer in der EU-Vertretung des Landes NRW in Brüssel traf. Begleitet wurde die Sitzung von Treffen mit Mitgliedern des Europäischen Parlaments und der EU-Kommission sowie einem Informations- und Meinungsaustausch mit der Generalsekretärin von EUROCITIES und Mitarbeitern der EU-Büros der kommunalen Spitzenverbände. Angestrebt wird, solche Sitzungen in Brüssel künftig mindestens jährlich durchzuführen.

Mit der Gründung des europaweit einmaligen **Kölner Netzwerks der Daseinsvorsorge**[38] im Jahr 2013 hat die Stadt Köln ihr Profil und ihre Einflussmöglichkeiten in einem der wichtigsten Bereiche der kommunalen Europaarbeit verbessert und geschärft. Dem Netzwerk gehören - neben der Stadt Köln – die Stadtwerke Köln Konzern GmbH, die Universität zu Köln, TH Köln, Sparkasse KölnBonn, Kreissparkasse Köln, der Caritasverband für die Stadt Köln e.V. (für die Wohlfahrtsverbände), Deutsche Gewerkschaftsbund Region Köln/Bonn, Ver.di Bezirk Köln und Verein Region Köln/Bonn e.V. als Mitglieder an.

Eine Schlüsselrolle bei der lokalen Vermittlung europäischer Politik spielte das 1998 gegründete und bei der Volkshochschule (VHS) angesiedelte **Europe Direct-Informationszentrum**. Gefördert wurde es bis Ende 2017 von der Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland. Überraschend wurde der Antrag auf Folgeförderung in der Periode 2018-2020 von der EU-Kommission abgelehnt. Die

[36] Folgende Partnerstädte sind auch Mitglied bei EUROCITIES: Barcelona, Cork, Istanbul, Kattowitz, Klausenburg, Lille (*über die Metropolke Europeenne de Lille),* Liverpool, Lüttich, Rotterdam, Thessaloniki, Turin, Turku
[37] Link: https://www.rgre.de/interessenvertretung/europaarbeit/ (21.02.2020)
[38] Link: https://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/internationales/koelner-netzwerk-der-daseinsvorsorge (21.02.2020)

Antragstellung für die in 2021 beginnende nächste Förderphase ist in Arbeit. Bis dahin wird die VHS ihre europapolitische Bildungsarbeit eigenständig sowie in bewährter Kooperation mit der Europa-Union Köln, den Jungen Europäischen Föderalisten, weiteren europaengagierten Institutionen und Vereinen sowie dem Büro für europäische und internationale Angelegenheiten fortsetzen.

Um für die europäische Idee zu werben und möglichst viele wahlberechtigte Kölnerinnen und Kölner zur Teilnahme an den **Wahlen zum Europäischen Parlament** am 26. Mai 2019 zu bewegen, hat die Stadt in den Monaten davor zahlreiche öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen durchgeführt.[39] Am 8. August 2019 lud Oberbürgermeisterin Reker die zahlreichen Kölner Europa-engagierten Vereine und Initiativen zum ersten **Runden Tisch Europa** ein. Das Treffen diente der Vernetzung und dem Austausch, wie zu einen die europäische Idee in Köln noch stärker in der Stadtgesellschaft verankert und verbreitert und zum anderen städtische Interessen im politischen System der Europäischen Union noch wirkungsvoller vertreten werden können.

2013 wurde die Stadt Köln als **„Europaaktive Kommune in Nordrhein-Westfalen“** ausgezeichnet. Die zunächst auf fünf Jahre begrenzte Auszeichnung wurde 2018 dauerhaft entfristet (*s.a. Anlage 6*).

Kommunale Entwicklungszusammenarbeit

Die kommunale Entwicklungszusammenarbeit (KEZ) bildet die dritte Säule der internationalen Städtebeziehungen und kommunalen Außenpolitik der Stadt Köln. Im Fokus stehen solidarische Partnerschaften mit Kommunen in Entwicklungs- und Schwellenländern, die niederschwellig direkte praktische Hilfe ermöglichen. Die Landes- und Bundesregierung, die Europäische Kommission sowie die Vereinten Nationen (an-)erkennen zunehmend das große Potential der KEZ bei der Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs) und haben deshalb in den zurückliegenden Jahren in wachsendem Maße Fördermittel bereitgestellt. Nicht zuletzt deshalb konnten auch die global ausgerichteten Aktivitäten der Stadt Köln ausgeweitet werden, die im Bereich der KEZ inzwischen zu den profiliertesten Kommunen in Deutschland zählt.

In der entwicklungspolitischen Inlands- und Auslandsarbeit nutzt die Stadt Köln aktiv das Potenzial von Menschen, die aus den Zielländern der Entwicklungszusammenarbeit stammen und über vielfältigste interkulturelle Kompetenzen verfügen. Die Stadt stärkt damit auch die Interkulturalität der Stadtgesellschaft sowie die Integration und Partizipation von Kölnerinnen und Kölnern mit Migrationshintergrund.

a) Netzwerk „Eine-Welt Stadt Köln“

Das „Netzwerk „Eine-Welt Stadt Köln“[40] wurde auf Initiative von „KölnGlobal“ und auf der Grundlage eines Ratsbeschlusses von 2008 am 5. Mai 2011 unter großer Beteiligung der Kölner Zivilgesellschaft gegründet. Es umfasst zurzeit rund 430 Mitglieder. Koordiniert wird das Netzwerk vom Büro für europäische und internationale Angelegenheiten. Die engagierten Kölner Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Religionsgemeinschaften, Schulen, Wirtschaftsunternehmen, kulturelle und wissenschaftliche Einrichtungen sowie weitere Institutionen unterstützen sich gegenseitig bei der gemeinsamen Durchführung von Aktionen und Kooperationsveranstaltungen zu verschiedenen Themen der nachhaltigen globalen Entwicklung, bei der Werbung sowie in der Weitergabe von relevanten Informationen. Sie machen zudem gemeinsam Lobbyarbeit für entwicklungspolitische

[39] S.a. Mitteilung an den AVR `Wahlen zum Europäischen Parlament am 26. Mai 2019´, Sitzung am 25.03.2019, Vorlagen-Nr. 0946/2019
[40] Link: https://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/internationales/eine-welt-stadt/ (21.02.2020)

Themen. Insbesondere durch die Arbeit in den einzelnen Teilnetzwerken - z.B. Politik und Menschenrechte - entstanden Synergieeffekte, neue Ideen und viele gemeinsame Projekte.

Jährlich finden mehrere Kooperationsveranstaltungen und Aktionen statt, bei denen das Bewusstsein der Kölnerinnen und Kölner für die nachhaltigen und globalen Entwicklungsziele geschärft wird. 2014 ging der **Verein `Köln und die Welt´** aus dem Netzwerk hervor, der private Initiativen für humanitäre Hilfe und Menschenrechte unterstützt. Höhepunkte der bisherigen gemeinschaftlichen Arbeit waren die Gewinne in den beiden bundesweiten Wettbewerben des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung „Kommune bewegt Welt – Preis für herausragende kommunale Beispiele zu Migration und Entwicklung“ im Jahr 2014 mit einem Preisgeld von 25.000 € und **„Hauptstadt des Fairen Handels“ 2017/2018** mit einem Preisgeld von 60.000 € sowie die Nominierungen für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2019 und 2020 in der Kategorie „Kommunale Partnerschaften“ mit der Partnerschaft Köln - Corinto/El Realejo (*siehe Anlage 6*).

b) Förderung des Fairen Handels

Unfaire Handelsbeziehungen tragen ganz erheblich zu Not und Elend von Menschen im globalen Süden bei. Sie sind eine der Hauptursachen für Flucht und Migration. Die Förderung des Fairen Handels bildet deshalb einen Schwerpunkt der kommunalen Entwicklungszusammen- und Menschenrechtsarbeit.

Um diese Aufgabe nachhaltig zu erfüllen, wurde 2016 eine 0,5-Projektstelle zur Förderung des Fairen Handels im Büro für Internationales eingerichtet, die durch die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) in den ersten beiden Jahren zu 90 Prozent gefördert und 2018 einmalig um weitere zwei Jahre bei einer Förderung der Personalkosten in Höhe von 75 Prozent verlängert wurde. Dieser Personalkostenzuschuss, der nicht noch einmal verlängert werden kann, endet im Januar 2021. Die 0,5-Stelle ist bis dahin befristet, eine Entfristung wird angestrebt.

Verschiedenen Ratsbeschlüssen folgend, soll innerhalb der Stadtverwaltung wie auch in der Zivilgesellschaft das Bewusstsein für faire Handelsstrukturen und einen gerechten und nachhaltigen Konsum gestärkt werden. Seit 2011 ist die Stadt Köln **`Fair Trade Town´** und hat sich auch mit dem Beitritt zu diesem Netzwerk verpflichtet, den Fairen Handel zu fördern. Gemeinsam mit zahlreichen Kooperationspartnern wurden seitdem vielfältige und öffentlichkeitswirksame Projekte zur Förderung des Fairen Handels umgesetzt. Dazu zählt z.B. die Einführung der Kriterien des Fairen Handels bei der Konzessionsvergabe der Kölner Weihnachtsmärkte. Ziel der beschlossenen Einführung eines fairen Beschaffungswesens bei der Stadt Köln ist es, verschiedene Produkte aus fairem Handel in die “eProcurement-Plattform“ der Stadtverwaltung aufzunehmen und Pilotbeschaffungsvorgänge zu begleiten *(s.a. Seiten 58 ff.)*.[41]

c) Entwicklungspolitische Inlandsarbeit – Globales Lernen

In erster Linie besteht die Arbeit im Sinne der Subsidiarität in der Unterstützung von Kölner Vereinen, Schulen und Initiativen, die im Netzwerk „Eine-Welt Stadt Köln“ verknüpft sind und sich entwicklungspolitisch engagieren. So gibt es einen Fördertopf zur kommunalen Entwicklungszusammenarbeit mit einem jährlichen Fördervolumen von aktuell 30.000 €, zudem auch Unterstützung durch die Vermittlung

[41] S. dazu Beitrag im Deutschlandfunk vom 23.06.2020 mit Praxisbeispiel Stadt Köln: Öffentliche Aufträge. Wie der Staat fair einkaufen will https://www.deutschlandfunk.de/oeffentliche-auftraege-wie-der-staat-fair-einkaufen-will.724.de.html?dram:article_id=479176 (30.06.2020)

von Veranstaltungsräumen und Kooperationspartnern. Die geförderten Aktionen umfassen dabei unterschiedliche Aspekte einer nachhaltigen globalen Entwicklung. Beispiele dafür sind die Gleichberechtigung der Geschlechter, Bildung, Kultur, Migration, Menschenrechte, Natur- und Artenschutz, Sport sowie Fairer Handel.

Die Volkshochschule ist zu einer der wichtigsten Partnerinnen in der KEZ geworden. Sie stellt mit dem Forum der VHS im Museum einen geeigneten Raum zur Verfügung, trägt mit fachlichem Wissen und mit personellem Engagement die Veranstaltungen mit oder führt eigene Veranstaltungen durch.

d) Entwicklungspolitische Zusammenarbeit mit Partnerstädten

Über die Inlandsarbeit hinaus kooperiert die Stadt im Rahmen von landes-, bundes- und EU-geförderten Projekten mit den Partnerstädten Bethlehem, Corinto/El Realejo, Rio de Janeiro und Tunis (s.o.).

Köln kann die guten Erfahrungen im Bereich „Kommunale Entwicklungszusammenarbeit“ mit den Partnerstädten teilen und andererseits vom Engagement der Partnerstädte lernen. Im Jahr 2012 fand auf Einladung der Stadt Köln ein erster fruchtbarer Austausch mit der Partnerstadt Rio de Janeiro zum Thema „Rio plus 20“ statt. Im Jahr 2017 lud Köln seine europäischen Partnerstädte ein, sich an einem europaweiten Austausch zum Thema „Migration und Entwicklung“ zu beteiligen. Auch wenn hierzu von Seiten der Partnerstädte noch wenig Interesse gezeigt wurde, können sich weitere Versuche lohnen, um sich mit ihnen strukturiert zu verschiedenen Themen der Entwicklungszusammenarbeit und zu Best-Practice-Maßnahmen auszutauschen.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit des Büros für europäische und internationale Angelegenheiten konnte in den vergangenen gut zehn Jahren sukzessive ausgebaut werden. Der Fokus ist und bleibt darauf gerichtet, die Inhalte aller drei Aufgabenbereiche - Städtepartnerschaften, Europaarbeit / europäische und internationale Städtenetzwerke sowie Kommunale Entwicklungszusammenarbeit / Faire Vergabe und Fairer Handel - einer breiten Öffentlichkeit näher zu bringen, um in der Stadtgesellschaft, aber auch darüber hinaus, Interesse an diesen Themenfeldern zu wecken und die Akzeptanz für das internationale Engagement der Stadt Köln als zwar freiwillige, aber notwendige kommunale Aufgabe zu sichern.

Erfreulich bereichert wird die städtische Öffentlichkeitsarbeit durch die eigenständige Internet- und Medienpräsenz von CologneAlliance (s.o.), mit deren Hilfe auch die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Städtepartnerschaftsvereine an Profil gewonnen hat.

a) Online-Medien

Im Hinblick auf die zunehmende Digitalisierung sind das **Internet und die Sozialen Medien** die wichtigsten Kommunikationsmedien geworden. Aktuell und stets angepasst werden Informationen einer breiten Öffentlichkeit – auch über die Stadtgrenzen hinaus – zugänglich gemacht. Die mit dem Relaunch des gesamtstädtischen Internetauftritts neu gestaltete Startseite https://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/internationales/ spiegelt die Aufgabenbreite des Büros für europäische und internationale Angelegenheiten wider. Neu sind hier vor allem die Startseite zum Thema Fairer Handel sowie die Boxen „Aktuelles“ und „Pressemitteilungen“. Letztere informieren über Neuigkeiten und lenken den User gezielt auf Sonderseiten zu aktuellen Themen sowie Einträge im städtischen Online-Veranstaltungskalender. Wesentlicher Bestandteil dieser zeitnahen Informationspolitik über mehrere Kanäle ist zudem die Platzierung von internationalen Themen im gesamtstädtischen Online-Newsletter (seit 2015) sowie die Nutzung der sozialen Medien wie Facebook, Twitter und Instagram. Hier pflegt das Büro für europäische und internationale Angelegenheiten seit Herbst 2019 den engen Austausch

zur neuen Stabsstelle „Digitale Kommunikation“. Dies macht die Fortführung des Online-Newsletters „eurocologne“ obsolet, zumal mit dem gesamtstädtischen Newsletter ein deutlich größerer Empfängerkreis erreicht wird.

Das Internet ist aber nicht nur im Hinblick auf „Aktuelles“ die wichtigste Informationsquelle geworden, sondern muss auch für grundlegende Informationen ein Angebot bereithalten. Die gestalterische, aber vor allem inhaltliche Überarbeitung der Seiten zu den einzelnen Städtepartnerschaften ist eine vordringliche Aufgabe. Verstärkt sollen das Wesen der einzelnen Partnerschaften und ihre jeweiligen thematischen Schwerpunkte herausgearbeitet werden. Die Vermittlung von Rahmendaten und allgemein zugänglichen Informationen, zum Beispiel Einwohnerzahlen, kulturelle und touristische Highlights, werden dabei in den Hintergrund treten. Diese Informationen sind über andere Quellen abrufbar. Im Hinblick auf die Europaarbeit werden referatsübergreifend Projekte mit EU-Förderung dargestellt.

Eine stärkere Vernetzung der Inhalte anderer Fachämter wird angestrebt. Für die User sollten unter dem Stichwort „Internationales“ nicht nur Informationen aus dem Arbeitsbereich des Büros für europäische und internationale Angelegenheiten erscheinen, da sich „Köln international“ nicht allein auf Städtepartnerschaften, Europaangelegenheiten und Kommunale Entwicklungszusammenarbeit beschränkt. Nur eine gezielte Verlinkung erleichtert dem User die Navigation zu allen international relevanten Themen.

Da die städtische Internetpräsenz nicht insgesamt mehrsprachig ausgebaut werden soll, obliegt es den einzelnen Fachbereichen in eigener Regie, einen mehrsprachigen, zumindest englischen Internetauftritt zu entwickeln. Das Büro für europäische und internationale Angelegenheiten erarbeitet deshalb zurzeit Basistexte zu allen drei Themenfeldern und wird diese mit weiterführenden, externen Webseiten verlinken.

Über wichtige Themen zum gesamten Aufgabenkomplex des Büros für europäische und internationale Angelegenheiten wird auch weiterhin auf der Startseite des **Intranets** unter „Neuigkeiten“ berichtet. Um das Angebot an Informationen für die Kolleginnen und Kollegen stadtintern auszubauen und strukturierter anzubieten, wird der Intranet-Auftritt unter „Europa & Internationales“ neu konzipiert. Ziel ist es insbesondere, aktuelle Informationen zu EU-Themen und -Fördermöglichkeiten anzubieten, um so die EU-Kompetenz innerhalb der Verwaltung zu stärken. Eine Förderdatenbank ist im Aufbau.

b) Printmedien des Büros für europäische und internationale Angelegenheiten

Im Jahr 2012 ist bereits die zweite, aktualisierte und um Rio de Janeiro ergänzte Ausgabe des Flyers „Köln weltweit“ erschienen. Die Neuauflage der englischen Ausgabe ist geplant. Für den Aufgabenbereich Kommunale Entwicklungszusammenarbeit wurde der Flyer „Eine-Welt Stadt Köln“ publiziert, der im Hinblick auf die nachhaltigen Entwicklungsziele der Agende 2030 der UN überarbeitet werden muss.

Neu sind der Flyer „Wir für Europa“, der anlässlich der Wahl zum Europäischen Parlament im Mai 2019 herausgegeben wurde und inhaltlich vor allem die EU-Förderung in Köln abbildet, sowie der Flyer zur fairen Beschaffung bei der Stadt Köln. Neu eingeführt wurde 2019 auch die Wort-Bild-Marke „Köln-Nachhaltig-International“ (s.o.). Sie soll online sowie in Printmedien Aktionen und Projekte stadtweit zusätzlich branden, die einen Bezug zu den UN-Nachhaltigkeitszielen (SDGs) aufweisen.

c) Presse und Medienpartnerschaften

In Kooperation mit dem Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit erstellt das Büro für europäische und internationale Angelegenheiten zu aktuellen Themen Pressemitteilungen, die über das Presseamt aus-

gesendet und online auf den städtischen Internetseiten veröffentlicht werden. Innerhalb der Stadtverwaltung berichtet das Büro für europäische und internationale Angelegenheiten regelmäßig in der Mitarbeiterzeitung „stadtintern“ über besondere Projekte und Ereignisse der Städtepartnerschaftsarbeit.

Der Aufbau von Medienpartnerschaften, beispielsweise mit dem Kölner Stadt-Anzeiger, der Kölnischen Rundschau und dem WDR, erweist sich als sehr schwierig und ist im gewünschten Umfang bisher nicht zu realisieren gewesen. Eine „echte“ Medienpartnerschaft wurde nur im Chinajahr 2012 (s.o.) mit dem Kölner Stadtanzeiger eingegangen. Zum ersten Chinafest NRW gab es eine zwölfseitige Sonderbeilage, die gemeinsam mit der Redaktion des Stadtanzeigers entwickelt wurde, für die Stadt Köln selbstverständlich aber mit entsprechenden Kosten verbunden war.

d) Fachbeiträge und Studienarbeiten

Seitens des Büros für europäische und internationale Angelegenheiten werden regelmäßig Fachbeiträge zu Fragen der kommunalen Europa- und Außenpolitik veröffentlicht. Sie erscheinen in einschlägigen Publikationen, z.B. vom Deutschen Städtetag, RGRE, EU-Institutionen und Stiftungen, sowie wiederholt in der Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik (ZfAS). Gleiches gilt für Fachvorträge. Auch wenn sich diese Beiträge nicht an ein breites Publikum wenden, werden die Kölner Städtepartnerschaften in ihrer Vielzahl und ihren Besonderheiten (z.B. Ringpartnerschaft, trilaterale Ausrichtung Köln – Tel Aviv-Yafo – Bethlehem) regelmäßig der interessierten Öffentlichkeit präsentiert. Zudem beteiligt sich das Büro für europäische und internationale Angelegenheiten an einschlägigen Studien und unterstützt Arbeiten von Studierenden der Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung und anderer Hochschulen. Auch das schafft – wenn auch begrenzt – eine fachspezifische Öffentlichkeit.

e) Präsenz der Kölner Partnerstädte im öffentlichen Raum

Neben dem öffentlichkeitswirksamen „Renntag der Kölner Partnerstädte“ und den ebenfalls öffentlichkeitswirksamen Beteiligungen am Ehrenamtstag, dem Köln Marathon, dem Krippenweg, dem Weihnachtsmarkt am Roncalliplatz sowie dem CSD (s.o.) wird das Thema Städtepartnerschaften regelmäßig mit unterschiedlichen thematischen Aufhängern über die Stadtinformationskampagne (Citylights-Flächen / digitale Citylights) ins öffentliche Bewusstsein gerückt. Mit Ausnahme von Peking[42] und Rio de Janeiro sind inzwischen alle Kölner Partnerstädte durch nach ihnen benannte Straßen oder Plätze im Stadtbild präsent. Stadtintern hat das Amt für Informationsverarbeitung seine Schulungsräume nach den Kölner Partnerstädten benannt und dies auch mit Plakaten zu den Städtepartnerschaftsmotiven visualisiert. Auch die Tagungs- und Seminarräume in den stark nachgefragten Jugendherbergen in Riehl und Deutz tragen Namen von Kölner Partnerstädten.

Am 6. Februar 2018 hat der Rat die Verwaltung mit der Entwicklung eines Konzepts beauftragt, durch das die Städtepartnerschaften der Stadt Köln im öffentlichen Raum noch sichtbarer gemacht werden sollen, und dafür einmalig 50.000 € bereit gestellt. Der Beschluss sieht vor, einen „Ideenwettbewerb, z.B. in Form eines Einladungswettbewerbs, durchzuführen, in den der Kunstbeirat, Vertreterinnen und Vertreter der im Ausschuss für Internationales stimmberechtigten Fraktionen und Cologne Alliance für die Städtepartnerschaftsvereine einbezogen werden.“ 2018, 2019 und im ersten Halbjahr 2020 erfolgten Recherchen zu Praxisbeispielen anderer Städte, erste Treffen mit dem o.g. Personenkreis sowie verwaltungsintern dezernatsübergreifende Abstimmungsgespräche. Die Umsetzung des Ideenwettbewerbs in 2020 sowie eine Realisierung im oder am Historischen Rathaus werden angestrebt.

[42] Im Zuge der Erschließung des ehemaligen CFK-Geländes beschloss die Bezirksvertretung Kalk am 27.05.2004, neu zu planende Straßen nach den Kölner Partnerstädten zu benennen, die bis dahin noch nicht im Straßenregister repräsentiert waren, darunter auch Peking. Die Peking-Straße wurde letztendlich aber nicht realisiert.

3. Konzept und Maßnahmen zur Stärkung der menschenrechtlichen Verantwortung in der Städtepartnerschaftsarbeit und internationalen Städtekooperationen der Stadt Köln

„Wo beginnen die universellen Menschenrechte? Lokal, in unserer nächsten Umgebung, an Orten, die auf keiner Weltkarte zu sehen sind. Es ist die Welt des einzelnen Menschen, die Stadt und das Viertel, in dem er lebt, die Schule, die er besucht, der Betrieb oder das Büro, in dem er arbeitet. Dies sind die Orte, an denen jeder Mann, jede Frau und jedes Kind gleiche Rechte, gleiche Chancen und gleiche Würde ohne Diskriminierung will. Solange diese Rechte dort keine Bedeutung haben, haben sie nirgendwo eine Bedeutung. Ohne ein gemeinsames Engagement der Bürgerinnen und Bürger für die Verwirklichung der Menschenrechte in ihrem lokalen Umfeld werden wir vergeblich auf Fortschritt in der Welt hoffen."

Eleanor Roosevelt, 1958[43]

Vorbemerkung:

Zur Vorbereitung des "Umsetzungskonzepts zur Stärkung der menschenrechtlichen Verantwortung in der Städtepartnerschaftsarbeit und internationalen Städtekooperationen der Stadt Köln" fanden am 21. November 2017 und 1. Februar 2018 moderierte Workshops statt, an denen neben mehreren städtischen Fachdienststellen aktiv Vertreterinnen und Vertreter von CologneAlliance und zahlreicher Städtepartnerschaftsvereine sowie folgender weiterer Vereine und Menschenrechtsorganisationen teilnahmen: Allerweltshaus, Amnesty International, Arbeitskreis Kölner Frauenvereinigungen (AKF), EL-DE-Haus, Forum Ziviler Friedensdienst (forumZFD), Kölner Freiwilligen Agentur, KulturForum Türkei-Deutschland und Stiftung Asienhaus / Chinaprogramm. Die Ergebnisse beider Workshops sind in das Konzept eingeflossen.

Weitere wichtige Anregungen ergaben sich durch eine von Dr. Sebastian Bartsch im Auftrag des Amts der Oberbürgermeisterin, Büro für europäische und internationale Angelegenheiten, durchgeführte Umfrage unter den deutschen sowie ausgewählten europäischen EUROCITIES-Mitgliedsstädten zum Thema `Städtepartnerschaften und Menschenrechte´ (*siehe Abb. 4*).

3.1 Städte und Menschenrechte

Städte sind die historischen Träger der Bürger- und Menschenrechte ("Stadtluft macht frei"). Mit der weltweit wachsenden Bedeutung der Städte - Stichworte `Urbanisierung´ und `Globalisierung´ - wächst auch deren originäre menschenrechtliche Verantwortung.

Die in den europäischen und internationalen Konventionen und Verträgen kodifizierten Bürger- und Menschenrechte sind Wesenskern und Fundament der Demokratie und kommunalen Selbstverwaltung. Mit der 1948 von den Vereinten Nationen verabschiedeten Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte haben sie universelle Gültigkeit bekommen. Die Achtung der Bürger- und Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit, Teilhabemöglichkeiten für alle Bürgerinnen und Bürger sowie demokratische Wahlen sind die wichtigsten Bedingungen für soziale und gerechte Entwicklung. Menschenrechtsverletzungen sind wiederum eine der wichtigsten Gründe für Flucht. Es liegt im ureigenen Interesse der Stadt Köln, dass die Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit sowie die Grundprinzipien liberaler Demokratien und offener Gesellschaften weltweit auch und gerade auf lokaler Ebene geachtet und gestärkt werden.

---

[43] Das englische Originalzitat stammt aus einer berühmt gewordenen Rede von Eleanor Roosevelt anlässlich der Präsentation eines Leitfadens für lokale Aktionen zum zehnten Jahrestag der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, gehalten am 27. März 1958.

Trotz der völkerrechtlichen Prärogative der staatlichen Ebene agieren Kommunen nicht im norm- und rechtsfreien Raum. Als formal unterste oder, je nach Perspektive, erste Demokratie- und Verwaltungsebene sind sie nicht nur in ihrem nach innen wie nach außen gerichteten Wirken an die universell geltenden Menschenrechte gebunden, sondern auch gefordert, diese pro-aktiv zu schützen und zu fördern. Das hat im Übrigen auch der UN-Menschenrechtsrat unter ausdrücklicher Bezugnahme auf die UN-Nachhaltigkeitsziele (*s. Abb. 1*) in seiner 39. Sitzung am 21. September 2018 bekräftigt (A/HRC/39/L.8).[44]

Hinzu kommt, dass die Achtung der Menschenrechte und die Bewahrung der Demokratie nicht nur eine Frage der Verfassung und der Regierungsform sind, sondern wesentlich von der Haltung der Bürgerinnen und Bürger abhängen. „Dazu gehört Bildung existentiell dazu, Bildung über globalisierte Zusammenhänge", so Michel Reder (Hochschule für Philosophie München) am 28. November 2018 in einer Anhörung des Menschenrechtsausschusses des Deutschen Bundestags.[45] Städtepartnerschaften sind gelebte „globalisierte Zusammenhänge". Es ist deshalb nur folgerichtig, Fragen der Bürger- und Menschenrechte in das Zentrum städtepartnerschaftlicher Beziehungen zu stellen.

Den normativen Rahmen bilden vor allem folgende Gesetze, völkerrechtliche Verträge und Konventionen:

- Grundgesetz[46]. So heißt es in Art. 1:
  (1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.
  (2) Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.
  (3) Die nachfolgenden Grundrechte binden Gesetzgebung, vollziehende Gewalt und Rechtsprechung als unmittelbar geltendes Recht.
- Vertrag über die Europäische Union[47]
- EU-Grundrechtscharta[48]
- Europäische Menschenrechtskonvention[49]
- Europäische Sozialcharta[50]
- Europäische Charta der kommunalen Selbstverwaltung[51]
- Empfehlung 280 (2010) sowie Entschließung 296 (2010) des Kongresses der lokalen und regionalen Gebietskörperschaften (KGRE) zur Rolle der lokalen und regionalen Behörden bei der Wahrung der Menschenrechte[52]
- Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (UN-Menschenrechtscharta) sowie die einzelnen UN-Menschenrechtspakte und -konventionen[53]

---

[44] Link: https://www.uclg-cisdp.org/sites/default/files/AHRC39L.8%20EN.pdf (21.02.2020)
[45] Link: https://www.bundestag.de/presse/hib/-/581086 (29.11.2018)
[46] Link: https://www.bundestag.de/gg (18.08.2018)
[47] Link: https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A12012M%2FTXT (18.08.2018)
[48] Link: http://www.europarl.europa.eu/germany/resource/static/files/europa_grundrechtecharta/_30.03.2010.pdf (18.08.2018)
[49] Link: https://www.menschenrechtskonvention.eu/ (18.08.2018)
[50] Link: https://www.sozialcharta.eu/ (18.08.2018)
[51] Link: https://www.coe.int/de/web/conventions/full-list/-/conventions/treaty/122 (18.08.2018)
[52] Links: https://rm.coe.int/1680718e80 sowie https://rm.coe.int/168071907c (18.08.2018)
[53] Link: https://www.menschenrechtsabkommen.de/ (18.08.2018)

- Die auf dem UN-Gipfel im September 2015 beschlossene Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung mit ihren 17 Nachhaltigkeitszielen (SDGs; *siehe Abb. 1*)

Die wichtigsten Bezugspunkte der kommunalen Menschenrechtsarbeit sind die Menschenrechte der sogenannten ersten Generation (Freiheits- und Bürgerrechte) sowie die der zweiten und dritten Generation (wirtschaftliche, soziale, kulturelle und ökologische Rechte). Sie bedingen sich gegenseitig und begründen gemeinsam die Universalität der Menschenrechte. Die Stadt Köln übernimmt darüber hinaus globale Verantwortung, indem sie sich die UN-Nachhaltigkeitsziele (Agenda 2030) nach innen zu eigen macht und in internationalen Städtekooperationen nach außen unterstützt.

Abb. 1: Die 17 Ziele der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung[54]

3.2 Politische Rahmenbedingungen

Während sich der Systemstreit zwischen liberalen Demokratien und autoritären politischen Regimen weltweit verschärft – Kenneth Roth, der Generalsekretär der internationalen Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch, spricht in diesem Zusammenhang vom „Kampf um die Menschenrechte“[55] - und Länder wie die VR China, Russland und die Türkei ihre illiberalen gesellschaftspolitischen Ordnungsvorstellungen zunehmend offensiv zu exportieren versuchen, wachsen auch in EU-Mitgliedsländern nationalistische, europafeindliche und populistische Bewegungen. So beschreibt der **Transformation Index BTI 2018** der Bertelsmann-Stiftung „eine Welt zunehmender politischer Instabilität und eine rapide Abnahme der Akzeptanz demokratischer Institutionen.“ [56] (*siehe Abb. 2*)

Weiter heißt es in dem Bericht: „In einem guten Fünftel aller untersuchten Länder fällt die Demokratiebilanz negativ aus. (…) Seit 2006 gibt es keinen Aspekt politischer Transformation, der stärker rückläufig ist als die Organisations- und Versammlungsfreiheit, nur knapp gefolgt von Meinungs- und Pressefreiheit.“ Dazu zählt auch die zunehmende Einschränkung zivilgesellschaftlicher Spielräume. „Die Mittel der Einmischung, Marginalisierung und Isolation – beispielsweise durch komplizierte Registrierungsverfahren, das Verbot ausländischer Förderung oder die rechtliche Einengung von zivilgesellschaftlichen Betätigungsfeldern – ähneln sich über Ländergrenzen hinweg in

[54] Link: http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/index.html (24.08.2018)
[55] Interview in der Tagesschau am 14.01.2020, Link: https://www.tagesschau.de/ausland/interview-kennethroth-101.html (15.01.2020)
[56] Link: https://www.bti-project.org/es/ergebnisse/global/; (17.08.2018)

bemerkenswerter Weise und lassen auf einen Transfer von Repressions- und Manipulationsstrategien schließen. Die Transformationsleitbilder von Demokratie und Marktwirtschaft waren noch nie so umstritten, und sie waren noch nie so sehr von innerer Auszehrung bedroht."

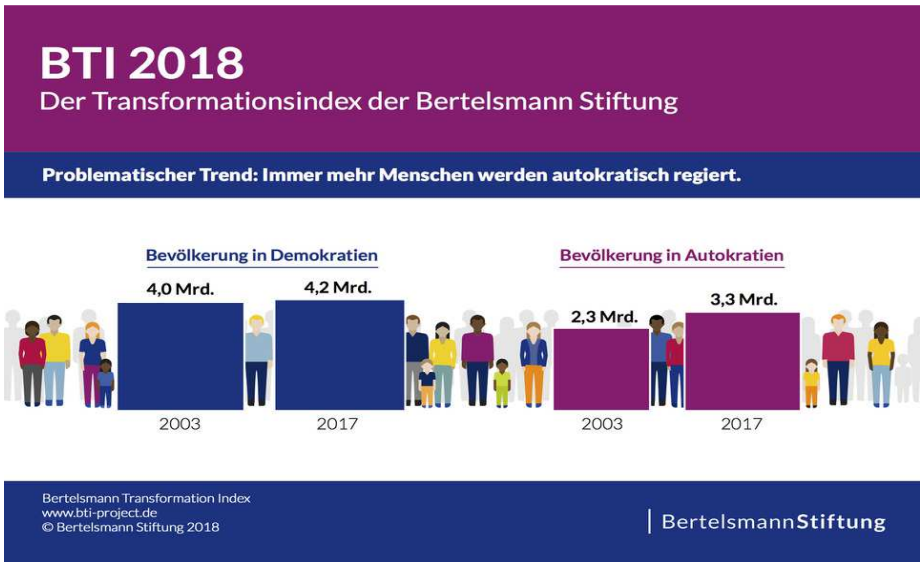


Abb 2: Transformations-Index 2018

In der **Liste der Pressefreiheit 2018**, die von den `Reportern ohne Grenzen´ jährlich erstellt wird und die insgesamt 180 Staaten aufführt, belegen die Staaten, in denen Köln städtepartnerschaftliche Beziehungen pflegt, folgende Ränge *(in Klammer Veränderung gegenüber Vorjahr)*[57]:

3 Niederlande (+2)	40 Großbritannien (+/-0)	90 Nicaragua (+2)
4 Finnland (-1)	44 Rumänien (+2)	97 Tunesien (+/-0)
7 Belgien (+2)	45 USA (-2)	102 Brasilien (+1)
15 Deutschland (+1)	46 Italien (+6)	134 Palästinensische Gebiete (+1)
16 Irland (-2)	58 Polen (-4)	148 Russland (+/-0)
17 Luxemburg (-2)	67 Japan (+5)	157 Türkei (-2)
31 Spanien (-2)	74 Griechenland (+14)	176 China (+/-0)
33 Frankreich (+6)	87 Israel (+4)	

Im **Freedom House Democracy Index 2018** *„Democracy in Crisis"* [58] *(Abb.3)* erreichen diese Staaten folgende Punktzahl (***100 Punkte****: am freiesten;* ***0 Punkte****: am wenigsten frei)*:

100 Finnland	94 Spanien	78 Brasilien
99 Niederlande	90 Frankreich	70 Tunesien
98 Luxemburg	89 Italien	44 Nicaragua
96 Irland	86 USA	32 Türkei
96 Japan	85 Polen	28 Palästinensische Gebiete
95 Belgien	85 Griechenland	20 Russland
94 Deutschland	84 Rumänien	14 China
94 Großbritannien	79 Israel	

[57] Link: https://www.reporter-ohne-grenzen.de/rangliste/2018/ (21.02.2020)
[58] Link: https://freedomhouse.org/report/freedom-world/freedom-world-2018 (21.02.2020)

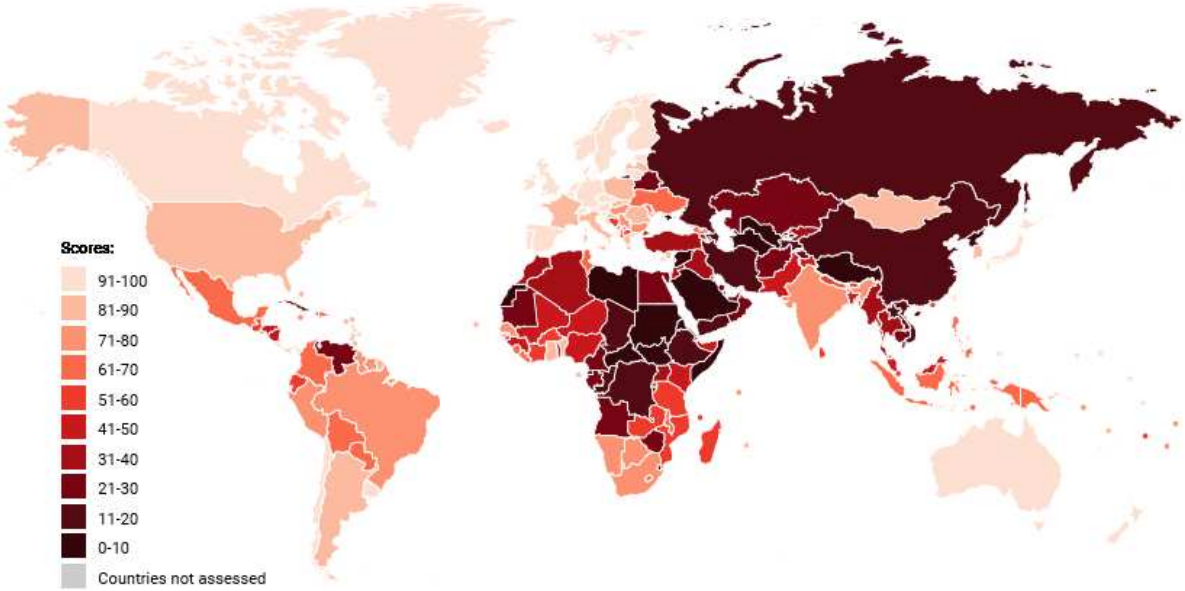


Abb. 3: „Freedom in the World 2018"

In einer wachsenden Zahl von Ländern schrumpfen die zivilgesellschaftlichen Spielräume. So werden nach einer von `Brot für die Welt´ und dem Netzwerk `Civicus´ veröffentlichten Studie acht von zehn Menschen weltweit bedroht, wenn sie sich politisch engagieren. Frauen sind besonders betroffen.[59] Auch in Mitgliedsländern der EU drohen mit dem Wachsen nationalistischer und populistischer Kräfte demokratische Grundrechte mehr und mehr eingeschränkt zu werden.

Hinzu kommt, dass im Zuge der sich globalisierenden Kommunikationsströme nicht nur neue Freiheitsräume geschaffen werden, sondern auch das Gegenteil eintreten kann: Mittels eigener oder nahestehender Medien, sozialer Netzwerke und Cyber-Attacken möchte eine wachsende Anzahl von Staaten auch im Ausland die Deutungshoheit erlangen (Stichwort "Diaspora-Diplomatie"). Dies versuchen sie, indem sie z.B. Fakten durch die gezielte Streuung von Falschnachrichten ("fake news") verdrehen und andere Meinungen diskreditieren, um so die politische Öffentlichkeit bis hin zu Wahlergebnissen in die gewünschte Richtung zu lenken (Bsp. Russland), und darüber hinaus insbesondere Menschen bespitzeln, einschüchtern oder gar kriminalisieren, die entweder noch die Staatsbürgerschaft des Herkunftslandes oder eine doppelte Staatsbürgerschaft haben (Bsp. Türkei). Eine Stadt wie Köln, in der Menschen aus mehr als 180 Nationen leben, bleibt davon nicht unberührt und ist umso mehr gefordert, ihren Charakter als offene und liberale Stadtgesellschaft selbstbewusst zu behaupten.

3.3 Eckpunkte des menschenrechtlichen Handelns der Stadt Köln

Über die sich aus den genannten gesetzlichen Rahmenbedingungen ergebenden Pflichten hinaus hat sich die Stadt Köln freiwillig verpflichtet, bei ihren kommunalen Aufgaben weitere menschenrechtliche Standards zu achten und zu fördern, z.B. durch

- die Zeichnung der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf regionaler und kommunaler Ebene
- die Mitgliedschaft in menschenrechtlich orientierten europäischen und internationalen Städtenetzwerken wie z.B.

[59] Atlas der Zivilgesellschaft; Link: https://www.brot-fuer-die-welt.de/themen/atlas-der-zivilgesellschaft/ (18.05.2020):

- Europäische Städtekoalition gegen Rassismus (ECCAR)[60]
- Städte für das Leben – Städte gegen die Todesstrafe ("Cities for Life")[61]
- Rainbow Cities[62]
- Mayors for Peace[63]
- Klima Bündnis - Europäische Kommunen in Partnerschaft mit indigenen Völkern[64]

- Ratsbeschlüsse wie z.B.
  - zum `Konzept für die Weiterentwicklung der zukünftigen Städtepartnerschaftsarbeit und internationalen Städtekooperation der Stadt Köln´ vom 18. Dezember 2008[65],
  - zur UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung vom 28. September 2017.

3.4 Menschenrechtliche Leitlinien der kommunalen Außenpolitik der Stadt Köln

1. Menschenrechtlich motivierte Städtepartnerschaftsarbeit beginnt zu Hause. Nur wer im unmittelbar eigenen kommunalpolitischen Verantwortungs- und Zuständigkeitsbereich menschenrechtlich handelt, kann dies glaubwürdig und wirkungsvoll auch in internationalen Städtebeziehungen tun.
2. In ihrer kommunalen Außenpolitik lässt sich die Stadt Köln von den Grundsätzen leiten, die für ihre eigene Entwicklung maßgebend sind und denen sie auch weltweit zu stärkerer Geltung verhelfen will: Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, die universelle Gültigkeit und Unteilbarkeit der Menschenrechte und Grundfreiheiten, die Achtung der Menschenwürde, der Grundsatz der Gleichheit und der Grundsatz der Solidarität sowie die Achtung der Grundsätze der Charta der Vereinten Nationen und des Völkerrechts. In ihren Beziehungen zur übrigen Welt schützt und fördert die Stadt Köln ihre demokratischen, menschenrechtlich fundierten Werte und Interessen und trägt zum Schutz ihrer Bürgerinnen und Bürger bei. Sie leistet einen Beitrag zu Frieden, Sicherheit, globaler nachhaltiger Entwicklung, Solidarität und gegenseitiger Achtung unter den Völkern, zu freiem und gerechtem Handel, zur Beseitigung der Armut und zum Schutz der Menschenrechte.[66]
3. Die Bürger- und Menschenrechte zu stärken und zu schützen ist allen städtepartnerschaftlichen Beziehungen immanent. Die Stadt Köln achtet dabei strikt den Grundsatz, mit einheitlichem Maßstab zu werten. Die Relativierung der Menschenrechte steht im klaren Widerspruch zu ihrem universellen Charakter.

---

[60] Link: http://www.eccar.info/en (21.02.2020)
[61] Link: https://www.santegidio.org/pageID/30284/langID/de/tags/517_4/NEWS_Cities-for-life.html (21.02.2020)
[62] Link: https://www.rainbowcities.com/ (21.02.2020)
[63] Link: http://www.mayorsforpeace.org/english/ (21.02.2020)
[64] Link: https://www.klimabuendnis.org/home.html (21.02.2020)
[65] Im Konzept zur Weiterentwicklung der Städtepartnerschaftsarbeit und internationalen Städtekooperation, das der Rat der Stadt Köln am 18.12.2008 verabschiedet hat, heißt es:
„Städtepartnerschaften dienen in erster Linie der Völkerverständigung und dem interkulturellen Dialog. Sie setzen, sollen sie mit Leben gefüllt werden, ein Minimum an kommunaler Selbstverwaltung und ihr innewohnender Freiheit voraus.
Vor dem innenpolitischen Hintergrund ihrer jeweiligen Länder werden Fragen der Bürger- und Menschenrechte insbesondere in den Beziehungen zu den Partnerstädten Peking (VR China), Wolgograd (Russland) und Istanbul (Türkei) immer wieder von der kritischen Öffentlichkeit angemahnt. Ähnliches gilt vor dem Hintergrund des israelisch-palästinensischen Konflikts für die Partnerstädte Bethlehem und Tel Aviv.
(…) Städte (…) sind (…) politische Gemeinwesen, denen die Idee der Freiheit immanent ist und deren kommunale Praxis an der Universalität der Menschenrechte und rechtsstaatlichen Prinzipien zu messen ist.
De facto wächst den Städten im Zeitalter der Globalisierung und Urbanisierung mehr und mehr eine eigenständige menschenrechtliche Verantwortung zu. Die Förderung der Bürger-, Menschen- und Minderheitenrechte sowie die Stärkung kommunaler Selbstverwaltung und zivilgesellschaftlicher Strukturen bilden deshalb unverzichtbare Schwerpunkte in den künftigen bi- und multilateralen Städtebeziehungen der Stadt Köln. Sie tragen dazu bei, den globalen Urbanisierungsprozess demokratisch zu fundieren."
[66] Die Formulierung dieses Leitsatzes ist im Wortlaut weitgehend identisch mit Art. 3 (5) sowie Art. 21 (1) und (2) a)+b) des Vertrags über die Europäische Union.

4. Kommunale Außenpolitik, die einen Beitrag zur Stärkung der Bürger- und Menschenrechte leisten will, verfügt über originäre Handlungsmöglichkeiten. Ihre spezifische Stärke liegt in der „soft policy“. Direkte Konfrontationen sind notwendige Ausnahmen.
5. Schwerpunkte der internationalen Menschenrechtsarbeit der Stadt Köln sind die Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung und lokalen Demokratie sowie die Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Organisationen. Bei Letzterer können erfahrungsgemäß die Städtepartnerschaftsvereine und andere Kölner Vereine und Institutionen, die selbst bürgerschaftlich konstituiert und international engagiert sind, eine besondere Rolle spielen. Für die internationale Menschenrechtsarbeit der Stadt Köln sind diese Vereine und Institutionen deshalb wichtige und unverzichtbare Partner.
6. Städtische Solidaritätsmaßnahmen bei Menschenrechtsverletzungen in Kölner Partnerstädten bewegen sich im Rahmen der kommunalen Verantwortlichkeiten. Partnerstädte können nicht – oder nur bedingt und dann gut begründet – für Rechtsverletzungen zur Rechenschaft gezogen werden, die primär übergeordnete staatliche Institutionen zu verantworten haben. Bei konkreten Menschenrechtsverletzungen in Partnerstädten bedarf es deshalb des genauen Hinsehens und der Herausarbeitung der jeweils spezifischen kommunalen (Mit-)Verantwortung, bevor an die Stadtspitzen der betreffenden Partnerstadt appelliert wird, diese zu beenden.
7. In anders gelagerten Fällen sind für menschenrechtliche Interventionen zum einen die übergeordneten staatlichen Stellen des betreffenden Landes die richtigen Adressaten und zum anderen das Auswärtige Amt, die Botschaft vor Ort sowie Abgeordnete im Deutschen Bundestag die einflussreicheren Partner.

3.5 Maßnahmen und Umsetzungsschritte

Geeignete Themen und zu beteiligende Akteure und Bündnispartner

Für eine pro-aktive, nach innen wie nach außen gerichtete kommunale Menschenrechtsarbeit bieten sich vor allem die **Themenfelder** an, für die Städte originär eigen- oder zumindest maßgeblich mitverantwortlich sind, wie zum Beispiel (jeweils in Klammer die betreffenden UN-Nachhaltigkeitsziele, s.o.)

- lokale Demokratie und kommunale Selbstverwaltung (SDGs 11 und 16),
- gutes Regieren (SDGs 11 und 16),
- öffentliche Ordnung (SDGs 11 und 16),
- Partizipation, Bürgerengagement und Bürgerbeteiligung (SDGs 11 und 16),
- Bildung, Schul- und Jugendaustausch (SDG 4),
- Kunst und Kultur (SDG 4),
- Gleichstellung (SDG 5),
- Vielfalt und Diversität, LSBTI-Rechte, Rechte von Minderheiten (SDGs 5, 10, 11 und 16),
- gleichberechtigte Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen am sozialen, wirtschaftlichen und politischen Leben (SDG 10)
- Bekämpfung von Antisemitismus, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit (SDGs 10 und 16),
- geschichtliche Aufarbeitung von Diktatur und Verbrechen gegen die Menschheit sowie transnationales Erinnern (SDG 16),
- Flucht und Asyl (SDGs 16 und 17),
- saubere Umwelt, Gesundheit und Klimaschutz (SDGs 6, 7, 13, 14 und 15),
- sozialer Wohnungsbau (SDGs 1 und 11),
- kommunale Daseinsvorsorge (SDGs 6, 7, 8, 9, 11, 12, 13, 14, 15, 16 und 17),

- Arbeits-und Gewerkschaftsrechte (SDG 8),
- faire Beschaffung (SDGs 1, 2, 3, 8, 10, 12 und 17),
- friedliche und inklusive Gesellschaften (SDG 16)
- kommunale Entwicklungszusammenarbeit und globale Partnerschaften (alle SDGs, insb. SDG 17) etc.

Viele dieser Themenfelder wurden übrigens auch von den EUROCITIES-Mitgliedsstädten genannt, die Sebastian Bartsch 2017 im Auftrag der Stadt Köln zum Thema Städtepartnerschaften und Menschenrechte befragt hat. Die wichtigsten Ergebnisse dieser Umfrage sind wie folgt:

Abb. 4: Dr. Sebastian Bartsch: Befragung von Städten im In- und Ausland zur Frage `Städtepartnerschaften und Menschenrechte´, 2017 durchgeführt im Auftrag der Stadt Köln, Auszug aus der Präsentation am 21.11.2017

Ergebnisse der Befragung
Menschenrechte und Städtepartnerschaften

- In allen Städten sind MR Thema in Städtepartnerschaften bzw. waren es schon, häufiger oder vereinzelt
- Motive: MR-Situation in der Partnerstadt; gemeinsame Anliegen und Herausforderungen
  - Homophobie und Situation von LGBTI: Proteste, politische Positionierungen und Kooperationsprojekte
  - Gemeinsame Projekte in der Flüchtlingsarbeit
  - Einladungen zum Schutz von gefährdeten Oppositionellen
  - Netzwerk Inklusion in europäischen (Partner-)Städten

Ergebnisse der Befragung
Menschenrechte und Städtepartnerschaften – Eignung/Nichteignung menschenrechtlicher Themen

- Eine große Zahl von menschenrechtlichen Themen wird als geeignet für Städtepartnerschaften angesehen
  - Spezifische kommunale Themen
  - Rechte bestimmter Gruppen, Diskriminierung/Gleichstellung
  - Soziale Menschenrechte
- Deutliche Zweifel bestehen bei den Themen Todesstrafe und Folter sowie dem Einsatz für Einzelfälle (z.B. inhaftierte oder bedrohte Personen)

Antworten auf die Frage: Für wie geeignet halten Sie die folgenden Menschenrechtsthemen für die Städtepartnerschaftsarbeit?

	Sehr geeignet	Eher geeignet	Eher ungeeignet	Gar nicht geeignet	Hängt ab von PS	Weiß nicht
Bürgerliche und politische Rechte						
Meinungs- und Pressefreiheit	6	4	1	–	1 (+4)	–
Einzelfälle	4	1	2	2	3 (+4)	–
Folter	3	1	3	2	2 (+3)	1
Todesstrafe	2	–	4	3	1 (+4)	2
Wirtschaftliche und soziale Rechte						
Bildung	9	2	1	–	– (+1)	–
Gesundheit	7	3	1	–	– (+1)	1
Wohnen	6	4	2	–	– (+1)	–
Rechte bestimmter Gruppen						
Diskriminierung / Gleichstellung	7	5	–	–	– (+2)	–
Kinder	7	4	–	–	1 (+1)	–
Frauen	6	5	–	–	1 (+1)	–
Flüchtlinge	6	5	1	–	– (+4)	–
Rassismus	7	3	1	–	1 (+3)	–
LGBTI	5	2	3	–	1 (+1)	1
Spezifische kommunale Themen						
Bürgerbeteiligung	10	2	–	–	– (+1)	–
Kommunale Beschaffung	9	2	–	–	1 (+1)	–
Kommunale Selbstverwaltung	6	4	1	1	– (+1)	–

Ergebnisse der Befragung
Mitwirkung in internationalen Städtenetzwerken

- Besondere Bedeutung hat Europäische Städtekoalition gegen Rassismus (ECCAR)
- Zahlreiche weitere Netzwerke mit menschenrechtlichen Bezügen
- Mitarbeit in den Netzwerken und Städtepartnerschaftsarbeit wird nahezu nie verbunden, auch dort nicht, wo thematische Parallelen sind

Ergebnisse der Befragung
Künftige Verstärkung der Menschenrechtsarbeit

- In der großen Mehrzahl der Städte sieht man einen Bedarf, Menschenrechtsthemen künftig stärker zu einem Gegenstand der Städtepartnerschaften und der Mitarbeit in internationalen Städtenetzwerken zu machen
- Die Hälfte davon hat dazu konkrete Pläne, z.B.
  - Kooperation im Bereich Flüchtlingsarbeit
  - Gleichstellung, Prävention häusliche Gewalt
  - Verknüpfung von Nachhaltigkeit (SDGs) und Menschenrechten
  - Menschenrechte in der Kommunalpolitik

Ergebnisse der Befragung
Beispiele kommunaler Menschenrechtsarbeit

- Nahezu alle Städte nennen Beispiele für eine eigene bewusste Anwendung und Umsetzung von Menschenrechten auf kommunaler Ebene
  - Flüchtlinge und andere Migranten, Integration, Gleichstellung Frauen/Männer, häusliche Gewalt, Antidiskriminierung/Diversity, Antirassismus, Inklusion von Menschen mit Behinderung, Bürgerbeteiligung, kommunale Entwicklungszusammenarbeit
- Aber: Meist nicht unter Menschenrechts-„Label“
- Nicht immer ist menschenrechtliche Relevanz bewusst

Ergebnisse der Befragung
Ressourcen und Strukturen
für kommunale Menschenrechtsarbeit

Gibt es in Bezug auf kommunale Menschenrechtsarbeit
Folgendes in Ihrer Stadt?

	Ja	Ja, aber nicht ausr.	In Planung/ Vorbereit.	Wird diskutiert	Nein	Weiß nicht
Spezielle personelle Ressourcen	7	–	–	1	4	1
Spezielle finanzielle Ressourcen	6	–	–	1	5	1
Spezielle organisatorische Strukturen	7	1	–	–	4	1
Menschenrechtskompetenz in Politik und Verwaltung	6	4	–	1	1	1
Austausch zw. Politik/Verwaltung und zivilgesellschaftlichen Organisationen	8	3	–	1	1	–
Konzepte, Leitbild etc.	8	–	1	2	2	–

Ergebnisse der Befragung
Menschenrechte und Standort-/Stadtmarketing

- „Stadtmarketing“ passender als „Standortmarketing“
- Deutliche Mehrheit meint, dass Menschenrechte und kommunale Menschenrechtsarbeit eine positive Rolle im internationalen Stadtmarketing spielen
  - „Kluge Oberbürgermeister verstehen die Bedeutung für das gesamtstädtische Image ('Wir sind die Guten').“

Übersicht der wichtigsten Ergebnisse (1/2)

- Große Offenheit für die Verbindung von Menschenrechten und Städtepartnerschaften
- Es gibt eine vielfältige Praxis
- Das Spektrum der MR-relevanten Themen, die als geeignet für Städtepartnerschaften angesehen werden, ist sehr viel größer als die bisherige Praxis
- Fast alle sehen Bedarf, mehr zu tun
- Mit Ausnahme der Städte mit besonderem MR-Profil sind die Ressourcen dafür i.d.R. sehr knapp – und diesbezüglich ist wenig in Bewegung

Übersicht der wichtigsten Ergebnisse (2/2)

- Enorme Unterschiede zwischen den Städten
- Für Fortschritte benötigt wird insbesondere
  - Politisches *commitment* für das Thema Menschenrechte
  - Wille der politischen Ebene, Personal dafür bereit zu stellen
  - An zivilgesellschaftlichem Engagement und Kapazitäten mangelt es nirgends
  - Partnerschaften für MR öffnen heißt: sie für neue Akteure öffnen

Vorrangige Bündnis- und Kooperationspartner bei der internationalen Menschenrechtsarbeit der Stadt Köln sind

- Nichtregierungsorganisationen in Köln und in den Partnerstädten, die sich weltweit oder regional-spezifisch mit menschenrechtlichen Fragen befassen,
- Trägerorganisationen ziviler Friedensdienste, insbesondere die mit Sitz in Köln (z.B. AGEH, Forum Ziviler Friedensdienst, Deutscher Verein vom Heiligen Lande),
- Mitglieder des Netzwerks `Eine-Welt-Stadt Köln´, insbesondere des Teilnetzwerks `Politik / Menschenrechte´,
- die offiziellen Institutionen der auswärtigen Kulturpolitik mit Sitz in Köln sowie privat getragene gemeinnützige Einrichtungen wie z.B. das AmerikaHaus e.V. NRW, das Lew-Kopelew-Forum e.V. und das Kulturforum Türkei-Deutschland e.V.,
- Städtepartnerschaftsvereine,
- städtische Unternehmen,
- Kölner Hochschulen,
- interkulturelle Zentren und `Diaspora´-Vereine der in Köln lebenden Migrantinnen und Migranten,
- andere europäische und internationale Städte, die sich explizit als `Menschenrechtsstädte´ definieren (s.u.),
- Auslandsbüros der politischen Stiftungen, des Goethe-Instituts etc.

Themenfelder

Maßnahme 1

Kommunale Daseinsvorsorgeleistungen werden zum größten Teil von den städtischen Unternehmen und Beteiligungen erbracht. Bei internationalen Städtekooperationen im Bereich der Daseinsvorsorge

sind sie mit ihrem Gemeinwohlauftrag die natürlichen und unverzichtbaren Partner der Verwaltung. Damit die städtischen Unternehmen und Beteiligungen diese international ausgerichteten, für die Stärkung der Bürger-und Menschenrechte und die Erreichung der UN-Entwicklungsziele eminent wichtigen Aktivitäten rechtssicher entfalten können, bedarf es einer ausdrücklichen Beauftragung durch den Rat, die mit der Verabschiedung des Konzepts zur Weiterentwicklung der Städtepartnerschaftsarbeit erfolgen soll.

Maßnahme 2*

[*: vorbehaltlich der Bereitstellung der erforderlichen personellen und/oder finanziellen Ressourcen bzw. der erfolgreichen Einwerbung von Drittmitteln, siehe Kap. 6 `Ressourcen und Kosten´]

Die Achtung und Förderung der Bürger- und Menschenrechte sind naturgemäß ein Querschnittsthema. In den genannten, keineswegs exklusiv zu betrachtenden Themenfeldern sind zahlreiche Dienststellen schon jetzt in regelmäßige Fachaustausche mit Partnerstädten eingebunden. Diese Fachaustausche sollen fortgeführt und insbesondere auch in ihrer bürger- und menschenrechtlichen Dimension vertieft werden (Bsp.: Fachaustausche mit verschiedenen Partnerstädten zu Fragen der Vielfalt und Diversität, insb. LSBTI-Rechte; Fachaustausch mit Peking zu Fragen der öffentlichen Ordnung). Das Amt der Oberbürgermeisterin, Büro für europäische und internationale Angelegenheiten, wird dafür im Rahmen der Internationalen Runde geeignete Steuerungs- und Koordinierungsformate entwickeln (*s.a. Maßnahme 32*).

Maßnahmen 3 und 4: *Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung in Tunis und Bethlehem*

Wichtigste und vornehmste Aufgabe ist und bleibt die Unterstützung von Kölner Partnerstädten beim Auf- und Ausbau der kommunalen Selbstverwaltung und lokalen Demokratie. Tunesien[67] und Palästina spielen diesbezüglich in ihrer jeweiligen Region eine Schlüsselrolle. Die maßgeblich mit BMZ-Mitteln geförderte entwicklungspolitische Zusammenarbeit sowohl mit Tunis als auch mit Bethlehem soll deshalb vertieft und erweitert werden.

Maßnahme 5*

Die Bekämpfung von Antisemitismus, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit ist impliziter Bestandteil der städtepartnerschaftlichen Agenda und soll weiter ausgebaut werden. Geplant sind u.a. Begegnungen mit jüdischen Gemeinden in den Partnerstädten, Fachaustausche und Kooperationen mit dortigen jüdischen Museen und Gedenkstätten (z.B. Thessaloniki), der Ausbau von Schüler- und Jugendreisen in jüdisch geprägte Partnerstädte (z.B. in die nur wenige Kilometer von Auschwitz entfernt liegende Partnerstadt Kattowitz, die heute wieder eine kleine jüdische Gemeinde in ihrer Mitte hat) sowie Austausche zwischen jungen Menschen verschiedener ethnischer und religiöser Herkunft, insbesondere auch Begegnungen mit Jugendlichen aus jüdisch-israelischen, jüdisch-arabischen, palästinensischen und muslimischen Familien.

---

[67] Mit Blick auf Nordafrika und den Nahen Osten heißt es im bereits zitierten Transformationsindex BTI 2018: „Sieben Jahre nach dem Arabischen Frühling wirkt die damalige Aufbruchsstimmung wie die Erinnerung an eine ferne Zeit. (…) Die allermeisten autokratischen Regime haben ihre Herrschaft wieder gefestigt. Dies geht einher mit einer massiven Einschränkung demokratischer Prinzipien, bürgerlicher Freiheiten und politischer wie ökonomischer Teilhabe. (…) Tunesien hat hingegen seine demokratischen Errungenschaften im Berichtszeitraum konsolidiert und ist nach dem Absturz der Türkei das mit großem Abstand demokratischste Land der Region. Die politischen Fortschritte werden allerdings nach wie vor von großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten begleitet. Die Perspektivlosigkeit insbesondere junger Menschen und das starke Entwicklungsgefälle zwischen dem touristisch erschlossenen Küstenstreifen und dem ländlichen Hinterland sind von drängender Relevanz. Die Lösung dieser Probleme wird entscheidend für die weitere Entwicklung des bislang einzigen Erfolgslands des Arabischen Frühlings sein. Link: https://www.bti-project.org/de/ergebnisse/regional/naher-osten-und-nordafrika/ (21.02.2020)

Geplant sind des weiteren Fachaustausche zur Situation der Roma, die in den meisten europäischen Ländern seit vielen Jahrhunderten diskriminiert und unterdrückt werden. Mit der Verfolgung und Ermordung von Hunderttausenden Roma und Sinti durch den nationalsozialistischen Terror hatte diese Entwicklung ihren dunkelsten Tiefpunkt erreicht.

Maßnahme 6*

Auf Initiative von Oberbürgermeisterin Reker hat sich im Oktober 2018 ein Initiativkreis mit dem Ziel gebildet, in der Kölner Stadtgesellschaft eine Debatte über angemessene Formen des transnationalen Erinnerns an die Völkermorde und Verbrechen gegen die Menschheit des 20. Jahrhunderts in Gang zu setzen. In diese Debatte sollen Erfahrungen aus Kölner Partnerstädten einfließen.

Maßnahme 7*

Die öffentliche Fachtagung `Urbanisierungsprozesse und Partizipation in deutsch-chinesischen Partnerschaften´, die am 27. September 2016 in Zusammenarbeit mit dem Chinaprogramm der Stiftung Asienhaus und mit finanzieller Unterstützung von Engagement Global / Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) und der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen im VHS-Forum durchgeführt wurde, bildete den Auftakt für den Fachaustausch mit der Partnerstadt Peking zu Fragen der bürgerschaftlichen Partizipation. Dieser Fachaustausch soll strukturiert fortgeführt werden.

Maßnahmen 8*, 9* und 10*: *Klimapartnerschaften mit Corinto / El Realejo, Rio de Janeiro und Yarinacocha*

Der Klimawandel hat sich in vielen Regionen des globalen Südens zu einer existentiellen Gefahr entwickelt. Er verstärkt Hungersnöte und Unwetterkatastrophen, führt zu Fluchtbewegungen und Instabilität. So ist die Partnerstadt Corinto z.B. von starker Küstenerosion betroffen, die dazu führte, dass Menschen ihre Häuser verloren haben. Zudem sind dort bei sich häufenden Hurrikanen Menschenleben unmittelbar in Gefahr. Daher ist der Kampf gegen den Klimawandel und die Unterstützung von Anpassungsmaßnahmen ebenfalls Bestandteil der Menschenrechtsarbeit der Stadt Köln. Die bereits bestehenden Klimapartnerschaften mit den Partnerstädten Corinto / El Realejo und Rio de Janeiro sowie mit der indigenen Gemeinde Yarinacocha in Peru (*s.a. Maßnahme 36)* werden, die erfolgreiche Einwerbung von Drittmitteln und die Bereitstellung der notwenigen personellen Ressourcen vorausgesetzt, fortgeführt.

Menschenrechtsbildung, Öffentlichkeitsarbeit und regelmäßige Veranstaltungen

Maßnahme 11

Bewährt hat sich die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit Kölner Menschenrechtsorganisationen, insbesondere Amnesty International, bei öffentlichkeitswirksamen Großveranstaltungen wie den in 2012, 2014 und 2017 durchgeführten Chinafesten. Diese Zusammenarbeit, die auch Raum für öffentlich wahrnehmbare Kritik an der Menschenrechtssituation in dem betreffenden Land eröffnet hat, soll fortgeführt werden (*s.a. Maßnahme 15*).

Maßnahme 12

Menschenrechtsbildung ist bereits fester Bestandteil des VHS-Programms und soll kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Maßnahme 13

Darüber hinaus sollen menschenrechtliche Fragen im Allgemeinen und die menschenrechtliche Verantwortung der Stadt Köln im Besonderen zum festen Bestandteil des städtischen Aus- und Weiterbildungsprogramms werden.

Maßnahme 14*

Relevante Themen sind nicht zuletzt aktuelle Menschenrechtsfälle mit direkten städtepartnerschaftlichen Bezügen sowie Besorgnis erregende Entwicklungen in den Bereichen Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte in den Staaten, in denen Köln städtepartnerschaftliche Beziehungen pflegt. Zu aktuellen, die jeweils spezifischen Situationen beleuchtenden Fragen wird das Büro für europäische und internationale Angelegenheiten zusammen mit interessierten Vereinen und Organisationen in Zukunft verstärkt öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen durchführen.[68]

Maßnahme 15*

Anknüpfend an die von Amnesty International Köln anlässlich des Internationalen Tags der Menschenrechte (10. Dezember) in Kooperation mit der VHS der Stadt Köln seit 2015 erfolgreich durchgeführten Menschenrechtsforen sollen auch künftig öffentlichkeitswirksame, gegebenenfalls auch mehrtägige Menschenrechtsforen durchgeführt und dabei themenbezogen weitere interessierte Kölner Vereine und Organisationen einbezogen werden. Im Rahmen seiner Möglichkeiten wird sich das Büro für europäische und internationale Angelegenheiten daran nicht nur inhaltlich, sondern auch finanziell beteiligen.

Maßnahme 16*

2019 stand das Menschenrechtsforum (12. Dezember 2019) unter dem Thema `Menschenrechte in der Stadt´. Eingeladen waren Expertinnen und Experten aus europäischen Menschenrechtsstädten. Eingerahmt wurde das Forum von einem zweitägigen Workshop (12./13. Dezember 2019), in dem der Informations-und Erfahrungsaustauch vertieft werden konnte. Dieser Fachaustausch soll fortgeführt und dabei folgende Fragen in den Fokus gestellt werden: Welche Rolle spielen die Menschenrechte in der kommunalen Außenpolitik? Wie können Städte ihrer spezifischen menschenrechtlichen Verantwortung gerecht werden? Wie können sie die internationalen Menschenrechte stärken (Best Practice-Austausch)? Wie können sie dabei kooperieren?

Möglichkeiten und Grenzen der aktiven Unterstützung von Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidigern in Partnerstädten

Die Grenzen bei der aktiven Unterstützung von Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidigern liegen da, wo diese durch Solidaritätsmaßnahmen gefährdet werden können. In kritischen Situationen erfolgen geeignete Maßnahmen deshalb in Abstimmung mit dem Auswärtigen Amt und den diplomatischen Vertretungen der Bundesrepublik Deutschland vor Ort sowie ortskundigen Menschenrechtsorganisationen. Unter diesen Voraussetzungen sollen künftig

a) ***Maßnahme 17***

bei offiziellen Delegationsreisen in Partnerstädte nach Möglichkeit und Zweckmäßigkeit auch Gesprächstermine mit lokalen Bürger- und Menschenrechtsorganisationen sowie Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidigern in das Besuchsprogramm integriert werden, gegebenenfalls außerhalb des offiziellen Programms und bei arbeitsteiliger Wahrnehmung durch einzelne Delegationsmitglieder,

[68] Ein gutes Beispiel ist das Rathausgespräch, das aus Solidarität für die in Istanbul inhaftierte Kölnerin Hozan Cane und den in der Partnerstadt angeklagten Kölner Adil Demirci am 15.01.2019 im Ratssaal stattfand.

b) ***Maßnahme 18***

bei Dienstreisen des Büros für europäische und internationale Angelegenheiten in Partnerstädte Kontakte zu lokalen Bürger- und Menschenrechtsorganisationen noch regelmäßiger zum Programm gehören, um diese auch so zu vertiefen und auszuweiten.

Maßnahme 19

Die Oberbürgermeisterin traf sich in den zurückliegenden Jahren mehrfach mit Vertreterinnen und Vertretern von Amnesty International, um sich mit ihnen über Menschenrechtsfälle in Kölner Partnerstädten auszutauschen. Solche Treffen sollen verstetigt werden und nach Möglichkeit jährlich stattfinden, wobei anlassbezogen weitere lokale Menschenrechtsorganisationen einbezogen werden können.

Maßnahme 20

Das Amt der Oberbürgermeisterin, Büro für europäische und internationale Angelegenheiten, informiert Amnesty International Köln und andere in Köln ansässige Menschenrechtsorganisationen rechtzeitig über geplante offizielle Reisen in Kölner Partnerstädte und gibt ihnen so Gelegenheit, länderspezifische Informationen und Anliegen in die Vorbereitung einzubringen.

Maßnahme 21

Das Amt der Oberbürgermeisterin, Büro für europäische und internationale Angelegenheiten, hält darüber hinaus regelmäßigen Kontakt zu den in Köln ansässigen Menschenrechtsorganisationen (*s.a. Maßnahme 32*).

Maßnahme 22

Menschenrechtsverletzungen in Partnerstädten, die von der betreffenden Stadtregierung (mit) zu verantworten sind, werden bei offiziellen Begegnungen mit deren Vertreterinnen und Vertretern sowie staatlichen Regierungsstellen in geeigneter Form angesprochen. In konkreten Fällen kann ein Ratsbeschluss die städtische Position zusätzlich bekräftigen.

Maßnahme 23*

Der Einsatz für die Menschenrechte von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, transgeschlechtlichen und intergeschlechtlichen Menschen ist ein langfristiges Ziel der kommunalen Außen- und Menschenrechtspolitik der Stadt Köln. Um Vorurteile und Diskriminierung gegenüber LSBTI abzubauen und gegen deren Kriminalisierung einzutreten, lädt die Stadt Köln seit mehreren Jahren Vertreterinnen und Vertreter von LSBTI-Organisationen aus wechselnd ausgewählten Partnerstädten zur Teilnahme am CSD und zu einem offiziellen Empfang im Rathaus ein. Über die völkerverständigenden Aspekte und den Erfahrungsaustausch hinaus sind diese Einladungen auch eine Ermutigung für die Gäste, die wegen ihrer sexuellen Identität zu Hause diskriminiert werden. Dieses Einladungsprogramm soll fortgeführt werden.

Maßnahme 24

Offizielle Vertreterinnen und Vertreter der Stadt Köln haben in den zurückliegenden Jahren auf Einladung lokaler NGOs an CSD-Veranstaltungen in Kölner Partnerstädten teilgenommen, um mit ihrer persönlichen Anwesenheit die Solidarität und Unterstützung der Stadt Köln mit der jeweiligen LSBTI-Community zum Ausdruck zu bringen. Solche Solidaritätsbesuche sollen auch künftig durchgeführt werden.

Maßnahme 25

Grundpfeiler der kommunalen Nahostarbeit sind das Existenzrecht des Staates Israel und die Unterstützung der Zwei-Staatenlösung. Die Stadt Köln kooperiert deshalb weiterhin mit den Friedens- und

Menschenrechtsorganisationen in Israel und Palästina, insbesondere in Bethlehem und Tel Aviv-Yafo, die sich gewaltfrei und dialogorientiert für eine friedliche Lösung des nun schon viele Jahrzehnte dauernden israelisch-palästinensischen Konflikts, eine Beendigung der Besatzung und Siedlungspolitik in den palästinensischen Gebieten sowie die Realisierung der Zwei-Staatenlösung einsetzen.

Maßnahme 26*

Entsprechende Fördermittel vorausgesetzt, sollen auch in den Folgejahren Läuferinnen und Läufer der NRO `Right to Movement´, die 2013 den Bethlehem-Marathon gegründet haben, zum Köln Marathon eingeladen werden. Um die Einforderung des Menschenrechts auf Bewegungsfreiheit und `Right to Movement´ zu unterstützen, wird künftig auch eine regelmäßige Teilnahme von Kölner Läuferinnen und Läufer am Bethlehem-Marathon angestrebt, der inzwischen von der Stadt Bethlehem und der Autonomie-Behörde offiziell ausgetragen wird.

Maßnahme 27

Die Förderkriterien der städtischen Förderprogramme `Städtepartnerschaften gestalten´ und `Kommunale Entwicklungszusammenarbeit´ werden dauerhaft um die Aspekte `Stärkung und Schutz der Menschenrechte´ erweitert.

Maßnahme 28

Darüber hinaus schlägt die Verwaltung vor, die Mittel aus der RestCent-Spendenkampagne der städtischen Bediensteten (s.o.) künftig nicht nur für humanitäre Projekte in Kölner Partnerstädten und Opfer von Naturkatastrophen zu nutzen, sondern auch zur Unterstützung von bedrängten Menschenrechtsorganisationen und Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidigern in Partnerstädten.

Maßnahme 29

Sollte es zur Gründung einer neuen Städtepartnerschaft kommen, soll in den zu schließenden Vertrag ein Passus aufgenommen werden, wonach die Partner den freien Austausch zwischen zivilgesellschaftlichen Gruppen beider Städte unterstützen.

Maßnahme 30*

Die Stadt Köln wird – eine entsprechende Förderung durch das Auswärtige Amt und die Bereitstellung der erforderlichen personellen Ressourcen vorausgesetzt - künftig einzelnen verfolgten Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidigern für einen befristeten Zeitraum eine sichere Zufluchtsstätte bieten. Sie kooperiert dabei mit gleichgesinnten Initiativen wie der am 18. Juni 2020 ins Leben gerufenen Elisabeth-Selbert Initiative des Auswärtigen Amts, der Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte und dem niederländischen Netzwerk der `Shelter Cities´.

Nutzen und Perspektiven eines möglichen Beitritts der Stadt Köln zu weiteren europäischen und globalen Vereinbarungen zum Schutz der Menschenrechte

2005 haben UNESCO und UN-Habitat das Thema `Städte und Menschenrechte´ auf die internationale Agenda gesetzt und den Grundsatz postuliert, dass alle in einer Stadt lebenden Menschen dieselben Bürgerrechte genießen.[69]

In der Kölner Partnerstadt Barcelona wurde bereits im Oktober 1998 das **Europäische Städtenetzwerk `Städte für Menschenrechte´** gegründet, ein loser Zusammenschluss von rund 235 Städten, die

[69] Siehe dazu ausführlich: Brown A., Kristiansen A. (2009). Urban Policies and the Right to the City, Link: http://unesdoc.unesco.org/images/0017/001780/178090e.pdf (21.02.2020)

gemeinsam eine "Kultur der Menschenrechte in den Städten" fördern wollen."[70] Programmatische Grundlage dieses Netzwerkes ist die **„Europäische Charta für den Schutz der Menschenrechte in der Stadt"**[71], die – inspiriert von dem Diskurs über das "Recht auf Stadt"[72] - keine neuen Normen begründet, sondern im Wesentlichen eine Zusammenfassung und verständlichere Formulierung der international garantierten Menschenrechte auf lokaler Ebene darstellt. Die Charta fordert die Stadtverwaltungen auf, im Rahmen ihrer Möglichkeiten und in enger Zusammenarbeit mit den politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Akteuren soziale Ausgrenzung zu bekämpfen und die bürgerlichen und politischen ebenso wie die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte der Bürgerinnen und Bürger zu fördern.

Folgende Kölner Partnerstädte haben die Charta gezeichnet: Barcelona, Istanbul, Lille, Lüttich und Turin. Die deutschen Unterzeichnerstädte sind u.a. Mülheim an der Ruhr, München, Nürnberg, Stuttgart, Weimar und Zwickau.[73]

Im Fokus sowohl des europäischen Netzwerks `Städte für Menschenrechte´ als auch des weltweit ausgerichteten `**UCLG Committee on Social Inclusion, Participatory Democracy and Human Rights´**[74] und der von diesem Komitee erarbeiteten „**Global Charter-Agenda for Human Rights in the City"**[75] stehen Fragen des guten Regierens und des `Rechts auf Stadt´. United Cities and Local Governments (UCLG) ist der kommunale Weltverband, in dem die Stadt Köln durch die Mitgliedschaften im Deutschen Städtetag und Rat der Gemeinden und Regionen in Europa (RGRE) indirekt Mitglied ist.

Die Agenda beider Netzwerke ist vor allem nach innen gerichtet. Städte, die sich wie Barcelona[76], Graz, Montreal[77], Nantes, Nürnberg, Salzburg, Utrecht und Wien explizit als `Menschenrechtsstädte´ bezeichnen, begründen dies vor allem durch ihr inklusives Wirken in die eigene Stadtgesellschaft hinein. Die außenpolitische Dimension spielt bislang allenfalls eine untergeordnete Rolle. Mit der Frage, wie die Menschenrechte in der kommunalen Außenpolitik und in internationalen Städtebeziehungen verankert werden können, betritt die Stadt Köln deshalb weitgehend Neuland.[78]

Die mit dem Ratsbeschluss vom 10. Mai 2016 aufgeworfene Frage, ob die Stadt Köln im Rahmen ihrer kommunalen Außenpolitik bestehenden europäischen und internationalen Netzwerken von Menschenrechtsstädten beitreten und wie dieses Engagement in der eigenen Stadtgesellschaft verankert werden soll, geht folglich über die Ebene der Städtepartnerschaften und kommunalen Außenpolitik hinaus und verweist in erster Linie nach Innen.

---

[70] Link: https://www.nuernberg.de/internet/menschenrechte/staedte_fuer_menschenrechte.html (21.02.2020)
[71] Download: https://www.rgre.de/fileadmin/user_upload/pdf/resolutionen/charta_menschenrechte.pdf (21.02.2020)
[72] Lefebvre, H. (2016). Das Recht auf Stadt, Hamburg; unter dem Titel "Le droit à la ville" erstmals 1968 veröffentlicht
[73] Download: https://www.uclg-cisdp.org/sites/default/files/signatory_cities_European_Charter_2014%20%281%29.pdf (21.02.2020)
[74] United Cities and Local Government, abgekürzt UCLG, ist der Weltverband der Kommunen. Als Mitglied des Deutschen Städtetags ist die Stadt Köln indirekt Mitglied. Link: https://www.uclg-cisdp.org/ (21.02.2020)
[75] Link: https://www.uclg-cisdp.org/en/right-to-the-city/world-charter-agenda (21.02.2020)
[76] Die Partnerstadt Barcelona hat in ihrem Haushalt für die Menschenrechtsarbeit in 2017 1.060.000 €, in 2018 1.107.000 € und in 2019 1.182.000 € eingestellt; Link: http://www.eccar.info/sites/default/files/document/Measure%20Barcelona%20city%20of%20rights%20%28eng%29.pdf (21.02.2020)
[77] Link: http://ville.montreal.qc.ca/portal/page?_pageid=3036,3377687&_dad=portal&_schema=PORTAL (21.02.2020)
[78] Die Städte, die im Auftrag der Stadt Köln von Dr. Sebastian Bartsch angefragt wurden (s.o.), sind sehr an einem Austausch über die außenpolitische Dimension kommunaler Menschenrechtsarbeit interessiert.

Deshalb wird die Verwaltung in einem weiteren, dezernatsübergreifend abzustimmenden Schritt und unter Beteiligung der bisherigen sowie gegebenenfalls weiterer Vereine und Organisationen prüfen, ob

a) ***Maßnahme 31****

i) die `Europäische Charta für den Schutz der Menschenrechte in der Stadt´ und/oder die vom kommunalen Weltverband UCLG initiierte `Global Charter-Agenda for Human Rights in the City´ offiziell gezeichnet werden sollen und ii) die Stadt Köln dem `Europäischen Netzwerk Städte für Menschenrechte´ beitreten und/oder aktiv im `UCLG Committee on Social Inclusion, Participatory Democracy and Human Rights´ mitarbeiten soll (*s.a. Maßnahme 33*);

b) ***Maßnahme 32****

ein sowohl nach innen gerichtetes, auf die Kölner Stadtgesellschaft und Politik fokussierendes, als auch nach außen gerichtetes, auf die Zusammenarbeit mit den Kölner Partnerstädten und internationalen Städtekooperationen abzielendes **Kölner Forum / Netzwerk / Beirat Menschenrechte** gegründet werden soll und was dafür das passende Format wäre.

Mit den Maßnahmen 31 und 32 soll

- ein zielgerichteter und strukturierter Erfahrungsaustausch mit anderen europäischen und internationalen Städten in Fragen kommunaler Menschenrechtsarbeit ermöglicht werden,
- ein strukturierter menschenrechtlichen Dialog zwischen der Stadt Köln und lokal ansässigen Menschenrechtsvereinen und -Organisationen etabliert werden,
- ein klares politisches Signal und Bekenntnis zu den Menschenrechten als Leitprinzipien städtischen Handelns gesetzt werden.

In den Workshops am 21. November 2017 und 1. Februar 2018 sprachen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer grundsätzlich für die Gründung eines solchen im Einzelnen noch zu definierenden Kölner Forums / Netzwerks / Beirats Menschenrechte aus.

Maßnahme 33*

Das letzte Treffen der `Europäischen Städte für Menschenrechte´ fand am 10./11. Dezember 2018 in der Kölner Partnerstadt Barcelona statt. Flankiert wurde es von einem Workshop des `UCLG Committee on Social Inclusion, Participatory Democracy and Human Rights´ am 11. Dezember 2018, der ebenfalls in Barcelona stattfand. Die Stadt Barcelona zählt weltweit zu den aktivsten Menschenrechtsstädten.[79] Die Verwaltung war bei diesem Netzwerktreffen zum ersten Mal vertreten. Eine beobachtende Teilnahme der Verwaltung an künftigen Netzwerktreffen ist bis zum Abschluss des mit der Maßnahme 31 skizzierten Prozesses geplant.

Faire Vergabe und Fairer Handel

Die Stadt Köln hat sich mit mehreren Ratsbeschlüssen verpflichtet, keine Produkte zu beschaffen, die unter menschenrechtswidrigen Bedingungen hergestellt wurden. Die Sensibilität für mögliche Menschenrechtsverletzungen, in die sie indirekt verwickelt sein oder aus denen sie indirekt Nutzen ziehen könnte, stärkt ihre Glaubwürdigkeit im menschenrechtlichen Engagement. Ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt des Büros für europäische und internationale Angelegenheiten liegt darum im Bereich „Fairer Handel und Faire Beschaffung“. Die Stadt Köln will mit dazu beitragen, dass die Menschenrechte in globalen Liefer- und Wertschöpfungsketten eingehalten werden.

[79] Link: http://ajuntament.barcelona.cat/dretsidiversitat/en/about-us (21.02.2020)

Hier sind vor allem folgende in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte völkerrechtlich bindend niedergelegte Menschenrechte relevant:

- Recht auf Menschenwürde, Freiheit, Gleichheit und Solidarität (Artikel 1),
- Verbot der Sklaverei (Artikel 4),
- Recht auf soziale Sicherheit (Artikel 22),
- Recht auf angemessene Arbeit, Entlohnung und Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft (Artikel 23),
- Recht auf Erholung und Freizeit (Artikel 24),
- Recht auf Bildung (Artikel 26).

Zusätzlich sind die ILO-Kernarbeitsnormen[80] mit ihren folgenden vier Grundprinzipien maßgebend:

- Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen,
- Beseitigung der Zwangsarbeit,
- Abschaffung der Kinderarbeit,
- Verbot der Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf.

*Maßnahme 34**

Im Bereich der fairen Beschaffung konnten bereits erste Pilotprojekte durchgeführt werden:

- So wurde von den Zentralen Diensten (1000) bei der jüngsten Ausschreibung der Spielwaren erstmals ausdrücklich das Kriterium „Menschenrechtliche Sorgfaltspflichten“ einbezogen, d. h. bietende Unternehmen waren verpflichtet, mit der Angebotsabgabe auch Sozialstandards nachzuweisen. Dies erfolgte über eine Abfrage mit Fragebogen, in denen die Unternehmen darstellen mussten, welche Maßnahmen Händler und Hersteller selbst umsetzen bzw. umzusetzen bereit sind, um einen Beitrag zur Einhaltung von Arbeits- und Menschenrechten in der Lieferkette zu leisten.
- Bei der Ausschreibung Faire Bälle musste der Nachweis erbracht werden, dass die angebotenen Bälle den Anforderungen an den fairen Handel entsprechen müssen, insbesondere der Einhaltung der acht Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), ein fairer Preis, der einen fairen Lohn garantiert, Transparenz und Rückverfolgbarkeit der Lieferkette, sowie Überwachung und Verifizierung der Einhaltung der vorgenannten Kriterien durch unabhängige Dritte, also auch Sozialstandards.
- Darüber hinaus beschaffte das Grünflächenamt, tatkräftig unterstützt von den Zentralen Diensten, Schuhe sowie Schutz- und Arbeitskleidung unter Berücksichtigung sozialer Kriterien.

Diese positiven Erfahrungen werden auf andere Bereiche ausgeweitet, um das faire Beschaffungswesen sukzessive in der gesamten Stadtverwaltung zu verankern.

*Maßnahme 35**

Durch einen intensiven Austausch mit Kölner Partnerstädten zu den Themen Fairer Handel und Faire Beschaffung sowie den UN-Nachhaltigkeitszielen (SDGs) kann Köln seine Erfahrungen für andere Städte nutzbar machen und selbst neue Ideen und Umsetzungsmöglichkeiten gewinnen. Erste Kontakte dazu sind mit Turku und Rio de Janeiro geknüpft. Mitglieder der Kölner Steuerungsgruppe zum Fairen Handel werden in diesen kommunalen Fachaustausch eingebunden.

---

[80] Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO – Internationale Labor Organisation) ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind die Formulierung und Durchsetzung internationaler Arbeits- und Sozialnormen, insbesondere der Kernarbeitsnormen, die soziale und faire Gestaltung der Globalisierung sowie die Schaffung von menschenwürdiger Arbeit als eine zentrale Voraussetzung für die Armutsbekämpfung (Internetseite der ILO).

Maßnahme 36*

Mit der indigenen Gemeinde Yarinacocha in Peru, mit der Köln eine Klimapartnerschaft pflegt (s.o.), wird ein Austausch dazu geführt, wie indigene Frauen ihre fair gehandelten Produkte in Köln und darüber hinaus vermarkten können.

Maßnahme 37*

Gemeinsam mit der Steuerungsgruppe zum Fairen Handel, in der die Stadt Köln Mitglied ist, und anderen Partnern wie zum Beispiel der Universität zu Köln, Kölner Schulen, Mitgliedern im Netzwerk Eine-Welt Stadt Köln, dem Schokoladenmuseum und anderen engagiert sich die Stadt zudem im Bereich der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Fairer Handel. Auch zu diesem Themenbereich lohnt sich ein städtepartnerschaftlicher Austausch, um neue Formate und Konzepte kennenzulernen und die eigenen guten Erfahrungen für Kölns Partnerstädte nutzbar zu machen.

Stellenwert der Menschenrechtsarbeit im internationalen Standortmarketing

Das Spannungsfeld zwischen Wirtschaftsinteressen und Menschenrechtsanliegen besteht selbstverständlich auch auf der kommunalen Ebene. Aber auch wirtschaftliche Interessen sind wertegebunden. Die vom UN-Menschenrechtsrat am 16. Juni 2011 verabschiedeten `Leitlinien für Wirtschaft und Menschenrechte´[81] und das zurzeit in den UN-Gremien verhandelte `Abkommen über Menschenrechtsnormen für Unternehmen´ schaffen dafür weltweit den normativen Rahmen. Die Verwaltung unterstützt die Forderung, dieses Abkommen rechtsverbindlich zu machen, damit die Rechte von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern auf faire Arbeitsbedingungen in den globalen Produktions- und Lieferketten und eigene Interessensvertretungen weltweit geachtet und gestärkt werden.

Die Achtung der Bürger- und Menschenrechte, Integration und Vielfalt sowie stabile Strukturen der kommunalen Demokratie zählen weltweit zu den wichtigsten Standortfaktoren. Sie sind der Wesenskern der Identität der Stadt Köln und folgerichtig integraler Bestandteil des städtischen Standortmarketing.

Maßnahme 38

Bei den Präsentationen zu Köln und im Rahmen von Wirtschaftsgesprächen wird nach Möglichkeit nicht nur auf die ausgezeichneten harten Standortbedingungen hingewiesen, sondern auch auf die Grundwerte unserer Gesellschaft, die Achtung der Bürger- und Menschenrechte sowie die Weltoffenheit und Toleranz der Stadt, in der beispielsweise jede Form von Ausländerfeindlichkeit scharf abgelehnt wird.

Maßnahme 39

Bei der Akquisition von ausländischen Unternehmen wird darauf geachtet, dass nur Unternehmen unterstützt werden, die faire Arbeitsbedingungen garantieren und die Menschenrechtsnormen erfüllen.

3.6 Rolle der Städtepartnerschaftsvereine

Die spezifische Stärke der lokalen Ebene ist die enge Verknüpfung der offiziellen kommunalpolitischen Institutionen mit bürgerschaftlichen Initiativen und Institutionen. Sie ist das Wesensmerkmal kommunaler Selbstverwaltung.

[81] Links: https://www.globalcompact.de/wAssets/docs/Menschenrechte/Publikationen/leitprinzipien_fuer_wirtschaft_und_menschenrechte.pdf (21.02.2020)
https://www.bmz.de/de/themen/allgemeine_menschenrechte/deutsche_entwicklungspolitik/wirtschaft/ (21.02.2020)

Zahlreiche Städtepartnerschaftsvereine führen schon jetzt regelmäßig Veranstaltungen zu bürger- und menschenrechtlichen Fragen durch, engagieren sich für den Schutz der Menschenrechte in ihren jeweiligen Partnerstädten und beziehen öffentlich Stellung.[82]

Die Bürger- und Menschenrechte werden auch gestärkt, wenn sie implizite Grundlage und Leitlinie eigenen Handelns sind, z.B. bei Bürgerbegegnungen, Schulpartnerschaften sowie Jugend-, Sport- und Kulturaustauschen. Zwischenmenschliche Begegnungen schaffen Räume der Freiheit, auch und gerade in autoritären und repressiven Regimen (Stichworte `Bürgerdiplomatie´ und `Kulturdiplomatie´). Direkte Bürgerbegegnungen sind letztendlich nicht beherrschbar. In ihnen keimt freier Bürgergeist. Gerade das macht Städtepartnerschaften so wertvoll und einzigartig.

Genau daran knüpfen die Städtepartnerschaftsvereine an. Zu ihren wichtigsten Aktivitäten zählen die Durchführung von Bürgerbegegnungen, Bürgerreisen und Informationsveranstaltungen sowie die Organisation von Jugend-, Schul-, Sport-, Kulturaustauschen mit der betreffenden Partnerstadt.

Die Verwaltung regt an, dass die Städtepartnerschaftsvereine bei solchen Begegnungen Menschenrechtsorganisationen verstärkt mit einbeziehen. Die Verwaltung steht den Städtepartnerschaftsvereinen dabei selbstverständlich beratend zur Seite. CologneAlliance hat angeboten, entsprechend seiner Ressourcen den Aufbau eines Kölner Netzwerks Menschenrechte oder die Vorbereitung und Durchführung von Jahrestreffen unterstützend zu begleiten.

Maßnahme 40

Darüber hinaus wird die Verwaltung den Städtepartnerschaftsvereinen vorschlagen, das regelmäßig stattfindende und dem gegenseitigen Informations-, Erfahrungs- und Meinungsaustausch dienende gemeinsame Treffen künftig auch dafür zu nutzen, um sich an Hand jeweils einer Partnerstadt mit der Situation der Bürger- und Menschenrechte in dem betreffenden Land zu befassen und dazu sachkundige Vertreterinnen und Vertreter Kölner Menschenrechtsorganisationen einzuladen.

[82] Bsp. Positionspapiere des Vereins zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln-Corinto/El Realejo anlässlich der aktuellen Entwicklung in Nicaragua,
Link 1: https://koeln-corinto.de/wp-content/uploads/2018/10/Positionspapier_Nicaragua_beschlossen-VS-1.10.2018.pdf (21.02.2020)
Link 2, Fragen von Dr. Achim Schmitz-Forte an Karl Lichtenberg, stellv. Vorsitzender: https://koeln-corinto.de/verein-politik/politik/stellungnahmen/ (21.02.2020)

4. Ausbau der Internationalen Jugendarbeit sowie von Jugend-, Schul- und Sportaustausch

"***Jedem Kölner Jugendlichen eine Auslandserfahrung!***"

Vorbemerkung:

Zur Vorbereitung des Konzepts `Ausbau der Internationalen Jugendarbeit sowie von Jugend-, Schul- und Sportaustausch´ kamen erstmals am 11. Dezember 2017 und danach wiederholt Vertreterinnen und Vertreter des Amts für Kinder, Jugend und Familie, des Büros für europäische und internationale Angelegenheiten, des Amts für Schulentwicklung, des Sportamts, von CologneAlliance, zahlreicher Städtepartnerschaftsvereinen und nicht zuletzt von Trägerorganisationen unterschiedlicher Formate internationaler Jugendreisen, Jugendbegegnungen, Jugendfreiwilligendienste und der Offenen Kinder und Jugendarbeit zusammen, um die Möglichkeiten eines Zusammenwirkens in der Internationalen Jugendarbeit zu erörtern sowie entsprechende Handlungsbedarfe und Handlungsempfehlungen an die Verwaltung zu formulieren.

Internationale Jugendarbeit wird dabei als umfassender Begriff verstanden, der alle europäisch und international ausgerichtete Formate und Maßnahmen erfasst, die auf den Erwerb interkultureller und internationaler Kompetenzen junger Menschen ausgerichtet sind. Dazu zählen außerschulische Bildungsmaßnahmen ebenso wie Jugend-, Schul-, Sport- und Kulturaustausche, die verschiedenen Freiwilligendienste und der Fachkräfteaustausch. Die federführend von den betreffenden Fachämtern durchgeführte Internationale Jugendarbeit bildet zugleich einen wichtigen und integralen Baustein der internationalen Städtepartnerschaftsarbeit und Städtebeziehungen der Stadt Köln.

Die Ergebnisse dieser Werkstattgespräche sind in die folgenden Ausführungen eingeflossen und lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Zentrale Herausforderung: „Es gibt viele Möglichkeiten, aber viele wissen nichts davon". Dies gilt sowohl für die Akteure im Handlungsfeld als auch für die Zielgruppe der Jugendlichen.
- Ein bereichsübergreifendes Netzwerk, das alle relevanten Kölner Akteure und Partner verbindet, soll initiiert und etabliert werden.
- Das zu gründende Netzwerk soll für die folgenden zwei Jahre eine gemeinsame Themen- und Arbeitsagenda erarbeiten und verabreden.
- Eine personelle und organisatorische Infrastruktur soll geschaffen werden, die für Transparenz hinsichtlich zur Verfügung stehender Förder- bzw. Finanzierungsmöglichkeiten sorgt, als zentrale Ansprechstelle in diesen Fragen fungiert und in Finanzierungsfragen berät bzw. zu bestehenden Beratungsangeboten vermittelt.
- Ein Professionalisierungskonzept soll erarbeitet werden, in dem alle Akteure von Fortbildungen profitieren, z.B. auch Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter in der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Gleichzeitig wird die Bedeutung des internationalen Fachkräfteaustausches unterstrichen.
- Eine enge Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis wird ausdrücklich gewünscht.
- Gute Angebote und Möglichkeiten müssen in der Zielgruppe der Jugendlichen stärker beworben werden, z.B. über zielgruppenaffine soziale Medien und peer-to-peer-Ansätze.

Darüber hinaus waren sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Werkstattgesprächs darin einig, dass die

- vertretenen Organisationen eine „Riesenkompetenz“ repräsentieren. Allerdings mangelt es bisher an der erforderlichen Transparenz, um diese Kompetenzen und Ressourcen gegenseitig wahrnehmen und in Kooperationen umsetzen zu können.
- Zusammenarbeit mit den Partnerstädten eine gute Basis für die Organisation internationaler Jugend- und Schüleraustausche, Jugendreisen, Internationaler Freiwilligendienste u.ä.m. darstellt, die entsprechenden Aktivitäten und insbesondere die Förderaktivitäten der Stadt Köln sich aber nicht ausschließlich auf die Partnerstädte beschränken sollten.
- aktuelle personelle Ausstattung auf Seiten der Stadtverwaltung angesichts der als notwendig erachteten Aufgaben (Netzwerkkoordination, Infrastruktur zur Fördermitteltransparenz und –beratung etc.) nicht ausreichend ist.

4.1 Gesellschaftliche und lokale Rahmenbedingungen

Gesellschaftliche und politische Entwicklungen wie die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich, von Segregation bis hin zu offenem Rassismus und Antisemitismus, das Erstarken von nationalistischen, autoritär ausgerichteten, fremdenfeindlichen und populistischen Bewegungen in Deutschland, Europa und weltweit, die Globalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft und nicht zuletzt die zunehmende Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen sind einige der Bedingungen, unter denen junge Menschen heute aufwachsen. Auf sie muss auch die Internationale Jugendarbeit die richtigen Antworten finden.

Unter den Bedingungen von Globalisierung und einer immer diverser werdenden Bevölkerungsstruktur werden interkulturelle Kompetenz und internationale Erfahrung zu Schlüsselfaktoren nicht nur des friedlichen sozialen Zusammenlebens, sondern auch der persönlichen Selbstverwirklichung und des beruflichen Erfolgs. Das von `transfer e.V.´ (Köln) koordinierte, unter Mitwirkung der TH Köln und zahlreicher weiterer Partner von 2016 bis 2018 durchgeführte und 2019 publizierte **Forschungsprojekt „Warum nicht? Studie zum internationalen Jugendaustausch: Zugänge und Barrieren“**[83] stellt richtigerweise fest: „Junge Menschen müssen sich in einer durch Vielfalt und Internationalität bestimmten Gesellschaft zurechtfinden. Als Bürgerinnen und Bürger brauchen sie Erfahrungen, Wissen, Kompetenzen und Offenheit, um diese Welt mitzugestalten und dafür Verantwortung zu übernehmen. Sie benötigen Unterstützung für ihre persönliche Entwicklung und ihre beruflichen Perspektiven. Im internationalen Jugendaustausch erhalten Jugendliche Gelegenheiten, andere Gesellschaftsmodelle, Kulturen und Religionen kennenzulernen. Sie vertiefen ihr historisch-politisches Wissen und entwickeln ein kritisches Verständnis für die eigenen politischen, kulturellen und religiösen Wurzeln. Sie lernen, mit neuen Situationen umzugehen und Verantwortung zu übernehmen. Internationaler Jugendaustausch fördert Selbstsicherheit, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, soziale Kompetenz, Offenheit für neue Erfahrungen und Persönlichkeitsentwicklung. Internationale Erfahrungen regen häufig zu gesellschaftlichem und politischem Engagement an und wirken sich oft positiv auf die berufliche Orientierung junger Menschen aus.“[84]

Die Studie kommt allerdings zum Ergebnis, dass benachteiligte Jugendliche bei internationalen Jugendaustauschmaßnahmen - Auslandsfahrten mit der Schule und Schulaustausche sind übrigens die am häufigsten genutzte Form - deutlich unterrepräsentiert sind und sich so die soziale Kluft auch und gerade in diesem wichtigen Bildungsbereich vertieft. Mit anderen Worten: Internationale Jugendaustauschmaßnahmen privilegieren oft vor allem diejenigen, die ohnehin schon privilegiert sind. Zu denselben Ergebnissen kommt die im November 2019 veröffentlichte Langzeitstudie `Armut im Lebensverlauf´ der

[83] Link: www.zugangsstudie.de (21.02.2020)
[84] Link: https://www.zugangsstudie.de/wp-content/uploads/2019/05/EXP_Flyer_ZgS_web.pdf (21.02.2020)

Arbeiterwohlfahrt (AWO) und des Instituts für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS).[85]. „Die jungen Erwachsenen, die das ISS über 20 Jahre begleitet hat und denen es nicht gelungen ist, der Armut zu entkommen, hätten alle ähnliche Probleme. Ihr Alltag sei geprägt durch Verzicht und die Anstrengung, ständig irgendwo etwas Geld einzusparen. Sie seien schlechter qualifiziert, weil sie nie die Chance hatten, Erfahrungen im außerschulischen Bereich zu sammeln – durch Sprachreisen, Schüleraustausch oder gar Auslandsaufenthalte.“[86]

Die Studie empfiehlt deshalb, dass die Internationale Jugendarbeit durch die Bereitstellung entsprechender personeller und finanzieller Ressourcen gestärkt wird, insbesondere in Städten, Kreisen und Gemeinden, um so vor allem sozial benachteiligten jungen Menschen den Zugang zu internationalen Jugendaustauschmaßnahmen zu erleichtern und Angebote zu machen, die nah an ihrer Lebenswelt sind und ihren Interessen und Bedürfnissen entsprechen. Dazu zählen auch eine breitere Qualifizierung von Fachkräften und die Einrichtung von lokalen Förderstellen.[87] Die folgenden konzeptionellen Überlegungen knüpfen an die Ergebnisse der genannten empirischen Studien an.

Köln versteht sich einerseits als weltoffene, sozial gerechte sowie kinder- und jugendfreundliche Metropole im Herzen Europas. Andererseits gibt es spezifische großstadttypische Herausforderungen, um die definierten UN Ziele für eine nachhaltige Entwicklung auch in Köln erfolgreich verwirklichen zu können. Dazu zählen z.B. die Armutsbekämpfung besonders in Familien, die Integration von so genannten bildungsfernen Familien oder die demokratische Beteiligung aller Bevölkerungsgruppen und Schichten.

Köln hat mit seinen weltweiten Verbindungen, darunter die 22 internationalen Partnerstädte sowie die international und städtepartnerschaftlich engagierten Menschen und Vereine, eine hervorragende Ausgangssituation, um internationale Beziehungen noch tiefer und breiter in der Kölner Stadtgesellschaft zu verankern, auch und gerade unter jungen Menschen. Durch viel persönliches, bürgerschaftliches Engagement und die Kontinuität der städtepartnerschaftlichen Vereinsarbeit sowie die regelmäßigen Verbindungen zwischen den internationalen Büros der einzelnen Stadtverwaltungen sind diese Beziehungen über die Jahre zu vertrauensvollen, verlässlichen und vielfältig belastbaren Brücken gewachsen. Sie bilden ein Potential, das zwar seit Jahrzehnten in vielen Ansätzen erfolgreich genutzt wird, bei Bereitstellung entsprechender Ressourcen aber deutlich effektiver ausgeschöpft werden könnte (s.u.).

Jugendliche haben heute grundsätzlich die Möglichkeit, auf vielfältigen Ebenen und in den verschiedenen Bildungsabschnitten internationale Erfahrungen zu machen. Sie können z.B. an Austauschen mit Partnerschulen teilnehmen, in Sportvereinen eine Auslandserfahrung erleben oder mit dem Jugendzentrum an einer Jugendbegegnungs- oder Gedenkstättenfahrt teilnehmen. Innerhalb einer Berufsausbildung oder eines Studiums nutzen viele junge Menschen ebenfalls selbstgewählt die Möglichkeiten der Internationalen Jugendarbeit. Nicht zuletzt besteht die Möglichkeit, dass sich Jugendliche für einen internationalen Freiwilligendienst entscheiden.

---

[85];Links: https://www.awo.org/sites/default/files/2019-11/191104_Br_Armut_im_CV_bf.pdf (21.02.2020) und https://www.iss-ffm.de/fileadmin/assets/veroeffentlichungen/downloads/Kurzfassung-Ergebnisse-AWO-ISS-Langzeitstudie.pdf (21.02.2020)

[86] Artikel im Kölner Stadtanzeiger, Kinderarmut „Du wirst in der Hölle landen – du hast dein Leben verschwendet", 08.02.2020, Link: https://www.ksta.de/kinderarmut--du-wirst-in-der-hoelle-landen---du-hast-dein-leben-verschwendet--36201596 (21.02.2020)

[87] Eine Kurzfassung der Studie ist downloadbar unter: https://www.zugangsstudie.de/wp-content/uploads/2020/01/Broschüre_Die-Zugangsstudie_Ergebnisse-des-Forschungsprojektes_Stand-August-2019.pdf (21.02.2020)

Trotzdem sind Chancen, internationale Erfahrungen zu sammeln, auch in Köln oft noch immer das Privileg ohnehin schon privilegierter Gruppen und Schichten. Vorrangiges Ziel der Internationalen Jugendarbeit der Stadt Köln muss es deshalb sein, **insbesondere sozial benachteiligten jungen Menschen** die Teilnahme an internationalen Schul- und Jugendaustauschen zu ermöglichen und dafür niedrigschwellige, attraktive Angebote zu unterbreiten.

Hinzu kommt, dass viele Vereine, auch die meisten Städtepartnerschaftsvereine, vor einem Generationenwechsel und damit vor der Herausforderung stehen, geeignete Formate und Angebote zu entwickeln, um junge Menschen für eine ehrenamtliche Mitarbeit zu gewinnen und dauerhaft für die Idee der Völkerverständigung zu begeistern. Gefordert sind bei allen diesen Aufgaben nicht nur die eigenverantwortlich agierenden Vereine und Jugendverbände, sondern auch die Stadt Köln.

4.2 Internationale Jugendarbeit der Stadt Köln: Rückblick und aktuelle Situation

Der vom Amt für Kinder, Jugend und Familie (512/2) vom Amt für Schulentwicklung (400/42) und vom Sportamt (520) organisierte bzw. unterstützte internationale Jugend-, Schul- und Sportaustausch hat in der Stadt Köln eine lange Tradition. Mit ihren Angeboten und Programmen sind die Austauschmaßnahmen ein Spiegelbild der Zeitgeschichte. So waren Köln und die spätere Partnerstadt Tel Aviv-Yafo z.B. noch vor der Aufnahme offizieller diplomatischer Beziehungen zwischen beiden Staaten kommunale Pioniere in der Etablierung des deutsch-israelischen Schul- und Jugendaustausches.

4.2.1 Jugendaustausch

In den 50er Jahren galt die Aufmerksamkeit der Versöhnung, der Wiedergutmachung sowie der Völkerverständigung nach den Erfahrungen von Krieg und Gewaltherrschaft. Im Jugendbereich fanden erste Begegnungen mit Liverpool statt. 1960 folgte der schon besagte, als historisch zu bezeichnende und seitdem ohne Unterbrechung bestehende Austausch mit Tel Aviv. In den 70er Jahren gab es erste intensive Kontakte nach Tunis und in die Städte der 1958 gegründeten Ringpartnerschaft. Seit den 80er und 90er Jahren mehren sich europäische und europabezogene Aktivitäten, seit den demokratischen Revolutionen von 1989 und 1990 in insbesondere auch in mittelost- und osteuropäische Länder. So bemühte sich der Jugendaustausch zu Beginn der 90er Jahre mit der Russischen Föderation, mit Polen und Rumänien um erste Annäherungen sowie um die Überwindung der auf beiden Seiten bestehenden Ressentiments. Der Aufbau einer gemeinsamen europäischen Identität stand und steht dabei im Mittelpunkt.

Praxisbeispiel 1:

Mit Tel Aviv-Yafo gibt es seit nunmehr bald 30 Jahren einen jährlich stattfindenden Fachaustausch im Bereich der Jugend- und Sozialarbeit, der sich mit jeweils aktuellen Themen und Herausforderungen beschäftigt. Mit keiner anderen Partnerstadt und bei keinem anderen Fachthema gibt es einen so beständigen Austausch.

In 2020 steht der Fachkräfteaustausch unter dem Thema „Herausforderungen - Jugendbegegnungen 2020“. Die zehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen gezielt bei der Partnersuche für neue Jugendbegegnungen in 2021 unterstützt werden.

Mit der Gründung der Städtepartnerschaft mit Bethlehem im Jahr 1996 kamen Begegnungen mit israelischen und palästinensischen Jugendlichen hinzu, um den nahöstlichen Friedensprozesses auch und gerade auf kommunaler und bürgerschaftlicher Ebene zu fördern. Solchen trilateralen Begegnungen

kommt auch deshalb so große vertrauensbildende Bedeutung zu, da sich junge Israelis und Palästinenser unter den gegebenen politischen Bedingungen ansonsten kaum mehr begegnen. Sie tragen auch dazu bei, die komplexe politische Wirklichkeit des Nahen Ostens besser zu verstehen, Antisemitismus vorzubeugen und vorurteilsbehaftete Parteinahmen für die eine Seite auf Kosten der anderen zu vermeiden.

Mit den Partnerstädten aus den EU-Mitgliedsländern wurden Austauschmaßnahmen organisiert, deren Inhalte jugendpolitische Gemeinsamkeiten entsprachen. In diesem Sinne wurden Themen zur Partizipation, zur Bewältigung der Jugendarbeitslosigkeit, zum Rassismus und zur Ausländerfeindlichkeit, zu Vandalismus und zur Gewaltprävention, zur Kulturpädagogik und zur Integration aufgerufen. Die osteuropäischen Partnerstädte wurden beim Neuaufbau von Jugendhilfestrukturen beraten.

Praxisbeispiel 2:

Freiwilligendienst in den Kölner Partnerstädten, organisiert von der Kölner Freiwilligen Agentur[88]: Beteiligt sind die Kölner Partnerstädte Barcelona, Cluj Napoca, Istanbul, Liverpool, Rotterdam, Peking, Tel Aviv und Thessaloniki. Die jungen Menschen leisten einen Freiwilligendienst in sozialen, kulturellen, ökologischen oder sportlichen Einrichtungen. Sie sammeln dabei wertvolle Erfahrungen für das persönliche, soziale und berufliche Leben. Der Auslandsaufenthalt dauert sechs bis zwölf Monate und ist als Begegnung zwischen jungen Menschen aus verschiedenen Ländern ein wichtiger Beitrag für das Zusammenleben im Europa der Zukunft.
Der Internationale Freiwilligendienst (IFD) in Köln und den Partnerstädten wird unterstützt von der Europäischen Union (Programm Erasmus+), dem Bundesministerium für Frauen, Senioren, Familie und Jugend, der Stadt Köln, der Annemarie-und-Helmut-Börner-Stiftung und privaten Spendern.
Ohne den städtischen Zuschuss (2017: 6.622,78 €) könnte die Kölner Freiwilligen Agentur den IFD nicht durchführen. Das Beispiel zeigt zugleich, welche Hebelwirkung städtische Mittel haben können: Dank dieses Zuschusses konnte die Kölner Freiwilligen Agentur für den IFD z.B. in 2017 das 20-fache an weiteren Drittmitteln einwerben.

Seit der Jahrtausendwende rücken vermehrt entwicklungspolitische Projekte in den Fokus der Jugendbildungsarbeit. Dafür bieten sich Angebote an, die Jugendhilfe und Schulen eng verzahnen. Aus diesem Grunde arbeitet das Amt für Kinder, Jugend und Familie seit einigen Jahren mit einigen Kölner Schulen zusammen, um z.B. nachhaltige Begegnungen mit Bildungseinrichtungen in Peking, Tunis und Südafrika zu sichern. Die kooperativen Maßnahmen von Jugendhilfe und Schule werden der internationalen Jugendarbeit in den kommenden Jahren sicherlich weitere Handlungsfelder eröffnen.

Praxisbeispiel 3:

Gemeinschaftliche Gartenanlagen Köln - Tunis ist ein aus einer Jugendbegegnung entstandenes Projekt, in das mehrere Aktivitäten münden. So gibt es in der Partnerstadt Tunis ein Fachkräfteaustauschprojekt, welches ausschließlich über Projektmittel von Engagement Global finanziert wird. Dieses „Schulgartenprojekt“ plant einen Lehrgarten im Club Culturel Ali Belhouane Tunis (Jugendeinrichtung). Nach der Erstellung des Gartens durch Schüler und Lehrkräfte der Abendrealschule Köln im Herbst 2018 sollen dort Multiplikatorenschulungen und Praxisworkshops für Schulen, deren Lehrkräfte und Jugendhilfeeinrichtungen aus Tunesien stattfinden.

[88] Link: https://www.koeln-freiwillig.de/internationaler-freiwilligendienst/ (21.02.2020)

Auf das sich hieraus entwickelte nationale Projekt, in das auch die Universität zu Köln involviert ist, und das in Tunesien ebenso aktivierte nationale Netzwerk soll hier nur hingewiesen werden.

Viele solcher in den zurückliegenden Jahrzehnten mit städtischen Mitteln finanzierten Maßnahmen mussten in der jüngeren Vergangenheit unter dem Druck der Haushaltskonsolidierung zurückgefahren werden. 2011 wurden die Mittel für die Internationale Jugendarbeit schließlich gänzlich gestrichen. Austauschmaßnahmen konnten deshalb in den Jahren 2012 bis 2018 nur noch in deutlich reduzierter Zahl mit Drittmitteln des Landes, des Bundes, der EU oder privater Stiftungen durchgeführt werden, für die in aller Regel aber ein Eigenmittelanteil von mindestens 10 Prozent erforderlich ist. Mit anderen Worten: Ohne die Bereitstellung auskömmlicher Eigenmittel kann die gewünschte Hebelwirkung zur Einwerbung von Drittmitteln für die Internationale Jugendarbeit der Stadt Köln nicht erzielt werden.

Hinzu kommt, dass wichtige Fördertöpfe zur Finanzierung gewünschter städtepartnerschaftlicher Maßnahmen gar nicht zur Verfügung stehen. So schließt z.B. der Bundesjugendplan Begegnungen im Rahmen von Städtepartnerschaften mit Hinweis auf die kommunale Eigenverantwortung explizit aus. Mit der Begründung, sie könnten bei ihrem Arbeitgeber die Erstattung von Dienstreisekosten geltend machen, werden neuerdings auch Bedienstete des Öffentlichen Dienstes als Teilnehmende nicht mehr finanziell bezuschusst. Die Förderung durch das EU-Programm Erasmus wiederum ist vom jeweiligen Gastgeber zu beantragen. Für eine Antragstellung fehlen einigen der gastgebenden Städte aber die notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen. Auch freien Trägern der Jugendhilfe mangelt es oftmals an den Mitteln, um sich an internationalen Begegnungen zu beteiligen. Wenn Partnerstädte wieder verstärkt in internationale Jugendaustauschmaßnahmen einbezogen werden sollen, bedarf es zwingend eigener städtischer Mittel (*s. Kapitel 6*).

Der mit Beschluss des Rates im Haushalt 2011 erstmals eingerichtete Fördertopf `Städtepartnerschaften gestalten´ (*s. Kapitel 2*), ist dafür ebenso unzureichend wie die Mittel, die im Amt für Schulentwicklung und im Sportamt für Schul- und Sportaustausche aktuell zur Verfügung stehen (s.u.). Insofern war es ein wichtiges Signal, dass im Haushaltsjahr 2019 über den politischen Veränderungsnachweis für die Internationale Jugendarbeit einmalig Mittel in Höhe von insgesamt 200.000 € (davon 50.000 € für den Austausch mit Tel Aviv-Yafo) bereit gestellt wurden.

Seit 2017 ist die Stadt Köln Mitglied im Netzwerk `Kommune goes international´[89]. In ihrer Internationalen Jugendarbeit will die Stadt damit wieder an die Phase vor 2011 anknüpfen und diese unter den sich verändernden Rahmenbedingungen (s.u.) im Erfahrungsaustausch mit anderen deutschen Städten weiter ausbauen. Um dies erfolgreich und nachhaltig zu tun, bedarf es allerdings auch in finanzieller und personeller Hinsicht einer Trendumkehr im Sinne des besagten Haushaltsbeschlusses von 2019.

4.2.2 Schulpartnerschaften und Schulaustausch

Schulpartnerschaften eröffnen den Kölner Schulen Möglichkeiten, ihr Profil zu schärfen und besondere Angebote zu schaffen und bereit zu halten. Sie sind ein wichtiges Element zum Aufbau und zur Pflege internationaler Kontakte und interkulturellen Lernens in einer sich verändernden und zunehmend globalen Welt.

[89] Link: https://ijab.de/projekte/kommune-goes-international (21.02.2020)

Praxisbeispiel 4:

Beispielhaft sei in diesem Zusammenhang die **Kooperation zwischen dem Städtepartnerschaftsverein Köln-Indianapolis** und einer Gesamtschule in Köln genannt**,** die jüngst erfolgreich Früchte getragen hat: Am 26. Juni 2016 wurde mit der Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde in einem feierlichen Rahmen im Rathaus die Schulpartnerschaft zwischen der Gesamtschule Nippes - **heute Carl-von-Ossietzky-Gesamtschule Köln** - mit der **Perry Meridian High School in Indianapolis** begründet.

In ganz besonderer Weise werden interkulturelle Kompetenzen und die persönliche Entwicklung von Schülerinnen und Schülern in der persönlichen Begegnung bei Schulaustauschen gefördert und geprägt. Die dort aufgebauten Kontakte gelten hier als besonders nachhaltig, und die Schülerinnen und Schüler erwerben oder erweitern zudem ihre Fremdsprachenkenntnisse.

Praxisbeispiel 5:

Der **zirzensische Jugend- und Schüleraustausch „SOMOS-Wir-sind!“** (https://somos-wir-sind.de/) erzählt eine Erfolgsgeschichte. Seit im Jahre 2005 fünfzehn junge Artisten, Schülerinnen und Schüler der **Willy-Brandt-Gesamtschule**, von Köln nach Corinto/ El Realejo gereist sind, hat sich eine gleichberechtigte Partnerschaft entwickelt, die nicht nur für eine tiefe Freundschaft zwischen den Beteiligten steht, sondern auch viele gemeinsame Interessen umsetzen konnte. Die **„Radelitos“** (Köln) und die **„Colorintos“** (Corinto) besuchen sich jährlich im Wechsel, um gemeinsam zu trainieren, Aufführungen zu inszenieren, voneinander zu lernen und Einblicke in die unterschiedlichen Lebensweisen zu erhalten.

Dieser Austausch geht weit über die Grenzen eines üblichen Jugendaustausches hinaus. Aufgrund der Brisanz, die der Klimawandel in der Hafenstadt Corinto hat, die immer wieder von schweren Naturereignissen wie Starkregen oder Sturmfluten getroffen wird, wurde das Jugend- und Circus-Zentrum zusätzlich ausgestattet, sodass es im Ernstfall als Katastrophenschutzzentrum genutzt werden kann. Verschiedene Themen des Klimaschutzes werden auch in den zirzensischen Vorstellungen umgesetzt, so dass neue Zielgruppen mit diesen Themen adressiert werden. Zusätzlich werden die Jugendlichen durch die Teilnahme an Wiederaufforstungsmaßnahmen für den Mangrovenschutz sensibilisiert. Auch ein pädagogischer Fachkräfteaustausch zu Themen des Klimawandels ist Teil der Maßnahmen.

Die Idee dieser zirzensischen Zusammenarbeit fand über die Stadtgrenzen von Köln und Corinto hinweg so viel Interesse, dass sie auch den Wiesbadener Kinderzirkus inspirierte, sich in der Städtepartnerschaft zwischen Wiesbaden und Ocotal in Nicaragua zu engagieren und ein ähnliches Projekt auf die Beine zu stellen. Zudem hat das Projekt „SOMOS-Wir sind!“ zahlreiche Auszeichnungen erhalten:

- Preisträger „Kinder zum Olymp“ (2008/2009), Sonderpreis für Nachhaltigkeit der Deutsche Bank Stiftung und der Kulturstiftung der Länder,
- Zweiter Platz beim Videowettbewerb des Auswärtigen Amts „Schulen – Partner der Zukunft“ (2009),
- mixed up Preis (2010) von der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V. und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend,
- Erster Preis beim Wettbewerb „Kommune bewegt Welt“ (2014) von Engagement Global für die Stadt Köln; das Projekt „Somos-Wir sind!“ war an der Bewerbung Kölns beteiligt.
- Dritter Preis beim bridge-it Award 2017 für herausragende Süd-Nord-Partnerschaften von Jugendlichen mit dem Projekt „proteje tu mangle“.

Inzwischen gibt es eine Vielzahl von Programmen und Möglichkeiten der internationalen partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Schulen. Die Bandbereite erstreckt sich dabei von Briefpartnerschaften

zwischen Schulen im Primarbereich, über die Vermittlung und Durchführung von Schülerbetriebspraktika in der Sekundarstufe I bis hin zu Auslandspraktika und Fortbildungen von Auszubildenden an den Berufskollegs oder dem Schüleraustausch. Im Rahmen von Schulpartnerschaften erfolgt beispielsweise auch die Aufnahme ausländischer Lehramtspraktikanten an Kölner Schulen.

Das Amt für Schulentwicklung (400/42) betreut, unterstützt und begleitet die Schulen bei der Vorbereitung, Gründung und Durchführung von Schulpartnerschaften sowie Schulpartnerschaftsaktivitäten. Interessierte Kölner Schulen und Lehrkräfte werden zurzeit über die verschiedenen Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten der EU, des DAAD, des deutsch-polnischen bzw. deutsch-französischen Jugendwerk, der PASCH–Initiative sowie von Stiftungen und anderen potentiellen Fördereinrichtungen informiert. Eine initiierende, inhaltlich begleitende oder gar aktiv mitgestaltende Rolle bei Schulpartnerschaften seitens der Verwaltung ist mit den vorhandenen personellen Ressourcen allerdings nicht möglich. Sie würde die Einrichtung einer Stelle im Umfang einer 0,5 Stelle (A 10) voraussetzen (*s. Kapitel 6*). Das gilt insbesondere auch für das Ziel, Schülerinnen und Schülern aus sozial benachteiligten und eher bildungsfernen Familien die Möglichkeit zu eröffnen, an Austauschmaßnahmen teilzunehmen.

Darüber hinaus hängt die Ausgestaltung bestehender Schulpartnerschaften bislang grundsätzlich vom persönlichen Engagement einzelner Lehrerinnen und Lehrer ab. Regelmäßige und ausführliche Informationen, z. B. über die Schulpost, Internet und Intranet, könnten das Interesse und die Teilnahmebereitschaft von Schulen an einem internationalen Austausch erhöhen. Der Aufbau eines Netzwerks, Einladungen zu Veranstaltungen und auch persönliche Ansprachen würden gute Voraussetzungen für einen Ausbau der Schulpartnerschaften und Schüleraustausche schaffen. Ein Ausbau bzw. die Optimierung der bestehenden Schulpartnerschaften wird seitens des Amts für Schulentwicklung grundsätzlich begrüßt.

Austausche von Kölner Schulen werden auf Antrag vom Amt für Schulentwicklung finanziell gefördert. Hierfür standen 2016 ein Betrag von rund 17.200 € zur Verfügung, in 2017: 16.500 €, in 2018: rund 15.000 € und in 2019: 81.301 € (davon 66.666 € aus den über den politischen VN 2019 für Jugendaustauschmaßnahmen einmalig bereit gestellten 200.000 €). In 2020 sind es 14.634 € (*s. Anlagen 2 und 3*). Besondere Berücksichtigung finden dabei Reisen, die Schülerinnen und Schüler in die Partnerstädte Kölns führen. Dabei wurden in den zurückliegenden Jahren regelmäßig auch auf finanzielle Fördermöglichkeiten aus dem Etat „Städtepartnerschaften gestalten“ und die Städtepartnerschaftsvereine hingewiesen.

Anlage 7 enthält eine Aufstellung der bestehenden Partnerschaften von Kölner Schulen und eine Kurzübersicht über deren Aktivitäten. Die letzte Spalte gibt Auskunft darüber, ob und in welcher Höhe seitens des Amts für Schulentwicklung in 2017 und 2018 eine finanzielle Förderung erfolgt ist.

4.2.3 Sportaustausch mit Kölner Partnerstädten

> *"Sport hat die Kraft, die Welt zu verändern. Er hat, wie nur wenige Dinge, die Kraft, Menschen zu inspirieren, die Kraft sie zu vereinen. Er ist mächtiger als Regierungen, wenn es darum geht Rassenbarrieren niederzureißen." (Nelson Mandela)*

Die UN-Nachhaltigkeitsziele betreffen alle Lebensbereiche. So leistet z.B. der Sport einen unverzichtbaren Beitrag zum Ziel 3 `inklusive, gerechte und hochwertige Bildung für alle´. Bildung ist nachhaltige Entwicklung. Der Sport baut die Brücke. Die Erfahrungen aus den Sportprojekten der vergangenen zehn Jahre zeigen, welche enorme soziale Bedeutung der Sport gerade auch für benachteiligte Jugendliche

hat und welches enorme Entwicklungspotential über den Sport aktiviert werden kann. Alle internationalen Sportprojekte hatten und haben das Ziel, Globalisierung positiv und hautnah erfahrbar werden zu lassen sowie Werte wie Respekt, Toleranz, Fairness, Teamgeist, Fleiß, Spaß am Lernen und vieles mehr zu vermitteln und erlebbar zu machen.

Insbesondere die vom Sportamt entwickelten bildungsbezogenen Projekte mit den Partnerstädten Bethlehem, Tel Aviv und Rio de Janeiro, aber auch Projekte mit Nazareth und Nairobi in Kenia haben gezeigt, dass der Sport wichtige Beiträge zur Umsetzung der UN-Agenda 2030 leisten kann. Für eine pro-aktive und niedrigschwellige kommunale Menschenrechtsarbeit kann gerade der Sport eminent wichtige und wertvolle Beiträge leisten. Das Sportamt und das Büro für europäische und internationale Angelegenheiten stimmen sich bei der Planung und Durchführung entsprechender Maßnahmen eng ab. Diese erfolgreiche Zusammenarbeit, in die auch die Städtepartnerschaftsvereine eingebunden sind, soll selbstverständlich fortgeführt werden.

Praxisbeispiel 6:

Seit 2006 gibt es einen regelmäßigen, vom Sportamt der Stadt Köln konzipierten und organisierten **Fachaustausch im Bereich der Trainerausbildung und Sportpädagogik mit Bethlehem**, an dem auf Kölner Seite die Sporthochschule, der DFB Fußballkreis Köln und mehrere Sportvereine sowie auf Bethlehemer Seite neben der Partnerstadt die Bethlehem University und die Dar al Kalima-Akademie beteiligt sind. Ein Fokus liegt dabei auf der Förderung des Frauensports, insbesondere des Frauenfußballs, der nicht nur das Selbstbewusstsein von Frauen in einer männerdominierten Gesellschaft, sondern auch das interkulturelle Zusammenleben und die nationale Identität stärken hilft. So stammt zum Beispiel die Mehrzahl der Spielerinnen der palästinensischen Frauenfußballnationalmannschaft aus Bethlehem.
Der Fachaustausch mit Bethlehem wird regelmäßig auch genutzt, um die guten Beziehungen zur israelischen Partnerstadt Tel Aviv-Yafo im Bereich des Sports zu vertiefen. Trotz aller politischen Widerstände ist es auch immer wieder gelungen, trilaterale Begegnungen durchzuführen.

Für internationale Sportaustausch-Projekte standen 2016 ein Betrag von 23.674 € zur Verfügung, in 2017: 22.288 €, in 2018: 19.135 € und in 2019: 91.667 € (davon 66.666 € aus den über den politischen VN 2019 für Jugendaustauschmaßnahmen einmalig bereit gestellten 200.000 €).
In 2020 sind es 25.000 € (*s. Anlagen 2 und 3*).

Praxisbeispiel 7:

Im Rahmen der Städtepartnerschaft Köln – Rio de Janeiro richtet sich das **Sportprojekt „Mais que uma bola – mehr als ein Ball“** an Jugendliche aus beiden Städten im Alter von jeweils 14-16 Jahren, die ohne dieses Projekt keine oder kaum Chancen hätten, an internationalen Jugendaustauschmaßnahmen teilzunehmen. Partner sind die Heinrich-Böll-Gesamtschule in Köln-Chorweiler und „Bola para Frente“, Fußballschule in dem Armutsviertel Guadalupe, Rio de Janeiro, Zona Norte.

Aus Anlass der Fußball WM 2014 hat das Sportamt der Stadt Köln und die „Rheinflanke gGmbH“ mit der Heinrich-Böll-Gesamtschule 2013/14 den Jugendaustausch mit der vom brasilianischen Fußballweltmeister (WM 1994) Jorginho gegründeten Einrichtung begonnen. Beiden Seiten haben die Begegnungen mit Jugendlichen vom jeweils `anderen Ende der Welt´ die Augen geöffnet. Die Globalisierung wurde hautnah erfahrbar und das Interesse an der jeweils anderen Kultur geweckt. Der Fußball baute die Brücke. 2014 wurde das Projekt mit dem vom Deutschen Fußball-Bund (DFB) und von Mercedes-Benz verliehenen Integrationspreis ausgezeichnet.

Ziel des Projektes ist die Verbesserung der interkulturellen Kompetenz und der Persönlichkeitsentwicklung von Jugendlichen aus benachteiligten Stadtteilen von Köln und Rio. Eine Wertevermittlung von Hilfsbereitschaft, Toleranz und Respekt wird gelebt. Bildung durch Sport – ein Projekt auf Augenhöhe.

2016 folgten die Olympischen Spiele. Im Jahr davor begannen die Vorbereitungen für den zweiten Austausch. Neben dem Fußball wurden weitere Sportarten hinzugenommen, um den olympischen Gedanken mit aufzunehmen. Die Jugendlichen wurden nun wieder im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften, hier wie dort, auf die jeweils andere Kultur vorbereitet. Die Schülerinnen und Schüler des ersten Austauschs wurden als Multiplikatoren (Sportausbilder) eingesetzt. In Brasilien wurde parallel mit der Sprachausbildung begonnen, die das Goethe Institut Rio als neu gewonnener Projektpartner organisierte. Im März 2016 (Rio) und im Juni 2016 (Köln) fanden dann die Begegnungswochen mit jeweils ca. 20 Personen statt. 2017 und 2018 erfolgte der dritte Austausch. Im Fokus stand die Frage, welche Möglichkeiten der nachhaltigen Nutzung der Anlagen und Infrastruktur sich für die Partner in Rio ergeben haben. Ebenfalls in 2017 fand ein dreimonatiger Praktikantenaustausch statt, in dem jeweils zwei Jugendliche (nach Schulabschluss) in Familien wohnten und in der jeweils anderen Stadt ein Sportpraktikum absolvierten.

Die künftigen Austausche werden unter dem Thema „Globalisierung hautnah“ stehen und dabei insbesondere die Arbeitsbedingungen in großen Industriebetrieben in Köln und in Rio näher ansehen und untersuchen.

Finanziert wird das gesamte Projekt durch Mittel der Stadt Köln, Engagement Global, Land NRW, Stiftungen und Sponsoren sowie aus Eigenbeiträgen.

Verwiesen wird in diesem Zusammenhang auf den **Sportentwicklungsplan**, der von der Verwaltung mit Beteiligung der relevanten Verbände und Vereine parallel zu diesem Konzept erarbeitet und am 4. April 2019 vom Rat verabschiedet wurde *(Vorlagen-Nr.: 0149/2019*. Der Sportentwicklungsplan befasst sich auch mit den in Punkt 2. c) des Ratsbeschlusses vom 10. Mai 2016 angesprochenen Aspekten, die deshalb hier nicht noch einmal ausgeführt werden.

4.3 Ziele, Zielgruppen und Grundsätze der Internationalen Jugendarbeit

Im o.g. „Workshop Internationale Jugendarbeit Köln“ wurde das ehrgeizige Ziel formuliert:

“***Jedem Kölner Jugendlichen eine Auslandserfahrung****!*“

Auch wenn dieses Ziel nicht kurzfristig zu realisieren sein wird, soll es künftig als Leitmotiv über den Aktivitäten der Internationalen Jugendarbeit der Stadt Köln stehen. Zielgruppen der Internationalen Jugendarbeit sind deshalb alle Kölner Menschen zwischen 10 und 27 Jahren. Die Maßnahmen der Internationalen Jugendarbeit stehen grundsätzlich allen Kindern und Jugendlichen in Köln offen, unabhängig von körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen, vom Bildungsstand sowie kulturellem und sozialem Hintergrund. Grundlage der Förderung von Austauschmaßnahmen bilden die vom Jugendhilfeausschuss am 14. Mai 2019 beschlossenen Richtlinien zur „Unterstützung und Förderung von Jugendbegegnungen weltweit“ bzw. „Unterstützung und Förderung der Jugendbegegnungen mit Tel Aviv“.

Angesichts des bestehenden Ungleichgewichts liegt ein Schwerpunkt der Internationalen Jugendarbeit der Stadt Köln darin, besonders den Jugendlichen die Teilnahme an internationalen Schul- und Jugendaustauschen zu ermöglichen, die aus Familien in prekären Lebenslagen kommen. Dazu sollen die bereits bestehenden Angebote gezielt ausgebaut und konzeptionell weiter entwickelt werden. Kinder und Jugendliche sollen sich Schritt für Schritt größeren Herausforderungen stellen können. Deshalb

werden Kindern und Jugendlichen in Köln unterschiedliche Formen des internationalen Austauschs angeboten: Schüleraustausch, Sportaustausch, Jugendbegegnung, Workcamps und Internationaler Freiwilligendienst.

Die Träger der Internationalen Jugendarbeit (z.B.: Kölner Jugendzentren, Mitgliedsorganisationen des Kölner Jugendrings und des Rings politischer Jugend, Freiwilligenagenturen oder nicht organisierte Jugend-Projektgruppen etc.), die geförderte Maßnahmen durchführen, arbeiten mit einem diversitätsorientierten Ansatz, mit dem Beteiligungshürden abgebaut werden. Damit möglichst viele Kinder und Jugendliche aus Köln eine Auslanderfahrung machen können, verfolgt die Stadt Köln mit ihrer Internationalen Jugendarbeit die folgenden Ansätze:

1. Vernetzung der Träger: Neben ihren eigenen Maßnahmen unterstützt die Stadt Köln die freien Träger der Internationalen Jugendarbeit in Köln darin, ihrerseits Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit durchzuführen und die Qualität des internationalen Austauschs stetig zu verbessern. Dies erfolgt durch
   a) Informationsaustausch über Maßnahmen, damit Träger die Teilnehmenden an den eigenen Maßnahmen darüber informieren können, in welchen Maßnahmen anderer Träger sie ihre Auslandserfahrung erweitern können.
   b) Erfahrungsaustausch der Träger, bei dem die Träger voneinander lernen und neue Kompetenzen aufbauen.
   c) Gemeinsame Veranstaltungen zur Information von Kindern und Jugendlichen über Angebote der Internationalen Jugendarbeit.
2. Fachkräften der Jugendarbeit in Köln wird ein fachlicher Austausch mit Fachkräften in den Kölner Partnerstädten ermöglicht.
   a) Fachkräfte der Jugendarbeit in Köln haben die Möglichkeit, sich beruflich weiterzubilden, indem sie Veranstaltungen zusammen mit Fachkräften aus den Partnerstädten besuchen (Veranstaltungen wie zum Beispiel Seminare, Schulungen, Kontaktveranstaltungen, Studienaufenthalten, Job Shadowing/Hospitationen in den Partnerstädten und in Köln).
   b) Bei Veranstaltungen soll die Qualität der Zusammenarbeit zwischen Trägern aus Köln und den Partnerstädten verbessert werden, um die Qualität der gemeinsam veranstalteten Maßnahmen stetig verbessern zu können (zum Beispiel vorbereitende Projektbesuche).
3. Peer-to-Peer: Um für die Teilnahme an Maßnahmen des Internationalen Jugendaustauschs zu werben, werden Kinder und Jugendliche darin unterstützt, ihre guten Erfahrungen an andere Kinder und Jugendliche weiterzugeben.
4. Träger, die Maßnahmen Internationaler Jugendarbeit durchführen, werden von der Stadt Köln durch Beratung und finanzielle Förderung unterstützt.

Die Einzelmaßnahmen der Internationalen Jugendarbeit sollen dazu beitragen, dass alle Beteiligten auf dem Feld der informellen Bildung besondere Kompetenzen in den Bereichen Interkulturalität, Mobilität und Sprachen entwickeln. Sie richten sich aus an den Grundsätzen der Demokratie, der Bürger- und Menschenrechte, von Partizipation und Weltoffenheit sowie der UN-Nachhaltigkeitsziele und tragen dazu bei, soziale Sensibilität zu entwickeln sowie Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit zu bekämpfen. Verwiesen wird in diesem Zusammenhang auch auf Kapitel 3, Maßnahme 5.

4.4 Gründung der Kölner Arbeitsgemeinschaft Internationale Jugendarbeit

Gemäß SGB VIII, Par. 11 ist Internationale Jugendarbeit integraler Bestandteil der gesetzlichen Kinder- und Jugendhilfe und damit Pflichtaufgabe. Angeboten wird sie von Verbänden, Gruppen und Initiativen der Jugend, von anderen Trägern der Jugendarbeit und den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe. Je besser diese Akteure miteinander kooperieren und sich vernetzen, desto passgenauer und wirkungsvoller sind die Angebote. SGB VIII sieht dafür in Par. 78 die Bildung von Arbeitsgemeinschaften vor. Im Bereich der Internationalen Jugendarbeit steht die Einrichtung einer solchen Kölner Arbeitsgemeinschaft kurz vor der Gründung. Mit gesellschaftlichen Veränderungen verändern sich selbstverständlich auch die Rahmenbedingungen der Internationalen Jugendarbeit. Sie bedürfen der kontinuierlichen Überprüfung und Weiterentwicklung. Auch dafür ist die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft der richtige Rahmen.

Maßnahme 1

Zur Bündelung der Erfahrungen und des Fachwissens wird eine Kölner Arbeitsgemeinschaft Internationale Jugendarbeit gem. SGB VIII, Par 78 gebildet.[90]. Ihre Mitglieder sind die aktiven Trägerinnen und Träger der Internationalen Jugendarbeit in Köln. Die Kölner Städtepartnerschaftsvereine, an Kölner Hochschulen im Bereich Internationale Jugendarbeit tätige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie nationale Fachstellen werden anlassbezogen in die Arbeit des Netzwerkes einbezogen[91]. Darüber hinaus werden Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft regelmäßig an nationalen, europäischen und internationalen Fachkonferenzen teilnehmen und auch den fachlichen Austausch zu Kolleginnen und Kollegen in anderen Ländern suchen.

4.5 Beratung, Qualifizierung, Koordination und Öffentlichkeitsarbeit

Studien haben gezeigt, dass die Begegnung junger Menschen aus unterschiedlichen Kulturen nicht automatisch zum Abbau von Fremdheit und Rassismus führt und sich rassistische Muster mitunter sogar verfestigen. Damit die Maßnahmen der Internationalen Jugendarbeit ihre Ziele erreichen können, müssen deshalb bestimmte Voraussetzungen geschaffen und Qualitätsstandards entwickelt werden, die für alle seitens der Stadt geförderten Maßnahmen gelten. Solche Qualitätsstandards sollen zum Beispiel berücksichtigt werden

- bei der Auswahl der Teilnehmenden (z.B. faires und transparentes Auswahlverfahren, diversitätsorientiertes Arbeiten der Träger),
- beim Schutz und der Sicherheit der Teilnehmenden (z.B. Versicherungsschutz, Visa),
- beim interkulturellen Lernen (z.B. Vorbereitung der Teilnehmenden nach den Grundsätzen des Globalen Lernens, nichtformale Lernmethoden, gemeinsame Vorbereitung des Kölner Trägers mit dem Träger aus der Partnerstadt),
- bei der Dokumentation der nicht formalen und informellen Lernergebnisse (z.B. in Form einer Teilnahmebestätigung oder eines Zertifikats).

Maßnahme 2

Qualitätsstandards für geförderte Maßnahmen der Internationalen Jugendarbeit werden gemeinsam mit den Trägern erarbeitet und fließen in das zu erstellende und laufend fortzuschreibende Förderkonzept ein.

---

[90] Anm.: Die Gründung wird zurzeit vorbereitet.

[91] Anm.: Der Verteiler umfasst aktuell 58 Kontakte aus Schule, Sport, Jugend, Hochschulen und Städtepartnerschaftsvereinen.

Maßnahme 3*

*[*: vorbehaltlich der Bereitstellung der erforderlichen personellen und/oder finanziellen Ressourcen, siehe Kap. 6, `Ressourcen und Kosten´]*

Um internationale Schulaustausche und Schulpartnerschaften zu vertiefen und auszuweiten, soll im Amt für Schulentwicklung eine Kontakt-, Koordinations- und Beratungsstellen für Kölner Schulen eingerichtet werden. Diese Stelle

- informiert und berät pro-aktiv über Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten und unterstützt bei der Antragstellung,
- vermittelt Kontakte zu den Städtepartnerschaftsvereinen,
- unterstützt junge Menschen dabei, ihre im Rahmen von Austauschprogrammen gemachten Erfahrungen an andere Kinder und Jugendliche weiterzugeben, und beteiligt sich an der Organisation und Durchführung entsprechender Formate (*Peer to Peer; s.a. Maßnahmen 5 und 6*),
- informiert die (Fach-)Öffentlichkeit und den Rat bzw. die Ratsausschüsse über geplante und durchgeführte Maßnahmen,
- organisiert den Austausch zwischen Praxis und Wissenschaft.

Maßnahme 4

Stadtintern werden sich die für den Bereich Internationale Jugendarbeit zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Amt für Kinder, Jugend und Familie, Amt für Schulentwicklung, Sportamt sowie Amt der Oberbürgermeisterin, Büro für europäische und internationale Angelegenheiten) künftig mindestens vierteljährlich treffen, um sich regelmäßig und zeitnah über geplante und durchgeführte Maßnahmen auszutauschen.

4.6 Peer-to-Peer-Angebote

Maßnahme 5*

In Anlehnung an die Methode der Ausbildungsmesse wird ein jährliches Event im Historischen Rathaus organisiert, bei dem sich die aktiven Schulpartnerschaften, die aktiven Jugend- und Sportbegegnungen und die Städtepartnerschaftsvereine treffen und austauschen. Zielgruppe sind persönlich eingeladene junge Kölnerinnen und Kölner aus Schulen, Jugendeinrichtungen und Sportvereinen. Darüber hinaus sollen ebenso die Berufsfachschulen und die Auszubildenden der Handwerkskammer zu Köln sowie der Industrie und Handelskammer eingeladen werden. Diese jungen Menschen sollen dann im Peer to Peer-Verfahren in ihrer jeweiligen Einrichtung weiter über das Erlebte und über die neuen Kontakte berichten.

Maßnahme 6*

Unter Nutzung sozialer Medien (z.B. Berichte und Videos auf Facebook und Instagram) werden Formate entwickelt, die es Kindern und Jugendlichen, die an internationalen Austauschmaßnahmen teilgenommen haben, ermöglichen, selbst an ihren eigenen Schulen und Jugendeinrichtungen von ihren Erfahrungen zu berichten.

4.7 Rolle der Städtepartnerschaftsvereine

Die auf die gesamte Bürgerschaft hin abzielenden Maßnahmen der Städtepartnerschaftsvereine auf der einen und der im Bereich der Internationalen Jugendarbeit engagierten Vereine und Verbände auf der anderen Seite sind nicht deckungsgleich. Sie treffen sich aber spätestens in den Zielen der Völkerver-

ständigung und des globalen Lernens sowie in der Zielgruppe junge Menschen. Beide Gruppen verfügen über jeweils spezifische Kompetenzen und Zugänge. So pflegen die Städtepartnerschaftsvereine regelmäßige Kontakte und Freundschaften in den Kölner Partnerstädten und verfügen über exzellente Orts- und Landeskenntnisse, während die Jugendvereine und -verbände naturgemäß beste Zugänge zur Lebenswelt junger Menschen haben. Zahlreiche Schulpartnerschaften wurden von Städtepartnerschaftsvereinen angeregt und vermittelt. Wenn der Schul- und Jugendaustausch mit Kölner Partnerstädten vertieft und ausgeweitet wird, können beide von einer engen Zusammenarbeit nur profitieren.

Maßnahme 7

Die Kölner Freiwilligen Agentur nutzt bereits regelmäßig die Expertise der Städtepartnerschaftsvereine bei der landeskundlichen Vorbereitung von Freiwilligen und der Suche nach geeigneten Einsatzstellen für den Internationalen Freiwilligendienst (s.o.). Diese Zusammenarbeit kann auf die Betreuung *nach* Rückkehr der Freiwilligen ausgedehnt werden. Ein erwünschter Nebeneffekt könnte sein, diese Freiwilligen für eine Mitarbeit in dem betreffenden Städtepartnerschaftsverein zu gewinnen.

Maßnahme 8

Den Beispielen von Vereinen in anderen Kommunen folgend, wird angeregt, in den jeweiligen Städtepartnerschaftsvereine eigene `Jugendvorstände´ einzurichten.
Unter dem Dach von CologneAlliance wurde bereits eine Projektgruppe eingerichtet, die sich zum Ziel gesetzt hat, zum einen städtepartnerschaftliche Aktivitäten jugendspezifisch zu kommunizieren und so zur Mitarbeit anzuregen und zum anderen neue Formen der bürgerschaftlich getragenen Städtepartnerschaftsarbeit zu entwickeln, die der Lebenswirklichkeit junger Menschen entsprechen.

Die Umsetzung dieser Maßnahmen sowie des übergeordneten Ziels, die strukturelle Benachteiligung sozial benachteiligter junger Menschen bei Maßnahmen der Internationalen Jugendarbeit zu mindern, steht und fällt mit der Bereitstellung entsprechender finanzieller und personeller Ressourcen (*siehe Kap. 6)*.

5. Zusammenfassung und Ausblick

„Es ist mit der Selbstverständlichkeit der Demokratie in aller Welt eine zweifelhafte Sache geworden. Es ist die Stunde gekommen […] für eine Selbstbesinnung der Demokratie, für ihre Wiedererinnerung, Wiedererörterung und Bewußtmachung – mit einem Wort: für ihre Erneuerung im Gedanken und im Gefühl.“

Thomas Mann: »Vom zukünftigen Sieg der Demokratie«, 1938[92]

Unter den Bedingungen der Globalisierung, Europäisierung und Urbanisierung wächst die Rolle der Städte weltweit. Von ideellen Trägern der europäischen Idee und reinen Ausführern von Beschlüssen, die auf höherer politischer Ebene beschlossen wurden, werden sie im politischen Mehrebenensystem der Europäischen Union, das seinerseits weniger hierarchisch als in Netzwerkstrukturen funktioniert, in wachsendem Maße zu aktiven Mitgestaltern der europäischen und internationalen Politik. Städtekooperationen stärken die demokratische Legitimation der Europäischen Union. Sie tragen dazu bei, Globalisierungsprozesse zu demokratisieren, zu lokalisieren sowie sozial, ökologisch und wirtschaftlich nachhaltig zu gestalten. Vor allem aber sind sie vielfach Voraussetzung, um stadtentwicklungspolitische und grenzüberschreitende Herausforderungen überhaupt erst erfolgreich vor Ort bewältigen zu können. Das gilt selbstverständlich auch für Köln.[93]

Nichts hat dies in den zurückliegenden Jahren so deutlich und so dramatisch gezeigt wie die weltweiten Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und der durch sie hervorgerufene „globale Weckruf zur internationalen Zusammenarbeit und Solidarität“ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Corona-Sofortprogramm[94]). Weltweit sind Städte diesem Weckruf mit konkreten gegenseitigen Unterstützungsmaßnahmen gefolgt und haben damit vielfach einen Gegenpol zum Rückfall in nationalstaatliche Handlungsmuster gebildet. Die **Post-Corona-Agenda** wird deshalb noch dringender Antworten auf die Frage finden müssen, wie wir in Zukunft lokal und global unser Zusammenleben und Wirtschaften nachhaltig und solidarisch gestalten und den neuen Herausforderungen anpassen können. Der Fahrplan der EU-Kommission für einen „Europäischen Grünen Deal“ und die „UN-Agenda 2030“ setzen dafür den programmatischen Rahmen.

Die Internationalität von Stadtgesellschaften wird im Zuge der fortschreitenden Arbeitsteilung und des sich dynamisch entwickelnden Welthandels immer mehr zum Standortfaktor. Sie stellt auch die Stadt Köln vor große Herausforderungen. Köln zählt zu den wachsenden deutschen Großstädten, deren Internationalität sich in der zunehmenden Verflechtung von Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung, Forschung und Kultur zeigt. Menschen aus über 180 Nationen leben in Köln, mehrheitlich aus Europa. Die Kölner Stadtgesellschaft lebt insofern tagtäglich die Vereinten Nationen am eigenen Ort. Auch wenn internationale Staatenkonflikte so unweigerlich auch in Köln ihren Resonanzboden haben, gelingt es, den sozialen Frieden zu wahren. Selbstverständlich ist das nicht.

So wichtig es ist, diesen sozialen Frieden in der Stadt dauerhaft durch gelingende Integration zu sichern, so wichtig ist es auch, dass sich die Stadt Köln im globalen Wettbewerb der Städte und Regionen durch eine pro-aktive kommunale Europa- und Außenpolitik international profiliert und die urbane Agenda des

---

[92] Zitat aus der Ausstellung „DEMOCRACY WILL WIN!“ THOMAS MANN, Literaturhaus München, 28.5.20 - 4.10.20, Link: https://www.literaturhaus-muenchen.de/ausstellung/thomas-mann-2/ (29.06.2020)

[93] Siehe dazu ausführlicher: Wolf, F. (2019). Städte: Transnationale Akteure und Laboratorien der Demokratie. In Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik, Heft 3, Jg. 12. Springer Fachmedien Wiesbaden

[94] Link: http://www.bmz.de/de/zentrales_downloadarchiv/Presse/bmz_corona_paket.pdf (14.05.2020)

21. Jahrhunderts in kommunalen Partnerschaften aktiv mitgestaltet. Vorrangige Aufgaben der Kölner kommunalen Außenpolitik und Städtediplomatie sind und bleiben die

- weltweite Stärkung der lokalen Demokratie, der kommunalen Selbstverwaltung sowie der Bürger- und Menschenrechte,
- demokratische Weiterentwicklung der Europäischen Union, auch und gerade als eine Gemeinschaft der europäischen Städte,
- Völkerverständigung und der interkultureller Dialog,
- Sicherung des inneren und äußeren Friedens durch die Stärkung zivilgesellschaftlicher Strukturen,
- Erinnerung an die Shoa und die Menschheitsverbrechen des 20. Jahrhunderts,
- Bekämpfung von Antisemitismus, Islamfeindschaft, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit,
- aktive Mitwirkung an der Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs),
- Pflege der über Jahrzehnte gewachsenen transatlantischen Beziehungen,
- Profilierung Kölns als Ort internationaler Begegnungen und global ausgerichtete, nachhaltig und solidarisch agierende, innovative und wettbewerbsfähige Stadt.

Die Stadt Köln begreift ihre Internationalität und Vielfalt nach innen und nach außen als Identität stiftendes Merkmal und als Chance. Städtepartnerschaften, Europaarbeit, Städtediplomatie, Städtenetzwerke und kommunale Entwicklungszusammenarbeit bilden die Säulen der Arbeit des Büros für europäische und internationale Angelegenheiten. Sie sind zugleich eine Querschnittsaufgabe, die nahezu alle kommunalen Handlungsfelder berührt. Um den globalen Anforderungen der Zukunft gerecht zu werden, soll diese Internationalität als integraler Bestandteil des Markenkerns der Stadt Köln weiter gestärkt, noch strategischer ausgerichtet sowie sichtbarer und erlebbarer gemacht werden.

Ausbau und Vertiefung des Fachaustausches

Eine Vielzahl der aktuellen Herausforderungen lassen sich nicht mehr allein lokal, auch nicht mehr allein regional oder national bewältigen, sondern nur in europäischen und internationalen Städtekooperationen. Deshalb sollen in den kommenden Jahren Fachaustausche auf bilateraler und multilateraler Ebene mit den Partnerstädten sowie im Rahmen von EUROCITIES strategisch vertieft und ausgebaut werden, und zwar vorrangig in folgenden kommunalen Handlungsfeldern:

- Nachhaltigkeit (SDGs)
- Klimaschutz
- Digitalisierung
- Migration/Integration
- Mobilität
- Weiterentwicklung der kommunalen Demokratie und Selbstverwaltung, Bürgerbeteiligung
- Gemeinwohlorientierte und kommunal getragene Daseinsvorsorge
- Wirtschaftsförderung und Standortmarketing
- urbane Sicherheit
- Faire Vergabe und Fairer Handel.

In solchen Kooperationen werden wichtige urbane Fragen im Austausch mit Kolleginnen und Kollegen anderer europäischer und internationaler Städte unmittelbar und auf Augenhöhe bearbeitet. Sie dienen dem gemeinsamen Lernen im Teilen je eigener Erfahrungen und bester Praktiken sowie der gemeinsamen Erarbeitung innovativer, lokalspezifischer Lösungen. Verwiesen wird in diesem Zusammenhang noch einmal auf das parallel erarbeitete und vom Rat bereits beschlossene `Konzept zur Fördermittelakquise und Abwicklung von EU-Drittmitteln´, das ebenfalls eine thematische

Fokussierung vorsieht. Im engen Zusammenspiel mit städtischen Unternehmen, der Privatwirtschaft, den Kölner Hochschulen und anderen lokalen Partnern verfolgen Städtepartnerschaften gemeinsame strategische Interessen im globalen Wettbewerb und profilieren Köln als Metropole im Zentrum Europas.

Im Rahmen seiner Möglichkeiten wird das Büro für europäische und internationale Angelegenheiten selbstverständlich auch in Zukunft städtepartnerschaftlich ausgerichtete Aktivitäten anderer Fachdienststellen, der Städtepartnerschaftsvereine und anderer Kölner Institutionen unterstützen, insbesondere in den Bereichen Jugend, Schule, Sport sowie Kunst und Kultur. Die Auflegung eines Programms zur gegenseitigen Entsendung von Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern wird angestrebt (Beispiel Berlin-Paris). Trotz technischer Verfügbarkeit lange Zeit wenig praktiziert, wurde der Einsatz digitaler Techniken bei europäischen und internationalen Treffen in der Corona-Pandemie plötzlich zur gängigen Form. Solche virtuellen Formate des Austausches sollen künftig verstärkt genutzt werden.

Weitere Stärkung der Europafähigkeit und Internationalität

Die lokal verankerte und transnational ausgerichtete `Kultur der Kooperation´ ist notwendiger und integraler Bestandteil der Stärkung der Europafähigkeit der Verwaltung und der Internationalisierungsstrategie der Stadt Köln. Ihre wichtigsten Instrumente sind und bleiben neben den Städtepartnerschaften die Zusammenarbeit mit anderen Metropolen im Rahmen von EU-Projekten und Städtenetzwerken wie EUROCITIES und CEMR/RGRE. Die Stadt Köln wird deshalb ihre Mitarbeit insbesondere in den Foren und Arbeitsgruppen von EUROCITIES weiter ausbauen und die regelmäßigen Kontakte zu den europäischen Institutionen (Europäische Kommission, Europäisches Parlament, Ausschuss der Regionen etc.) noch engmaschiger knüpfen und vertiefen.

Darüber hinaus ist die Stadt Köln Mitglied in zahlreichen weiteren europäischen und internationalen Netzwerken. Dem Beispiel der finnischen Städte Helsinki und Oulu folgend, soll eine Gesamtbestandsaufnahme erstellt und die einzelnen Mitgliedschaften sukzessive wirkungsorientiert evaluiert und überprüft werden.

Die Europäische Union bestimmt zunehmend die rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen des kommunalen Handelns. Zugleich eröffnet das politische System der EU europaaktiven Kommunen neue Handlungsspielräume, die sie in den Grenzen des Nationalstaats nicht hatten und die es zu nutzen gilt. Die europapolitischen Prioritäten der Stadt Köln sind:

- die kommunale Ebene im System der EU und damit die europäische Demokratie insgesamt zu stärken,
- die städtische Dimension in allen Politikfeldern und Förderprogrammen der EU zu verankern und damit die Europäische Union bürgernah zu gestalten,
- die Rolle der Städte bei der Erstellung und Implementierung der operativen Programme zu sichern,
- europäische Fördermittel für innovative städtische und regionale Vorhaben einzuwerben,
- die Stadt Köln im europäischen und internationalen Standortwettbewerb zu stärken.

Das Büro für europäische und internationale Angelegenheiten wird diesbezüglich die Zusammenarbeit mit Europa-engagierten Vereinen und Initiativen, den städtischen Unternehmen, der Privatwirtschaft, den Kölner Hochschulen und anderen lokalen und regionalen Partnern vertiefen und ausweiten, um Köln gemeinsam als Metropole im Zentrum Europas weiter zu profilieren.

Bürgerschaftliche Verankerung und Vernetzung

Die europäischen und internationalen Aktivitäten sollen auch in Zukunft bürgerschaftlich verankert und das bürgerschaftliche Engagement für die Städtepartnerschaften sowie die kommunale Entwicklungszusammenarbeit gefördert werden. Wichtigste Partner der Verwaltung sind und bleiben dabei die Vereine zur Förderung der Städtepartnerschaften, CologneAlliance als deren Plattform sowie die Mitglieder des Netzwerks Eine Welt Stadt Köln. Um die unterschiedlichen Stärken und Rollen von Verwaltung und Städtepartnerschaftsvereinen klarer zu konturieren und auf gemeinsame Ziele auszurichten, wird das Büro für europäische und internationale Angelegenheiten dazu mit den Städtepartnerschaftsvereinen einen gemeinsamen Reflexions- und Diskussionsprozess initiieren, sobald Präsenztreffen trotz COVID 19 in größeren Runden wieder möglich sind.

Darüber hinaus wird das Büro für europäische und internationale Angelegenheiten auch in Zukunft eng mit international ausgerichteten Kölner Institutionen wie den Hochschulen, den Kammern, den städtischen Unternehmen und Beteiligungen, dem Global South Studies Center (GSSC), dem Allerweltshaus e.V., Amerika-Haus e.V. NRW, Lew-Kopelew-Forum e.V., KulturForum TürkeiDeutschland e.V., Institut français Köln, Italienischen Kulturinstitut Köln, Japanischen Kulturinstitut Köln, den in Köln ansässigen Trägern Ziviler Friedensdienste und der Entwicklungszusammenarbeit sowie Menschenrechtsorganisationen wie Amnesty International u.v.a.m. kooperieren. Eine engere Zusammenarbeit mit der Akademie der Künste der Welt wird angestrebt.

Neue Städtekooperationen und Städtepartnerschaften

Im `Konzept für die Weiterentwicklung der zukünftigen Städtepartnerschaftsarbeit und internationalen Städtekooperation der Stadt Köln´, das der Rat am 18. Dezember 2008 beschlossen hat, wurde festgehalten, dass erst die Beziehungen zu den bestehenden Partnerstädten konsolidiert und innerhalb der definierten Schwerpunkte vertieft werden sollen, bevor neue Städtepartnerschaften gesucht und geschlossen werden.

Die Oberbürgermeisterin erreichen regelmäßig Anfragen von Städten aus aller Welt, die mit Köln eine städtepartnerschaftliche Verbindung eingehen wollen. Aus den oben genannten Gründen und aufgrund der knappen personellen und finanziellen Ressourcen im Bereich Europa / Internationales wurden alle diese Anfragen mit den begründeten Ausnahmen von Rio de Janeiro (*Städtepartnerschaft*) und Yarinacocha (*Klimapartnerschaft*) in den zurückliegenden Jahren ebenso regelmäßig zurückgewiesen.

Das Ziel, die bestehenden Städtepartnerschaften zu konsolidieren, wurde im Berichtszeitraum erreicht. Zu allen 22 internationalen Partnerstädten gibt es seitens der Verwaltung und der Städtepartnerschaftsvereine regelmäßige Kontakte. Festzustellen ist allerdings auch, dass der Stellenwert, den die Städtepartnerschaften in der jeweiligen kommunalen Außenpolitik genießen, in einigen Partnerstädten gesunken ist, sei es in Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise oder aufgrund geänderter strategischer Prioritäten. Vom Instrument der Städtepartnerschaften als wichtige Ankerpunkte internationaler Städtekooperationen überzeugt, wird die Verwaltung aber auch zu diesen Städten weiterhin regelmäßig den Kontakt suchen und für eine fachorientierte Zusammenarbeit sowie für Bürgerbegegnungen werben. Die Bereitstellung zusätzlicher personeller und finanzieller Ressourcen vorausgesetzt, sind jetzt grundsätzlich die Voraussetzungen für die Gründung weiterer Städtekooperationen gegeben, die in gut begründeten Einzelfällen auch zu einer vollumfänglichen Städtepartnerschaft führen können.

Städtepartnerschaften dienen auch den wirtschaftlichen Interessen der Stadt Köln. Sie sind aber sehr viel mehr als nur ein Instrument der Wirtschaftsförderung, nämlich eine unbefristet vereinbarte Zusammenarbeit in grundsätzlich allen kommunalen Handlungsfeldern und eine Plattform zur freien Begegnung zwischen Bürgerinnen und Bürgern beider Städte. Im Umkehrschluss heißt das auch: Das Standortmarketing verfügt über eigene Instrumente der internationalen Städtekooperation. Der Gründung einer Städtepartnerschaft bedarf es dafür nicht.

Die Europäische Union bietet ihren Städten inzwischen vielfältigste Kooperationsmöglichkeiten. Des Instrumentes einer Städtepartnerschaft bedarf es für die Begründung neuer Städtekooperationen innerhalb der EU deshalb auch in diesen Fällen heute nicht mehr. Unverzichtbar bleibt es aber außerhalb der EU, und da insbesondere in den Weltregionen, in denen die Stadt Köln städtepartnerschaftlich noch nicht vernetzt ist, deren globale Bedeutung in den kommenden Jahrzehnten signifikant wachsen wird und die deshalb auch für die Stadt Köln von strategischem Interesse sind wie z.B. Sub-Sahara-Afrika.

Der Integrationsrat hat mit Beschluss vom 3. März 2020 eine Städtepartnerschaft mit einer Stadt südlich der Sahara angeregt. In seiner Sitzung am 14. Mai 2020 hat der Rat diese Anregung aufgegriffen und die Verwaltung gebeten, sie bei der Weiterentwicklung des Städtepartnerschaftskonzepts zu berücksichtigen. Die Verwaltung ist diesbezüglich seit 2016 mit Bündnis14 Afrika und Mitgliedern der Kölner afrikanischen Community in Kontakt. Diese hat nun jüngst, am 19. Juni 2020, mit deutlicher Mehrheit beschlossen, die ivorische Küstenstadt **Grand-Bassam** der Stadt Köln als 23. internationale Partnerstadt vorzuschlagen. Sobald dies unter Corona-Bedingungen möglich ist, wird die Verwaltung direkten Kontakt zur Stadt Grand-Bassam aufnehmen, um die inhaltlichen und formalen Voraussetzungen einer Städtepartnerschaft bilateral zu klären. Am Anschluss wird die Verwaltung dem Rat einen entsprechenden Beschlussvorschlag vorlegen, der die Rahmenbedingungen einschließlich der inhaltlichen Schwerpunkte und notwendigen Ressourcen beinhalten wird.

Grundsätzlich gilt: Die Gründung jeder neuen Städtekooperation, ob als Projekt-, Themen- oder vollumfängliche Städtepartnerschaft, muss beiden Seiten Vorteile bieten und sollte möglichst auf beiden Seiten auch bürgerschaftlich gut verankert sein. Letzteres gilt in jedem Fall für Städtepartnerschaften. Die Kooperation muss einen substantiellen Beitrag dazu leisten, mittels gegenseitigen Know-how-Transfers gegebene urbane Probleme zu lösen und die Lebensbedingungen der Bürgerinnen und Bürger zu verbessern, d.h. zur lokalen Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele und im eigenen Fall auch der strategischen Ziele der Stadt Köln ("Kölner Perspektiven 2030") beitragen.

Ausblick auf 2021 und 2022

Am 21. Februar 2021 wird das bundesweit gefeierte Jubiläumsjahr "**321-2021: 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland**" (www.1700jahre.de) mit einem feierlichen Festakt in Köln eröffnet, Sitz der ältesten urkundlich dokumentieren jüdischen Gemeinde nördlich der Alpen. Das Büro für europäische und internationale Angelegenheiten plant, anlässlich dieses Festakts vom 20.-22./23. Februar 2021 Delegationen aus allen 14 europäischen Partnerstädten sowie aus Tel Aviv-Yafo nach Köln einzuladen. Unter der Voraussetzung, dass größere Präsenzveranstaltungen trotz Corona in geschlossenen Räumen dann wieder möglich sind, soll im Rahmen des Besuchsprogramms auch ein städtepartnerschaftliches Symposium zu Fragen wie `jüdisches Leben in der Diaspora´ und `Bekämpfung von Antisemitismus´ durchgeführt werden. Weitere Städtepartnerschaftsmaßnahmen sind in diesem besonderen Jubiläumsjahr geplant, so zum Beispiel ein Sportaustausch im Bereich Basketball.

2021 und 2022 finden insgesamt drei offizielle Städtepartnerschaftsjubiläen statt,

a) 2021:

25 Jahre Städtepartnerschaft Köln - Bethlehem und

10 Jahre Städtepartnerschaft Köln – Rio de Janeiro.

Bethlehem ist darüber hinaus in 2020 „Arabische Kulturhauptstadt“. Wegen der Corona-Pandemie mussten die meisten Veranstaltungen in das kommende Jahr verschoben werden, wodurch sich zusätzliche Synergien bilden lassen.

b) 2022:

25 Jahre Städtepartnerschaft Köln – Istanbul.

2022 ist Esch-sur-Alzette zusammen mit Kaunas (Litauen) „Europäische Kulturhauptstadt“.

Schlussbemerkung

Die Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und die Gründung der Europäischen Union waren die wichtigsten internationalen und europäischen Antworten auf die Schrecken des Zweiten Weltkriegs, das totalitäre NS-Regime und den Zivilisationsbruch der Shoa. Städtepartnerschaften bewegen sich auf diesem Wertefundament. Von ihrer Aktualität haben sie nichts verloren. Dienten sie in den ersten Jahrzehnten nach 1945 vor allem der Wiederannäherung zwischen ehemaligen Feinden, der Völkerverständigung und Versöhnung, stehen heute kommunale und globale Zukunftsfragen im Fokus. Bewältigen lassen sich diese großen Probleme und Aufgaben nicht in gegenseitiger Abschottung, sondern nur in kooperativen Netzwerkstrukturen zwischen allen Ebenen der Politik. In Städtepartnerschaften wird diese `Kultur der Kooperation´ tagtäglich praktiziert. De jure eine freiwillige Aufgabe, sind deshalb unter den Megatrends der Globalisierung und Urbanisierung die Pflege der Städtepartnerschaften, die kommunale Europaarbeit, die Mitarbeit in europäischen und internationalen Städtenetzwerken sowie die kommunale Entwicklungszusammenarbeit - und mittels ihrer auch die selbstbewusste Behauptung der demokratischen und freiheitlichen Werte gegen weltweit wachsende autoritäre Strömungen - de facto ein Muss.

6. Ressourcen und Kosten

Die kommunale Europa- und Außenpolitik sieht sich in den kommenden Jahren vor neue konzeptionelle, strategische und operative Herausforderungen gestellt. Mit dem Konzept zur Weiterentwicklung der Städtepartnerschaftsarbeit der Stadt Köln, das von der Verwaltung in einem breit angelegten Beteiligungsprozess erarbeitet wurde, werden darauf zukunftsweisende Antworten gegeben. Bearbeitet und bewältigt werden können diese Herausforderungen allerdings nur, wenn die vorhandenen Finanz- und Personalmittel insgesamt nachhaltig gesichert und in einzelnen Positionen, den zusätzlichen Aufgaben entsprechend, moderat erhöht werden. Das gilt insbesondere für die mit diesem Konzept vorgelegten Maßnahmen

a) zur Stärkung der menschenrechtlichen Dimension in den internationalen Städtepartnerschaften und Städtebeziehungen,

b) zum Auf- und Ausbau des internationalen Jugend-, Schul- und Sportaustausches sowie

c) zur angestrebten kontinuierlichen Einwerbung von Drittmitteln des Landes, des Bundes und der EU.

Ohne zusätzliche Mittel sind die in den Kapiteln 3 und 4 ***rot*** markierten Maßnahmen und damit der politische Impuls des Ratsauftrages vom Mai 2016 nicht bzw. nur sehr eingeschränkt umsetzbar. Für die einzelnen Aufgabenbereiche ergeben sich insgesamt folgende Finanz- und Stellenbedarfe, die bei der Aufstellung des **Haushalts- und Stellenplans 2022** sowie bei der **mittelfristigen Finanzplanung** berücksichtigt werden sollen. Bezugspunkt sind dabei die jeweiligen Positionen im Haushaltsjahr 2020. Auch wenn die Haushaltsjahre 2020 und 2021 von der Bewältigung der Corona-Pandemie und ihren Folgen geprägt sein werden, wird die Verwaltung die kommenden zwei Jahre gleichwohl nutzen, um im Rahmen der vorhandenen finanziellen und personellen Maßnahme schon jetzt mit der Umsetzung einzelner Maßnahmen zu beginnen.

6.1 Allgemeine Finanz- und Transfermittel ab 2022

6.1.1 Dezernat / Amt OB

		Ansatz 2020	*Mehr- / Minderbedarf* *Anm.: Basis-berechnung anhand Ansatz 2020*	Benötigter Ansatz 2022 ff.
Allgemeine Finanzmittel Städtepartnerschafen, Europa, Internationales		**87.771,00 €**		**102.771,00 €**
Teilplanzeile	*Sachkonto*			
16	*540300*	*13.762,00 €*	*+/- 0*	*13.762,00 €*
16	*542200*	*2.358,00 €*	*+/- 0*	*2.358,00 €*
16	*542400*	*47,00 €*	*+/- 0*	*47,00 €*
16	*542610*	*16.071,00 €*	*+/- 0*	*16.071,00 €*
16	*542900*	*55.533,00 €*	*+ 15.000,00 €*	*70.533,00 €*
Menschenrechte in der Städtepartnerschafts-arbeit		**25.000,00 €**		**25.000,00 €**
Teilplanzeile	*Sachkonto*			
16	*542900*	*25.000,00 €*	*+/- 0*	*25.000,00 €*
LGBT-Austausch mit Partnerstädten		**9.174,00 €**		**9.174,00 €**
Teilplanzeile	*Sachkonto*			
16	*542900*	*9.174,00 €*	*+/- 0*	*9.174,00 €*

Fördertopf Städtepartnerschaftsmaßnahmen		**49.350,00 €**		**60.000,00 €**
Teilplanzeile	*Sachkonto*			
15	*531800*	*49.350,00 €*	*+10.650,00 €*	*60.000,00 €*
Fairer Handel		**6.000,00 €**		**6.000,00 €**
Teilplanzeile	*Sachkonto*			
16	*542900*	*6.000,00 €*	*+/- 0*	*6.000,00 €*
Allgemeine Finanzmittel Kommunale EZ		**23.516,00 €**		**23.516,00 €**
Teilplanzeile	*Sachkonto*			
16	*540300*	*764,00 €*	*+/- 0*	*764,00 €*
16	*542610*	*917,00 €*	*+/- 0*	*917,00 €*
16	*542900*	*21.835,00 €*	*+/- 0*	*21.835,00 €*
Fördertopf kommunale EZ		**30.000,00 €**		**30.000,00 €**
Teilplanzeile	*Sachkonto*			
15	*531800*	*30.000,00 €*	*+/- 0*	*30.000,00 €*
Zuschuss Amerika Haus e.V. (*s.u., Begründung*)		**22.500,00 €**		**45.000,00 €**
Teilplanzeile	*Sachkonto*			
15	*531800*	*22.500,00 €*	*+22.500,00 €*	*45.000,00 €*
Übergreifende Städtepartnerschaftsprojekte		**21.044,00 €**		**3.444,00 €**
Teilplanzeile	*Sachkonto*			
13	*529900*	*78,00 €*	*+/- 0*	*78,00 €*
15	*531800*	*17.600,00 €*	*-17.600,00 €*	*0,00 €*
16	*540300*	*764,00 €*	*+/- 0*	*764,00 €*
16	*542610*	*573,00 €*	*+/- 0*	*573,00 €*
16	*542900*	*2.029,00 €*	*+/- 0*	*2.029,00 €*
	gesamt:	**274.355,00 €**	***+30.550,00 €***	**304.905,00 €**

Aufgrund der aktuell in der Mittelfristigen Finanzplanung 01 enthaltenen Ansätze 2022ff entstehen Mehrbedarfe in folgender Höhe:

2022 103.711 €
2023 76.949 €
2024 78.376 €

Begründung:

An der Pflege der Städtepartnerschaften beteiligen sich zahlreiche Kölner Vereine. Das gilt insbesondere für den bilateralen Austausch zwischen Bürgerinnen und Bürgern sowie für die Durchführung von öffentlicher Informationsveranstaltungen. Die wichtigsten Partner des Büros für Europa und Internationales sind dabei zum einen die anerkannten Städtepartnerschaftsfördervereine und CologneAlliance als deren gemeinsame Plattform (*s. Anlage 5*), zum anderen der Amerika Haus e.V. NRW als wichtiger Pfeiler des transatlantischen und globalen Dialogs (*Anm.: Beim gewollten Zuschuss für den Amerikas Haus e.V. i.H. von insgesamt 45.000 € konnte der Differenzbetrag i.H. von 22.500 € p.a. im Doppelhaushalt 2020/2021 durch einmalige Umschichtung im Gesamthaushalt von 01 gedeckt werden.*). Um dieses bürgerschaftliche Engagement zielgerichtet zu fördern, sollen die entsprechenden Fördertöpfe – bei mittelfristiger Fortschreibung der anderen Positionen im Haushalt 2020 – moderat und bedarfsgerecht erhöht werden. Ein Teil der Deckung (17.600 €) erfolgt durch Umschichtung innerhalb des verfügbaren Budgets.

Das Büro für europäische und internationale Angelegenheiten strebt an, weitere Mehrbedarfe für städtepartnerschaftliche Maßnahmen und Maßnahmen der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit durch die verstärkte Einwerbung von Drittmitteln des Landes, des Bundes und der EU zu decken. Dafür sind allerdings Eigenmittel in je nach Fördertopf unterschiedlicher Höhe notwendig, weshalb die Ansätze aus 2020 fortgeschrieben werden sollen. Sie sind zwingend notwendig, wenn die Hebelwirkung aus der Akquisition von Drittmitteln erreicht werden soll.

6.1.2 Dezernat IV

Schulaustausch/ -partnerschaften (40)		**Ansatz 2020**	**Mehr-/ Minderbedarf s.o. Anm.**	**Ansatz 2022 ff.**
		14.634,00 €		**66.666,66 €**
Teilplanzeile	Sachkonto			
16	542900	14.634,00 €	+52.032,66 €	66.666,66 €

Internationaler Jugendaustausch (51)		**Ansatz 2020**	**Mehr-/ Minderbedarf s.o. Anm.**	**Ansatz 2022 ff.**
		0,00 €		**66.666,66 €**
Teilplanzeile	Sachkonto			
15	531800	0,00 €	+50.000,00 €	50.000,00 €
Teilplanzeile	Sachkonto			
16	542900	0,00 €	+16.666,66 €	16.666,66 €

Sportprojekte mit Partnerstädten (52)		**Ansatz 2020**	**Mehr-/ Minderbedarf s.o. Anm.**	**Ansatz 2022 ff.**
		25.000,00 €		**66.666,66 €**
Teilplanzeile	Sachkonto			
15	531800	25.000,00 €	41.666,66 €	66.666,66 €

Mehrbedarf Dez. IV ab 2022 gesamt: + 160.365,98 €

Begründung:

Um die Internationale Jugendarbeit sowie den internationalen Jugend-, Schul- und Sportaustausch der Stadt Köln auf eine auskömmliche und solide finanzielle Grundlage zu stellen, bedarf es einer nachhaltigen Trendumkehr, d.h. signifikant höherer Finanz- und auch zusätzlicher Personalmittel. Das gilt in besonderer Weise für die Entwicklung von adäquaten Angeboten für sozial benachteiligte Jugendliche. 2019 hat der Rat die herausragende Bedeutung von Jugendaustauschmaßnahmen im Rahmen der 22 internationalen Städtepartnerschaften unterstrichen, indem er dafür über den politischen Veränderungsnachweis einmalig 200.000 € zur Verfügung gestellt hat. Der zur Umsetzung des Konzepts ermittelte Mehrbedarf i. H. v. 160.365,98 € ab dem Haushaltsjahr 2022 folgende orientiert sich, unter Berücksichtigung der im Haushaltsjahr 2020 für internationale Jugend-, Schul- und Sportaustauschmaßnahmen zur Verfügung stehenden Mittel, an dieser Summe.

6.2 Stellenmehrbedarfe ab 2022:

6.2.1 Dez / Amt OB

(Finanz-)administrative Sachbearbeitung Drittmittel Projekte im Bereich Städte-, Klima- und Nachhaltigkeitspartnerschaften	1/1 Stelle A 10 / EG 9c) **77.600,00 €**

Begründung:

Für internationale Städtekooperationen und kommunale Austauschprogramme stehen erfreulicherweise zunehmend Drittmittel des Landes, des Bundes (*z.B. Förderprogramme von Engagement Global/SKEW*) und der EU (*z.B. Programm `Europa für Bürgerinnen und Bürger´)* zur Verfügung. Diese erfordern aber nicht nur den Einsatz von Eigenmitteln, sondern bedeuten auch einen hohen zusätzlichen administrativen Aufwand (*s.o. und Anlage 3*), der durch die vorhandene Personalstruktur nicht abgedeckt ist. Hinzu kommt, dass diese projekt- und finanzadministrativen Aufgaben redundant sind und es deshalb auch aus Gründen der Effizienz und Effektivität (Stichworte: Vermeidung von Doppel- und Mehrfachstrukturen, Sicherung der ordnungsgemäßen Durchführung der administrativ immer aufwändiger werdenden Projekte) geboten ist, diese Aufgaben in einer neu zu schaffenden Stelle zu bündeln.

Die Bereitstellung der o.g. Finanz- und Personalmittel vorausgesetzt, plant das Büro für europäische und internationale Angelegenheiten Drittmittel für städtepartnerschaftliche Maßnahmen und Maßnahmen der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit in den Jahren 2020-2024 wie folgt einzuwerben:

	2020	**2021**	**2022**	**2023**	**2024**	***gesamt***
1. BMZ/SKEW						
FKKP Corinto		90.000 €	180.000 €	180.000 €		*450.000 €*
Nachfolgeprojekt Corinto					90.000 €	*90.000 €*
Nakopa Bethlehem		108.000 €	102.000 €	30.000 €		*240.000 €*
Nachfolgeprojekt Bethlehem					90.000 €	*90.000 €*
FKKP Rio		62.600 €	125.200 €	125.200 €		*313.000 €*
Nachfolgeprojekt Rio					90.000 €	*90.000 €*
Tunis			25.000 €	25.000 €	25.000 €	*75.000 €*
Kooperationsprojekt neue StäPa Subs.-Afrika		25.000 €	50.000 €	100.000 €	100.000 €	*275.000 €*
Corona-Solifonds für Partnerstädte *(befristet)*	75.000 €	75.000 €				*150.000 €*
Kleinprojektefonds für versch. Einzelprojekte			20.000 €	20.000 €	30.000 €	*70.000 €*
Zwischensumme p.a.	***75.000 €***	***360.600 €***	***502.200 €***	***480.200 €***	**425.000 €**	
davon Verwaltungskostenpauschale (7 Prozent) zur Refinanzierung	***5.250 €***	***25.242 €***	***35.154 €***	***33.614 €***	***29.750 €***	
2. EU / StäPa-Fördermittel						
Europa für Bürgerinnen und Bürger		25.000 €	75.000 €	75.000 €	50.000 €	*225.000 €*
Zwischensumme p.a.	***0 €***	***25.000 €***	***75.000 €***	***75.000 €***	***50.000 €***	
3. Land (NRW)						
Wettbewerb Europa bei uns zuhause	5.000 €	5.000 €	5.000 €	5.000 €	5.000 €	*25.000 €*
Zwischensumme p.a.	***5.000 €***	***5.000 €***	***5.000 €***	***5.000 €***	***5.000 €***	
gesamt 1+2+3	**80.000 €**	**390.600 €**	**582.200 €**	**560.200 €**	**480.000 €**	***2.093.000 €***

6.2.2 Dez. IV

Kontakt-, Koordinations- und Beratungsstelle Internationale Schulaustausche und Schulpartnerschaften (40)	0,5 Stelle (A 10 / EG 9c) **36.200,00 €**

Begründung:

Der gewünschte pro-aktive Ausbau von Schulaustauschen und Schulpartnerschaften wird – neben der o.g. Erhöhung der Finanzmittel - nur mit der Bereitstellung entsprechender personeller Ressourcen im Amt für Schulentwicklung (40) möglich sein. Das gilt insbesondere für die angestrebte Einbeziehung sozial benachteiligter junger Menschen in diese städtischen, internationalen Austauschmaßnahmen.

Anlage 1

Die 22 internationalen Kölner Partnerstädte

Liverpool	Großbritannien	seit Mai 1952
Esch-sur-Alzette	Luxemburg	seit 03.07.1958
Lille	Frankreich	seit 03.07.1958
Lüttich	Belgien	seit 03.07.1958
Rotterdam	Niederlande	seit 03.07.1958
Turin	Italien	seit 03.07.1958
Kyoto	Japan	seit 29.05.1963
Tunis	Tunesien	seit 12.06.1964
Turku	Finnland	seit 17.06.1967
Klausenburg	Rumänien	seit 13.11.1976
Tel-Aviv-Yafo	Israel	seit 06.08.1979
Barcelona	Spanien	seit 30.03.1984
Peking/Beijing	China	seit 14.09.1987
Thessaloniki	Griechenland	seit 03.05.1988
Cork	Irland	seit 27.06.1988
Corinto/El Realejo	Nicaragua	seit 02.11.1988
Indianapolis	USA	seit 28.11.1988
Wolgograd	Russland	seit 28.11.1988
Kattowitz	Polen	seit 15.03.1991
Bethlehem	Palästinensische. Autonomiegebiete	seit 12.03.1996
Istanbul	Türkei	seit 15.03.1997
Rio de Janeiro	Brasilien	seit 19.09.2011

Darüber hinaus ist die Stadt Köln mit den Berliner Stadtbezirken Neukölln (seit 15.11.1967) und Treptow-Köpenick (seit 03.09.1990) städtepartnerschaftlich verbunden. Gepflegt werden diese Partnerschaften vom Bezirk Innenstadt.

Schließlich gibt es die `Partnerschaften durch Eingemeindung´, die von den betreffenden Bezirken weiter eigenständig gepflegt werden. Im Einzelnen:

- Porz:
  Dunstable (Großbritannien); Hazebrouck (Frankreich)
- Lindenthal:
  Castle Point District/Benfleet (Großbritannien); Diepenbeek (Belgien; Igny (Frankreich)
- Rodenkirchen:
  Eygelshoven (Niederlande); Wattingnies (Frankreich)

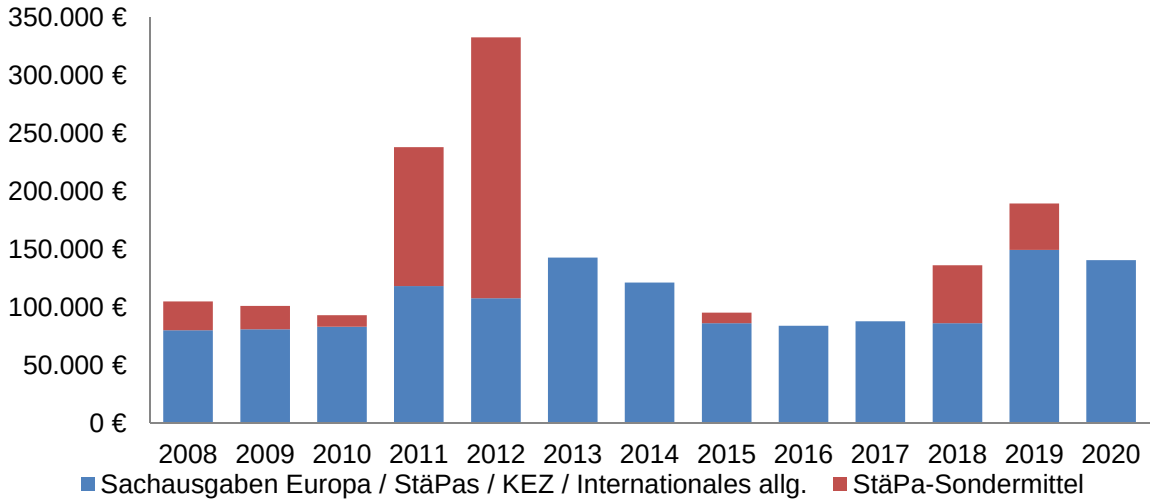
Weitere Informationen unter
https://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/internationales/staedtepartnerschaften/

Anlage 2

Finanzmittel im Bereich Europa / Städtepartnerschaften / Kommunale Entwicklungszusammenarbeit / Internationales 2008 - 2021[95]

a) Sachausgaben Europa / Städtepartnerschaften (StäPa) / Kommunale Entwicklungszusammenarbeit (KEZ) / Internationales

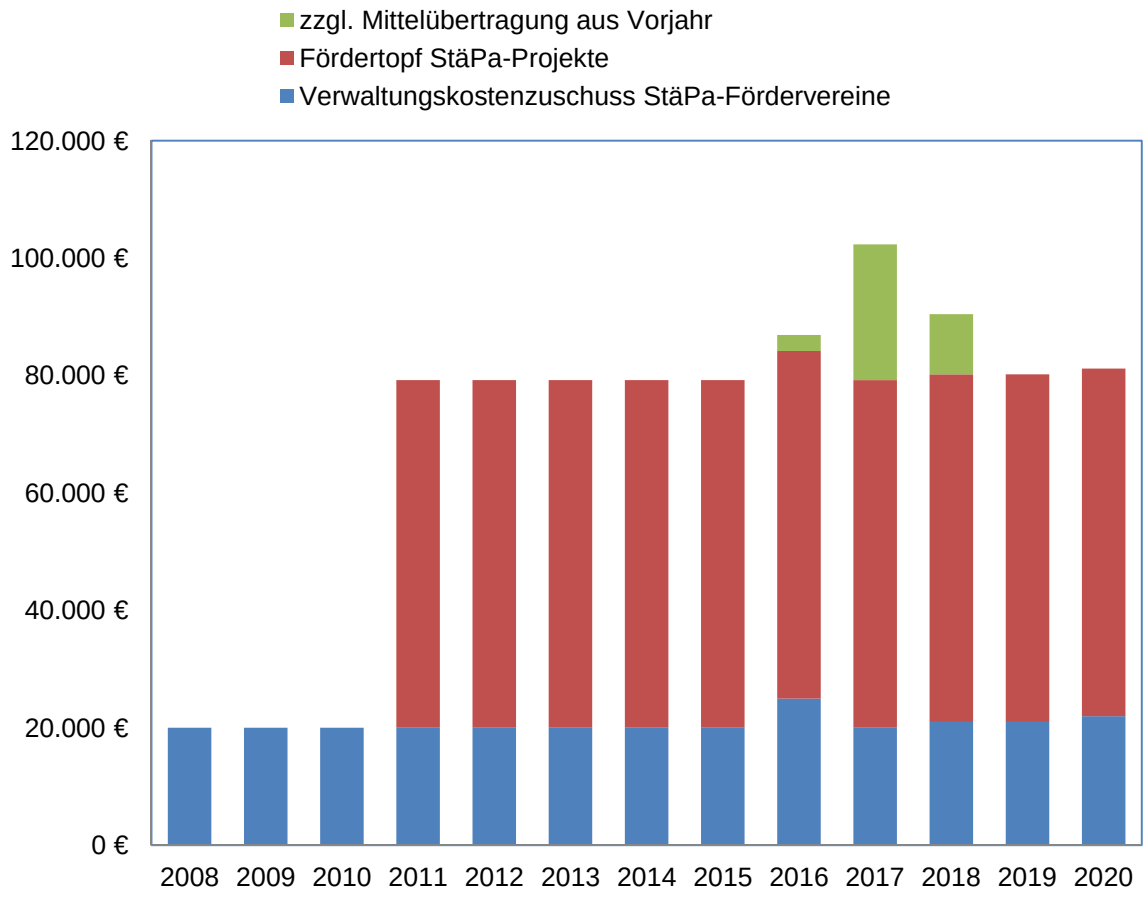
	Sachausgaben allg.	StäPa-Sondermittel	Sondermittel für:
2008	80.000 €	25.000 €	10.000 € Zwangsarbeiterprojekt Wolgograd; 15.000 € Entwicklung Werbelinie
2009	81.000 €	20.000 €	10.000 € Zwangsarbeiterprojekt Wolgograd; 10.000 € CSD
2010	83.087 €	10.000 €	Zwangsarbeiterprojekt Wolgograd;
2011	118.087 €	120.000 €	10.000 € Zwangsarbeiterprojekt Wolgograd; 50.000 € StäPa-Fest; 40.000 € Gründung StäPa Rio de Janeiro; 20.000 € Chinafest 2012;
2012	107.700 €	225.000 €	10.000 € Zwangsarbeiterprojekt Wolgograd; 180.000 € Chinafest; 25.000 € StäPa-Fest; 10.000 € Rio de Janeiro
2013	142.700 €		
2014	121.068 €		
2015	86.192 €	9.045 €	LSBTI-Austausch mit Partnerstädten *(in den folgenden Haushaltsjahren fortgeschrieben und in der Gesamtsumme der Spalte 2 enthalten)*
2016	84.045 €		
2017	87.903 €		
2018	87.084 €	50.000 €	Ideenwettbewerb öffentliche Präsentation Städtepartnerschaften im Stadtbild
2019	149.395 €	40.000 €	Hochschulkooperation im Rahmen der Städtepartnerschaften
2020	140.655 €		



[95] Daten zu 2020 und 2021 gemäß Beschluss zum Doppelhaushalt 2020/21

b) Zuschüsse Fördervereine und Städtepartnerschaftsmaßnahmen allgemein

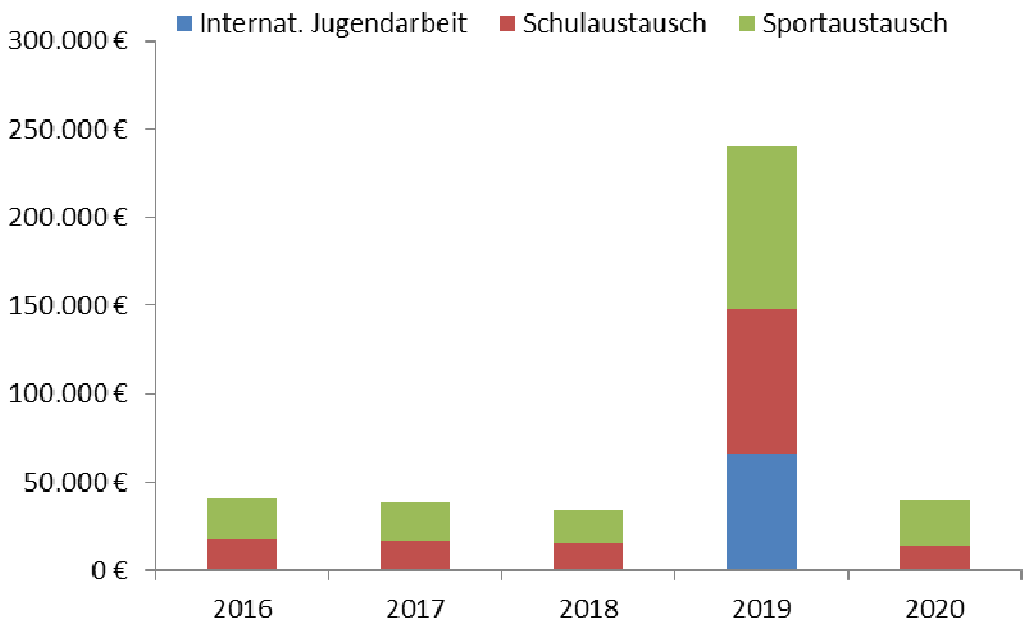
	Verwaltungszuschuss an die StäPa-Förder-vereine[96]	Fördertopf StäPa-Maßnahmen	Zuzüglich Mittelübertragungen aus Vorjahr
2008	20.000 €		
2009	20.000 €		
2010	20.000 €		
2011	20.000 €	59.200 €	
2012	20.000 €	59.200 €	
2013	20.000 €	59.200 €	
2014	20.000 €	59.200 €	
2015	20.000 €	59.200 €	
2016	25.000 € *(davon 1.000 € aus den Allg. Sach-ausgaben 01/3)*	59.200 €	2.711 €
2017	20.000 €	59.200 €	23.138 €
2018	21.000 € *(davon 1.000 € aus den Allg. Sach-ausgaben 01/3)*	59.200 €	10.228 €
2019	21.000 € *(davon 1.000 € aus den Allg. Sach-ausgaben 01/3)*	59.200 €	
2020	22.000 € *(davon 2.000 € aus den Allg. Sach-ausgaben 01/3)*	59.200 € *(davon 9.850 € aus Allg. Sachausgaben 01/3)*	



[96] Siehe auch Anlage 3, Tabelle Zeile 1

a) Mittel Internationale Jugendarbeit, Schul- und Sportaustausch junger Menschen

	Internat. Jugendarbeit	Schulaustausch	Sportaustausch
2016	0 €	17.177 €	23.674 €
2017	0 €	16.449 €	22.288 €
2018	0 €	15.119 €	19.135 €
2019	66.667 € (1)	81.301 € (1)	91.667 € (1)
	(1) davon 50.000 € für den Austausch junger Menschen Köln-Tel Aviv		
2020	0 €	14.634 €	25.000 €



Anlage 3

Förderung von Städtepartnerschaftsmaßnahmen

Zur Förderung von Städtepartnerschaftsmaßnahmen stehen seitens der Stadt Köln folgende eigene bzw. drittmittelgeförderte Zuwendungsmöglichkeiten zur Verfügung:

Verwaltungskostenzuschuss (VKZ) für die Städtepartnerschaftsvereine ***(über das Amt der Oberbürgermeisterin, Büro für europäische und internationale Angelegenheiten; 01/3)***	**2016: 20.000 €** (*aus Allg. Sachausgaben von 01/3 aufgestockt auf* ***25.000.- €*** **)** **2017: 20.000 €** **2018: 20.000 €** (*aus Allg. Sachausgaben von 01/3 aufgestockt auf* ***21.000.- €)*** **2019: 20.000 €** (*aus Allg. Sachausgaben von 01/3 aufgestockt auf* ***21.000.- €)*** **2020: 20.000 €** (*aus Allg. Sachausgaben von 01/3 aufgestockt auf* ***22.000.- €)*** Der VKZ steht ausschließlich den Städtepartnerschaftsvereinen zur Verfügung. Die jährliche Auszahlung erfolgt - ohne Kostennachweis – paritätisch an jeden Verein, der nachgewiesen aktiv ist, und bei Städtepartnerschaften, die über mehrere Fördervereine verfügen, je anteilig.
Städtischer Fördertopf „Städtepartnerschaften gestalten“[97] ***(über 01/3)***	**2016: 61.911 €**[98] *(beantragt: 77.997 €)* **2017: 81.838 €**[99] *(beantragt: 115.193 €)* **2018: 69.428 €**[100] *(beantragt: 89.454 €)* **2019: 59.200 €** *(beantragt: 61.407 €)* **2020: 49.350 € €** *(aus Allg. Sachausgaben von 01/3 aufgestockt auf* ***59.200- €;*** *beantragt: 64.883 €)* Die Vergabe erfolgt auf Basis der Förderrichtlinie und durch Entscheidung einer Jury aus vier städtischen Mitarbeitern der involvierten Dezernate. Von den Städtepartnerschaftsvereinen oder in Kooperation mit ihnen initiierte und durchgeführte Projekte werden besonders berücksichtigt. Die Förderschwerpunkte unterscheiden sich jährlich. So finden z.B. Jubiläen bzw. runde Jahrestage (wie z.B. in diesem Jahr 60 Jahre Ringpartnerschaft und die fünf 30-jährigen Jahrestage) entsprechende Berücksichtigung. In der Ausschreibung wird entsprechend darauf hingewiesen. Die jährlichen Förderschwerpunkte werden durch erhöhte Zuschussmöglichkeiten gewürdigt.
Städtischer Fördertopf „Kommunale Entwicklungszusammenarbeit“[101] ***(über 01/3)***	**2016: 17.000 €** *(beantragt: 37.068,79 €)* **2017: 17.000 €** *(beantragt: 31.928 €)* **2018: 30.000 €** *(beantragt: 37.958 €)* **2019: 30.000 €** *(beantragt: 42.118 €)* **2020: 30.000 €** *(beantragt: 33.950 €)*

[97] Link: https://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/internationales/europaarbeit/staedtepartnerschaften-gestalten (21.02.2020)
[98] Grundbetrag 59.200 €, zzgl. Mittelübertragungen aus dem Vorjahr
[99] s. Anm. 95
[100] s. Anm. 95
[101] Link: https://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/internationales/eine-welt-stadt/foerdertopf-entwicklungszusammenarbeit-2019 (21.02.2020)

	Jährliche Beantragung von Fördermitteln zur Realisierung von Projekten im Rahmen der Kommunalen Entwicklungszusammenarbeit. Die Vergabe erfolgt ebenfalls auf Basis der entsprechenden Förderrichtlinie und durch Juryentscheidung.
Städtischer Fördertopf für Schüleraustausche *(über das Amt für Schulentwicklung)*	**2016: 17.177 €** **2017: 16.449 €** **2018: 15.119 €** **2019: 81.301 €** **2020: 14.634 €** Internationale Schüleraustausche werden auf Antrag vom Amt für Schulentwicklung gefördert. In 2019 enthalten: 16.667 € für den Austausch mit Tel Aviv.
Städtischer Fördertopf für Sportaustausche *(über das Sportamt)*	**2016: 23.674 €** **2017: 22.288 €** **2018: 19.135 €** **2019: 91.667 €** **2020: 25.000 €** Internationale Sportaustausche werden auf Antrag vom Amt für Schulentwicklung bzw. Sportamt gefördert. In 2019 enthalten: 16.667 € für den Austausch mit Tel Aviv.
Städtischer Fördertopf für Austausch im Rahmen der Internationalen Jugendarbeit *(über das Jugendamt)*	**2019: 66.667 €** **2020: 0 €** In 2019 enthalten: 16.667 € für den Austausch mit Tel Aviv.
Rest Cent-Spendentopf der städtischen Bediensteten *(über 01/3)*	**Jährlich ca. 40.000 €** Mit Hilfe der Rest-Cent Spende werden humanitäre Projekte in den Partnerstädten sowie Kommunen nach Naturkatastrophen unterstützt. Über die Mittelvergabe entscheiden die Oberbürgermeisterin und der Vorsitzende des Gesamtpersonalrats auf Vorschlag von 01/3. Die Städtepartnerschaftsvereine können Vorschläge unterbreiten.
Von 01/3 akquirierte Fördermittel aus der erfolgreichen Teilnahme an Wettbewerben	Aktuell: Hauptstadt des Fairen Handels **60.000 €**[102] Die Mittel werden per Ausschreibung und durch Jury-Entscheidung an gemeinnützige Vereine vergeben, die im Bereich Fairer Handel engagiert sind.[103]
Von 01/3 erfolgreich beantragte Projektfördermittel des Bundes	**seit 2014 ca. 2,2 Mio. € (*davon in 2018 ca. 500.000 €*)** Hierzu zählen durch 01/3 z.B. bei Engagement Global (BMZ) beantragte Mittel im Bereich kommunale Entwicklungszusammenarbeit für Kooperationsprojekte mit Bethlehem, Corinto / El Realejo, Rio de Janeiro und Tunis, inklusive der notwendigen Eigenmittel.
EU-Fördermittel, insb. Programm „Europa für Bürgerinnen und Bürger“	Die EU-Kommission fördert mit diesem Programm städtepartnerschaftliche Maßnahmen. Neben den Städten selbst sind auch Städtepartnerschaftsvereine antragsberechtigt.

[102] Link: https://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/internationales/foerdertopf-fair-trade (21.02.2020)
[103] Link: https://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/internationales/foerdertopf-fair-trade (21.02.2020)

	01/3 hat dazu in 2017 eine Informationsveranstaltung durchgeführt und berät auf Nachfrage bei der Antragstellung. Bislang wurde von dieser Fördermöglichkeit nicht Gebrauch gemacht.

Rechnet man alle Mittel zusammen, die **2018** zur Förderung von Städtepartnerschaftsmaßnahmen zur Verfügung stehen, kommt man auf einen gerundeten Betrag von **insgesamt ca. 750.000 €**, von denen allerdings der größere Anteil, nämlich ca. 560.000 €, von 01/3 zusätzlich zu den originär städtischen Haushaltsmitteln für entwicklungspolitische Kooperationsprojekte mit Bethlehem, Corinto / El Realejo, Rio de Janeiro und Tunis sowie für Maßnahmen im Bereich Fairer Handel akquiriert wurden. An der Durchführung des BMZ-finanzierten Klimaschutzprojekts mit Corinto / El Realejo ist der Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln – Corinto / El Realejo maßgeblich beteiligt. Und der Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln-Bethlehem hat mit Unterstützung der Verwaltung in 2018 bei Engagement Global erfolgreich Mittel für die Einladung von Mitgliedern der palästinensischen NGO `Right to Movement´ zum Köln-Marathon eingeworben.

Nicht berücksichtigt ist bei dieser Aufstellung das **EU-Projekt Grow Smarter**: Zusammen mit der Partnerstadt **Barcelona** und der Stadt Stockholm haben die Stadt Köln und die städtische Tochter Rheinenergie sowie 37 weitere Partnerinnen und Partner aus Industrie und Wissenschaft für das Projekt `Grow Smarter´ 2014 von der EU-Kommission den Zuschlag für eine Förderung aus dem Forschungsrahmenprogramm Horizon 2020 bekommen. Das Projekt hat ein Gesamtfördervolumen für das europäische Konsortium von **25 Mio. €** und eine Laufzeit bis 2020. Ziel des Förderprogramms ist es, besonders im urbanen Raum die Luftqualität zu verbessern, die Feinstaubbelastung und den Energieverbrauch zu senken sowie einen Beitrag zu einer nachhaltigen Mobilität zu leisten. Intelligente Lösungen, die im Rahmen des Projektes entwickelt wurden, sollen von fünf sogenannten `Nachahmer´-Städten (Graz, Suceava, Malta, Porto, **Cork**) in Teilen exemplarisch umgesetzt werden.

Ebenfalls unberücksichtigt sind die Mittel der Wirtschaftsförderung, für deren Standortmarketing Kölner Partnerstädte eine wichtige Rolle spielen, sowie Haushaltsmittel, die von einzelnen Dezernaten und Fachämtern für Fachaustausche mit Kolleginnen und Kollegen in Partnerstädten aus eigenen Budgets eingesetzt werden.

Schlussbemerkungen:

1. Im Haushalt 2019 wurden einmalig Mittel für den **Jugendaustausch mit den Partnerstädten** i.H. von 150.000 € zur Verfügung gestellt, zusätzlich 50.000 € für den Jugendaustausch mit Tel Aviv-Yafo, insgesamt also ein **Plus von 200.000 €**.
2. Es ist erfreulich, dass das BMZ über Engagement Global / SKEW in wachsendem Maß Mittel für **Projekte der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit und entwicklungspolitischen Bildungsarbeit** zur Verfügung stellt. Die Stadt Köln konnte davon bislang überdurchschnittlich profitieren und erfolgreich Fördermittel für wichtige Projekte in den betreffenden Kölner Partnerstädten einwerben. Festzuhalten ist freilich auch, dass die Beantragung und Bewirtschaftung dieser Fördermittel erstens den Einsatz von Eigenmitteln voraussetzt (i.d.R. mindestens 10 Prozent), die aus den allgemeinen Sachausgaben des Büros für europäische und internationale Angelegenheiten aufzubringen sind, und zweitens einen Personaleinsatz erfordern, der durch die gegebene Stellenstruktur nicht mehr abgedeckt werden kann. Durchführbar waren diese Maßnahmen bislang nur, weil zum einen die für die Städtepartnerschaften zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen das Soll überschreitenden Arbeitseinsatz zeigen und zum anderen sich insbesondere der

Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln – Corinto / El Realejo in einer Art und Weise an der Implementierung des Klimaschutzprojekts beteiligt, die das übliche Maß an Ehrenamtlichkeit weit übersteigt. Mit anderen Worten: Wenn das erreichte Förderniveau aufrechterhalten und weiter ausgebaut werden soll, bedarf es sowohl für die aufzubringenden Eigenmittelanteile als auch für die auskömmliche Finanzierung anderer Städtepartnerschaftsmaßnahmen entsprechender Haushaltsmittel und für das Management der KEZ-Projekte einer Sachbearbeitungsstelle (*siehe Kapitel 6)*.

Anlage 4 RestCent-Spenden 2008 - Juni 2020

2008	10.000 € Schulaufbau China

2009	10.000 € Caritas Babyhospital Bethlehem
	25.000 € Tour der Hoffnung Corinto und El Realejo
	10.000 € Behinderten-Kinderheim Tunis

2010	40.000 € Pakistan Hilfe an Malteser (Flut)
	15.000 € Circus Centrum Corinto
	15.000 € Einrichtung eines Schullabors in El Realejo
	15.000 € Caritas Babyhospital Bethlehem
	15.000 € GTC Bethlehem

2011	5.000 € Wiederaufforstung des Karmel-Gebirges
	15.000 € Städtewette Äthiopienhilfe Stiftung Menschen für Menschen
	2.500 € Corinto Centro de Menores
	30.000 € GTC Bethlehem
	30.000 € Kinderhilfe Bethlehem

2012	3.000 € Jugendzentrum Corinto
	15.000 € Friedenskindergarten Tel Aviv

2013	14.000 € Müllwagen für El Realejo
	15.000 € Straßenfußball-Projekt Rio de Janeiro
	15.000 € Instandsetzung Waschhaus Krankenhaus Corinto
	10.000 € Mobiler Hilfsdienst für ehem. Zwangsarbeiter

2014	10.000 € Flüchtlingshilfe Suruc/Türkei
	25.000 € Unterstützung für Philippinen nach Taifun "Haiyan"

2015	5.000 € Kindergarten Kirtipur, Erdbeben Nepal
	10.000 € Hawar Hilfswerk Flüchtlinge Irak
	15.000 € Straßenfußball-Projekt Rio

2016	10.000 € Wolgograd ehem. Zwangsarbeiterprojekt
	10.000 € Mutter-Kind-Zentrum Tunis

2017	8.000 € Friedenskindergarten Tel Aviv-Yafo
	5.000 € Kinder-Sommercamp Betlehem
	5.000 € Guidance Training Center Betlehem
	15.000 € Montessori Schule in Haiti
	10.000 € Corinto Gesundheitszentrum
	6.000 € SOS Kinderdorf Thessaloniki
2018	-

2019	10.000 € Wolgograd Zwangsarbeiterprojekt
	10.000 € Tsunami Sulawesi
	12.500 € Mutter-Kind-Zentrum Tunis
	5.000 € Unterstützung Favela "Triangulo" in Rio
	10.000 € Unterstützung von 3 sozialen Projekten in Bethlehem
	10.000 € Sanierung Friedenskindergarten Tel Aviv
	10.000 € Wiederaufbau Starkregen Corinto

	1.350 € Unterstützung Aufbau Fahrradwerkstatt in Bethlehem

2020	40.000 € Corona-Hilfe an Lille, Barcelona, Turin, Liverpool (je 10.000 €)
	8.000 € Aufstockung für Corona-Hilfsprojekte in Partnerstädten in Kooperation mit Fördervereinen

Gesamt 560.350 Euro

Anlage 5

Vereine und Gesellschaften zur Förderung der Städtepartnerschaften der Stadt Köln

CologneAlliance - Gesellschaft zur Förderung der Städtepartnerschaften der Stadt Köln e.V.	www.colognealliance.org
Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln - Barcelona e.V.	www.koeln-barcelona.de
Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln - Bethlehem e.V.	www.koeln-bethlehem.de
Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln - Corinto/El Realejo e.V.	www.Koeln-corinto.de
Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln - Cork e.V.	www.koeln-cork.de
Freundeskreis Städtepartnerschaft Köln - Esch-sur-Alzette	www.koeln-esch-sur-alzette.de
Freundeskreis Köln - Indianapolis e.V.	www.freundeskreis-koeln-indy.de
Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln - Istanbul e.V.	www.koeln-istanbul.de
Städtepartnerschaftsverein Köln - Klausenburg/Cluj-Napoca e.V.	www.koeln-klausenburg.de
Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln - Kattowitz e.V.	www.koeln-kattowitz.de
Deutsch-Japanische Gesellschaft e.V. Köln (Kyoto)	www.djg-koeln.de
Deutsch-Französische Gesellschaft Köln e.V. (Lille)	www.dfgkoeln.de
Freundeskreis Köln - Lille e.V,	*Internetauftritt ist im Aufbau*
Städtepartnerschaftsverein Köln - Liverpool e.V.	https://cologneliverpool.org
Ökumenischer Ausschuss Städtepartnerschaft Köln – Liverpool	http://staedtepartner.oekumene-koeln.de
Deutsch-Französisch-Belgische Gesellschaft Köln e.V. (Lüttich, Lille)	www.societe-amicale.de
Gesellschaft der Chinafreunde e.V. (Peking)	www.chinafreunde.de
Förderverein Städtepartnerschaft Rio de Janeiro - Köln e.V.	www.rio-cologne.de

Köln-Rio-Städtepartnerschaftsverein e.V.	www.koelnrio.de
Deutsch-Niederländische Gesellschaft Köln e.V. (Rotterdam)	www.dng-koeln.de
Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln - Tel Aviv-Yafo e.V.	www.koelntelaviv.de
FILIA Gesellschaft zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln - Thessaloniki e.V.	*kein eigener Internetauftritt*
POP – Initiativgruppe Griechische Kultur in der BRD und Städtepartnerschaft Köln - Thessaloniki e.V.	www.pop-griechische-kultur.de
Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln - Tunis e.V.	www.koeln-tunis.de
Voices of Jasmine e.V. (Tunis)	https://de-de.facebook.com/voicesofjasmine.org/
Freundeskreis Städtepartnerschaft Köln - Turin e.V.	www.staedtepartnerschaft-koeln-turin.de
Deutsch-Finnische Gesellschaft in Köln e.V. (Turku)	www.dfg-koeln.de
Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln - Wolgograd e.V.	www.wolgograd.de

Schwestervereine gibt es in folgenden Partnerstädten:

- Barcelona
- Corinto / El Realejo
- Lille
- Indianapolis
- Wolgograd

Anlage 6

Anerkennungen und Auszeichnungen für die Europa-, Städtepartnerschafts- und Entwicklungszusammenarbeit der Stadt Köln

GrowSmarter • STOCKHOLM • KOLN • BARCELONA •	**2019** VKU-Innovationspreis **2018** Nominierung des Projekts GrowSmarter für den World SmartCity Award Auszeichnung der im Rahmen des EU-Projekts GrowSmarter energetisch optimierten Stegerwaldsiedlung als Klimaschutzsiedlung NRW **2016** Sonderpreis des Bundeswirtschaftsministeriums (BMWi) im Rahmen des Wettbewerbs "Intelligente Regionen Deutschlands" u.a.m.
Europaaktive Kommune in Nordrhein-Westfalen	**2018** Unbefristete Auszeichnung als Europaaktive Kommune in NRW Erstmalige Auszeichnung in der ersten Ausschreibungs-runde 2013 mit zusätzlichem Sonderpreis in der Kategorie `Vernetzen und Interessen vertreten´ für das Kölner Netz-werk der Daseinsvorsorge[104]
Deutscher Nachhaltigkeitspreis 2019 NOMINIERT Kommunale Partnerschaften	**2018 und 2019** Nominierung für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2019 und 2020 im Bereich `Kommunale Partnerschaften´ für die Städtepartnerschaft Köln – Corinto / El Realejo[105]
Hauptstadt des Fairen Handels 2017 1. Platz Köln	**2017/18** Erster Preis beim Wettbewerb Hauptstadt des Fairen Handels Preisgeld: 60.000, - €

[104] Link: https://www.land.nrw/de/pressemitteilung/ministerprasidentin-kraft-zeichnet-erstmalig-25-stadte-und-kreise-als-europaaktiv-0 (21.02.2020)
[105] Link: https://www.nachhaltigkeitspreis.de/wettbewerbe/kommunale-partnerschaften/ (21.02.2020)

	2017 Sonderpreis beim Wettbewerb `Lebendigste Städtepartnerschaft´ der Stiftung Lebendige Stadt für die Städtepartnerschaften mit Bethlehem und Tel Aviv[106] Preisgeld: 1.500 €
	2015 Nominierung des Netzwerks "Eine-Welt Stadt Köln" für den Publikumspreis des "Deutschen Engagementpreis 2015"[107]
	2014 Erster Preis für Köln im Wettbewerb "Kommune bewegt Welt" von Engagement Global[108] Preisgeld: 25.000 €
	2014 Dritter Platz beim Integrationspreis des Deutschen Fußball-Bundes in der Kategorie Schule an die Heinrich-Böll-Gesamtschule aus Chorweiler für das Projekt „Mais que uma bola – mehr als ein Ball.“, initiiert und durchgeführt vom Sportamt (siehe Kapitel 4) Preisgeld: 5.000 €
	2011 Auszeichnung Kölns als `Fair Trade Town´[109]

Siehe auch die zahlreichen Auszeichnungen für das Projekt „SOMOS-Wir sind“ des Städtepartnerschaftsvereins Köln – Corinto/El Realejo e.V. und des Schulcircus Radelito (*Praxisbeispiel 5 im Kapitel 4)*.

[106] Link: http://www.lebendige-stadt.de/web/view.asp?sid=650&nid=&cof=706 (21.02.2020)
[107] Link: https://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/internationales/eine-welt-stadt/engagementpreis-2015 (21.02.2020)
[108] Link: https://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/internationales/eine-welt-stadt/1-preis-fuer-koeln-im-wettbewerb-kommune-bewegt-welt-von-engagement-global (21.02.2020)
[109] Link: https://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/presse/koeln-ist-fair-trade-town (21.02.2020)

Anlage 7

Schulpartnerschaften von Kölner Schulen und Förderung in 2017 und 2018

BK	**Berufskolleg an der Lindenstraße** BK 3 02-1-942 Lindenstr. 72 50674 Köln Tel. 0221/921689-11	Lapland Vocational College Porokatu 35 FL- 96400 Rovaniemi	Rovaniemi	Finnland	Comeniusprojekt 2006-2012 (Schüleraustausch 2012) Leonardo-da Vinci, Erasmus+ 2006 - lfd. (Organisation von Praktika f. Azubis)	2006		
BK	**Berufskolleg Ehrenfeld** BK 20 02-4-922 Weinsbergstr. 72 50823 Köln Tel. 0221/951493-0	Necatibey Kiz Teknik ve Meslel Lisesi Hocaalizade Mah. Rakim Sok No No. 8 Osmangazi 16010 Bursa	Bursa	Türkei	Kooperationsvertrag Stadt Köln - Berufskolleg Ehrenfeld Jugend in Aktion Leonardo da Vinci Erasmus+	2002	2006-16: Teilnahme Azubis der Kinderpflege an Auslandspraktika 2015 Europäisches Projekt in Bursa mit 5 Ländern	
BK	**Berufskolleg Ehrenfeld** BK 20 02-4-922 Weinsbergstr. 72 50823 Köln Tel. 0221/951493-1	CREMA Haute Normandie 33, route de Darnetal F-76177 Rouen	Rouen	Frankreich	Leonardo da Vinci Mobilität Erasmus+ Dt.-franz. Jugendwerk	2005	dt.-frz. berufsbe-dingte Fortbildungen angehender ErzieherInnen 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013,2014. Betreuung Auslands-praktikantInnen seit 2008; Entsendung franz. Auslands-parktikantInnen ans BKE	
BK	**Berufskolleg Ehrenfeld** BK 20 02-4-922 Weinsbergstr. 72 50823 Köln Tel. 0221/951493-10	Omnia the Joint Autority of Education in Espoo Region Lethimäentie FL- 02070 Espoo	Espoo	Finnland	Leonardo da Vinci Mobilität Erasmus+	2012	Betreuung der Auslandsprakti-kantInnen seit 2012	
BK	**Berufskolleg Ehrenfeld** BK 20 02-4-922 Weinsbergstr. 72 50823 Köln Tel. 0221/951493-11	Arci Milano via Adige I- 20135 Milano	Mailand	Italien	Leonardo da Vinci Mobilität Erasmus+	2010	Betreuung der Auslandsprakti-kantInnen seit 2015	
BK	**Berufskolleg Ehrenfeld** BK 20 02-4-922 Weinsbergstr. 72 50823 Köln Tel. 0221/951493-12	CONTACT-2103 Rue du Maraicher 9 B- 1082 Bruxelles	Brüssel	Belgien	Jugend in Aktion Leonardo da Vinci Mobilität Erasmus+	2006	Betreuung der Auslandsprakti-kantInnen seit 2006	
BK	**Berufskolleg Ehrenfeld** BK 20 02-4-922 Weinsbergstr. 72 50823 Köln Tel. 0221/951493-2	RMJCN Réseau des Maisons des Jeunes et de la Culture Normandes Espace Claudie André Deshays 42, rue des chouquettes F-76190 Yvetot	Yvetot	Frankreich	Leonardo da Vinci Mobilität Erasmus+ Dt.-franz. Jugendwerk	2005	dt.-frz. berufsbe-dingte Fortbildungen angehender ErzieherInnen 2010, 2012. Betreuung Auslands-praktikantInnen seit 2006	
BK	**Berufskolleg Ehrenfeld** BK 20 02-4-922 Weinsbergstr. 72 50823 Köln Tel. 0221/951493-3	i-PEICC peuple et Culture 182, square de Corte F- 34080 Montpellier	Montpellier	Frankreich	Erasmus+ Dt.-franz. Jugendwerk	2014	dt.-frz. berufsbe-dingte Fortbildungen angehender ErzieherInnen geplant ab 2016 Betreuung Auslands-praktikantInnen seit 2014	
BK	**Berufskolleg Ehrenfeld** BK 20 02-4-922 Weinsbergstr. 72 50823 Köln Tel. 0221/951493-4	Lycée des Métiers Jules ferry " La Colline" 270, Avenue de la Colline - CS 70013 F- 34077 Montpellier Cedex 03	Montpellier	Frankreich	Erasmus+ Dt.-franz. Jugendwerk	2008	dt.-frz. berufsbe-dingte Fortbildungen angehender Köche, Fleischer Hotelfachleute, Konditoren, Restaurantfach-leute, Bäcker geplant ab 2016 Betreuung Auslands-praktikantInnen	
BK	**Berufskolleg Ehrenfeld** BK 20 02-4-922 Weinsbergstr. 72 50823 Köln Tel. 0221/951493-5	Viimsi Municiapality Nelgi tee 1 74001 Viimsi	Viimsi	Estland	Leonardo da Vinci Mobilität Erasmus+	2005	Betreuung der Auslandsprakti-kantInnen seit 2006	

Schulpartnerschaften von Kölner Schulen und Förderung in 2017 und 2018

BK	**Berufskolleg Ehrenfeld** BK 20 02-4-922 Weinsbergstr. 72 50823 Köln Tel. 0221/951493-6	ENU Eesti Noorsootootajate Uhendus - Estonian Association of Youth Workers Filtri tee 1 10132 Tallin	Tallin	Estland	Jugend in Aktion Leonardo da Vinci Mobilität Erasmus+	2005	Teilnahme von SuS an Short Study Visits Betreuung der Auslandsprakti- kantInnen seit 2006 Entsendung estnischer Auslandsprak- tikantInnen ans BKE 2010	
BK	**Berufskolleg Ehrenfeld** BK 20 02-4-922 Weinsbergstr. 72 50823 Köln Tel. 0221/951493-7	Colegiul Economic Buzau T. Vladimerescu 15 RO- 120360 Buzau	Buzau	Rumänien	Leonardo da Vinci Mobilität Erasmus+	2005	Betreuung der Auslandsprakti- kantInnen seit 2006 Teilnahme von SuS an Jugendaus- tauschen in Rumänien	
BK	**Berufskolleg Ehrenfeld** BK 20 02-4-922 Weinsbergstr. 72 50823 Köln Tel. 0221/951493-8	European Association "World-Our Home" Atbrivosanas alley 174 LL-4604 Rezekene	Rezekene	Lettland	Leonardo da Vinci Mobilität Erasmus+	2010	Betreuung der Auslandsprakti- kantInnen seit 2010	
BK	**Berufskolleg Ehrenfeld** BK 20 02-4-922 Weinsbergstr. 72 50823 Köln Tel. 0221/951493-9	Diputacion Provincial de Cordoba Plaza de Colon E- 14001 Córdoba	Córdoba	Spanien	Leonardo da Vinci Mobilität Erasmus+	2010	Betreuung der Auslandsprakti- kantInnen seit 2010 Entsendung span. Auslandsprak- tikantInnen ans BKE	
BK	**Berufskolleg Ulrepforte** BK 15 02-1-915 Ulrichgasse 1-3 50678 Köln Tel. 0221/91655	Srodowiskowy Hufiec Pracy ul. Tkacka 5a 42-200 Czestochowa	Czestochowa	Polen	Besuchsprogramm von Azubis (Dachdecker, Maler-Lackierer) zusammen mit den Richard- Riemerschmid BK, mit Arbeitseinsatz zur Unterstützung der Jugendbegegnungsstätte in Kreisau	2013 (ab 2015 Scrodow i- skowsy)		
BK	**Berufskolleg Ulrepforte** BK 15 02-1-915 Ulrichgasse 1-3 50678 Köln Tel. 0221/91656	Lycée des Métiers 26, Rue de la Crudy F- 74150 Rumilly	Rumilly	Frankreich	Dt. -franz. Lehrlingsaustausch der Zimmererinnung	ab 2015 geplant		
BK	**Hans-Böckler-Berufs- kolleg** Eitorfer Str. 18-20 50679 Köln 02-1-937 0221/221-91146	Hürrieyet Anadolu Tekinik Liesi Adalet Mahallesi Caddesi N.3/8 16180 Osmangasi	Osmangasi	Türkei	Schulpartnerschaft	2008		
BK	**Richard Riemer- schmid- Berufs- kolleg** Heinrichstr. 51 50676 Köln 02-1-936 0221/221-91970	Pilar Lorengar Miguel Assó 5 50014 Zaragoza	Zaragoza	Spanien	Schulpartnerschaft	2000		
BK	**Richard Riemer- schmid- Berufs- kolleg** Heinrichstr. 51 50676 Köln 02-1-936 0221/221-91970	Brundalen v.g.s. YrKesskoleveien 18 7458 Trondheim	Trondheim	Norwegen	Schulpartnerschaft	2001		
BK	**Richard Riemer- schmid- Berufs- kolleg** Heinrichstr. 51 50676 Köln 02-1-936 0221/221-91970	Byasen v.g.s. SelsbaKKveien 34 7027 Trondheim	Trondheim	Norwegen	Schulpartnerschaft	2003		
BK	**Richard Riemer- schmid- Berufs- kolleg** Heinrichstr. 51 50676 Köln 02-1-936 0221/221-91970	Zespol Plastyczuyck vl. Vlanska 7a 40887 Katowice	**Katowice**	Polen	Schulpartnerschaft	2005		
BK	**Richard Riemer- schmid- Berufs- kolleg** Heinrichstr. 51 50676 Köln 02-1-936 0221/221-91970	Munkebäcks gymnasiet Skanegatan 18 41251 Göteborg	Göteborg	Schweden	Schulpartnerschaft	2008		
BK	**Richard Riemer- schmid- Berufs- kolleg** Heinrichstr. 51 50676 Köln 02-1-936 0221/221-91970	Tekniikan Käpylan Kullervonkater 11 99 Helsinki	Helsinki	Finnland	Schulpartnerschaft	2004		
BK	**Richard-Riemerschmid-BK** Heinrichstr. 51 50676 Köln 0221/221-91970	Zespol Plastyczyk vl. Vlanska 7a PL-40887 Katowice	**Kattowitz**	Polen	Schulpartnerschaft	2005		

Schulpartnerschaften von Kölner Schulen und Förderung in 2017 und 2018

BK	**Werner-von-Siemens-Schule** Eitorfer Str. 18 50679 Köln 02-1-949 0221/221-91800	Omnia	Helsinki	Finnland	Schulpartnerschaft	2009		
BK	**Werner-von-Siemens-Schule** Eitorfer Str. 18 50679 Köln 02-1-949 0221/221-91800	CFAI	Caen	Frankreich	Schulpartnerschaft	2009		
BK	**Werner-von-Siemens-Schule** Eitorfer Str. 18 50679 Köln 02-1-949 0221/221-91800	Episkola Cazlo	Budapest	Ungarn	Schulpartnerschaft	2009		
GES	**Carl-von- Ossietzky-Gesamtschule** 02-5-980 Paul-Humburg-Str. 13 50737 Köln Tel. 221-30860	Perry Meridian Highschool	**Indianapolis**	USA	Schulpartnerschaft	Jun 16	2017/2018	2018
GES	**Gesamtschule Holweide** 02-9-981 Burgwiesenstr. 125 51067 Köln Tel. 0221/96953-0	Gymnazium Litomericka Litermerická Praha 9 Prosek 190 21	Prag	Tschechien	Comeniusprojekt Schüleraustausch Jg. 9	1995	jährlich	
GES	**Gesamtschule Holweide** 02-9-981 Burgwiesenstr. 125 51067 Köln Tel. 0221/96953-1	Broadway School Academy The Broadway Perry Bar Birmingham B 20 3DP	Birmingham	Großbritannien	Schüleraustausch	2012	hat noch nicht stattgefunden	
GES	**Gesamtschule Holweide** 02-9-981 Burgwiesenstr. 125 51067 Köln Tel. 0221/96953-2	Shireland Collegiate Academy Waterloo Rd Smethwick West Midlands B 66 4 ND	Smethwick	Großbritannien	früher Schüleraustausch	1986	z. Zt. nicht aktiv	
GES	**Gesamtschule Holweide** 02-9-981 Burgwiesenstr. 125 51067 Köln Tel. 0221/96953-3	Collège des Frères High School Bethlehem, Palestine, Occupied Territories Jamad Abdel Nasser Street Bethlehem P.O. Box 261	Bethlehem	Palästinen-sische Autonomie-gebiete	PASCH-Initiative Schüleraustausch	2013	1. Schüleraustausch 2014; Besuch von Lehrern 2015	
GES	**Gesamtschule Rodenkirchen** 02-2-981 Sürther Str. 191 50999 Köln Tel. 0221-35018-0	Collège Henri Matisse 3, Rue Vitruve F- 75020 Paris	Paris	Frankreich	Schüleraustausch	2011	2011-2014; 2015 nur Besuch d. Franzosen in Köln; 2018	ja, in 2017 für Durchführung 2018
GES	**Lise-Meitner-Gesamtschule** 02-7-980 Stresemannstr. 36 51149 Köln tel. 02203/9931-0	Lycée Pasteur	**Lille**	Frankreich	Schüleraustausch/Projekt "Carnet bleu"	2013/2014	jährlich seit 2014	ja, 2017 u. 2018
GES	**Lise-Meitner-Gesamtschule** 02-7-980 Stresemannstr. 36 51149 Köln tel. 02203/9931-1	Lawrence North Highschool	**Indianapolis**	USA	Schulpartnerschaft	Jun 16		
GES	**Max-Ernst-Gesamtschule** Tollerstr. 16 50829 Köln 02-3-980 0221/992208-0	Brive Collège Notre-Dame-jeanne-d´Arc3, rue de Griffolez F- 19100 Brive-la Gaillarde	**Brive-la Gaillard**	Frankreich	Schulpartnerschaft	2003	(Partnerstadt vor Eingemeindung)	
GES	**Max-Ernst-Gesamtschule** Tollerstr. 16 50829 Köln 02-3-980 0221/992208-1	Brine leas Cutry High School Andlem Road Nantwich Cheshire CW 57 DY	Nantwich	Großbritannien	Schulpartnerschaft	1991		
GES	**Max-Ernst-Gesamtschule** Tollerstr. 16 50829 Köln 02-3-980 0221/992208-2	Gimnazjum Nr. 19 u. Dembowskiego 39 PL-51-670 Wroclaw	Wroclaw	Polen	Schulpartnerschaft	2003		
GES	**Willy-Brandt-Gesamtschule** Im Weidenbruch 214 51061 Köln 02-9-980 0221/96370-0	Chen Jing Lun Highschool	**Peking**	China	Schüleraustausch		2018	ja; 2017 für Reise in 2018
GES	**Willy-Brandt-Gesamtschule** Im Weidenbruch 214 51061 Köln 02-9-980 0221/96370-0	Centro de Menores (und Colegio Delgadillo) in Corinto, Chinandega, Nicaragua	**Corinto**	Nicaragua	Schulpartnerschaft Schul-Circus	2005	Schul-Circus nach Corinto 2018	

Schulpartnerschaften von Kölner Schulen und Förderung in 2017 und 2018

GGS	**Albert-Schweitzer-Schule** Breslauer Str. 11 50858 Köln 02-3-904 02234/946480	Makgatha Primary School TSH-Tshwove Metro (Pretoria) Saulsville, Gauteng South Africa	Pretoria	Südafrika	Schulpartnerschaft	2005		
GGS	**Garthestr. 20-22** 50735 Köln 02-5-924 0221/97653624	Benfield Junior School 255 Old Shorham Road Portslade, Brigton BN 41 IXS E. Sussex	Sussex	Großbritannien	Schulpartnerschaft	2008		
GGS	**GGS Annastraße** 02-2/902 Annastr. 63 50968 Köln Tel. 0221/2855698-0	Ecole Élémentaire Trévans	Trévans	Frankreich	Flat-Stanley-Projekt; Briefpartnerschaft	Nov 14		
GGS	**GGS Braunsfeld** Geilenkircher Str. 52 50933 Köln Tel. 0221/1680066-0	Ecole Primaire Publique 216 bis, rue Lafayette F- 75010 Paris	Paris	Frankreich	Schüleraustausch	2004	jährl. seit 2004	
GGS	**Irisweg 2** 51143 Köln 02-7-930 02203/1017390	Dar Al-Kaluma School	**Bethlehem**	Palästinensiche Autonomie-gebiete	Schulpartnerschaft	1999		
GGS	**Rosenmaarschule** 02-9-903 Am Rosenmaar 3 51061 Köln Tel. 0221/938806-0	Basisschool Bosdael Kerkstraat 12 5954 BC Beesel	Beesel	Niederlande	Schüleraustausch	2013	2013, 2014, 2015	
GGS	**Westerwaldstr. 99** 51105 Köln 02-8-910 0221/2228007-0	Scuola Primaria di Dro Piazza Repubblica Dro Trento, Italia	Trient	Italien	Schulpartnerschaft	2008		
GY	**Albertus-Magnus-Gymnasium** Ottostr. 87 50823 Köln 02-4-920 0221/55920-0	Lycée Jean Macé 34, rue Hules Ferry F- 94400 Vitry-sur Seine	Vitry-sur Seine	Frankreich	Schulpartnerschaft	2006		
GY	**Albertus-Magnus-Gymnasium** Ottostr. 87 50823 Köln 02-4-920 0221/55920-1	Queen Elizabeth's Grammar School Abbey Place Faversham Kent ME 137 BQ	Kent	Großbritannien	Schulpartnerschaft	1958		
GY	**Apostelgymnasium** 02-3-921 Biggestr. 2 50931 Tel. 0221/406318-0	Collège Saint Rémi	Reims	Frankreich	Schüleraustausch Klasse 8	2013	2013, 2014, 2015 seitens Reims abgesagt	
GY	**Apostelgymnasium** 02-3-921 Biggestr. 2 50931 Tel. 0221/406318-1	Collège Jean Rostandi	Nîmes	Frankreich	Schüleraustausch Klasse 8 + 9	ab 2016	2016 Feb. franz. SuS in Köln; Juni dt. SuS in Nîmes	
GY	**Apostelgymnasium** 02-3-921 Biggestr. 2 50931 Tel. 0221/406318-2	Hakfar Hayarok - High-School		Israel	Schüleraustausch EF	2015	Herbst 2015: Besuch der isr. Gruppe in Köln; Feb. 2016 Besuch der dt. Gruppe in Israel	
GY	**Dreikönigsgymnasium** 02-5-923 Escher Str. 247 50739 Köln 0221/917405-0	Open Democratic School Tel Aviv-Yavo Noam Str. 8 Jaffa Tel Aviv 68132	**Tel Aviv Yavo**	Israel	Schüleraustasuch	1999	zuletzt 2016	
GY	**Elisabeth-von-Thüringen-Gymnasium** 02-3-922 Nikolausstr. 51- 53 50937 Köln Tel. 0221/28580731	Deutsche Schule Av. Dr. F. Soca 1356 11300 Montevideo	Montevideo	Uruguay		2008		
GY	**Elisabeth-von-Thüringen-Gymnasium** 02-3-922 Nikolausstr. 51- 53 50937 Köln Tel. 0221/28580732	Collège Charles Bruneau 10, rue de la Campagne F- 08320 Vireux Wallerand	Vireux Wallerand	Frankreich		2008		
GY	**Erich Kästner-Gymnasium** Castroper Str. 7, 50735 Köln 02-5-921 0221/221-39310	Collège Victor Hugo 8,rue Lycée F-2500 Besançon	Besançon	Frankreich	Schulpartnerschaft	1990		
GY	**Gymnasium Köln-Pesch** Schulstr. 18 50767 Köln 02-6-921 0221/99091-0	Lycée Montebello Rue v. Hendre F-59000 Lille	**Lille**	Frankreich	Schulpartnerschaft	1979		
GY	**Gymnasium Kreuzgasse** 02-1-931 Vogelsanger Str. 1 50670 Köln Tel. 0221/27971-0	Lyzeum Maria Sklodowska-Curie	**Kattowitz**	Polen	Schüleraustausch	2002	jährl.	ja;2017 u. 2018

Schulpartnerschaften von Kölner Schulen und Förderung in 2017 und 2018

GY	**Gymnasium Kreuzgasse** 02-1-931 Vogelsanger Str. 1 50670 Köln Tel. 0221/27971-0	Bejing Foreign Languages School Xi´erqi Donglu Lingxiugigu Haidan District Bejing 100085	**Peking**	China	Schüleraustausch	2008	jährl.	
GY	**Gymnasium Roden-kirchen** Sürther Str. 55 50996 Köln 02-2-917 0221/935551-0	Collège Camille Guérin 60, rue de la Ganterie F -86000 Poitiers	Potiers	Frankreich	Schulpartnerschaft	1994		
GY	**Gymnasium Roden-kirchen** Sürther Str. 55 50996 Köln 02-2-917 0221/935551-1	Centennial High School Circle Pines Minnnesota	Minnesota	USA	Schulpartnerschaft	2006		
GY	**Hansa-Gymnasium** z. Zt. Gereonsmühlengasse 4 50670 Köln 02-1-924 0221/221-9160	VII. Liceum im Adama Asnyka ul. Pomoroska 105 PL-90-225 Lodz	Lodz	Polen	Schulpartnerschaft	2001		
GY	**Heinrich-Heine-Gymnasium** 02-8-940 Hardtgenbuscher Kirchweg 100 51107 Köln Tel. 0221/98976-0	The King´s School 5 College Green Worcester WR 1 2 LL	Worcester	Großbritannien	Schüleraustausch	2007	2007, 2009, 2011, 2013, 2015	
GY	**Heinrich-Heine-Gymnasium** 02-8-940 Hardtgenbuscher Kirchweg 100 51107 Köln Tel. 0221/98976-1	Lycée Guillaume Fichet 2019, Rue de Pressy F- 74130 Bonneville	Bonneville	Frankreich	Schüleraustausch	2013	2013	
GY	**Heinrich-Heine-Gymnasium** 02-8-940 Hardtgenbuscher Kirchweg 100 51107 Köln Tel. 0221/98976-2	Montessori School Av de Mataespesa 45 28430 Alpedrete, Madrid	Madrid	Spanien	geplant: zweijährig in Stufe Q 1	2014	2015	
GY	**Heinrich-Heine-Gymnasium** 02-8-940 Hardtgenbuscher Kirchweg 100 51107 Köln Tel. 0221/98976-3	Tel Aviv: IRONI HEY SCHOOL 227 Ben yehuda st. Tel Aviv, Israel 63502 Bethlehem/Beit Jala: Talitha Kumi School Po Box 7, Beit Jala / Via Israel info@talithakumi.org	**Tel Aviv Bethlehem**	Israel Palästinen-sische Autonomie-gebiete	Trilateraler Austausch zweijährlich stattfindender Austausch Stufe EF u. Q 1	2009	2009, 2010, 2012, 2014	
GY	**Heinrich-Mann-Gymnasium** 02-6-917 Fühlinger Weg 4 50765 Köln Tel. 0221/979461-0	Collège Hastignan Avenue Anatole France Saint-Médard-en-Jalles	Saint-Médard-en-Jalles	Frankreich	Schüleraustausch	1982	jährlich	
GY	**Heinrich-Mann-Gymnasium** 02-6-917 Fühlinger Weg 4 50765 Köln Tel. 0221/979461-0	Jiang Ping Middle School West Shanghai, Pudong	Shanghai	China	Schüleraustausch	2010	jährlich	
GY	**Heinrich-Mann-Gymnasium** 02-6-917 Fühlinger Weg 4 50765 Köln Tel. 0221/979461-0	Zespót Ksztalcenia Podstanowego Nr. 12 Gdansk	Danzig	Polen	Schüleraustausch	2010	jährlich	
GY	**Hildegard-von Bingen-Schule** Leybergstr. 1 50939 Köln 02-3-923 0221/4744175-0	Marlborough School Henderson Road Woodstock, Ox 201 LP Region Oxfordshire, England	Oxfordshire, England	Großbritannien	Schulpartnerschaft	1989		
GY	**Hildegard-von Bingen-Schule** Leybergstr. 1 50939 Köln 02-3-923 0221/4744175-1	Lycée de L' Edit 24, avenue du Lycée F- 38150 Roussillon	Roussillon	Frankreich	Schulpartnerschaft	2001		
GY	**Hildegard-von Bingen-Schule** Leybergstr. 1 50939 Köln 02-3-923 0221/4744175-2	New London/Spicer NL-S High School 101 Fourth Ave SW PO Box 430 New London, MN 56273,USA	New London,	USA	Schulpartnerschaft	2011		
GY	**Humboldt-Gymnasium** 02-1-927 Kartäuserwall 40 50670 Köln Tel. 0221/91911	Chon Ling Jun High School	**Peking**	China	Schüleraustausch		erstmals 2015	

Schulpartnerschaften von Kölner Schulen und Förderung in 2017 und 2018

GY	**Johann-Gottfried-Herder-Gymnasium** 02-9-903 Kattowitzer Str. 52 51065 Köln Tel. 0221/96955-0	Lycée Saint-Jacques Rue Darchis B- 4000 Liège	Lüttich	Belgien	Schüleraustausch	1994	jedes Jahr	
GY	**Johann-Gottfried-Herder-Gymnasium** 02-9-903 Kattowitzer Str. 52 51065 Köln Tel. 0221/96955-1	Lycée Henri IV 23, rue Clovis F- 75005 Paris	Paris	Frankreich	Schüleraustausch	2002	jedes Jahr	
GY	**Johann-Gottfried-Herder-Gymnasium** 02-9-903 Kattowitzer Str. 52 51065 Köln Tel. 0221/96955-2	Partnerschulen für das Internationale Schülerbetriebs-praktikum in Cork: Jungenschulen: **Douglas Community School** Clermont Avenue Douglas, Cork **Coláiste an Spioraid Naiomh** Presentation Brothers Bishopstown, Cork Mädchenschulen: **Christ King Girls´ Secondary School** Half Moon Lane South Douglas Road, Cork **Presentation Secondary School** Mitchelstown County Cork	**Cork**	Irland	Schülerbetriebspraktikum	1997 2010 2010 2010		
GY	**Kaiserin-Augusta-Schule** 02-1-923 Georgsplatz 10 50676 Köln 0221/47447470	Collège Jules Ferry 75, Rue du Faubourg de Béthune F- 59058 Douai	Douai	Frankreich	Schüleraustausch	2011	2012, 2014, 2015/16	
GY	**Kaiserin-Augusta-Schule** 02-1-923 Georgsplatz 10 50676 Köln 0221/47447471	Lycée Emile Zola Avenue de l´ Arc de Meyran F-13150 Aix-en-Provence	Aix-en-Provence	Frankreich	Schüleraustausch	?	2008, 2009, 2010, 2011, 2013, 2015	
GY	**Kaiserin-Augusta-Schule** 02-1-923 Georgsplatz 10 50676 Köln 0221/47447472	Collège La Gautrais Boulevard de la Gare F- 22830 Plouasne	Plouasne	Frankreich	Schüleraustausch	?	2011, 2013, 2015	
GY	**Kaiserin-Augusta-Schule** 02-1-923 Georgsplatz 10 50676 Köln 0221/47447473	Cité scolaire Charles Baudelaire 23, Avenue le Notre F- 59100 Roubaix	Roubaix	Frankreich	Schüleraustausch	?	2012, 2013, 2014, 2015	
GY	**Königin-Luise-Schule** 02-1-922 Alte Wallgasse 10 50672 Köln Tel. 0221/355821-0	Collège S. Veil 8, Rue de l´Egalité F- 59242 Capelle-en-Pévèle	Capelle-en-Pévèle	Frankreich	Schüleraustausch 7. Klasse	2011	jährl. seit 2011	
GY	**Königin-Luise-Schule** 02-1-922 Alte Wallgasse 10 50672 Köln Tel. 0221/355821-1	Lycée Calmette 5, avenue Maréchal Fock F- 06050 Nice cedex 1	Nizza	Frankreich	Brigitte-Sauzay-Programm Schüleraustausch individuell	2013	2013/14/15	
GY	**Königin-Luise-Schule** 02-1-922 Alte Wallgasse 10 50672 Köln Tel. 0221/355821-2	Merchiston Castle School 294 Coliton Rd. Edinburgh EH130PU	Edinburgh	Großbritannien	Schüleraustausch mit Gegenbesuch alle 2 Jahre	2004	alle 2 Jahre seit 2004	
GY	**Königin-Luise-Schule** 02-1-922 Alte Wallgasse 10 50672 Köln Tel. 0221/355821-3	Cheshire High School 525 South Main Street Cheshire, CT 06410 USA	Cheshire	USA	Schüleraustausch mit Gegenbesuch alle 2 Jahre	1999	alle 2 Jahre seit 1999	
GY	**Königin-Luise-Schule** 02-1-922 Alte Wallgasse 10 50672 Köln Tel. 0221/355821-4	Partnerorganisation COST (Consortium of Overseas Student Teaching) Grand Valley State University 401 W. Fulton St. #489C DeVos Grand Rapids, MI 49504, USA		USA	Aufnahme von 4 amer. Lehramtspraktikanten-kanten der 15 Unis des Konsortiums	2005	jährl. seit 2005	
GY	**Leonardo-da-Vinci-Gymnasium** 02-5-922 Blücherstr. 15-17 50733 Köln Tel. 0221/716614-0	Dt. Schule Pretoria	Pretoria	Südafrika	Schüleraustausch		erstmals 2015,	ja; 2017 für Durchführung im Schuljahr 2017/18, Reise im Okt. 2018

Schulpartnerschaften von Kölner Schulen und Förderung in 2017 und 2018

GY	**Lessing-Gymnasium** Heerstr. 7 51143 Köln 02-7-920 02203-9920166	Ashton School Blackrock Road Cork	**Cork**	Irland	Schulpartnerschaft	1998		
GY	**Lessing-Gymnasium** Heerstr. 7 51143 Köln 02-7-920 02203-9920167	W.P.Clements High School Fort Bend Independent School District 4200 Elkens Drive Sugarland Texas 77479	Sugarland	USA	Schulpartnerschaft	1999		
GY	**Lessing-Gymnasium** Heerstr. 7 51143 Köln 02-7-920 02203-9920168	Collège Jaques Prévert Chemin de Pailles F- 31650 Saint Orens de Ganerville	Saint Orens de Ganerville	Frankreich	Schulpartnerschaft	1972		
GY	**Lessing-Gymnasium** Heerstr. 7 51143 Köln 02-7-920 02203-9920169	Collège Vallée du Calavon 1712 Route de Coustellet F- 84220 Cabrières d 'Avignon	Cabrières d 'Avignon	Frankreich	Schulpartnerschaft	2010		
GY	**Lessing-Gymnasium** Heerstr. 7 51143 Köln 02-7-920 02203-9920170	Liceo linguistico e liceo delle sienze umane Via Prima Maggio, 7 I-53045 Montepulciano/ Siena	Montepulciano/ Siena	Italien	Schulpartnerschaft	2006		
GY	**Maximilian-Kolbe-Gymnasium** 02-7-927 Nachtigallenstr. 19-21 51147 Köln Tel. 02203/202077-0	Saint Jacques F- 59190 Hazebrouck	Hazebrouck	Frankreich	Schüleraustausch Jg. 8/9	1980	jedes Jahr	
GY	**Maximilian-Kolbe-Gymnasium** 02-7-927 Nachtigallenstr. 19-21 51147 Köln Tel. 02203/202077-0	Bhavnagar International School Neu-Delhi	Neu- Delhi	Indien	Deutsch-Indisches Klassenzimmer (Robert-Bosch-Stiftung)	2015/16	Schüleraustausch 2015/16 Klasse 9/EF	
GY	**Rhein-Gymnasium** 02-9-901 Düsseldorfer Str. 13 51063 Köln Tel. 0221/3553369-1	Collège Jules Ferry Boulevard Jules Ferry F- 21200 Beaune	Beaune	Frankreich	Schüleraustausch	2000	2000-2015	
GY	**Rhein-Gymnasium** 02-9-901 Düsseldorfer Str. 13 51063 Köln Tel. 0221/3553369-0	Istituto tecnico Statale per il Turismo "Marco Polo" Via Ugo La Malfa 113 I-90146 Palermo	Palermo	Italien	Comeniusprojekt Schüleraustausch		2009-2015	
GY	**Schauertestr. 1** 50679 Köln 02-1-928 0221/887907-0	Klassisches Gymnasium Nr. 610 St. Petersburg Maly prospekt 9/1 197198 St. Petersburg	St. Petersburg	Russland	Schulpartnerschaft	2007		
GY	**Schauertestr. 1** 50679 Köln 02-1-928 0221/887907-1	Collège St. Martin 130, rue du Collège F-59850 Nieppe	Nieppe	Frankreich	Schulpartnerschaft	1989		
GY	**Schauertestr. 1** 50679 Köln 02-1-928 0221/887907-2	Bury Grammar School Tenerden Street Bury, Lancaschire BL 9 OHN	Lancaschire	Großbritannien	Schulpartnerschaft	1954		
GY	**Schiller-Gymnasium** 02-3-924 Nikolausstr. 55 50937 Köln Tel. 0221/285807-21	Lycée Paul-Louis-Courier 2, Place Grégoire de Tours F- 37000 Tours	Tours	Frankreich	Schüleraustausch	1997	jedes Jahr	ja 2017
GY	**Schiller-Gymnasium** 02-3-924 Nikolausstr. 55 50937 Köln Tel. 0221/285807-22	Puolalanmäen Lukio Puutarhakatu 5 FL- 20100 Turku	**Turku**	Finnland	Schüleraustausch	1991	jedes Jahr	
GY	**Stadtgymnasium Porz** 02-7-926 Humboldtstr. 2- 8 51145 Köln Te. 02203/890402-0	Shenendehowa High School 970 Route 146 Clifton Park NY 12065	New York	USA	GAPP Programm (German American Partnership Programme) Schüleraustausch	Mitte 1970-er Jahre	alle 2 Jahre	
GY	**Stadtgymnasium Porz** 02-7-926 Humboldtstr. 2- 8 51145 Köln Te. 02203/890402-3	Lycée Beaumont 10, rue du Lycée F- 35600 Redon	Redon (Bretagne)	Frankreich	Schüleraustausch	2012	2012, 2013/2014, 2015/2016	
KGS	**Horststr. 1** 51063 Köln 02-9-935 221-30030	Virgin Maria School for Girls Anafra Street Bethlehem/Palästina	**Bethlehem**	Palästinensiche Autonomie-gebiete	Schulpartnerschaft	2007		
KGS	**Kapitelstr. 24-26** 51103 Köln 02-8-919 0221/9922201-0	Basisschool Bosdael Bosmannshof 1 5953 DM Renver	Renver	Niederlande	Schulpartnerschaft	1989		
KHS	**Großer Griechenmarkt 76** 50676 Köln 02-1-955 0221/921583-0	Scuola Media Statale "Ugo Fasaslo" Via Piazza 57 Turin	**Turin**	Italien	Schulpartnerschaft	1995		

Schulpartnerschaften von Kölner Schulen und Förderung in 2017 und 2018

RS	**Otto-Lilienthal-Schule** 02-7-924 Albert-Schweitzer-Str. 8 51447 Köln Tel. 0221/899089-0	Collège Jules Ferry 20 bis, rue Gustave Fontaine F- 59210 Coudequerke-Branche	Coudequerke	Frankreich	Schüleraustausch in Planung	2015		
RS	**Realschule am Rhein** 02-1/918 Aufbaurealschule Niederichstr. 1-3 50668 Köln Tel. 0221/3558967-0	Collège de l´Europe Rue du Tir F- 77508 Chelles	Chelles	Frankreich	Schüleraustausch	2003	seit 2004 jährlich	
RS	**Wilhelm-Busch-Realschule** Heerstr.7 51143 Köln 02-7-919 02203/99201-44	Hellesboeksolen Skaamingewej 11 DK-3140 Aalsgaarde	Aalsgaarde	Dänemark	Schulpartnerschaft	2007		
RS	**Wilhelm-Busch-Realschule** Heerstr.7 51143 Köln 02-7-919 02203/99201-45	Third General High School of Heraklion Odas Demokratias 12 GR-71306 Herklion	Heraklion	Griechenland	Schulpartnerschaft	2007		
RS	**Wilhelm-Busch-Realschule** Heerstr.7 51143 Köln 02-7-919 02203/99201-46	Zespól Szkól nr. 3 Mieszka 10 PL-44-300 Wodzisław Śląski	Wodzisław Śląski	Polen	Schulpartnerschaft	2007		
RS	**Wilhelm-Busch-Realschule** Heerstr.7 51143 Köln 02-7-919 02203/99201-47	Ashfield School Sutton Road NG 178HP Kirkby in Ashfield Nottinghamshire, England	Kirby in Ashfield	Großbritannien	Schulpartnerschaft	2007		
RS	**Wilhelm-Busch-Realschule** Heerstr.7 51143 Köln 02-7-919 02203/99201-48	Ouanasvaraanyläaste Poropolku 7 96400 Rovaniemi	Rovaniemi	Finnland	Schulpartnerschaft	2009		
RS (nicht in städt. Träger-schaft)	**Erzbischöfliche Ursulinenschule** Realschule m. Mädchen-u. Jungenklassen Machabäerstr. 47 50668 Köln Tel. 0221/132024	Schmidt-Schule P.O Box 19070Jerusalem 91190	Jerusalem	Israel	PASCH-Initiative Schüleraustausch		2008-2015	
RS (nicht in städt. Träger-schaft)	**Erzbischöfliche Ursulinenschule** Realschule m. Mädchen-u. Jungenklassen Machabäerstr. 47 50668 Köln Tel. 0221/132025	Institut de Genech Rue de la Libération F- 59242 Genech	Genech	Frankreich	Schüleraustausch		seit 2002	
WbK	**Köln Kolleg** 02-1-926 Judenkirchhofsweg 6 50679 Köln Tel. 0221/35588680	Collège Saint Guibert Place de l´Orneau 21 B-5030 Gembloux	Gembloux	Belgien	E-Mail-Austausch über epals		eintägige Besuche in Brüssel und Köln 2014, 2015	
WbK	**Köln Kolleg** 02-1-926 Judenkirchhofsweg 6 50679 Köln Tel. 0221/35588681	Lycée municipal d´adultes 132, rue d´Alésia F- 75014 Paris	Paris	Frankreich	E-Mail-Austausch Videokonferenzen u.	in Vorbe-reitung	Arbeitstreffen (geplant)	

Legende

BK	Berufskolleg
GES	Gesamtschule
GGS	Gemeinschafts-grundschule
GY	Gymnasium
KGS	Kath. Grundschule
KHS	Kath. Hauptschule
RS	Realschule
WbK	Weiterbildungskolleg

Anlage 8 Beteiligung der deutschen Mitgliedstädte bei EUROCITIES 2019 - 2020

Stand: 26.03.2020

Foren und AGs / Mitgliedstädte	Berlin	Bonn	Chemnitz	Dortmund	Dresden	Düsseldorf	Essen	Frankfurt	Hamburg	Karlsruhe	Kiel	Köln	Leipzig	Mannheim	München	Münster	Nürnberg	Stuttgart
Cooperation working groups:																		
Circular economy						X									X			
Food								x										
Public services + Procurement										X		X			X			
Substance abuse prevention																		X
European neighbourhood policy & enlargement															X			
Children				X		X		x				X						
Urban governance working groups:																		
Cohesion policy	x				x							X						
Creative citizenship								x							X			
EU Urban agenda	x				x					X					X			
Metropolitan areas					x													X (2019)
Culture forum	x		x		x	X			x	X	X	X			X	x	X (2019, 2020)	X
Access to culture										X								
Creative industries				X														
Culture & young people	x			X	x	X									X			
Culture as a resource			x															
Public art															X			
								x										
Economic development forum	x		x						x		X	X			X		X (2020)	
City attractivenes & international economic relations															X			
Entrepreneurship & SMEs				X											X			
Innovation	x														X			
Long term investment												X						
								x										
Environment forum		X	x					x				X			X	x	X (2019, 2020)	
Air quality, climate change & energy efficiency		X	x			X		x				X						X (2020)
Green areas & biodiversity			x												X			
Noise																		
Waste						X			x			X			X			
Water		X										X						
Knowledge society forum					x	X						X				x		
Data					x							X						
Standards & interoperability					x													
Mobility forum	x	X	x		x				x	X		X			X			
Barriere-free city for all	x	X			x							X			X			
Safe & active travel										X		X						
Smart & connected mobility												X			X			
Urban freight & fleet management												X						
Sustainable mobility planning										X		X			X			X (2020)
Transeuropean transport networks															X			
Social affairs forum						X				X	(X)				X		X (2019, 2020)	X
Education	x	X										X			X			
Employment															X			
Homelesness																		
Housing	x	X										X						
Migration & integration		X				X						X			X		X (2019, 2020)	
Roma inclusion	x			X								X			X			
Smart social inclusion																		
Urban ageing						X												

Anlage 9

Städtische Vertretungen in europäischen und internationalen Städtenetzwerken sowie Gremien der Kommunalen Entwicklungszusammenarbeit

	seit 2020 Der Europäische Hauptausschuss des Europäischen Rats der Gemeinden und Regionen Europas (CEMR) beruft Bürgermeister Andreas Wolter als „Spokesperson Mobility“ und Andy Hanf (Rechnungsprüfungsamt) als internen Rechnungsprüfer.
Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) – Deutsche Sektion[110]	**2018 – 2021** Auf der RGRE-Delegiertenversammlung in München am 19./20. November 2018 gewählt als • Stellv. Mitglied im Präsidium: Bürgermeister Dr. Ralf Heinen • Mitglied im Hauptausschuss: Bürgermeister Dr. Ralf Heinen • Mitglied im Hautpausschuss: Bürgermeister Andreas Wolter • Stellv. Mitglied im Hauptausschuss: Dr. Jürgen Strahl • Mitglied im Deutsch-Französischen Ausschuss: Bürgermeister Andreas Wolter; am 23.01.2019 zum Vorsitzenden gewählt • Mitglied im Ausschuss für Kommunale Entwicklungszusammenarbeit: Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes und Christoph Klausing **2015 - 2018** Auf der RGRE-Delegiertenversammlung in Ettlingen am 5./6. Oktober 2015 gewählt als • Stellv. Mitglied im Präsidium: Bürgermeister Andreas Wolter • Mitglied im Hauptausschuss: Bürgermeister Dr. Ralf Heinen • Stellv. Mitglied im Hauptausschuss: Dr. Jürgen Strahl • Stellv. Vorsitzender im Deutsch-Französischen Ausschuss: Bürgermeister Andreas Wolter • Mitglied im Ausschuss für kommunale Entwicklungszusammenarbeit: Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes
	seit 2018 Bürgermeister Andreas Wolter wird zum Vorsitzenden des internationalen Städtenetzwerks `Klima-Bündnis´ gewählt.[111] Dem Bündnis gehören rund 1.730 Städte, Kommunen, Landkreisen und Regionen aus 26 europäischen Ländern an.

[110] Link: www.rgre.de
[111] Link: http://www.klimabuendnis.org/newsroom/news/news-detail/klima-buendnis-waehlt-neuen-vorstand.html (21.02.2020)

ENGAGEMENT GLOBAL Service für Entwicklungsinitiativen	**seit 2018** Das BMZ beruft den Leiter des Büros für europäische und internationale Angelegenheiten, Frieder Wolf, als Mitglied des Kuratoriums von Engagement Global und Johanna Pulheim als Stellvertreterin.[112]
SERVICESTELLE KOMMUNEN IN DER EINEN WELT	**seit 2015** Wahl von Frieder Wolf, Leiter des Büros für europäische und internationale Angelegenheiten, zum Vorsitzenden des SKEW-Programmbeirats[113], Wiederwahl 2017; Mitglied des Beirats auf Vorschlag des Deutschen Städtetags seit 2013.

[112] Link: https://www.engagement-global.de/kuratorium.html (21.02.2020)
[113] Link: https://skew.engagement-global.de/beirat-und-kommission.html#anchor1 (21.02.2020)

Anlage 10

Städtepartnerschaftsjubiläen und -jahrestage ab 2008

	Liverpool	Esch-sur-Alzette[1]	Lille[1]	Lüttich[1]	Rotterdam[1]	Turin[1]	Kyoto	Tunis	Turku	Berlin-Neukölln	Klausen-burg	Tel-Aviv-Yafo	Barcelona	Peking	Thessaloniki	Cork	Corinto/ El Realejo	Indianapolis	Wolgo-grad	Berlin-Treptow-Köpenick	Kattowitz	Bethlehem	Istanbul	Rio de Janeiro
	Mai 1952	03.07.1958	03.07.1958	03.07.1958	03.07.1958	03.07.1958	29.05.1963	12.06.1964	17.06.1967	15.11.1967	13.11.1976	06.08.1979	30.03.1984	14.09.1987	03.05.1988	27.06.1988	02.11.1988	28.11.1988	28.11.1988	03.09.1990	15.03.1991	12.03.1996	15.03.1997	19.09.2011
2008		50	50	50	50	50																		
2009												30	25											
2010												50[2]												
2011																								
2012														25										
2013							50								25	25	25	25	25					
2014								50					30											
2015								55 Jahre Jugendaustausch Köln - Tel Aviv / 50 Jahre diplomatische Beziehungen Deutschland - Israel											25				
2016											40										25	20		
2017									50	50				30									20	
2018		60	60	60	60	60					100 Jahre Ende des Ersten Weltkriegs				30	30	30	30	30					
2019												40												
2020									75 Jahre Ende des Zweiten Weltkriegs und Befreiuung vom Nationalsozialismus											30				
2021																					30	25		10
2022																							25	
2023							60																	
2024								60					40											
2025																								
2026											50											30		
2027									60	60				40									30	
2028		70	70	70	70	70									40	40	40	40	40					
2029												50												
2030																				40				
2031																					40			20
2032																								
2033		75	75	75	75	75	70																	
2034								70					50											
2035												75[2]												
2036											60											40		25
2037									70	70				50									40	
2038		80	80	80	80	80	75								50	50	50	50	50					
2039								75				60												
2040																				50				
2041																					50			30
2042									75	75														
2043							80																	
2044								80					70											
2045								100 Jahre Ende des Zweiten Weltkriegs und Befreiung vom Nationalsozialismus															
2046											70											50		
2047									80	80				60									50	
2048		90	90	90	90	90									60	60	60	60	60					
2049												70												
2050																				60				

(1) Ringpartnerschaft zwischen Esch-sur-Alzette, Lille, Lüttich, Köln, Rotterdam und Turin; sechs Städte aus den sechs Gründungsländern der EuropäischennUnion
(2) Schul- und Jugendaustausch zwischen Köln und Tel Aviv-Yafo, seit 1960

Anlage 11

Rat der Gemeinden und Regionen Europas
Deutsche Sektion

MÜNCHNER ERKLÄRUNG DER DEUTSCHEN SEKTION
DES RATES DER GEMEINDEN UND REGIONEN EUROPAS

anlässlich seiner Delegiertenversammlung am 19./20. November 2018 in München
Kommunen in Europa – Europa der Kommunen

Wir, die Delegierten der deutschen Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas, die rund 800 europaengagierte Städte, Landkreise und Gemeinden in Deutschland vertreten,

- vereint in der Überzeugung, dass die Europäische Union den Jahrhunderte alten Kampf um die Vorherrschaft in Europa zwischen verfeindeten Nationen, der Millionen von Menschenleben kostete, in eine brüderliche Zusammenarbeit umgewandelt hat, die uns in den letzten 70 Jahren Frieden und Wohlstand brachte.
- überzeugt davon, dass kommunale Partnerschaften nach dem 2. Weltkrieg den Weg zur Völkerverständigung und Friedenssicherung in Europa und weltweit geebnet haben.
- glauben an ein starkes und vereintes Europa, das auf gemeinsamen wichtigen Werten beruht: Demokratie, Menschenrechte, Solidarität, Gleichstellung der Geschlechter und Achtung der Rechtsstaatlichkeit.
- glauben daran, dass nur ein vereintes, starkes Europa in einer globalen Welt seine Interessen gegenüber den anderen großen Akteuren wie USA, China und Russland vertreten kann.
- verurteilen, dass diese starke Idee heute von nationalistischen Kräften in Frage gestellt wird.
- unterstreichen die Bedeutung kommunaler Partnerschaften auch außerhalb Europas durch die das Motto „Global denken - lokal handeln“ erlebbar wird.
- sind davon überzeugt, dass nur ein gemeinsam agierendes Europa die Herausforderungen der Zukunft wie den Klimawandel, die Ressourcenverknappung und die nachhaltige Entwicklung aller Kontinente lösen kann
- glauben daran, dass angesichts der Globalisierung eine soziale Dimension Europas dabei helfen kann, das Verständnis für die europäische Idee in der Bevölkerung weiterzuentwickeln

- unterstreichen die Bedeutung der Kommunen als Träger der Daseinsvorsorge für rund 500 Mio. Bürgerinnen und Bürger in der EU.
- stellen fest, dass die Kommunen in Europa eine wichtige Rolle bei der Meinungsbildung zu europäischen Fragen, bei der Fortentwicklung der europäischen Richtlinien und Verordnungen spielen, da sie den Einwohnerinnen und Einwohner in ihren unmittelbaren Lebensumständen am nächsten sind
- sind davon überzeugt, dass der Erfahrungsaustausch zwischen Verwaltungen und Mandatsträgern nicht nur auf europäischer Ebene einen wichtigen Baustein für leistungsfähige Kommunen darstellt
- bekräftigen unseren Willen, uns aktiv in die Gestaltung der deutschen EU-Ratspräsidentschaft im Jahr 2020 einzubringen

fordern daher alle aktuellen und zukünftigen Abgeordneten des Europäischen Parlamentes, die Mitglieder der EU-Kommission und die Bundesregierung auf,

1. die Schlüsselrolle der Städte, Landkreise und Gemeinden bei der Vorbereitung, Gestaltung, Finanzierung und Umsetzung der wichtigsten Politiken der Europäischen Union anzuerkennen;
2. die Rolle der Kommunen bei der Gestaltung künftiger EU-Politiken im Sinne einer Mehrebenen-Governance deutlich zu stärken;
3. die Einbindung der kommunalen Ebene über Konsultationen vor und während der Vorlage von Gesetzesvorschlägen durch die EU-Kommission und Anhörungsrechte bei dem Europäischen Parlament zu institutionalisieren;
4. ihrer Selbstverpflichtung zur Wahrung der Subsidiarität und Achtung der kommunalen Selbstverwaltung aufrichtig nachzukommen;
5. fordern den Zugang zu Informationen in allen Phasen der europäischen Gesetzgebung einschließlich des Trilogs;
6. einen EU-Haushaltsrahmen bis 2027 zu verabschieden, der der gestiegenen Bedeutung der EU und ihren Aufgaben Rechnung trägt;
7. eine Kohäsionspolitik zu verabschieden, die alle Regionen der EU umfasst, die auf der Basis von funktionalen Räumen eine ressourcen- und bedarfsorientierte, flexible Förderung ermöglicht, die Entwicklungspotenziale sowohl von städtischen als auch ländlichen Regionen entsprechend ihren örtlichen Notwendigkeiten fördert;
8. den Personalaufwand für die Teilnahme an EU-Projekten grundsätzlich förderfähig zu stellen;
9. mit Unterstützung der Kommunen stärker den Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern zu europapolitischen Themen zu suchen, um eine größere Transparenz bei Entscheidungen zu erhalten;
10. angesichts der globalen Dimension der heutigen Herausforderungen das Pariser Klimaschutzabkommen und die UN-Agenda 2030 als Leitprinzipien für die künftige europäische Strategie unter Einbindung der Kommunen zu fixieren;
11. zu einer gemeinsamen Ausgestaltung, vor allem aber Umsetzung der Asylpolitik zu gelangen, einschließlich einer europaweiten, solidarischen Verteilung der Flüchtlinge sowie eines wirksamen Schutzes der EU-Außengrenze;
12. mit Unterstützung der Kommunen Fluchtursachen zu bekämpfen und dazu beizutragen, die Situation in den von Krisen betroffenen Regionen nachhaltig zu stabilisieren und die Lebensbedingungen vor Ort zu verbessern;

13. globale Verantwortung zu übernehmen, der Gefährdung unserer natürlichen Lebensgrundlagen entgegen zu treten und einen Beitrag zu leisten, die Klimakrise zu entschärfen und die Ressourcenverschwendung zu mindern;
14. das künftige Programm "Rechte und Werte" stärker zu unterstützen, indem der Aktionsbereich "Bürgerbeteiligung und Teilhabe" auf 1 EUR pro Bürger pro Jahr erhöht wird und ein Erasmus-Programm für kommunale Verwaltungsmitarbeiter und Mandatsträger geschaffen wird;
15. die Jugend als wesentlichen Teil der Gesellschaft und der Kommunen in allen relevanten Bereichen mitzudenken und ihre Bedürfnisse zu berücksichtigen;
16. sich bei der Erstellung von europäischen Agenden um die Themenschwerpunkte der Jugend wie Migration und Integration, Umweltschutz und der Abschaffung des Einwegkunststoffs sowie des Klimawandels und der Luftreinhaltung zu kümmern;
17. Die finanziellen und rechtlichen Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass jeder Schüler einmal in seinem schulischen Leben die Möglichkeit erhält, die europäischen Institutionen zu besuchen.

Link:
https://www.rgre.de/fileadmin/user_upload/pdf/rgre/Dossier_Delegierte2018/M%C3%BCnchener_Resolution_des_RGRE_2018.pdf